



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

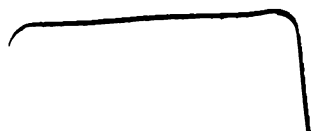
Über Google Buchsuche

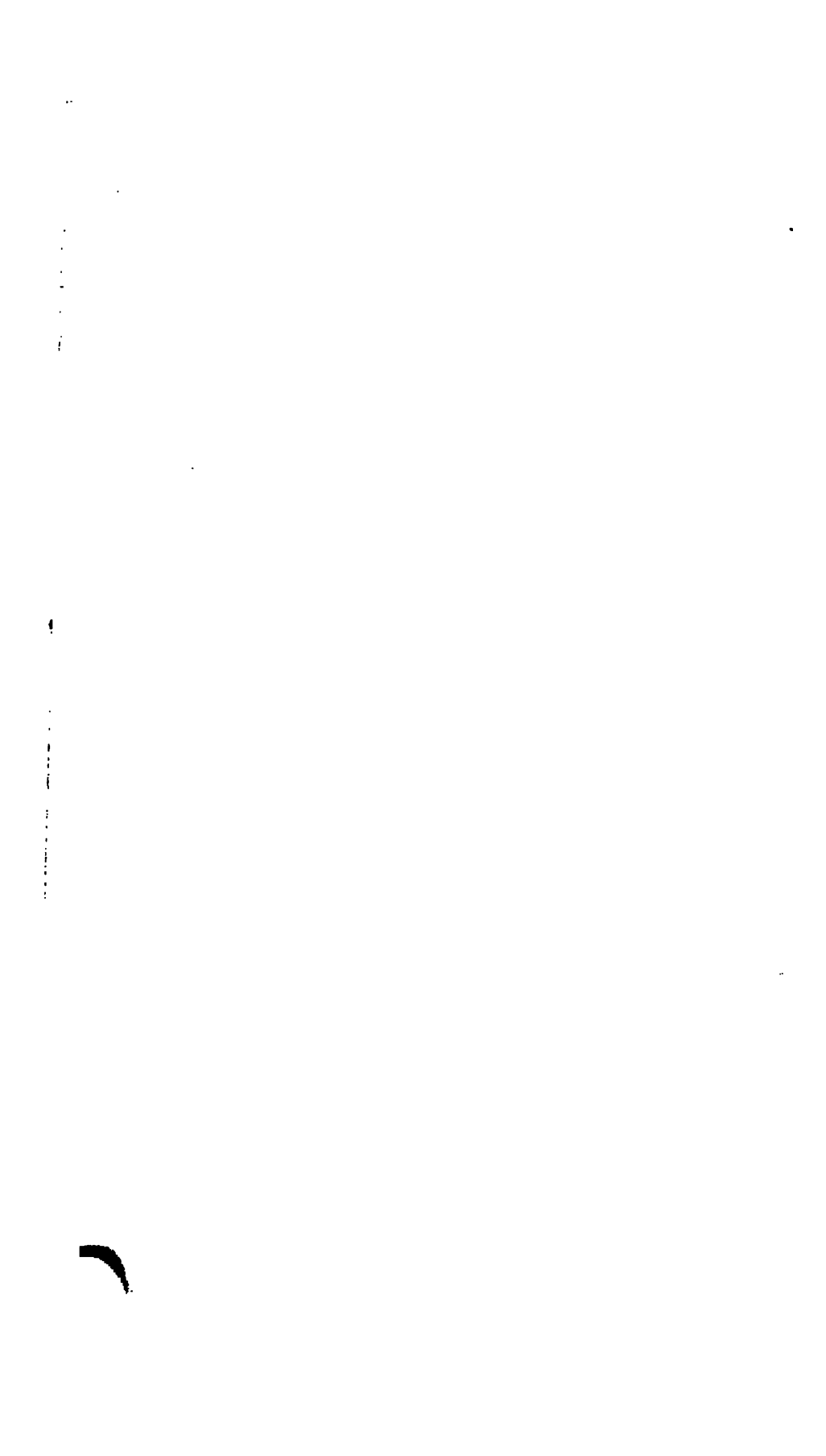
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





Soc. 3963 e. $\frac{52}{145}$





145STE PUBLICATION

DES

LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART
(TÜBINGEN),

(33stes jahrgangs, 1880, 6te publication),

enthaltend

SLEIDANUS REDEN.

Zum drucke ist angenommen:

Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, 7te sammlung, herausgegeben von W. L. Holland.

Friedrich von Schwaben, gedicht des 14ten jh.

Meistergesangbuch von Gödke.

Malagis, herausgegeben von K. Bartsch.

Ogier, herausgegeben von K. Bartsch.

Die Haimonkinder, herausgegeben von K. Bartsch.

Li romans d'Escanor, herausgegeben von H. Michelant.

Hans Sachs, fortsetzung, herausgegeben von A. v. Keller und E. Götz.

Andreas Gryphius trauerspiele und gedichte.

Die beiden ältesten lateinischen fabelbücher des mittelalters, herausgegeben von J. G. T. Gräfe.

Niederdeutsche bauernkomödien des 17 jahrhunderts, herausgegeben von H. Jellinghaus.

Die legende von Adam, herausgegeben von K. Hofmann und W. Meyer.

Tübingen 28 Decemher 1879.

A. v. Keller.

Statuten des litterarischen vereins.

1. Der litterarische verein in Stuttgart zu herausgabe älterer drucke und handschriften und ausschließlicher vertheilung derselben an die vereinsmitglieder, gegründet 1839 unter dem protektorate Seiner Majestät des Königs von Württemberg, hat den zweck, die jährlich von den mitgliedern zu leistenden beiträge auf die herausgabe werthvoller, sei es handschriftlicher, sei es älterer schon gedruckter, aber bereits aus dem buchhandel verschwundener und sehr selten gewordener werke zu verwenden, und zwar solcher, die dem germanischen oder romanischen sprachgebiete angehören und ein allgemeineres interesse darbieten, also vorzugsweise schriften geschichtliches oder poetisches inhalts.

2. Der eintritt in den verein erfolgt durch anmeldung bei dem präsidenten oder einem andern mitgliede der verwaltung.

3. Jedes mitglied hat zu anfang jedes jahres einen beitrug von 20 mark (25 franken) zu entrichten und erhält dafür ein exemplar der im laufe des jahres von dem verein herausgegebenen werke. Mehrere akzien berechtigen zu mehreren exemplaren. Sollte in einem jahre keine publikazion erscheinen, so gelten die einlagen zugleich für das folgende jahr. In diesem falle bilden zwei kalenderjahre ein verwaltungsjahr.

4. Wer für 1 akzie 200 mark einzahlt, wird lebenslängliches mitglied und erhält von da an ohne weitere jahresbeiträge 1 exemplar der vereinschriften, so lange er lebt.

5. Alle beiträge müssen pränumeriert werden. Später einzahlende können bei der vertheilung der bücher nur soweit berücksichtigung erwarten, als der vorrath der exemplare reicht.

6. Der austritt aus dem vereine ist dem präsidenten anzuzeigen. Erfolgt die anzeige nicht vor dem 1 februar des neuen verwaltungsjahres, so kann der austritt erst mit dem folgenden geschehen und ist der beitrug für das laufende noch zu entrichten.

7. Die zusendung der beiträge wird je im januar durch posteinzahlung erbeten. Erfolgt die zahlung nicht vor dem 1 februar, so wird angenommen, dass der einzug durch postvorschuss gewünscht werde.

8. Bei zusendung in papiergeld wird der etwaige überschuss dem übersender für den nächsten jahrgang gutgeschrieben.

9. Auf besonderes verlangen sendet der kassier eine quittung.

10. Die zusendung der publikationen erfolgt im umkreise des deutschen reiches frei durch die post, und zwar unter einzug des jahresbeitrags mittels postvorschusses, wenn derselbe nicht schon voraus dem kassier übersendet worden ist. Auswärtige mitglieder werden ersucht, dem kassier den weg zu bezeichnen, auf welchem sie die publikationen zu erhalten wünschen.

11. Die mitglieder werden ersucht, von veränderungen ihres wohnorts dem mit der versendung der schriften beauftragten kassier anzeige zu machen. Unkosten, welche sonst aus irriger versendung erwachsen, könnte die vereinskasse nicht übernehmen.

12. Die schriften des litterarischen vereins werden nicht in den buchhandel gegeben. Die zahl der veranstalteten abdrücke richtet sich nach der zahl der mitglieder.

13. Frühere publikationen werden jahrgangsweise nur an neu eintretende mitglieder, gleich beim eintritt, gegen vorausbezahlung von 20 mark für den jahrgang, abgegeben; dieser preis bleibt derselbe, auch wenn nicht mehr alle zu dem jahrgang gehörige bände geliefert werden können.

14. Eine einzelne publikazion kostet 20 mark. Die zusendung erfolgt portofrei, aber nur gegen direkte frankierte voraussendung des betrags.

15. Die geschäfte des litterarischen vereines werden von einem präsidenten und einem kassier geleitet. Der kassier legt einmal jährlich öffentlich rechnung ab.

16. Der präsident wird vom ausschusse bestellt und abberufen. Der präsident bestellt und entlässt die beamten des vereins.

17. Einer der ersten publikationen jedes jahrgangs wird ein rechnenschaftsbericht beigegeben.

18. Wünsche und vorschläge über abzudruckende schriften sind an den präsidenten zu richten.

19. Über die wahl der abzudruckenden schriften entscheidet auf den antrag der verwaltung ein ausschuss von 12 vereinsmitgliedern.

20. Der ausschuss wird jährlich neu gewählt.

21. Jedes mitglied, das sich an der wahl betheiligen will, hat zu diesem zwecke vor dem 1 januar einen stimmzettel portofrei an den präsidenten zu senden.

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CXLV.



TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1879.

Statuten des litterarischen vereins.

1. Der litterarische verein in Stuttgart zu herausgabe älterer druckschriften und ausschließlicher vertheilung derselben an die vereinsmitglieder seit dem 1. januar 1839 unter dem protektorate Seiner Majestät des Königs von Württemberg zu dem zweck, die jährlich von den mitgliedern zu leistenden beiträge bereits aus dem buchhandel verschwundener und sehr älterer schon gewöhnlich verwendeten, und zwar solcher, die dem germanischen oder romanischen angehören und ein allgemeineres interesse darbieten, also vorzug geschichtliches oder poetisches inhalts.

2. Der eintritt in den verein erfolgt durch anmeldung bei dem nächsten mitgliede der verwaltung.

3. Jedes mitglied hat zu anfang jedes jahres einen beitragsbeitrag von 20 mark zu entrichten und erhält dafür ein exemplar der im laufe des jahres herausgegebenen werke. Mehrere akzien berechtigen zu mehreren exemplaren in einem jahre keine publikation erscheinen, so gelten die einlagen das folgende jahr. In diesem falle bilden zwei kalenderjahre ein verhältnis.

4. Wer für 1 akzie 20 mark einzahl, wird lebenslängliches mitglied.

5. Alle beiträge müssen pränumeriert werden. Später einzahlen der vertheilung der bücher nur soweit berücksichtigung erwarteten.

6. Der austritt aus dem vereine ist dem präsidenten anzuzeigen. Die anzeige nicht vor dem 1 februar des neuen verwaltungsjahres, so kann mit dem folgenden geschehen und ist der beitragsbeitrag für das laufende jahr zu zahlen.

7. Die zusendung der beiträge wird je im januar durch post besorgt. Erfolgt die zahlung nicht vor dem 1 februar, so wird angestrichen.

8. Bei zusendung in papiergeld wird der etwaige überschuss für den nächsten jahrgang gutgeschrieben.

9. Auf besonderes verlangen sendet der kassier eine quittung.

10. Die zusendung der publikationen erfolgt im umkreise des vereins frei durch die post, und zwar unter einzug des jahresbeitrags mittels postkarte. Wenn derselbe nicht schon voraus dem kassier übersendet worden ist, werden die publikationen zu erhalten wünschen.

11. Die mitglieder werden ersucht, von veränderungen ihres wohnortes der versendung der schriften beauftragten kassier anzeige zu machen, welche sonst aus irriger versendung erwachsen, könnte die vereinsverwaltung übernehmen.

12. Die schriften des litterarischen vereins werden nicht in den druck gegeben. Die zahl der veranstalteten abdrücke richtet sich nach der zahl der mitglieder.

13. Frühere publikationen werden jahrgangsweise nur an neue mitglieder abgegeben; dieser preis bleibt derselbe, auch wenn nicht mehr alle jahrgänge gehörige hände geliefert werden können.

14. Eine einzelne publikation kostet 20 mark, aber nur gegen direkte frankierte voraussendung des betrags.

15. Die geschäfte des litterarischen vereins werden von einem präsidenten geleitet. Der kassier legt dem vereine den betragsbeitrag vor.

16. Der präsident wird von ausschlusse bestellt und abberufen.

17. Einer der ersten publikationen jedes jahrgangs wird ein rechenbeleg gegeben.

18. Wünsche und vorschläge über abdruckende schriften sind dem präsidenten zu richten.

19. Über die wahl der abdruckenden schriften entscheidet auf veranlassung ein ausschuss von 12 vereinsmitgliedern.

20. Der ausschuss wird jährlich neu gewählt.

21. Jedes mitglied, das sich an der wahl beteiligen will, hat zu dem 1 februar einen stimmzettel portofrei an den präsidenten zu senden.

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CXLV.



TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1879.

PROTECTOR
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:
SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor an der g. universität in Heidelberg.

K. Cotta freiherr v. Cottendorf in Stuttgart.

Hofrath dr Hensen, vorsteher der k. handbibliothek in Stuttgart.

Dr Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München

Dr Vollmer in Stuttgart.

Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Zarneke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig

ZWEI REDEN AN KAISER UND REICH

VON

JOHANNES SLEIDANUS.

NEU HERAUSGEGEBEN

VON



EDUARD BÖHMER.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM NOVEMBER 1878

TÜBINGEN 1879.

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

Joannis Sleidani

orationes duæ, .

una ad Carolum Quintum Cæsarem,
altera ad Germaniæ Principes omneis
ac ordines Imperii.

Nunc primum excusæ,
cum præfatione, quæ paucis argumentum explicat.

Argentina.

M.D.XLIII.

*

Oration an alle Stende des Reichs,
Vom Römischen Nebenhaupt, im Keyserthumb erwachsen.
Durch Baptistam Lasdenum.
M.D.XLII.

Oration an Keiserliche Majestat.

Von dem,
das der jetzige Religionshandel, kein menschlich, sonder
Gottes werck und wunderthat sei.

Item,
das der Eide, damit ire Majestat dem Bapst verwandt,
tyrannisch, und gar nit zû halten sei.

Durch Baptistam Lasdenum.

Mit einem vleissigen Register,
beide auff dises,
und sein vorausgangen Büchlin, Vom Römischen Nebenhaupt, etc.
intituliert, gestellet.

1544.

Sleidan an Jac. Sturm 13 April 1545 (Brem- und Verdische bibliothek, 1 bds 2 stück, Hamburg 1753, s. 108): Certo delatum est ad me, Cæsarem intellexisse de orationibus meis latinis, et vehementer fuisse commotum. Malevoli vocant libellum famosum, sed in eo mihi faciunt injuriam, et scio ubi lateat famositas. Verum Miltitzius Witteberga scripsit ad Cratonem, scriptum illud meum magno applausu fuisse apud ipsos exceptum, adeo quidem ut Lutherus, qui id idem argumentum fere tractavit, fateatur, se meis orationibus adjutum esse. Quod quidem illius viri judicium ego toti Cæsaris aulæ antepono, et in tua tuique similium virorum amicitia et patrocinio libenter acquiescam.

An Cardinal du Bellay 14 Mai 1545 (Forschungen zur deutschen geschichte, bd 10. 1870. s. 177): Opusculum, quod hyeme superiori ad te misi, magnum odium mihi conciliavit apud Cæsarem, sed præter opinionem nihil accidit, et multo pluris facio ipsius Lutheri judicium, qui longe secus de eo pronuntiavit, ut huc perscriptum est.

[Aij]

JOANNES SLEIDANUS

lectori s. d.

Scriptæ sunt a me lingua Germanica orationes duæ, quæ prodierunt sub nomine Baptistæ Lasdeni, et prodierunt sub eo nomine, non tam mea quadam sponte, quam sic volentibus amicis, qui putabant meis rationibus ita convenire, quamdiu non essem in Germania, iisque locis hærerem, in quibus argumentum hoc minus gratum est atque plausibile. Quantum enim ad me pertinet, liberalius et magis ingenuum semper esse putavi, non dissimulare vel tegere nomen in libro, quem edi quis velit, ne quid agi videatur callide magis quam vere, tametsi fieri posse non negarim, ut sit locus aliquando dissimulationi.

*

[Nachwort zu der Oration an Keiserliche Majestat]
Zum leser.

Dise Oration ist geschriben, nachdem Keiserliche Majestat in Africa zum letsten gewesen, und eben umb die zeit als das Reich in Hungeren schicket, Pest und Ofen zû gewinnen, wie man im lesen wol mercken kan. Ietz aber, als K. M. in Deütschland komen, ist sie aller erst getrucket, und allein am ende der beschlusarede oder Conclusion, ist etwas newlich darzû gethon worden.

Germanice vero scripsi non alia de causa quam ut ii, ad quos proprie pertinent, melius intelligerent, quæ causa fuit etiam, ut alteram ad Cæsarem, Gallica lingua perfecerim: equidem hoc solum spectavi, ut Cæsar, quem reverenter agnoscere debemus et colere veluti præcipuum et summum Germaniæ magistratum, expediat se ab iis vinculis, quæ cursum ipsius remorantur, quo minus, quod res ipsa postulat temporumque ratio, perficiat. Qui secus interpretantur, injuriam mihi faciunt, | quod per hæc comitia quidam fecisse dicuntur, sed perpauci quidem illi, quorum judiciis nihil moveor. Verum propter alios, ipsorum plane dissimiles, quibus fortasse non improbabitur hic meus labor, utranque orationem Latine jam scripsi. Quarum illa, quæ est ad imperii principes, commemorat ortum, incrementum et occasum pontificatus. Altera, quæ Cæsari est dicta, posteaquam ostendit, hanc religionis causam, quæ controvertitur, a Deo profectam et excitatam esse, demonstrat, jusjurandum illud, quo pontifici Cæsar est obli-

*

[Deux oraisons historiques de Jean Sleidan. Chez Jean Crespin. S. 3:]

Jean Sleidan avoit escrit deux Oraisons en Alemand, afin que ceux ausquels proprement l'escrit s'adressoit l'entendissent mieux, ce qui pareillement l'induit de mettre en François l'Oraison adressee à l'Empereur.

[An Jacob Sturm, 29 Mai 1545 (Brem- und Verdische bibliothek, 1 Bandes 2 Stück, Hamburg 1753, s. 120): In præfatione mearum orationum habetur, me gallice quoque scripsisse illam quæ est ad Cæsarem. Hoc verum est. Si nunc idem argumentum aut simile tractatur, orietur forte suspicio, ex qua prodierit officina. Sed tamen consilium tuum et Bucer sequar: et Bucerus quidem valde huc inclinatur ut scribam.]

Depuis il les a aussi traduites en Latin: dont celle qui s'adresse aux Princes de l'Empire contient la naissance, accroissement, et definement de la Papauté. L'autre, qui est dédiée à l'Empereur, contient en somme les points qui concernent les paches et faits des Rois et Papes, signamment de nostre temps, comme on pourra voir par le discours desdites Oraisons.

[Page 86:] En ceste Oraison, qui est adressée à Charles cinquieme Empereur, apres avoir monstré que la cause de la Religion qui est aujourdhy en debat, est venue et suscitée de Dieu, prouve que le serment par lequel l'Empereur est obligé au Pape, est tyrannique et de nulle vigueur et ameine plusieurs exemples tant de ce qui au passé s'est fait, qu'aussi de memoire d'homme on a des histoires du temps present.

gatus, tyrannicum esse, neque vim ullam habere. Et hæc quidem est posterior; illam ergo, quia tempore prior est, anteposui, quibusdam in ea mutatis et adjectis, ob ea, quæ non ita pridem in hanc causam inciderunt. Cæterum ea, quæ pertinent ad pactiones et res gestas regum et pontificum, nostris præsertim temporibus, petita sunt ex ipsis regum scriptis, quorum aliqua sunt excusa typis, alia, licet nondum promulgata sint, ipsum tamen fortasse tempus aliquando proferet. Hæc sunt, de quibus te commonefaciendum esse, lector, putavi. Vale. Argentorati, septimo calendas Julii anno M.D.XLIH.

*

[Der spanische übersetzer s. 114 zum bericht an die reichsstände:]

Sumario de todo lo contenido en la informacion y oracion que se sigue.

Del origen y nacimiento del Pontificado Romano, y de como ha ydo creciendo su autoridad y potencia con los tiempos: y que tal ha de ser el fin que ha de tener. Donde por la mayor parte se declaran algunos oraculos de la divina Escripura, por los quales estavan muchos tiempos ha dichas y Prophetizadas estas cosas: Dan se ansimismo remedios y consuelos, de los quales deve de usar todo fiel Christiano en estos tiempos tan llenos de calamidades y trabajos, para no desfallecer, sino antes perseverar constantemente en la fe del Hijo Unigenito de Dios.

[Aii]

JOANNIS SLEIDANI

Oratio

ad Principes ac Ordines omneis Imperii.

Etsi præter decorum esse videri possit, hominem privatum instituere sermonem apud vos, Illustrissimi Principes, qui et ipsi magnam habetis rerum prudentiam, et consiliariis ornati estis, viris sapientissimis, tamen, quoniam exulceratissima sunt hæc nostra tempora, quoniam in deterius omnia pedetentim abeunt, et quia maximæ sunt, tam publice quam privatim, offensiones animorum in Germania, putavi me facturum ex officio, si forte possem et vobis prodesse et communi patriæ, ut nihil in eo prætermitterem. Ducit enim eo me natura, quæ totum quidem genus humanum et omnes ubique gentes

*

[3]

Oration

an alle Churfürsten, Fürsten und Stende des Reichs.

Wiewol es bei etlichen als ein onnötigs ding, geachtet werden möcht, Gnedigste und Gnedige Herren, das sich yemand nidern stands unternimpt, gegenwertige Ermanung an Ewere Chur und Fürstliche gnaden zû thûn, die aus hohem verstand alle sachen baß ergründen, auch mit so vilen treflichen iren Rädten und diern versehen seind, dennoch in erwegung deren widerwertigen handlung und werbungen zwischen allen Stenden Teutscher Nation ¹, hab ich zûm ersten, aus underthänigster neigung ² zû E. Ch. und F. Gnaden, und volgends aus natûrlicher eingeborner liebe zûm Vaterland mit

*

1 1541: Nation, auch deren gefährlichen practicken, so auf sie getriben werden, hab ich ... 2 meynung statt neigung.

nobis commendat, in primis autem eos, a quibus ortum habemus et educationem. Ut igitur in hanc partem ea, quæ sum dicturus, accipiat, vehementer obtestor.

Medea, poetarum celebrata scriptis, miseriam et infortunia sua deplorans, ait inter cætera, videre se quidem id quod rectum est, non obtemperare tamen, et sequi deterius consilium. Hac etiam ætate nostra multi, non dubium est, vident, quæ ratione juvari possit atque ex his malis eripi Germania, sed negligunt, et incogitantia quadam perpetua differunt, quasi tempus ipsum aliquam sit allaturum medicinam, cum interim tamen videant aliam ex alia nasci calamitatem.

Et primum quidem cogitandum est, quemadmodum ad vos delata sit Imperii dignitas, et considerandum vobis, quantum sit hoc Dei beneficium. Nec enim leve est nomen Imperii, et nihil existit in rebus humanis aut illustrius aut sublimius. Nam quocunque Deus transtulit illud, ibi quoque magnum

*

sollen umbgehen, etliche ding trewer meinung anzûzeigen, mit underthänigster bitt, E. Ch. und F. G. wöllent solchs von mir, obgemelter ursachen halben, in allen gnaden aufnehmen.

Die Heldin Medea¹, beklagt sich ires onglücks, sagt neben anderm also, Ich sehe wol einen andern weg, einen andern rhat, der mir ongleich besser, ehrlicher und nützer were, Ich sehe in, und er gefelt mir überaus wol, und dennoch volg ich im nit, sonder volg dem, das in allem wider mich thût. Es ist nit on, Gnedigste und Gnedige Herren, das auch heutigs tags etliche vil sehen und mercken, was zû gemeiner Teutscher Nation wolfart dienet, und dennoch dem selben keinen vervolg thûn, sonder durch nachlassenheit die ding immerdar verschleiffen, und [4] dencken, es werde noch mit der zeit wol komen, so sie doch klärlich sehent, wie es ye lenger ye erger wirt.

Und anfanglich, nach dem das Imperium oder Reich, von andern Nationen, durch Götliche versehung, auff uns gewendet, haben E. Ch. und F. G. sich zû erinnern, wie dasselb durch unseren fleiß und manheit, wo nit gemeret und ausge-

*

1 Medea, davon die Poeten so vil geschriben, beklaget.

semper esse voluit praestantissimorum ingeniorum proventum, et alias complures eximias dotes adjunxit, ut sine quarum accessione tanta rerum moles recte gubernari non possit. Elaborandum est igitur vobis, clarissimi Principes, ut hanc ipsam Imperii formam, in angustias nunc redactam et modicis finibus inclusam, si non augeatis et amplificetis, ita retineatis tamen et conservetis, ne transferatur a vobis ad externos, quemadmodum a Græcis ad Romanos transiit, quorum tam est humile primordium, ut, nisi miraculo tribuatur totum et divinæ potentiae, humana mens comprehendere non possit, quomodo in tantam molem excreverint.

Posteaquam enim facinorosis hominibus asylum ibi patefactum fuit, ac veluti portus, in quem se reciperent, coaluit ex ea mul[Aiiij]titudine civitas, qui deinde vicinos populos maximis affecerunt injuriis, eripiendo non solum bona, sed virgines etiam filias e complexu et sinu parentum. Quæ quidem fuit prima belli causa. Et quoniam a Deo præfinitum erat,

*

breitet, dennocht bewaret, und dermassen erhalten werden mög, damit es von uns nit anderswohin gelang ¹, wie es dann von Kriechenland auf die Römer kommen, deren anfang doch so gering gewesen, das, wo mans Götlicher versehung und macht nit allein zûschreibt, bei menschlichem verstandt schier onbegreiflich ist, wie es einen fûrgang hat mögen gewinnen.

Und ist die warheit, nach dem allen außgebanen, verjagten, flüchtigen, und mißthätigen, sicherheit daselbst vorgestellet war, das sie ² anfenglich iren nachbauren gewalt und onrecht gethan, nit allein mit einneming des lands, sonder auch mit gewaltsamer angreiffung und beraubung irer töchter und weiber. Haben also den umbligenden ursach zûm krieg geben ³. Und dieweil sie gar selten ichts verloren, sonder imerdar zû-

*

1 Und anfenglich, haben sich E. Ch. und F. G. gnediglich zû erinnern, nach dem das Imperium oder Reich, von andern Nation, durch Götliche versehung auf uns gewendet, das wir in sorgen stehen müssen, dasselb werd etwa widerumb von uns anderßwo hin gelangen, . . .

2 Und ist die warhey, das sie. 3 geben zûm krieg.

ut in immensum crescerent, quotidianis præliis ita paulatim aucti sunt et locupletati, ut, Italia minime contenti, bellum etiam inferrent exteris nationibus, et, egressi limites, Africam quoque et Asiam tentarent. Qua ipsorum fortuna concitatæ aliæ gentes, voluerunt impetus eorum, si non frangere, saltem coercere, ne longius evagarentur. Hoc in primis conati sunt Carthaginienses, ac tanto quidem ardore, ut non modo non depellerent a se vim hostilem, sed de summa quoque rerum decertarent cum ipsis. Quæ tamen res infelicitè eis accidit, et ultimam demum calamitatem attulit, eo quod sic esset haud dubie statutum a Deo, ut Romanum imperium esset omnium longe potentissimum, ac suos haberet annorum terminos.

Armis igitur et vi suam potentiam non modo stabiliverunt initio, sed et conservarunt deinceps, et labefactam restaurarunt, donec tempus, a Deo constitutum et sacris notatum literis, totum exiisset, ac alius velut insiticius quidam prin-

*

namen (denn also must es sein) ¹ ist ire macht entlich ² so groß worden, das sie auch mit gantzem Italien nit zûfriden, sonder auf andere weitere Nationen, Hispanien ³, Franckreich, Teutschland, ja über meer, Affricam und Asiam angriffen. Welche krieg sie zûm theil auß mûtwillen gefûret, zû etlichen andern seind sie auch genötigt worden, und fürnemlich von den Carthaginensern, die sich under iren ⁴ gewalt und gebieth nit allein nit ⁵ lassen zwingen, sonder auch wolten über sie herrschen, und das Imperium an sich bringen. Welchs inen doch übel gerathen, dieweil es von Got also, ongezwweifelt, verord[5]net war, das deren Römer Imperium das gewaltigst sein ⁶, und daneben seine bestimpte zeit der regierung haben solt.

Also wirdts befunden, das sie die Oberkeyt mit gewalt und grosser unbilligkeit an ⁷ sich bracht, und volgends alle zeit mit krieg und gwaltsamer hand erhalten, und wo es etwa geschwächt, widerumb zû sich gerissen haben, biß, und so

*

1 Das in parenthese fehlt.	2 entlich fehlt.	3 auf Hisp.
4 iren deren Römer gewalt.	5 nit wolten lassen.	6 sein fehlt.
7 gewalt an.		

ceps ac dominus esset exortus Romæ, in ipsa imperii sede et tanquam ad latus Romani Cæsaris. Qui quidem novus princeps nullam initio dabat significationem, quasi cogitaret Cæsaris auctoritatem immi|nuere, sed ecclesiæ tantum negotia curabat, et quamdiu hoc solum agebat, tamdiu florebant Cæsaris imperiique vires.

Postea vero cœpit cogitare, quemadmodum illam religionis et sanctitatis opinionem, fructuosam sibi faceret, ideoque Cæsarem non dubitavit interpellare, quo principatum obtineret in omnes alias ecclesias, hanc prætendens causam inter alias: Romam et fuisse et habitam semper esse rerum dominam, et nunc adeo facile primum sibi vindicare locum inter omneis orbis Christiani civitates; æquum igitur esse, ut ejus urbis episcopus gradu et dignitate præstaret aliis.

*

lang, die von Gott verordnete und in der schrift gemelte zeit umb gewesen, und ein ander haupt, neben dem Römischen keyser erwachsen. Welchs Nebenhaupt dennoch anfänglich gar hüpsch gefaren, und sich nit dermassen erzeiget, als ob es dem Ersten haupt ichts gedächt abzubrechen, sonder hat sich nur allein des kirchen ampts unternomen, und so lang es sich damit allein bekümmert, haben die Römische keyser (auff welche zûm letsten die gantze Monarchey gefallen) ¹ das jhenig, so an sie von iren vorfaren kommen war, bewaret und erhalten, zûm theil auch vermehret, und sich vor dem feind alle zeit genügsam versichert.

Darnach hat diß Nebenhaupt, welches anfänglich gar keinen schein noch gestalt hat eines zûkûnfftigen haupts, under dem schein der geistlichen Administration, anfahen zû trachten, wie es im solche vermeinte heiligkeyt möchte zû nutz machen, hat derhalben bei dem weltlichen haupt, dem keyser, angehalten, den ² Primat oder Oberkeyt über den Geistlichen stand, zû erlangen, auß solchem grund und geferbter ursach neben anderen ³, dieweil Rom alle zeit das haupt der welt, und dazûmal der Christenheit geachtet, were ja billich, das ein Römischer Bischoff größer gehalten ⁴ würde, dann andere.

*

¹ Das in parenthese fehlt. ² umb den. ³ neben anderen fehlt. ⁴ geachtet und gehalten.

Difficillimum hoc fuit eis impetrare. Nam ut Cæsares maxime voluissent, aliarum tamen gentium episcopi summa contentione repugnabant, causas etiam, cur id facerent, adferebant graves et legitimas, ita quidem, ut esset diuturna lis et intricata valde, recusantibus aliis episcopis, et ipsum non aliter agnoscentibus quam ut collegam et æquali cum ipsis potestate præditum. Nihil tamen interim remittebat hic de suo ardore, sed instabat perpetuo, donec a Phoca Cæsare, quod volébat, impetrasset.

Hoc tanto munere et privilegio tam insigni decebat ejus animum expletum et satiatum esse, adeoque videri possit ut-cunque tolerabile, siquidem hanc auctoritatem ad plurimorum salutem convertisset, si leniter, moderate et æquabiliter officium suum fecisset, si justitia et temperantia cum aliarum ecclesiarum præfectis decertasset. Quia ve[B]ro tam longo tempore rem tantam adeo sollicite et ardentem expetivit,

*

Diß haben sie zûm ersten nit mögen erhalten, ob gleich ¹ die keyser nit gar hetten wöllen darwider sein, aber andere Nationen, in sonderheit, die Africanische, auch Kriech[6]ische Bischöff, wolten keins wegs darein verwilligen, und theten auff ire Recusation gnügsamen bericht an die keyser, dermassen, das diser mißhell lange zeit beharret ongeendet, und wolten die außlëndige Bischöff dem Römischen gar keinen gehorsam leisten, sonder hielten inen, wie er dann auch nit anders war, als iren mitbrüder und gleichmäßigen. Nit dest weniger hat er ² nit underlassen anzûhalten, und hat so weit gehandelt, biß zûm letsten Phocas der siben und fünfftzigst keyser ³ dar-zû verwilligt, und im den Primat bestätigt.

Hiemit solt er nun gesetigt sein gewesen, und man möcht sagen, Es were nit so gar vil daran gelegen, wenn er solchen gewalt recht, und wie billich, in sanfftmutigkeit, und freuntlich, über die andern, als seine mitbrüder gebrauchet, Aber die weil er so vil jar, on underlassen, so hefftig darumb angesücht, solchs muß freilich aus keinem löblichem vornemen geschehen sein. Und wens im der keyser aus eygener bewegnûs und sonderlicher miltigkeit oder gunst geschencket,

*

1 ob villeicht. 2 hat das Nebenhaupt. 3 der keyser Phocas.

dubitari non debet, quin idem artifex, qui Christo servatori nostro in montem sublato regna pollicebatur et imperia mundi, hujus etiam ambitionis auctor extiterit. Tam enim est immensus, immoderatus et supra sortem humanam hic principatus, ut, etiamsi, vel inconsiderantia quadam vel bene merendi studio et liberalitate, Cæsares ei detulissent hunc honorem, omnia tamen potius ei cogitanda fuerint, et illud in primis, quod Christus ejusmodi contentionem in suis discipulis acriter admodum reprehendit.

Porro, quum in hoc fastigium beneficio Cæsarum evasisset, ausus fuit majora sibi deinceps polliceri, neque jam dubitabat, quin amplissima quæque posset perficere in illa veneratione et cultu religionis; verum lente et dissimulanter progrediens, tentabat principum animos. Cæterum, a morte Constantini Cæsaris, qui primus ad Christi doctrinam ani-

*

solt er dennoch ¹ allerlei bedenckens daruff gehabt, und dieweil er ein Geistlicher Vatter sein wolt, des spruchs sein eingedecktig gewesen, Welcher under euch der grössest sein wil, etc.

Als man im nun geholffen, das er über alle andere Provintzen möcht gebiethen, hat er die ohren gespitzet, und weiter getrachtet, des zůversehens, und gewißlicher hoffnung, dieweil deren Christen glaub, in solchem grossem ansehen, und der Priesterlich stand so hoch geachtet wär ², er würd under diesem schein wol etwas mehr außbringen, hat dennoch gmach than, und deren Fürsten gemüter hüpschlich undersüchet ³. Nun nach keyser Constantini zeit, etwa hundert jar, ist disem gewaltigen Reich, ein großer un[7]widerbringlicher

*

1 Demnach statt dennoch. 2 War. 3 Statt dessen was von hier an bis s. 14, z. 5 v. u. steht, hat A: Nun die keyser haten von des Constantini zeit, iren keyserlichen sess gemeynlich in kriecken landt, hat sich demnach begeben, das er (Das Nebenhaupt) mit dem keyser oneynig worden, zům teyl auß ursachen, das der keyser bevolhen hat, die Götzen und bilden auß den kirchen zů thůn, darwider sich das Nebenhaupt gar ernstlich gesetzt, und den keyser verbannet. In selber zeit hat sichs zůgetragen, das obgenant Nebenhaupt mit krieg von den Lombarden überfallen ward, welchen er nicht mechtig gnůg war, dieweil im der keyser, von wegen gemelter oneynigheyt, keyne hilff zůschicket. [Absatz] Als er nun vermercket,

num adiecit, centum fere post annis, valde fuit debilitatum imperium Romanorum, adempta fuerunt eis Gallia, Britannia, Germania, Italiam occupabant Hunni, Africam Vandali, tantaque fuit dissipatio rerum omnium, ut, amissis quae spectabant occidentem provinciis et regnis, ad orientem se converterent Cæsares, ibique sedem locarent. Post hanc tam insignem calamitatem et imperii debilitationem, natum est inter Cæsarem et episcopum Romanum ingens dissidium, | cujus haec fuit inter alias una et ea quidem potissima causa, quod Cæsar juberet statuas et imagines e templis auferri, cui quidem Cæsaris mandato Romanus episcopus adeo restitit acerbe, ut tandem non dubitaret ei sacris interdicere. Tantum extulerat jam animos. Et quoniam vigeabant per Italiam bella, ne Romanus quidem episcopus erat extra periculum, sed infestabat eum inter alios Insubriae quoque regulus, cujus impetum et

*

abbruch geschehen. Gantz Franckreich und Engelland wurden durch andere Nationen eingenomen, wie sie es dann heutigs tags noch besitzen. Italien und andere mehr ländler wurden durch die Hunen umbgerissen, und Afrika durch die Wandalen, dermassen, das die keyser, nach dem sie in Occident nichts mehr hetten zû verlieren, iren sess und alles in Kriechen land und Orient wändten. Es kompt nimer kein unglück allein, sagt man gemeinlich, und nit vergeblich. Es hat sich auch albie wol erzeigt. Nach gemeltem grossen verlust und abbruch, hat sich zwischen dem lehnman (dem Nebenhaupt) eins, und dem lehnhern (dem keyser) anders theils, große uneinigkeit erregt. Das ist eben der rechte weg, wenn man zum end eilet. Deren größsten ursachen eine, neben anderen, war dise, das der keyser bevalh, die Götzen und bilder aus den kirchen zûschaffen, das Nebenhaupt aber gar ernstlich sich darwider setzet, und den keiser entlich verbannet. So hoch war im der mût schon gestigen. Und dieweil Italien in großem unfrieden stünd, war auch das Nebenhaupt, in solchen kriegsleuffen nit sicher, ja man fälet seiner nicht, und er ward von den Lombardern überzogen. Denselben widerstandt zû thûn, war im

arma non poterat a se depellere, ut qui non tam late dominaretur quam hodie.

Deinde, sic erat meritus de Cæsare, nullum ut ab eo posset auxilium sibi polliceri.

Secundum hoc est et alterum imperii vulnus, hoc ilico fuit exceptum ab alio majori. Nam eodem prope tempore, quo Romanus episcopus principatum illum suum impetravit, quod ducentis fere annis post amissum Occidentis imperium accidit, Mahometus ad plagam Orientalem exuscitatus est, ac præter eum alii complures, qui conjuratione facta, vehementer affligebant imperii robur. Et ne quid omnino, quod ad calamitatem pertinet, prætermitteretur, cum Cæsares auctoritatem suam retinerent incolumem, et satis præ se ferrent, quicquid esset dignitatis, potentiae et splendoris in episcopo Romano, totum hoc ipsis deberi, ille animadvertens non se posse, quo vellet, pervenire, coepit inire rationes, quomodo non solum hanc servitutem excuteret, verum etiam in summo gradu con-

*

nit möglich, denn er het also weit noch nit umb sich fressen, wie er seither gethan hat.

Der keyser (sein herr) solt inen erretten, so het ers dermassen umb in verdient, und stünden in solchem unwillen, das er keine hilff noch schutz hatte zügewarten.

So hatte nun das großmechtigst Reich (dem nie keins gleich gewesen) eine solche wund empfahen, wie gesagt, und ist im seiner grösten hörner eins abbrochen. Noch ists nicht am end, sonder umb die selbe zeit, als das Nebenhaupt, den obgenanten Primat erlangt (welchs etwa zwey hundert [8] jar, nach des Occidentischen Reichs abbruch und verlust beschehen ist) hat sich der Mahomet im Orient erhaben, und sonst neben im vil andere feind zügetragen, die dem Römischen Reich (welchs alle andere gezwungen hat) täglich grossen abbruch thäten. Daneben, damit ye nichts übrig blibe, als das Nebenhaupt vermerckt, das solche grosse devotion in die keyser noch nit wolt, und das im die weltliche Oberkeit wider hielt, und sich nicht also wolt lassen zwingen, sonder wolt erkant sein als der jhenig, der im (dem Nebenhaupt) zü solcher ehren geholfen hat, Ist er mit seinem hauffen zü rhat kommen, und ge-

stitutus, [B ij] aliis dominaretur, indignum esse putans, cum esset episcoporum princeps, agnoscere superiorem magistratum, aliam inveniri posse viam, excitaturum se quemvis alium, qui sua voce declaratus Romanus Cæsar, causam haberet vicissim bene de ipso merendi.

Quoniam vero Francorum reges ac Pipinorum familia servaverant ipsum, quo minus a Longobardis opprimeretur, Carolum Magnum, qui tota Italia profligaverat hostem, delegit, eumque Cæsarem denuntiavit.

Ad eum modum, novus hic urbis Romæ dominus, tenuis et miser initio, magistratum legitimum a Deo constitutum deque ipso præclare meritum elisit, et potestatem sibi sumpsit

*

dacht, er wolt sich aus solchem eigenthumb thûn, wolt des keyser's lehnman fort an nit mehr sein, es were ja onbillich das er, ein solcher Prelat, yemand über sich erkennen soll, er wolts wol ongleich baß machen, wolt einen andern erwecken und auffsetzen, der das hütlin vor im würd abziehen, den selben wolt er mit der keyserlichen kronen begaben, daraus dann würd volgen, das der neu angezogener keyser, im, und seinen nachkommenden, imerdar würd müssen verpflichtet sein.

Disen anschlag hat er ins werck bracht, in¹ Occident an den könig aus Frankreich geschickt, mit begertter hilff² gegen seine feinde die Lombarder. Die hilff ward im zügeschickt, vom vatter, und sün, Carolo Magno, welcher auch die feind aus Italien vertriben. Und dise grosse wolthat widerumb züvergeltten, hat er seinem vorigen rhat und anschlag nach, obgenanten Carolum, Römischen keyser genant, ausgerüffen³, und daneben ein ewige bündtnis mit im auffgericht, mit angeheffter ordnung, das seine nachkommende alle zeit ires Bischöflichen gewalts bestetigung vom keyser solten empfangen, nach altem gebrauch und gewonheit, welchs doch nur ein spiegelfechten war, wie volgend's sol gesagt werden.

[9] Also ist's kommen, das dis Nebenhaupt, welchs anfänglich so gar nichts, sonder durch sein onnachlessig anhalten, von der weltlichen Oberkeit, herfür gerucket und auffgesetzt war,

*

1 hat in. 2 geschriben, hilff an in begert. 3 außgerüffen, und gekrönet.

inauditam, designandi alium Cæsarem, in eaque re jus illud, quod vel ad senatum populi Romani vel ad exercitus Romani duces pertinebat, usurpavit, et imperii vires hoc ipso conscidit, et consecutus est quæ voluit. Primum, ut animum expleret ac priscum Cæsarem ulcisceretur, deinde, ut, Caroli Cæsaris ejusque successorum præsidio munitus, locum suum tueretur, postremo, ut viam sibi sterneret suisque posteris, quo locum aliquem et auctoritatem obtinerent in creando Cæsare.

Nam elisus ille Cæsar antiquus habebat justissimam offensionis et ingratitudeis exprobrandæ causam, hic autem re-

*

das erste Rechthaupt (dem es alle seine wolfart schuldig war) außgebißen, und sich einen newen, onerhörten und vermessen gewalt angemasset hat, namlich wider die alte lobliche Reichsordnung, einen andern Keyser, nach seinem wolgefallen und mütwillen allein zû erwölen, und die gerechtigkeit, so dem Römischen volck und Radt, auch volgendes des Reichs Hauptleuten zûgehöret, hat er sich frevenlich allein zûgeeyget, und das Reich zertrennet, ja, auß Orient auff Occident gewendet ¹. Nun ist wol zû gedencken, das Carolus, on ² das ein großmechtiger herr war, und sonst ein ieder, dem solchs het mögen gelingen, nur über aus wol zûfriden war, das solcher grosser gewalt und ehr, im zûgestellet war. Un hat dennoch in dem, das Nebenhaupt, seinen müt gegen dem Orientischen Keyser gekület, und wenn jhener het wöllen zornig sein, einen schützherrn am Carolo gehabt, dan eben hat er im und seinen nachkomenden den weg bereitet, künftige Römische Keyser zû setzen, und im dieselben von wegen solcher wolthat verpflichtet.

Denn es were ja dem new auffgesetzten Keyser verweißlich, nicht allein ichts wider den jhenen zû thûn, daher im solche ehr und dignitet entstanden, sonder auch sich nicht danckbar zû erzeigen, und solchs zû allen zeiten mit gehorsamen diensten zû vergelten. Jhener außgebissener Keyser hat billiche ursach, im ³ seine ondanckbarkeit zû verweisen. Aber der jetzgemachte Keyser hatt gar kein ursäch etwas zû verweisen, sonder eben das widerspiel, und war seinen wolthäter ghor-

*

1 ja bis gewendet fehlt. 2 der on. 3 dem Nebenhaupt statt im.

cens creatus Cæsar non poterat non agnoscere summum epi-

*

samlich zû erkennen, pflichtig. Und [10] wiewol dem Carolo die ehr zûgelaßen ward, das gemelt Nebenhaupt und seine nachkomende, ires ampts bestätigung von ihm solten empfangen, so ist es doch im grund nit also gemeint worden, denn bald nach Leone dem dritten haben sie obgenante ordnung vernichtet, und sich widerumb in freiheit errettet, in allem nach irem wolgefallen zû leben ¹, und der keiserlichen Confirmation gar nit zû erwarten, wie sie dann auch deren Keysern Legaten, so sich etwan zûr zeit der newen Election daselbst funden, nit dazû berüffen, sonder inen gsagt, iren herren anzûzeigen, das sie mit solchen dingen gar nit zû thûn hetten. Und habens beim Keyser Ludovico Caroli sonn ² erlangt, das er auch ein verschreibung derhalben ³ von sich geben hat, wo sie anders von inen selbs nicht gedichtet ist. Wol ists war, das folgendes ⁴ etliche Keyser darwider gestrebt ⁵, Aber doch haben sie nachgelassen, und ist gleublich, das sie es auß devotion, und vermeintem Gots dienst gethan haben ⁶. Daneben haben sie allezeit müssen hören, Lieber, wer hat euch zû Monarchen und Keysern gemacht? was seind ir vorhin gewesen? Kompts nit von uns? Es ist ie kein grösser laster dann ondancbarkeit, ir sollent uns billich erkennen als ewere grosse wolthäter und wolverdiente. Wir lassen euch keyser sein, dieweil wir es an euch bracht haben, Aber auch lassent uns zû, das wir unser Ampt und Preeminenz on all beschwernis mögen brauchen, und solchs haben wir von rechts wegen billich an euch zû fordern. Auch reimet es sich nit, das ir, so das schwert fürent, und der eusserlichen ⁷ regierung vorstehend, euch inn geistliche sachen einlassent. Haben sich etwan villeicht weiters lassen vermercken, und die keyser habens auch bei inen mögen erachten, wo sie inen nit zûgefallen wären, sie würden das [11] keiserthumb anderswohin wenden, zû welchem sie

*

1 Denn eben der nechst nach dem Leone hat obgenante ordnung vernichtet, und sich widerumb in freiheytt errettet, in allem zû thûn nach seinem wolgefallen. 2 fehlt Caroli sonn. 3 fehlt derhalben. 4 fehlt folgendes. 5 gestrebt, und den alten brauch angezogen. 6 haben steht vor auß. 7 leiblichen statt eusserl.

scopi Romani studium et propensionem erga se.

Sic igitur imperium, quod unicum erat antea, factum est duplex, quæ res non potuit non esse maximorum dissidiorum causa. Nam et gravissimæ postea natæ sunt offensiones inter Orientis et Occidentis imperatores, nec solum inter eos, verum etiam inter ecclesias utriusque plagæ. Tale spectaculum præbuit Romanus episcopus, ut Cæsarem orbis principem, cui ne Christus quidem homo voluit ademptum esse quicquam de suo jure, deturbaret e solio.

*

(die keyser) anders kein gerechtikeit hatten, dann durch gemelten Nebenhaupts angemaßten gewalt. Derhalben müsten sie der zweier eins thûn, entweder bekennen, das sie das keyserthumb nit legitime innhatten¹, oder aber den jhenen, der sie newlich erwölet und eingesatzt hat, wo nit als iren Obersten, dennoch als iren gleichmässigen halten, und so vil mehr, dieweil er ein Geistlicher Vatter war, etc.

Mit diser gestalt ist das Imperium, so vorhin einzig war, zweifach worden, welchs doch wider die natur ist, und nit bestehen kan, wie dann auch beschihet, Denn es seind der Orientisch und Occidentisch keiser gegen einander verbittert, hat keiner den andern mögen leiden², Und wiewol Carolus der Gros sich mit dem Orientischen und alten Römischen keyser vertrûg, und das Reich mit im teilet, so hatt doch solchs nit lang bestehen, noch kein rechte liebe zwischen inen und iren nachkomenden sein mögen. Und ist gemelter zweispalt nit allein zwischen den herrn, sonder auch zwischen den Orientischen und Occidentischen kirchen gewesen. Solch fein spiel hatt das new auffgewachsen haupt angericht, damit es sich der weltlichen Oberkeit, die in zûm herrn gemacht, entziehen möcht) welche doch der Herr selbst, dieweil er mensch auff erden gewesen, erkennet hat.

*

1 innhatten. 2 leiden, und in mitler zeit hat die Mahometische Sect imerdar zûgenomen, und haben sich allerley feind zûgetragen, die dem Römischen Reich (welchs vorhin alle andere gezwungen hat) täglich grossen abbruch thetten, das inen onmöglich were gewest, ja sie hettens freilich nit dörffen understehen, wo es bei dem vorigen eyntzigen Regiment pliben wäre. Und wiewol.....

Cæterum penes Caroli posteritatem mansit imperium aliquandiu, quod ægre ferebant Itali procures, cogitantes, in armis et robore militari positum esse, ut Cæsar aliquis evaderit.

Conjunctis igitur viribus obduxerunt Berengarium quendam, eumque Cæsarem salutarunt, qui gravia bella gessit cum Ludovico tertio nec infelicitè. Ille vero, qui postremus fuit hujus nominis Cæsar, ob superbiam et tyrannidem incurrit in plurimorum odia, de quo certior factus Otho Saxoniae dux, et invitatus ad moliendas res novas, cum exercitu in Italiam venit, profligatoque Berengario, Romanum inde contendens, inaugurationem imperii suscepit a pontifice. Quia vero de imperii dignitate certamen erat perpetuum, inter Italos præsertim

*

Nun, an keyser Carls erben ist das Occidentisch ¹ Reich eine zeitlang bliben, welchs die Lombarder und Italianer übel verdroßen ², und gedachten, Wenn es dermassen solt zûgehen, so were es inen eben so wol gelegen, als andern Nationen, und welcher am stercksten were, der würd wol keyser bleiben. Haben sich demnach zûsamen gethan, und Berengarium zûm keyser auffgeworffen, der auch zû feld gegen Ludovicum Tertium außzug, der schlacht bey [12] Welschem Bern obelag, und den Ludovicum umbracht. Und haben also gemelte Lombarder das Imperium etliche zeit mit gewaltiger hand ingehabt und erhalten ³. Nun hats sichs zûgetragen, das Beren-

*

1 Occid. fehlt. 2 gehapt statt verdroßen. 3 Statt dessen was zwischen dieser drei und dem kreuzchen s. 20, hat A: In disem hat sichs zûgetragen, das eyn Teutscher zûm Bischöflichen ampt zû Rom erwölet ward, derselb hat auch gedacht, wie er seinem Vaterland möchte etwas zû ehren thûn, des er dennoch güte vergeltung widerumb hette, denn er mercket wol, so lang man mit gewalt zûm keyserthumb griff, das sein gehör und authoritet fast kleyn sein würd. Und damit er dennoch plibe in der gewonheyt und angemäßer possession keyser zû wölen und abzûsetzen, und solchs in keynen abbruch käme, hat er eben das glück gehabt, das der Berengarius, der drit, und der fünft, nach dem ersten Berengario, den Adel in Italien gar zûwider hat. Dise gelegenheyt erylgt er, handelt mit dem Adel, und volgends mit dem Hertzogen zû Sachsen Othone dem ersten, so lang und so vil, das er (der Otho) mit gewaltigem hauffen und heereskraft in Italien kam, den Berengarium verjagt, und volgends gen Rom zohe, umb die keyserliche kron zû empfahe. Und damit den fremb-

et Gallos et Germanos, coeptum est cogitari de constituendis per Germaniam principibus aliquot, qui potestatem haberent creandi Caesaris, ut hac ratione via præcluderetur exteris gentibus, idque factum est, quo tempore Saxoniae dux Otho tertius im[Biij]perium administrabat, et Gregorius quintus, Germanus, Romæ præsidebat pontifex, qui, suarum partium et propriae commoditatis minime negligens aut oblitus, perfecit, ut ex illis, qui Caesarem deinceps crearent, essent tres ordinis

*

garius der drit, von wegen seins übermüts, und bösen regiments halben verhasset war. Und nach dem solchs an Otho, hertzogen zû Sachsen gelangt, mit anzeigung, wie im zû thûn were, kam er in Italien, verjagt obgenanten Berengarium, und zohe volgendes gehn Rom, die keyserlich cron zû empfangen, und dweil von wegen des keyserthûmbs, und der wahl halben vil unwillens, und oft grosse empörung sich erhûb, wards dahin bedacht, damit den fremden Nationen der weg beschlossen wûrd hinfürter an das keyserthumb zû kommen, das siben Teutscher Fürsten dazû bestimpt und verordnet, solten gewalt haben, einen Römischen keyser zû wölen. Diser anschlag, ward von Gregorio dem fünfften, der ein Teutscher war, bei zeit keyser Otho, des dritten, hertzogen zû Sachsen, vorgeschlagen, und damit sie (die kirchischen) die hand auch mit im Sode hetten, wurden auß gemeltem Stand, zû vorgenommenen Chur und wahlrechten, drei geordnet und gesetzt. † Die nun diß am gelindesten mögen ¹ aufliegen, sagen, vielleicht ² es sey der meinung geschehen, damit die weltlichen, inn solcher grosser wichtiger sachen, mit gelerten, und inen gleichmessigen mithilffern versehen weren. Wie dem aber, so ists doch im grund keiner andern meinung beschehen, dann das er seinen angezognen gewalt, keyser und könig zû setzen,

*

den Nationen der weg beschlossen wûrd hinfürter an das keyserthumb zû kome, wards dahin bedacht, das siben Teutscher Fürsten dazû bestimpt und verordnet, solten gewalt haben, eynen Römischen keyser zû wölen. Und damit er (das Nebenhaupt) sein selbs auch nit vergaß, hat er auß seinem, dem Geystlichen standt, drei dazû geben. Die nun diß

1 fehlt mögen. 2 fehlt vielleicht.

ecclesiastici. Quod plerique putant ideo fuisse constitutum, ut in re tam gravi et ardua reliqui principes haberent socios et collegas, viros eruditione ac vitæ integritate præstantes. Verum utcunque sit, certum est, hoc eo factum fuisse consilio, ut potestatem, quam arrogaverat ille sibi in imperii negotiis, hac etiam via confirmaret. Quod ipsum non velim intelligi, quasi cogitem aliquid detrahare auctoritati Electorum ecclesiasticorum; et ut ne quis in eam partem interpretetur, etiam atque etiam rogo.

Veruntamen contendunt hic fortasse quidam, et pontificem Romanum bene de nobis meritum esse prædicabunt, qui tam illustrem honorem, qualis est imperii dignitas, in nostram gentem invexerit, quantum in ipso fuit. Fateor equidem, et sane sit reprehendendus homo Germanus, qui non

*

[12] Icy peut estre qu'aucuns debattront, que le Pape nous a fait un grand bien, conferant, autant qu'en luy a esté, à nostre nation un honneur si excellent qu'est la dignité de l'Empire. Je confesse bien cela: car certainement l'Alemand qui ne seroit bien aise de tel lustre et magnificence au commun pais, seroit grandement à reprendre.

*

[124] Empero aqui por ventura alegaran y porfiaran algunos que al Pontifice Romano somos los Alemanes en muy grande obligacion, y que hemos recebido del muy buena obra, puesque una honrra tan ilustre, qual es la dignidad del Imperio, la traxo a nuestra nacion, en quanto en el fue. Yo lo confieso, y por cierto que es de reprehender et hombre Aleman que no se huelga que este honor, y esta tan grande excelencia de fama aya venido a su comun patria.

*

auch hiemit hat wollen bestätigen. Welchs ich doch zu keiner verkleinerung dern loblichen¹ Churfürsten will geredt haben, und ist meine underthenigste bitt, man wölle mirs auch nit dahin deuten. Allhie werden ongezwifelt etliche [13] vil gedennen, es sei recht, und werden dem Römischen Bischoff

*

1 Hochloblichen Geystlichen.

gratuletur communi patriæ splendorem hunc et amplificationem nominis.

Verum alio spectat hic sermo, et hoc solum ago, ut appareat, ab eo tempore, quo Romanus episcopus Cæsarum se negotiis immiscuit, imperii res in dies magis atque magis labefactatas, et, postquam ad Germanos privilegium illud delatum est, ita fuisse depressas et artatas, ut nihil fere præter

*

ein güts jar wünschen, der ¹ Teutsche Nation mit solcher werden, und kostlichem kleinot, wie das Reich ist, gezieret hat. Das laß ich inen zû, und were billich zû straffen, vorab ein Teutscher, der unser Nation solchs mißgünnet.

Aber dahin ist mein ziel nit gericht, sonder diß will ich einführen, nach dem ² sich das Nebenhaupt einmal hinein geflicket, und sich des Reichs sachen unternomen hat, Das ³, seidher ⁴ das Reich imerdar ye lenger ye mehr zertrennet, und nach dem es an die Teutschen kommen, dermassen engert, das es schier nur ein eitel name ist, denn da hats allererst recht angangen. Vorhin war er (das Nebenhaupt) nichts, und müst undertheniglich bey dem Weltlichen haupt den ⁵ Primat zû erlangen, anhalten. Darnach hat er seinem wolthäter, seinem rechten natürlichen und lehenherrn, wol gelonet, hat im den kopff abgebissen, und einen andern aufgesetzt, dem er keins fals verpflichtet wäre ⁶, ja über welchen er zû gebieten hatte. Und dieweil wir unsere sachen ⁷ dahin bracht haben, ir Herren, das wir nit allein unser wahl ⁸ unsers stûls und hauffens gantz gewältig sind, on das ir einige einrede dazû habent, sonder auch das wir schon in langer possession seind, auch auff und ab zû setzen, und yetzt newlich das Reich an euch, durch uns und unser mittel allein, kommen, ist billich, das ir solchs erkennet. Und wiewol durch unsere verordnung, die wahl eins keisers an die siben Fürsten gestellet, dennoch zûm zeichen und ewigen bezeugnûs, das dise grosse wolthat durch uns kommen, und auch das wirs macht haben, so soll hinfürter, welcher von obgemelten Für-

1 der die. 2 das, nachdem. 3 das fehlt hier, s. anm. 1.
4 seidher ist. 5 umb den. 6 ware. 7 euch statt unsere sachen.
8 komma nach wahl.

inanem | titulum retineant. Ortæ sunt ingentes inter eum et Cæsarem contentiones ob immensam istam arrogantiam et cupiditatem. Non potuerunt eam ferre inter alios Henricus quartus, non Fridericus primus, non secundus, adversus quem ille fuit acerbissime concitatus, quoniam et proscripsit eum

*

sten erwölet ist, anders nit für einen rechten keyser gehalten werden, er hab dann vorhin sein lehen von uns mit angehefter pflicht empfahen. Disem [14] ist man auch also nachkommen, denn eylends ¹ darnach als das Imperium an die Teutschen gelangt, haben sie ein Edictum lassen außgehen, einen öffentlichen bevelch und Mandat, das alle zükünfftige Römische keyser, so bald inen imer möglich, nach geschehener wahl, gen Rom, oder wo es im (dem Nebenhaupt) gelegen sein würd, komen solten, daselbst ² ire Crönung und das lehen von im zû empfahen. Welchs sie bei den Othonibus und ersten Teutschen keysern leichtlich erhalten, dieweil die wolthat noch frisch war. Das kan aber eine seltsame veränderung sein, Vorhin müßten sie den keyßer, umb ires kirchenampts bevestigung bitten, und yetz müß der Welt haupt, von Got eingesetzt, dem Got der Herr selbs, dieweil er hie ³ auf erden gewesen, seine gerechtigkeit nie hat wöllen verkürtzen, des Nebenhaupts, welchs sich under dem schein der geistlichkeit in fremd ampt eingetrunken hat, lehenmann und underthan sein. Und wie vorhin gesagt, die Othones haben dazû bewilligt. Nach den Othonibus, ist das keyserthumb an die Schwäbische Hertzoge kommen, die auch grosse feindschafft mit im⁴ gehapt, und nämlich keyser Heinrich der drit, und ⁵ Friderich der erst dises nämens. Welcher, als ein großmüthiger, adelicher und vernünfftiger Herr, solche onbilligkeit nit hat können dulden, und dieweil im alle vorige handlungen, auch wie der Römisch Bischof aufkomen, und im disen grossen übergewalt angemasset hat, wol bewist und kündig war, hat er sich heftig dawider gelegt, und die Oberkeit, dazû Gott der Herr in berüffen hat, on alle subjection wöllen brauchen,

*

1 eylich. 2 umb daselbst. 3 allhie. 4 Dem Nebenhaupt statt im. 5 fehlt Heinr. d., d., und.

et indignum iudicabat, qui Cæsar esset, et principibus mandabat, ut alium crearent, et omnes pariter homines commonebat, ne parerent ei vel ullum præstarent officium. Hæc omnia continentur in ipsorummet libris, quo etiam loco Friderici primi, laudatissimi Cæsaris, meminit odiosissime.

Cum Henricus Cæsar, dux Lutzenburgensis, recusaret sub-

*

und handthaben. Derhalben dann das Nebenhaupt gantz auff in ergrimmet, und war ein tödtlicher hass zwischen inen, der auch schier drithalbhundert jar, nämlich von obgemeltem ¹ Heinrico dem dritten, biß auff [15] keyser Ludwig den vierten, Hertzogen in Beyern gewehret hat ², auß keynem anderen grundt noch ursachen, dann das er ³ im einen onmenslichen gewalt über keyser, könige, und alle ⁴ Potentaten anmasset, und täglichs newe Mandaten und ordnungen machet, seinen angemaßten ⁵ gewalt zû befestigen, als da er schreibt und setzet ⁶, alle königreich und Oberkeiten seien in seiner hand ⁷ gehören im auch von rechts wegen zû, er sei der rechte lehenherr und mög sie nach seinem wolgefallen außtheilen ⁸. Welchs er auch mit der that nit einmal erzeigt, und neben andern mit keyser Friderich dem zweiten, den er in seinen bann thät, der keyserlichen Cronen onwirdig erkant, den Chur und Fürsten, auch allen Stenden, und sonst yederman bevalh ⁹, obgemeltem Friderico keinen gehorsam zû leisten, den Churfürsten weiters bevalh ⁹, einen andern keyser zû wölen, wie dann solchs in seinen Rechten clärlich außgetruckt, darinn er auch den hochlöblichen keiser Friderich, den ersten, hefftig angreiffet, schmäheth, und schier dem Teufel gleich macht. Als keyser Heinrich, Hertzog zû Lützenburg, sich wegert im ¹⁰ den eyd zû thûn, damit es ye von künfftigen key-

*

1 fehlt obgem. 2 gewehret hat ist im text von 1542 bei diesem abdruck nach maßgabe des druckfehlerverzeichnisses der rede an den kaiser, Straßburg 1544, hinzugefügt worden: A: geweret hat vor schier. 3 diß Nebenhaupt statt er. 4 fehlt alle. 5 umb seinen ohne angemaßten. 6 fehlt und setzet. 7 gewalt statt hand. 8 außtheilen vor nach s. w. 9 bevolhen. 10 Was hat er volgendes gethan mit dem fromen keyser Heinrich, dem sibenden, Hertzogen zû Lützenburg, als er sich wägert, im (dem Nebenhaupt).

ire jusjurandum illud servile, metuens pontifex, ne res traheretur in exemplum, excogitavit formulam jurisjurandi louge amplissimam, et litterarum monumentis prodidit, in qua nihil omnino prætermisum est, ita quidem, ut nullus unquam libertus arctiori vinculo fuerit obligatus patrono suo, quam hodie Cæsar devinctus est episcopo Romano, suo quondam clienti. Complectitur autem hæc formula, ut Cæsar ecclesiae Romanæ et pontificum opes et dignitatem et privilegia et decreta modis omnibus conservet, augeat et defendat.

*

sern nit dahin gedeutet würd, das der gewonlich eyd nit were Juramentum fidelitatis, hat er obgedachten eyd weitleunfig außgelegt, und dermassen specificiert, das kein lehenmann sich weiters verpflichten möcht, dann sich ein keyser yetzt seinem ¹ alten vorigem lehenmann verpflichten muß, wenn er die Crönung von im empfahet. Und der innhalt gemelts eyds ist diser kürztlich, das der keyser wider die Römische kirch nimer ichts thûn, sonder alle und yede ire privilegia und freiheiten solt handthaben, und helffen vermehren, etc.

Nun aber, under den zweien, Privilegia und freiheiten, oder dergleichen wörtern, was meinet er damit? Alles [16] was sie von anfang ires abgebettelten Primats (welchs sich yetz über die neun hundert jar verläuffet) von keysern, königen, Fürsten, und andern Potentaten, von Bischöfen, Prelaten und andern Stenden des Christlichen bezircks, mit falschem überreden, mit gedichten Donation, mit schentlichen practicken, auch mit gewalt erlangt, versamlet und erobert haben, Item was sie noch hinfürter durch solche weg erobern würden, und darüber auffgerichte Mandaten und ordnungen, ist alles darinn begriffen. Es kan freilich menschlicher verstandt nit wol außsagen, mit was gestalt sie zû solchem reichthumb kommen seind, und nit allein haben sie das Reich zertrennet, wie oben gesagt, sonder auch was in Italien noch übrig, und dem Reich zûgehörig war, haben sie gewaltiglich eingenomen, und besitzens noch heutigs tags. Und solchs alles muß ein keyser, ehe er zûr Crönung zugelassen wirdt, bei seinen ehren und

*

¹ yetz dem Nebenhaupt, seinem.

Hoc veluti freno coercet et impellit eos quo vult. Et sane,

*

trewen schweren und geloben zû handthaben, und nimer darwider zû thûn. Wem thût er aber solchen eyd, und knechtliche verpflichtung? Dem jhenen, den seine (des keyser) vorfaren zûm herrn gemacht, Dem jhenen, der seine vorfaren mit schelten, mit schmähen, mit absetzen, mit vertreiben, allerley marter und hertzleid angethan hat, Dem jhenen, der weder keyser noch keinem Potentat auff erden hold ist, sonder allein, und über all herrschen will, Dem jhenen, der oft ein bekanter öffentlicher bûb ist, der mit gewalt, mit blûtvergiessen, mit gift, mit hûrerei, als mit schwester vorbitt, ja wol durch die Necromancei, zû disem ampt kompt. Von solchem feinen gesellen muß der Welt haupt das lehen empfangen.

Weiters, under obgemelten wörtern (Römischer kirchen Privilegia und Freiheiten) werden auch begriffen alle seine ¹ [17] Decreten und Edict, dadurch er die leut auf seine Abgöttische ler getrungen, und sich also nit alleyn deren menschen gûter, sonder auch irer gewissen und hertz (doch ² umbs gelts willen) eynen herrn gemacht hat. Denn er ja selbs schreibt, und seine heuchler, die Canonisten Glosirer bewerents, das er, die heylige schrift außzûlegen, zû weitem, zû engern, zu verändern, und zû lindern, alleyn macht hab, Er hab gewalt alle menschen zû urteylen, und mög von niemands geurteylt werden. Und wer kan alles sagen, das er zû bevestigung seines angezogenen gewalts hat dörffen gebieten und schreiben, und wo er es nit geschriben, dennoch mit der that, etlich hundert jar, in der gantzen Christenheyt überschwencklich geübt hat? Solchs alles, und was darinn noch weiters möcht begriffen werden, muß er schweren zû handthaben, und nimer darwider zû thûn, noch keinem solchs zû ³ gestatten.

Das ist nun der eyd, damit er die keyser zwinget und reitet, wie er selbs will, und hat im nur recht gethan, denn nach erlangtem Primat ist im von nöten gewesen, hat er

*

1 seine (des Nebenhaupts). 2 fehlt doch. 3 fehlt zu.

ut ex emendicato principatu fructum perciperet ac emolumentum, necesse fuit ei novum excogitare doctrinæ genus, ideoque variis [B iiij] constitutionibus ita se munivit, ut nemo, nisi qui notam infamiæ et perfidiæ subire velit, quicquam ausit contra moliri. Hæc enim probra et convicia magnis sæpe viris objecit, qui nihil tamen in ipsius doctrina reprehendebant, infelici nimirum sæculo, sed immoderatæ solum ambitioni et libidini modum aliquem statuere cupiebant. Verum honestis-

*

anders wöllen nützung davon haben, eyne gantze newe lere aufzürichten. Denn er hat wol gemercket, wo er Christus ler und leben het sollen nachvolgen, er hette sich nach des Apostels wort ¹, mit einem geringen müssen lassen begnügen. Darumb, nach dem er seine kasten voll, hat er sich mit seinen Decreten und newen satzungen dermassen vergraben, versperret, beschlossen, und verbollwerckt, das kein gewaltiger in beschädigen mag, er wölle dann, als trewloß und meineidig, von im gescholten sein. Und dis schelten, ja wol vil grössere laster und schmach, haben vil fromer hochlöblicher keyser, könig Fürsten und andere, von im müssen hören, die im doch nit seine ler angriffen, sonder [18] sich allein wider seinen Tyrannischen müthwillen aufflähneten, und auß rechtem adelichem gemüth, das gebiss nit wolten ins maul nemen, welchen seinen widerstrebenden er doch gemeinlich durch ongöttliche lasterliche practicken obengelegen, als da er jhenen mit gifft und verrhätereien umbbracht, disem sein eigen volck, ja offft die kinder selbs auffrürisch gemacht, die andern mit Urias bottschaften wa ² in kriegem, als da er frembde Potentaten gegen sie auffwecket, vertilget hatt. Denn wo er etwa den keysern nit starck genüg gewesen, und irer zükunfft in Italien nit hat thüren erwarten, ist er hurtig aus dem land gewesen, und hat anderßwo umb ³ schutz und hilffen gesüchet. Also ists nun clar und am tag, das, so bald er neben dem Rechten haupt hat angefahren zü regieren, dem Reich nichts anders dann ein eitel nam überbliben ist, Denn er ist keyser mit allem thûn, zûm wenigsten, des keyserthumbs lehen herr. Und

*

1 nach dem spruch des Ap. 2 etwa. 3 fehlt umb.

simos principum conatus artibus ille suis eludebat, nec enim foris apud alios reges deerant ei præsidia. Cumque Cæsares exacerbatos a se non auderet in Italia expectare, sæpe alio profugit ad confœderatos.

Et ista quidem perpetuatione dissidiorum et molestiarum pervicit tandem, ita quidem, ut Cæsares redderet obsequentiores, eisque pro suo arbitratu imperaret, in eoque statu floruit ab aliquot jam sæculis ad hoc usque tempus, quo Deus illustrem quandam et lætam rerum vicissitudinem adduxit. Posteaquam enim in summum fastigium ille conscendit fastus atque superbiae, seque pateretur ut Deum aliquem coli, quod nemo negare potest: Deus verbi sui cognitionem, obscuratam

*

eben ¹ am selben ort da so viel trefflicher außbündiger lewt, da so vil großmechtiger keyser ire sess und wonung in grosser Majestat gehabt, die mit sonderlicher vernunft und manheit solch weit außgebreit Imperium erhielten, da sitzt jetz ein new aufgewickelter und aller ding onartiger mensch, der von solchem grossem Majestetischen wesen und Regiment, nichts anders, weder einen blossen titel, überig hat gelassen.

Nach keyser Ludwig dem vierden, hatt dis Nebenhaupt, als der jetz durchgebissen hat, die keiser etwa gelinder, und nach seinem willen gevölglicher gehabt, und ist dem nach das keyserthumb an die Osterreichische Herrn komen, die auch, ihrer etliche, zûm teil, mit dem alten des Reichs feind, im hader gelegen, wie dann kündig ist vom Julio. Und jetz zûm letsten under Carolo dem fünfften, hat [19] Gott der Herr ein neue veränderung fûrgenomen, die freilich das end mit sich bringen wirdt. Denn nach dem der groß onaußsprechlich übermût, und Abgöterei des Nebenhaupts in der Christenheit ie lenger ie mehr zûgenomen, bis zûletst, das man in für einen Erdischen got, und über menschliche natur, gehalten hat (wie dann solchs alles nit kan verneinet werden) da hat Got, als der rechte Eiferer, der keinen Neben Got dulden kan, seinem widersager, dem er lange zeit zûgesehen ², begegnet, hat sein

*

¹ fehlt der satz von Und eben bis überig hat gelassen. ² zûgesehen hat.

ab illo, produxit ut clarissimum solis lumen, idque primum intra imperii Germanici terminos, quod ipsum est consideratione non indignum.

Qui jam veritatis cupidi sunt et amantes, ut esse debent quotquot Christianum nomen profitentur, in ista concertatione et hæsitazione, dum in dubio sunt et ignorant, quid potissimum sequantur, inquirere debent et investigare, num sit alicubi sacris litteris proditum, ejusmodi futuram aliquando perturbationem, tam in religione quam in imperio, quod majestatis fuit plenum quondam et longe florentissimum.

Nam si quid tale prænuntiatum esset a prophetis aut ab apostolis, confirmare se posset humanus animus et certa consolatione sustinere, qui alioqui, nihil tale requirens aut cognoscens, fluctuat, adeoque desperat propemodum, et opiniones multas aliis alias accumulatur, nec certi quicquam statuere potest. Quanquam vero dijudicari prophetiæ non ita facile possunt,

*

heiligs Evangelium, welches durch den widersager dermassen verfinstert war, das es gar kein gestalt hat, und in allem unbekandtlich war, widerumb, als den hellen Morgensternen, lassen auffgehen, und das im Reich Teutscher Nation, welches dennoch ¹ anzumercken ist.

Die nun zur warheit lust tragen (wie dann ein ieder Christlichs namens schuldig ist) sollen sich diser zeit, vorab so sie sehen, das die sache einen nachtruck hatt, wenn sie gleich keinem teil wolten oder möchten recht geben, weiters befragen und erkündigen zu ² wissen, ob auch die heilige schrift auff einigem ort meldung thut, das solcher jamer und verderben, beid, in der Religion, und auch in der weltlichen Oberkeit, oder dem Reich, geschehen solt.

Denn, wo solchs in der schrift durch die Propheten oder Aposteln geweissagt were, hete man sich dest fürsichtiger hieinn zu halten, und sicherer zu trösten. Sunst, wo man on grund daher fahret, onmöglich ists, eyliche gute beharrende meinung zufassen. Nun aber ists war ³, das die Pro-

¹ auch A: dennoch. ² umb zu. ³ fehlt der satz Sunst bis zufassen (in welchem der druckfehler beharrende, verbessert durch alte hand in dem Straßburger exemplar). Dann: War ists.

habent tamen semper notas aliquot et circumstantias, quæ reddunt eas clariores. Non frustra prodidit illas Deus, et inter cetera hoc adferunt boni, quod præsignificant nobis futuras calamitates, ut caveamus, ut ad pœnitentiam excitemur, ut vitam emendemus, et ut magnis animis expectemus, quæ ventura sunt in impium orbem incommoda. Jam si plerique omnes non tam essent vel excæcati vel pertinaces vel negligentes

*

phetien nicht leichtlich zû entscheiden seind, aber doch haben sie inmerdar etliche umbständ und zeichen, daraus man urtheilen kan, und neben dem, das Got der Herr sie nit hat vergeblich lassen außgehen, bringen sie auch disen nutz [20] mit sich, das sie uns vor künfftigen ärgernüssen warnen, und daneben in widerwertigkeit einen mercklichen trost geben. Denn wo ich weyß, das Got allmechtig, vor so langer zeit gesagt hat, das diß und jhenes geschehen solt, schicket sich mein gemût desto bequemer zûm jhenen, das ich gegenwertig sehe, und derhalben ich vorhin gewarnet binn. Wo nun etliche vil leut, die Jüdische art in dem fall nit an sich hetten, nämlich, das sie inmerdar warten auf dasjhenig, so geschehen sol und muß, dieweil es Got geredt hat ¹, sonder wen sie die augen auff-

*

1 Statt des zwischen dieser 1 und dem kreuzchen auf s. 36 stehenden hat A: so würden sie solche ongereimte wort nit führen (Es sei nit zû glauben, das Got der Herr sein kirch so lange zeit het wöllen lassen irren) und dergleichen reden mehr, die onnötig seind zû erzählen. Und wo sie nit wolten halßstarrig sein, sonder die augen aufthun, und die weißsagungen mit iren umbständen anmercken, so würden sie eygentlich finden, das dise ding alle, davon bißher geredt ist, in den Apostolischen schriften vorgebildet und angezeyget seind. Nun Daniel der Prophet hat von den vier Monarchien, und namlich von der Römischen und irem undergang geredt. Wir wöllen aber nit so weit hinder uns gehen, sonder die nächste und frischste gezeugnis der schrift für uns nemen.

Der Apostel Paulus schreibt nachfolgende wort: Der Geyst sagt eygentlich, das in der letzten zeit etliche vom glauben werden abfallen, werden falschen geystern gehör geben, und den Teufelischen leren anhangen, und das durch

Paulo Apostolo scrive le seguenti parole: Et dice, lo Spirito Santo, che negli ultimí tempi, al-[C verso] cuni saranno, che declineranno dalla Fede: et obediranno al falso spirito: et adheriranno a dottrina diabolica. Et in questo persuadendo

etiam, et in his rerum motibus iudicium peterent e scripturis,

*

thûn, und die weißsagungen mit iren umbstenden wölten an-

*

heuchlerei und gleißnerisch einführen, deren, so da nichts anders dann lügen reden, deren gewissen und Conscientz verwundet ist, die den Eestandt verpieten, und bevelhen etliche Speisen nicht zu essen, die doch der Herr geschaffen und geben hat, für die gleubigen, mit danckbarkeyt dieselben zu brauchen etc. Diß hat nun der Apostel geredt, den Got sonderlich außerkoren hat, der inn dem geyst ist verzucket gewesen biß in die himel, und daselbst etliche ding gesehen hat, die keynem menschen auf erden gezimpt zu wissen, wie er sagt. Derselb Apostel hat tag und nacht, onangesehen aller gefahr und perickel, das Evangeli verkündigt, und wie fleissiglich er auch angehalten, und andere seine Discipulen bericht, wie sie in allem solten leren und predigen, dennoch spricht er, das es bei diser seiner lere nit pleiben werd, sonder es werd eyn zeit komen, das man von diser rechten lere werd abfallen, und spricht, der Geyst sags eygentlich, das es also geschehen werd. Und damit die falschen zukünftigen lerer möchten erkant werden, hat er dise beizeychen geben, das sie den Eestandt, und die Speisen werden verpieten, darumb, das ir gewissen oder Conscientz verwundet, und aller ding onsauber ist, und sie meynen sich mit solcher eusserlichen gleißnerei widerumb reyn zu machen. Die ursach aber, darder Apostel die welt so fleißiglich derhalben warnet, ist dise, das die

con Hipocrisie, et adulationi non diranno mai se non falsita. La conscientia de i quali e corrotta: et pero prohibiranno il Matrimonio: et condanneranno, che non si mangino alcuni cibi: i quali pero il Signore ha prodotti et dati a i Fedeli, d'essere usati con attion di gratie. Questo ha detto quello Apostolo, alquale Iddio specialmente concesse, che fosse tirato dallo Spirito, fino al Cielo: dove egli vidde alcune cose, che non e lecito ad huomo alcuno in questa vita intendere: come dice egli medesimo. Et benche il detto Apostolo giorno, et notte, senza guardare a pericoli, et incomodi, ha pubblicato: et benche habbia usato grandissima diligenza in questo: et habbia anchora informato i suoi discepoli a predicare l'istessa dottrina: niente di meno, dice egli, che la sua dottrina non durera sempre: ma che verra un tempo, che si declinera dalla vera dottrina. Et esclama: lo Spirito proprio dice che sara cosi: et accioche queste false dottrine future si potessero conoscere n'ha dato questo contrasegno che prohibiranno i Matrimonij, e i cibi: percioche essendo le conscientie loro corrotte, gli paranno immonde l'altre cose, et crederanno con queste esteriori hipocrisie rimondarsi. La cagion veramente, perche l'Apostolo cotanto avertisse il mondo di cio, e questa: che coloro, che predicheranno tai cose, seduranno il mondo con questo, che egli daranno ad intendere, che non queste co-

haberent, quo se munirent, et consolarentur. Præsens enim rerum status et ea mundi facies, quam coram videmus, omnino ibi describitur. Et principio quidem, de quattuor maximis imperiis, ordine successuris, aperte loquitur Daniel ac copiose, non uno in loco, sed in primis de Romano, quod postremum

*

mercken, so würden sie eygentlich finden, das dise ding alle, davon bißher geredt, in den Apostolischen schrifftten vorgebildet und angezeigt seind. Nun, von den vier Monarchien, wie sie nach einander volgen, und vornemlich von der Römischen (der letsten) findt man clärlich im Propheten Daniel. Er sagt neben anderem, das Römisch Reich werd Eysene sein,

*

jhene, so wolche ding predigen, die welt in dem verführen, das sie die menschen auf eitele, lose, nichtige und heuchlische werck treiben, als ob sie Got dem Herrn dardurch müßten gefallen.

Und diß ist der grundt, darumb das Nebenhaupt gantz eyn newe ler hat müssen aufrichten, hat er anders, seine sachen dahin wöllen bringen, dazü er sie (leyder) vor vil hundert jaren bracht hat. Es mache darauf Limitationes und Distinctiones wer da wöll, so ist doch eitel Sophisterei, und es muß entweder der Apostel, oder aber das Nebenhaupt onrecht haben, beyde können sie nit recht haben, und es seind zwey Incompatibilia. Denn, so das eynmal war ist, Man soll diß und jhenes nit lernen noch predigen, und wo es gelert würde, solt mans für Teufelische lere halten: so kan ja das Contradictorium nit bestehen, noch keyns weg entschuldigt werden. Das ist nun eyn Prophecei, dabei man die verführer soll lernen kennen.

sette piccole, et da niente, si fa grandissimo piacere a Dio.

Si che questa e la cagione, che questo [Cij] Capo Finto ha introdotto questa del tutto nuova dottrina: sopra laquale ha fatto constitutioni, et destinationi: che sono pero mere Sophistarie. Perche conviene essere, che, o l'Apostolica, o la sua sia vera: et non tutte due: perche sono incompatibili. Si che predicando quello come contraddittorio alla dottrina Apostolica: non si puo dire, si non che sia dottrina diabolica: ne si puo per modo alcuno scusare.

Das aber auch in der letsten zeit eyner solte komen, der im selbs allen gewalt auf erden anmasset, diß hat der selb Apostel auch . . .

esse dicit, et ex illis qua[C]ttuor omnium potentissimum. Ferreum enim illud vocat, et sicut ferrum emollit et contundit omnia, sic quoque futurum dicit, ut istud imperium frangat et imminuat reliqua omnia. Sed pedes illius et digitos pedum dicit partim esse ferreos, partim ex terra fictiles, hoc ipso denotans, futurum, ut ad extremum scindatur et debilitetur.

Post alio quodam loco dicit exoriturum regem quandam vehementer astutum et callidum, qui potens evadet alienis non suis aut viribus aut robore, qui turbabit et vastabit omnia, qui piis bellum inferet, eosque perdet, qui supra regum regem sese efferet, qui verum illud et antiquum et perpetuum

*

und gleich, wie Eysen alle andere ding zerbricht, also werd auch das Römisch Reich alle andere Regimenten zerbrechen, und under sich bringen. Sagt daneben, seine füß werden nit gar eysene sein, sonder von gebachener erden zûm theyl, welches bezeuget. (wie ers außleget) das gemelt Reich sol getheilet und gespalten werden, sol zûm theil gantz, zûm theil brüchig sein.

Er beschreibts auch under gestalt eins grausamen erschrecklichen thieres, mit Eisenen zenden und klawen, Das alle andere thier frisset, und mit seinen füssen under sich reisset. Und neben den zehen hörnern, so es hat, ja mitten under inen (spricht er) entspriesset ein kleins hörnlein, mit menschen augen, und eim prächtigem groß[21]redenden Maul, das die fromen bekriegt und betrübet, Got im himel mit schmälichen worten lästert, und im einen solchen gewalt anmasset, als ob es die zeit und gesetz mög verenderen. Welchs im also gestattet und zûgelassen wirdt, biß zûr zeit, das der alt herr den Richterstûl besitzt, die Bestie seins gewalts beraubet, und von wegen des grossen übermûts verdammet. Sagt weiters, es werd nach dern Persen und Kriechen Imperium, ein spitzverstendiger könig entstehn, groß und gewaltig, doch nit auß seinen eigenen krefftten, der alle ding zerstöret, der die gewaltigen und fromen vertilget, der sich über alle menschliche krafft, ja, gegen den könig dern könig erhebt, der das recht, alt, und ewig opffer hinweg thût, under

sacrificium abolebit, sub quo laborabit graviter et opprimetur veritas, qui pro sua libidine et arbitrato dominabitur, cui feliciter omnia cedent, qui Deum suorum majorum aspernabitur, qui non afficietur honesto et licito erga mulieres affectu, qui novum sibi deum finget, eumque colet auro et gemmis, qui divitias orbis largietur et distribuet in eos, qui adjutores ipsi erunt in excolendo illo, quem sibi finxit, deo, qui modis omnibus florebit, donec efferbuerit ira Dei, tunc futurum, ut corruat, et sine armorum strepitu labefactetur totus. Hæc, inquam, omnia sunt a Daniele præsignificata.

Jam vero, quantum ad Romani imperii ruinam et occasum pertinet, constat vaticinium hoc impletum et perfectum esse. |

Quicquid enim Romani vel per Europam vel Asiam vel Africam tenuerunt, occupatur totum ab aliis regibus et populis, qui Cæsarem nostrum Romanum minime agnoscunt. Et quanquam nomen adhuc retinemus ejus imperii, dictiones tamen prope omnes amisimus. Una vero cum interitu et dissipatione Romani imperii, maximam quoque futuram esse re-

*

welchem die warheit gantz undergehet, der in allem thûn seins gefallens lebt, und glücklichen vorgang hat, der seiner vorfarn Got nit achtet, dieweil er sich über alles erhebt, der das erdtreich mit seinen gûteren miltigklich weg schencket und außtheilet, und solchs alles glückselig treibt biß, und so lang der zorn volnbracht ist, alsdann wirdt er fallen und on all menschlich zûthûn oder eusserlichen gewalt zû boden gehn. Diß alles, wie gemelt, findet sich clärlich im Propheten, und spricht, es soll in der letsten (deren Römer) Monarchien beschehen.

So ist nun obgemelte weissagung schon eins theils volnbracht, nämlich, so vil des Römischen Reichs undergang betrifft, solchs ist ja mehr dann offenbar. Der ander theil vom kleinen hörnlin, ist dem ersten also einverleibt und zûgethan, das es ein onabscheidlich ding ist. Darumb wils gar nit auf die lange bahn geworffen sein, und reimet sich nit diser zeit, zûsagen, es seien heim[22]liche verborgene ding, etc. Daniel, nach dem er gemelte ding und figuren gesehen, begert vom Herren, allen grundt und bericht eigentlich zû wissen. Es

ligionis ac veræ doctrinæ vastationem, ex hoc Danielis loco satis clarum est.

Et quanquam sunt in Daniele, quæ proprie pertinent ad Turcarum dominationem et monarchiam, tamen ea, quæ commemoravi

*

ward im aber geantwort, er solt sich lassen benügen, solt sich nit weiters bekümmern, denn dise reden alle, seyen beschlossen und versigelt biß zû seiner zeit. Darauf dann volgt, das solchs alles beschehen sol, und man werds dennoch so bald nit innen werden. Solts aber gemerckt und erkant werden, das muß ja durch umstand und beizeichen zûgehn. So muß man ye, wens zûr handlung und disputation kompt, dieselbe zeichen und märck in den schriftten außgetruckt, vor die hand nemen, und mit dem yetzigen Regiment und wesen, eins gegen das ander halten und vergleichen, weniger kan man zûr sachen nit thûn. Die nun etliche hundert jar vor unser zeit gelebt, haben gemelte weissagung nit begriffen. Warumb? sie hattens kein ebenbild, die ding waren so gewaltig ins werck noch nit komen. Die Tyrannei ist ye lenger ye grausamer worden, man hat im zûgesehen, biß die vorbestimpte zeit ankomen ist. So sei es nun hiemit allen verstendigen und fromhertzen heimgeben, obgemelte weissagung zû erwegen, und zû betrachten, ob man der rechnung mög nachkomen, und den jhenen, darauff sie gerichtet ist, ongefärllich rathen und zeigen. Und umb deren willen, die gar schläfferig hie in zûsehent, und was deren dingen mag volnbracht werden, schier als vor einen traum halten, wöllen nit weiter darauff dringen. So werden sie dennoch nit so verdrossen sein, wie verhöflich, das sie auch die frische gezeugnus der Schrift wolten abweisen, und nit annemen, vorab dieweil sie etwas heller und deutlicher von allen obgemelten dingen reden. [23] Und so vil das weltlich Regiment, auch seinen undergang belanget, will glauben es werd niemand widersprechen. So ist dann volgends zû beweisen, das die Schrift auch von einem Tyrannen, der beide leib und seel, mit gewalt under sich reisset, clärliche und genügsame anzeigung thût.

Wolan, S. Pauls neben dem, das in den letsten zeiten etliche sollen entstehen, die den Ehestand und andere ding

supra, Paulus ipse, fortasse præter omnium expectationem, diserte interpretatur de regno quodam ecclesiastico seu pontificio, quando futurum dicit, ut sedeat in templo Dei, quo quidem loco repetit ipsissima verba Danielis, et loquitur de filio quodam perduto et nefario, quem hominem peccati vocat ipse, qui sese extollet supra omne quod dicitur deus. Hunc ait futurum insignem tyrannum et dissipatorem ecclesiarum, qui diu floreat et regnet, ac summam impietatem exerceat sub specie religionis, quæ teget ipsum, ac veluti fuco quodam ornabit, ne possit agnosci; deinde, posteaquam diu grassatus ad hunc modum fuerit, et ad summam

*

von Got dem Herrn geschaffen, eingesetzt, und zugelassen, verbieten, Sagt auch, es wird einer kommen, der im selbs allen gewalt auff erden anmasset. Diß hat er † zû unserem vorthail und vertröstung geweissagt, und hat dise meinung, Zû des Apostels zeit waren etliche, die sagten ¹ der Jüngst tag were vorhanden ², und ³ S. Paul hets gepredigt. Darauf antwort er ⁴, Sie solten disen worten keynen glauben geben, es sey auch von im nit geredt, sonder sie soltens für gewiss halten, das der Jüngst tag, oder der tag des Herrn (wie er redet) werde nit erscheinen, es sei dann bevor ein absündigung geschehen, und ⁵ der sündig mensch offenbaret ⁶, das kind oder sün des verderbens, der Got seinem Herrn zû wider ist, und sich über alles, das Got geheissen, oder als Got geehret wirdt, erhebt ⁷, auch der massen, das er sich setzet in den tempel Gottis, als ob er Gott selbs were, und sich daselbst, als einen Got, vor jederman erzeiget. Seind ir nit eingedeckt, spricht er, als ich noch bei euch war, das ich euch von disen dingen redet? und jetz wissent ir warauff es beruhet, namlich, das er zû seiner zeit soll entdeckt und erkant werden. Dann er hat schon angefahren seine heimliche verborgene bößheit ins werck zûbringen, und hat seine herrschung, bis er hinweg genomen wirdt. [24] Und alßdann wirdt man in leren kennen, und Got der Herr wirdt in vertilgen durch den geyst seines munds, und den glantz seiner zûkunft. Wel-

1 predigten, das. 2 vorhanden wäre. 3 sagten weiters statt und. 4 er, und sagt. 5 fehlt ein abs. gesch. u. 6 offenbaret und entdeckt der sündig mensch. 7 erhebt steht vor über alles.

improbis pervenerit, ita quidem, ut nihil adjici possit, futurum, ut reveletur, et agnoscatur ab omnibus, ut corrumpatur et pereat, non alio vel instrumenti vel telorum genere quam spiritu oris [Cij] Dei et prædicatione verbi divini.

Cedo, quis hic erit tyrannus? quibus in locis investigabimus? an

*

cher obgenant sündig mensch wirdt des Satans werck thûn, mit grossem gewalt, und falschen betrüglichen zeychen, und mit bößhafter verleytung deren, so da endtlich verderben, darumb das sie der warheyt nit glaubt haben. Und dieweil sie der warheyt keyne statt geben, wirdt Got inen zûschicken eyne wirklichen irthumb, das sie den lügen werden anhangen und glauben etc.

Dise weißsagung hat zwey zeychen, Eyns von der Absonderung, das ander von Sündigen menschen. Und so vil das wort, Absonderung betrifft, hats zweierley ¹ außlegung. Die einen sagen und deuten ² vom Römischen Reich, wenn das undergehe und zertrennet wirdt ³. Die andern sùchens nit so weit, und sagen schlechts, es sei von der Religion ⁴ zû verstehen, nämlich, wenn vil leut vom rechten glauben werden abweichen, wie dann der Apostel an jhenem ort sagt, das in der lesten zeit geschehen soll ⁵. Wie dem aber, so schliessen doch beyde außlegung, Denn des Römischen Reichs zertrennung ist schon vorlangest geschehen. Das man aber auch vom rechten glauben und Gotis dienst abgewichen ist, wolt Got, das ichs liegen solt, daran das Nebenhaupt eyne ursach ist, und hats nottürftiglich müssen sein, seine ⁶ Monarchei außzûrichten ⁷ und zû stercken, wie oben gesagt. Das ander zeychen, ist der Sündig mensch und verloren sûn, welche etliche gantz onvernünftiglich deuten auf eyne soll heissen der Endchrist, wissen daneben vil zûsagen von seiner künftigen geburt etc. Aber der Apostel redet von eyne, der in falscher lere, und allerley Abgötterey fürtrefflich [25] sein, der seine Abgöttische ler mit gewalt verthädigen und handt-

*

1 mit eynerley statt zw. 2 legens auß statt deut. 3 das wirdt undergehen und zertrennet werden. 4 vom glauben. 5 zeit vil vom glauben werden abtreten. 6 umb seine. 7 auffzurichten.

advenisse credemus, an vero sub ipsissimum mundi finem expecta-

*

haben wirdt, von welchem alle andere falsche lerer ¹ ir lehen empfaen. Und das soll freilich wol eyn seltzamer vogel sein. Ob er aber ankomen sei oder nit, und ob man noch auff in warten soll, wie die Juden auf iren Messiam warten, da ligts. Wie möcht mans aber wissen? wie solt man in kennen? Denn ² wo man in kennet, hat man sich vor im zû hûten, Anfenglich heysset er in ³, den Sündigen menschen, oder seiner sprach nach, den Menschen der sünden, und den verlornen Sûn. War ists, das wir allsamen sûnder seind und pleiben, so lang wir in disem fleyschlichen cörper stecken. Das er aber disen fürnemlich eynen Menschen der sünden nennet, das hat ongezweyfelt etwas besonders und grossen lasters auff sich. Dergleichen, verlorne kinder seind wir alle gewesen, wo Got uns nit gnädiglich angesehen het. Pleiben auch wol solche verlorne kinder, wo wir die wolthat Gotis nit erkennen. Warumb heisset er denn disen besonders, einen verlornen Sûn? On zweifel auß ursachen die er selbst darnach meldet, nämlich, das er sich in den tempel Gotis setzt etc. Das ist ja eyne grosse onleidliche vermessenheytt, das sich eyn creatur oder geschöpft, über seinen Schöpfer erhebt, oder zûm wenigsten, gleiche hoch setzen will. Es hat dem Lucifer ob solchem übermût übel gangen, es wirdt freilich auch keynem andern wol bekommen. Nun, der Herr spricht, das alle sünden mögen vergeben werden, aber die sünd in ⁴ heyligen Geyst werd nit vergeben. Kan aber grössere sünd in ⁴ heyligen Geyst sein, dann das sich eyner Got gleich machet? das ist, das eyne creatur seins Schöpfers gepot und bevelh undertruckt, eynen andern bevelh und newe lere auffrichtet, die selb yederman bevilhet zû halten, die [26] leut zwinget, und sagt, man muß es thûn, auff peen, das zeitlich und ewig zû verlieren, man soll nur auff in sehen, er hab gewalt zû binden und auffzulösen etc. Denn was heysset anders im tempel Gotis sitzen, dann im solchen gewalt anmassen? Nûn

*

1 lerer werden. 2 kennen? Meins kleynen bedunkens, nit besser, dann an den federn, denn. 3 heysset in der Apostel. 4 in den.

bimus eum? Ut aliquando veniat, et ad eum modum regnet, sicut scriptura prædicit, oportet. Non grassabitur autem vi armorum, sicut alii reges. Non fuit igitur quisquam ex Romanis imperatoribus, non Nero, non Caligula, non Heliogabalus, non Commodus, non id genus aliæ pestes. Non fuit vel Alaricus vel Totila vel Gensericus vel Odoacer vel quisquam alius eorum, qui Europam et Africam bellis concusserunt. Non fuit ullus vel Saracenorum vel Turcarum princeps, qui per Asiam dominati sunt. Quicquid enim hi gerebant, palam fuit, nemo non agnoscebat eos esse grassatores violentos et tyrannos immanissimos. Hic autem noster, quem quærimus, quem investigamus, erit supra modum crudelis, nec tamen agnoscetur.

*

ists ye gewiss, das Got solchs endtlich nit leiden wirdt, darumb wirdts freilich auch mit disem verlornen sün eyn seltzam end nemen. Und sag euch weiters, spricht er, das er schon angefahren hat seine bößheyts ins werck zû bringen. Er thût im aber noch hüpschlich, und wird ye lenger ye mehr zûnemen, und wenn seine bößheyts aufs höchst kommen ist, welches dann sein wirdt, wenn er sich, als eynen Got, wirdt lassen ehren, alßdann sol er mit dem einfaltigen Gotiswort herab gestürzt werden, und solt in yederman alßdann leren kennen. Alhie wolt ich aber gern von yemandt hören und bericht sein, ob gemelte weissagung mit iren umständen und zeychen von yemandt möge anders weder vom Nebenhaupt, verstanden werden? Man kans ye von keyner yetzigen personen verstehen ¹, sonder von eyner regierung oder Monarchien, die von personen ² komen wirdt. So ists auch geredt und geweissagt, nit von solcher regierung, die durch höres kraft, mit streyffen und morden, oder andere ongeberliche kriegshändel, zû solcher gewalt und stoltz kompt, sonder von eyner regierung, die under dem schein der kirchen und geystlichen Jurisdiction, sich erhebt, auch dermassen, das sie Got an seiner ehren schmäheth und verkürtzet. Und zû bevestigung meines fürgebens ³, neme ich zû hilff den spruch des Herrn,

*

1 anders verstanden werden, dann von dem Nebenhaupt? Es mag ye von keyner eyntzigen personen verstanden werden. 2 von personen auf personen. 3 fürnemens.

Quanam igitur ratione teget ac dissimulabit suam tyrannidem? Certe, ficta religionis et sanctimoniae specie. Occupabit igitur auctoritatem in ecclesiis? Omnino.

Conferamus nunc istam Danielis et Pauli descriptionem, hisque nostris temporibus eam accommodemus. Nullum enim fuit unquam tempus, quo clarius hæc vaticinia potuerint intelligi, quam hoc nostrum, et qui superstites erunt post nos, melius haud dubie sunt intellecturi quædam, quæ nobis | adhuc obscuriora videntur. Sed interim videamus illa, quæ dissimulare diutius vel ignorare non possumus.

Cogitemus qui fuerit status rerum in nostra Germania, quæ forma religionis ante annos viginti quinque. Nonne res eo devenerant, ut homo ille nequam et scelerosus exhiberet se

*

da er von der letsten zeit zû seinen Jüngern redet: Wenn ir sehen werdent (spricht er under anderm) den onaußsprechlichen gewel der verstörung am heyiligen ort, alß dann seind gewiß, das der tag näher ist etc. [27] Da sagt er, wenn man sehen wirdt, das die kirch deren, so sich Christen nennen (denn die kirch meynet er eygentlich durch das heylig ort) mit falscher lere und Gotisdienst dermassen verwüstet und geschendet, auch so gar mit Gotis wort nit versehen ist, sonder dessen in allem also mangelt, und so gar alle ding in obgemelten kirchen und der lere verrucket, verköret, gemischt und umbgestossen seind, das auch eynem die har darüber zû berg müssen gehen, alßdann sollent ir wissen etc.

Wie nahe haben wir diser beschreibung gleichnüs und ebenbild zû unseren zeiten gesehen? Es ist eygentlich war, und verhoff, Ehrliebende leut werdens gern bekennen, das keyn ding auf erden ist, das seiner art und ursprung, daher es gezilet ist, weniger gleich sihet, dann unsere kirch der rechten alten Apostolischen kirchen gleichet. Es gehe eyn yeder in sein hertz, und denck hinder sich vom anfang biß zûm end (wo es anders möglich ist) wie es nur vor xx jaren eyn wesen und Religion war, was man lernet ¹ und glaubet. War es nit dahin komen, wie der Apostel sagt, das sich der stün-

*

¹ predigt.

coram omnibus, in templo Dei sedens, velut numen aliquod terrestre, colendum et prope adorandum? Fierine potest, ut furiosior et immanior ulla suscitetur idololatria? Nonne humana omnia pendebant a solo jussu et arbitrato numinis Romani? Nonne, quicquid aut mandabat aut prohibebat, id observabant omnes, tanquam ipsius Dei voce pronuntiatum? Nonne quocunque vellet, omnes pariter homines ducebat? Qui rex, qui princeps auctoritatem ejus impugnabat, aut non potius omni ratione juvabat? Quis alius, præter eum, exiit honestum erga mulieres adfectum, seque nefariis libidinibus contaminavit? Quis majori contumelia matrimonium adfecit, ut qui magnæ hominum portioni prohibuit et ademittit illud, tanquam impurum quiddam ac minime castum? Cui felicius unquam et magis ex voto cesserunt omnia quam huic? Quis

*

dig mensch, vor aller welt, als einen Got, erzeyget? War es möglich, das die Abgötterei het mögen höher aufsteigen? Stundt es nicht allzūmal auff im, dem Abgot, zū Rom, seinem thūn und lassen, bindēn und auflösen, gepieten und verpieten? war es doch ein solchs arm erbarmlich ding, das man stein und kalck, mit weyhwasser und einem creutz gesegnet, vor die kirch gehalten hat ¹. Welcher künig, welcher Fürst het sich thüren gegen inen onhorsam erzeygen? Was wunderlicher seltzamer kauffmannschafft hat er getriben, und noch, mit genanten geystlichen gütern und Prebenden? deren er sich allersamen einen Herrn und verwalter gemacht, von wegen seins abgebetelten Pri[28]mats? Welches kriegs oder oneynigkeyt zwischen Herrn und Fürsten, welcher aufrür in vilen landen und stetten, welcher gefähr ² und lästerlichen practicken ist er nun etliche hundert jar, nit entweder ursach, oder zūm wenigstem mithilffer und Radt gewesen? Ists möglich deren ding zū vergessen, die sich noch in frischer gedechtnūs zūgetragen haben? wie er neben andern Nationen, auch die Deutsche hat außgesogen, und volgents unser gespottet? Unsere gewissen und gemüt hat er hart gefangen, ist unser hertzen eyn herr gewesen, hat uns gefüret und geleytet, und wo wir nit wil-

*

1 fehlt der satz: war es doch — bis: gehalten hat. 2 gefährlichen.

alius, præter eum, iniquissimis rationibus invasit ecclesiarum omnium facultates, easque distribuit suis conjuratis, qui foedam illam et immensam impietatem atque tyrannidem ejus propugnant et [Cii] adjuvant? Nonne dominum se profitetur horum bonorum omnium, et, ut verbo id non faciat, nonne re ipsa potestatem hanc sibi sumit, ut ea largiatur quibus velit? Nonne propter hanc causam observatur, colitur et tantum non adoratur ab omnibus? Nonne sub eo gravissime laboravit, ingemuit et oppressa fuit veritas, ita quidem, ut ad recordationem ejus temporis inhorrescant etiam homines judicio præditi? Nonne permiscuit et conturbavit omnia, non solum in ecclesiis et doctrina, verum etiam in ipsa republica civili? Romanorum imperatorum vitam nemo describere potest aut historiam commemorare, quin Romani quoque pon-

*

liglich gevolget seind, geschleyffet und gezwungen, wie er seinem müßwillen und onsetlichem geitz nach gewöllt hat. Haben wir nit alle seine Narren müssen sein, und im seine lüst büßen, und die zeit vertreiben, und doch auff unseren seckel? Und das am aller onleidlichsten ist, Er hat uns nach allem seinem vorteyl und wolgefallen geritten, hat uns thün glauben, was er nur selbs gewolt hat, und im selben unsere kisten und kasten geledigt, und doch das jhenig, so er uns überredet ¹, und derhalben er solchen großen onsäglichen schatz bei uns versamlet, hat er selbs nit glaubt, sonder damit gespottet, wie kündig, und hat uns seinem hoffgesindlin, und sonst andern onflätigen, schendtlichen, ongelerten schälcken und lotterbüben, etwa eselstreibern, köchen, jägern, kuplern, und solchem vöcklin, zů spott geben, die wir dennoch, die weil sie vom erdischen Got kamen, mit Creutz und mit Fanen empfahren, als die jhenen, die heyl und trost vom heyligen Stül brachten, und das himelreich, umb gelt, feil anboten und verkaufften ². Alle andere Tyrannen, die von anfang der welt, biß an den hewtigen tag gewesen seind, haben die untugent und boßheit nie mögen verschlagen. [29] Es hat sie

*

¹ überredet hat.
a. 43.

² Fehlt was von hier an bis zum kreuz auf

tificis plurima fiat et necessaria mentio. Quid hoc est rei? Cur ille potius quam aliarum provinciarum aut civitatum episcopi sic ubique conspicitur inter medios reges atque Cæsares, tumultuans, ambiens, prehensans, turbarum, seditionum, rebellionum auctor, iniens fœdera cum diversis, nunc profligatus ab uno, mox restitutus ab alio? Quænam est ista rerum facies. Quid in eo simile homini ecclesiastico? Quid non potius facit quam hoc ipsum, quod proprium est ipsius munus? An oblivisci poterimus eorum, quæ nostra memoria et hæc ætate contigerunt in nostro conspectu, nostris in ædibus et focis? Captivos in acerbissima et miserrima servitute de-

*

[20] Pourrons-nous oublier ce qui est avvenu de nostre memoire et de ce temps devant noz yeux, en noz maisons et fouyers? Il a tenu noz esprits captifs en cruelle et miserable servi-

*

Es possible que podamos olvidar aquellas cosas de que no acordamos y que en nuestra edad han contecido delante de nuestros ojos, en nuestras propias casas y hogares? Ha nos detenido nuestras animas captivas en una cruelissima y muy mi-

*

yederman, bey irem leben erkent, und vor tyrannen gehalten, auch die kinder auff den gassen. Und ob mans gleich hat müssen dulden, so ist in dennoch ein yeder in seinem gemûth, feind gewesen. Aber mit disem hats ein solche gestalt, wiewol nie keine grausamer tyranny gewesen (denn beide, unsere leib und seel hat er im underthenig und eygen gemacht) das er dennoch so vil hundert jar, vor solchen, nit allein nit erkanth und gehalten ist, sonder auch, als ob er zûm menschlichen heil und trost, vom himel heraber kommen, und beschickt were, vor den aller heiligsten auff erden, geachtet und geehret ist worden, auch dermassen, das er selbs spricht, er könne in Götlichen sachen nit irren. †

Wo solchs nit ist der groß onaußsprechlich Grewel, da die schrifft von redet, wie obgemelt, der sich in der kirchen erheben solt, was solts dann sein?

tinuit animos nostros, impulit nos et pertraxit in quamcunque voluit partem; quicquid ei suasit vel avaritia vel fastus vel dominandi cupiditas vel etiam ludificandi et deridendi studium, non dubitavit id ipsum proponere nobis et mandare velut ex ipso apostolorum senatu profectum. Neque vero contentus tam acerbo et cruento ludo, facultates ac opes nostras etiam deripuit et exhausit, cum tamen interim nihil eorum ipse crederet, quæ nobis credenda non minus quam Christi vocem ac evangelii doctrinam præcipiebat, quæ nobis tanto pretio vendebat, toties et tanta ostentatione. In eaque nundinatione utebatur aptissimis organis, hominibus indoctis, impuris, flagitiosis, lenonibus, cocis, mulionibus, cinædis, histrionibus, et

*

tude: il nous a poussez et traînez de la part qu'il luy a pleu. Il n'a fait doute de commander ce que l'avarice, ou l'orgueil, ou la convoitise de dominer, ou mesme l'appetit de se jouer et moquer luy avoit mis en la fantasie, comme si cela venoit du senat des Apostres. Non content d'un jeu si malplaisant et cruel, il a pillé et consumé noz biens, ne croyant rien cependant de ce qu'il en chargeoit de croire tout ainsi que la voix de Christ et la doctrine de l'Evangile, qu'il nous vendoit si cher, si souvent et avecques si grande parade. Pour telle sienne traffique il avoit des gens de mesme, as-

*

serable servidumbre, rempuxonos, y ha nos traydo arrostrando por qualquier parte que ha querido. Qualquier cosa que le aconsejava su avaricia, o sobervia, o la cobdicia de señorear, y a un tambien el desseo de burlarse y hazer escarnio de nosotros, ninguna dellas dudo de nos la proponer, y mandar, como cosa salida del propio Consistorio de los Apostoles. Y aun no contento con esta tan horrenda y ensangrentada esgrima, saqueo nos y robo nos tambien nuestras haciendas sin dexar nada dellas, no creyendo el mesmo nada de aquellas cosas, que nos mandava creer, no menos que si fueran palabras de Christo y doctrina del Evangelio, y nos las vendio tan caras, y tantas vezes y con tanto apara[te]¹ y

*

1 aparato 1857. 1559 : apara-

id genus aliis proceribus, quibus nos propinabat, non deridendos modo, sed et excoriandos et dilaniandos, quibus tanquam terreni numinis legatis obviam nos progressi magna lætitia et solemnī pompa, nullum non honoris ac benevolentiae genus certatim omnes impendebamus. Quid, an non istud est regnare? Nullus fuit unquam tyrannus, qui nequitiam et improbitatem suam ita occultarit, ut non agnosceretur a potissima hominum parte, sed iste rerum dominus grassatur immanissime, non per unam aliquam rempublicam aut provinciam, sed per omnem fere Europam, et tamen non modo

*

savoir des asnes, des vilains et meschans, des maquereaux, des cuisiniers, muletiers, bougerons, bastelleurs, et autres satrapes: ausquels non seulement il nous exposoit pour estre moquez, ains quant et quant pour estre escorchez et dechirez: au devant desquels nous allions en grande joye et pompe solennelle, comme au devant des ambassadeurs d'un dieu terrien: nous employans à l'enuie à leur faire honneur et caresse. Cecy n'est-ce point regner? Onques tyran ne cacha ou deguisa sa mauvaistié et meschanceté, si que la plus part des [21] hommes n'en ait rien cognu: mais ce grand et supreme Monsieur brigande cruellement non par quelque Republique ou province, ains par toute l'Europe à peu pres: et nonobstant tant

*

ostentacion. Para esta su falsa mercaderia y nego-[134]ciacion se servia de instrumentos muy propios, hombres indoctos, suzios, grandissimos vellacos, alcaguetes, cozineros, azemileros, Sodomiticos, y truhanes, y otros eminentes hombres semejantes a estos: a los quales nos entregava no solamente paraque se burlasen de nosotros, pero paraque nos dessollassen, y despedaçassen. A estos quando venian, como a embaxadores del dios de la tierra, los saliamos a recibir, con grande alegria y pompa solemne: y no avia genero de honrra y de benevolencia que no les haziamos todos a porfia unos de otros. Como, y esto no es reynar? Jamas ha avido tyrano que aya podido encubrir su vellaqueria y desverguença, de manera que no aya sido conocida de la mayor parte de los hombres. Pero esse gran señor exercita su tyrania cruelissimamente, no

non agnoscitur, verum etiam ita se comparat et tam artificiose crudelitatem suam tegit, ut colatur et observetur ab omnibus, acsi tanquam nu[CIV]men aliquod salutare constitutus esset a Deo in hac misera et calamitosa hominum vita.

Nonne reges omnes ac monarchæ fuerunt hujus dominationis admirabundi spectatores et adjutores? Qui tametsi majorem innocentiam et puritatem in ejus vita fortasse desiderabant aliquando, non tamen potuerunt eum agnoscere, quoniam religionis opinione detinebantur, deinde sic erat, ut oporteret eum grassari ad hunc modum, in summa omnium hominum ignoratione, et impunitate maxima, sicut scriptura præsignificavit. Cum vero pervenisset ad summum gradum impietatis, ut superaddi nihil posset, adortus est ipsum Deus, intra Ger-

*

s'en faut qu'il soit cognu (si finement il couvre sa cruauté) qu'au contraire il est servi et reveré de tous, comme si Dieu l'avoit constitué en ceste vie miserable et pleine de calamitez, pour une puissance divine, salutaire aux hommes.

*

en alguna sola Republica o Provincia, mas por casi toda la Europa, y con todo esso no solamente no es conocido, pero el se ha de tal manera, y encubre tan mañosamente su crueldad, que todos lo acatan y le sirven, como si fuesse algun dios, puesto de la mano de Dios para dar salud a los hombres en esta miserable y calamitosa vida.

*

Haben im nit alle keyser und könig, und volgends die gantze welt hie in zûgesehen? und ob sie wol gesehen, das er ein schandtlich onchristlich leben gefüret, haben sie in doch nit mögen erkennen, denn er hat ¹ darfür gebawet, als da er sie vereidet hat, und auch müst er die bestimpte zeit, wie der Apostel sagt, ausregieren. Und demnach als ein solch jämmerlich, verworren, und Barbarisch ding in der Religion war, das, wo man hinder sich dencket, einem bang und grausam werden müß, hat Got, zû bestimmter zeit, seiner verheissung

*

¹ hat auch.

maniae et imperii fines, ut supra quoque diximus, et adversarium excitavit ei non regem aliquem præpotentem, sed hominem privatum et obscurum, professione tota et vitæ genere ipsi quoque devinctum.

Et quanquam eo potentiæ creverat, ut facile reges omnes contemneret, tamen, ad primam hujus doctrinæ, quam ferre non potest, mentionem, attonitus, ilico cœpit de remedio cogitare. Quod totum erat positum in fulminationibus et execrationibus et interdictis, hoc etiam vehementioribus, quo gravius et acerbius oderat novum doctorem, cujus libri et con-

*

nach, ihn mit dem Geist seines munds angefochten, und das im Reich Teutscher Nation, wie obgesagt, und durch eine person nidern ¹ stands, und im, dem Abgot, inn sonderheit unterworfen und vereidet.

Nun im ersten angrif war er nit so schlecht, hat wol ereugt, das es seinen kasten würd abbrechen, und der jhenig, so in die vorige practicken gelert, hatt on zweiffel auch hiemit [30] helfen radten, hett derhalben gern etliche leut mit gaben und grossen verheissungen gestillet. Aber die zeit war umb, und Gott hatt wöllen zeigen, das er allein der Herr ist, und keinen Gott neben sich leiden kan. Hat demnach ² seinen widersager angriffen, der sich dennoch auch inn die gegenwehr gestellt, wie dann sein art ist, hatt anfenglich alle seine vermeinte geistliche rüstung, als papirische und pergamenische blitz und donner auf die leut abgeschossen. Es wolt aber nit helfen, und der, so das spil angefahren ³ (Got selbs) hats dermassen immerdar gefüret, gehandthabt, und fort trieben, das, wo er (das Nebenhaupt) an den ersten geringen anfang gedencket, und daneben anschawet, wie es ietzund außgebreitet ist, solt im billich darab grausamen.

So ists nun durch Gottis beschickung, der solchs alles durch seinen Apostel vor lengest angezeigt hatt, dahin komen, das der jhenig, so sich als einen Gott vor der welt erzeiget, und under dem schein der geistlichkeit allen seinen müthwillen getrieben hat, und doch onerkant war, ietz entdeckt, offen-

*

1 gar nidern. 2 darnach. 3 angefangen hat.

tiones, quo spectarent et quantam essent ipsius regno et aulæ cladem allaturi, statim præsensit, non tam ipse quam ipsius præceptor et moderator, is, cujus ope et consilio sublatu^s humo, in tantam se diffuderat amplitudinem. Idem hic præceptor consiliorumque rector alia quoque præsidia subministrabat, e quibus illud est admodum illustre, quod mandat hominibus, ut non modo non legant suorum adversariorum libros, verumetiam ne Biblia quidem ipsa. Quis hic, cedo, tantus est furor? Scripturam regius propheta vocat lucernam ac veluti facem in tenebris prælucentem. Hanc ipsam facem præeuntem nobis, qua nullo unquam tempore possumus carere, multis ante sæculis et extinxerat iste, et nunc posteaquam singulari et inenarrabili beneficio Dei patris iterum est accensa nobis, denuo conatur omnibus modis deprimere, ne luceat, adeoque vult et mandat, ut ipsum sequantur homines, nec ab ejus aberrant vestigiis, etiamsi ducat in præcipitium. Sic enim habent ejus decreta claris et disertis verbis. Quamdiu regnum ejus floruit, nihil erat sollicitus, nec unquam ei veniebat in mentem, ut sacræ scripturæ lectionem inhiberet, cujus interpretationem et dijudicationem omnes ab ipso pe-

*

[22] Tant que son regne a esté en fleur, il ne se soucioit, et ne pensa onques de defendre la lecture de l'Ecriture sainte, par ce que tous recevoient son interpretation et advis, signam-

*

[136] Mientra que su Reyno florecia, no tenia temor de nada, ni nunca le passo por el pensamiento de defender que no se leyese la sagrada Escriptura, porque todos los que la leyan, que eran muy pocos, y aun mas pocos los que la te-

*

barer, und dermassen erkannt ist, das er nun hinfürter an seiner gewonlichen rüstung und gegenwehr selbs verzweiflen müß. So will im dennoch von nöten sein, will er anders nit gar verlieren was er noch übrigs hatt, und der welt zû spott werden, andere mittel und hilff zû sûchen. Das kan er aber meisterlich, und hat einen subtilen Radt, der anfanglich sein schülmeister gewesen, und in derhalben jetz in der not nit wol verlassen kan.

terent, quicumque legebant, legebant autem valde pauci, puram et impollutam, et ii quidem omnes, variis ei nominibus obligati. Nunc vero, quum tempus adest, ut corruat, ut insigne præbeat orbi de se spectaculum, conatur eripere et extorquere hominibus instrumentum illud, quo suam impietatem ac scelera videt esse patefacta. Proximum et alterum præsidium est arma[D]tum: sævit igni, ferro, laqueo, fluctibus et undis, ut agnoscas artificem, illum antiquum humani generis hostem, qui cædibus et sanguine delectatur. Ut autem sit terribilior, exploratores habet per omnia regna, vocant inquisitores, quibus hoc est commissum munus, ut eos omnes, qui dominam

*

ment ceux qui lisoient l'Escriture: ce qui avenoit à peu, de la lire pure et non falsifiée: [23] joint que tous tels lecteurs luy estoient attenus en diverses sortes. A present que le temps est venu auquel il faut qu'il tombe et soit en montre ou spectacle au monde, il se parforce d'oster et arracher aux hommes l'instrument par lequel il voit son impieté et mechanceté decelée. L'autre fortification dont il se munit, gist en armes: car il exerce sa cruauté par feuz, glaives, licols, eaux et ondes, pour te donner à cognoistre cest ouvrier, ancien ennemi du genre humain, qui se baigne en sang et meurtres. Pour encores se faire plus terrible et redoutable, il a des espions par tous royaumes, qu'ils appellent In-

*

nian pura y sin depravacion, todos en fin le davan la interpretacion, que el queria, y se guiavan por su juyzio del, y todos le estavan por diversos respectos obligados. Pero agora que ya es venido el tiempo que cayga, y que de una muestra muy señalada al mundo, trabaja por tomar y quitar por fuerça de las manos de los hombres aquel libro, con el qual vee que se descubre su impiedad, sus maldades, y abominaciones, y son endereçados los hombres por el camino de la verdadera salud. El segundo presidio que a este se sigue luego, es armado. Porque persigue a fuego, y a sangre, con hierro y [137] dando garrote, y con agua, paraque se pueda conocer mejor el artifice, que es aquel enemigo antiguo del linage humano, que se ceva con matar y derramar sangre. Y para

meretricem non reverenter agnoscunt, persequantur. An non illud est, quod Daniel ait: futurum, ut piis bellum inferat, ut acerbissime oderit evangelii doctores, qui populum erudiunt? Et quoniam, ut majorem crudelitatem exerceat, opus habet regum et principum benevolentia, tametsi jam ante sibi devinctos habet illos, nunc tamen observat et captat eos, quacunque potest ratione; et hoc quidem est omnium maxime

*

quisiteurs, auxquels il est enchargé de persecuter tous ceux qui ne portent reverence à madame la Paillarde.

*

hazerse mas temer, y hazer este negocio mas terrible, tiene sus espías por todos los reynos, a los quales llaman Inquisidores, que tienen a cargo de perseguir a todos aquellos que no reconocen con reverencia la Señora Ramera.

*

Seine geistliche büchsen und gegenwehr laßt er faren, denn sie wöllen ihm zû schwach sein, und kompt auff die sichtliche materialische rüstung, darauff er sich auch gantz verlasset. Was thût er aber?

Die Monarchen und Potentaten der welt, die er [31] dennoch bie zeit seines triumphs so höchlich geschmähet, und schier mit füßen treten hat, bringt er jetzt an sich, heuchlet denselben, Und sie würden wol jetzt nichts mögen begeren, sie würdents erhalten, so gar sanftmütig ist er worden. Solchs hatt nun vor der welt ein gros ansehens, bringt im bei etlichen vilen, grossen glimpf, und merklich vorteil ¹, denn es gehet hewtigs tags, wie zur zeit des Herrn. Schawet an (sagten die Phariseer zû etlichen anderen) ob jemant von den öbristen des volcks, im (dem Herrn) glaubet allein der gemein und ungelerter böffel, ist unsinnig, und henckt sich an inen ¹. Wenn wir aber würden finden, das die heilige schrifft auch hievon geweissagt, und solchs vor lengest verkündiget hat, so solten wir uns (glaub ich) dis nit lassen anfechten, sonder gedencken, ie höher er auffgestigen ist, ie harter er fallen ², ie mit grössern Potentaten er verbunden

*

1 Fehlt was zwischen den einsen.

2 fallen wirdt.

validum praesidium. Ac sane speciosum est istud, et ad movendum adfert non exiguam vim, habere videlicet monarchas adjutores, socios et confederatos.

*

und gesterckt ist, je grössere schand und spot er leiden wirdt, wenn im dieselben endtlich nit werden mögen, oder auch wollen helfen.

Nun, von ¹ künfftigen dingen, so sich nach der Aposteln, und des gepredigten Evangelii zeit, bis an der welt end zůtragen solten, hat ² uns Gott ³ durch figuren, wollen etliche zeichen und warnungen geben. Frag demnach, wer doch sein mög, die grosse dirn, davon die schrift meldung thůt, die so überaus köstlich mit gold und gesteins ⁴ geschmucket ist, mit welcher könig und Fürsten diser welt gebůlet, von welcher dirnen onsauberm wein alle menschen sich voll getruncken haben, durch ⁵ welcher dirnen onmässigem bracht und allerlei wollust ⁶, die kaufleut reich worden seind ⁷.

Dis seind eben die wort der schrift, durch welche ⁸ beschriben wirdt ein zůkűnfftiger Gottslesterer, der grossen und allen gewalt auff erden hat ⁹, den alle völcker, Nation, und [32] Sprachen anbetten ¹⁰, der Gottis namen und glori höchlich lestert und schmähet ¹¹, der gegen die fromen krieg fűret ¹², und sie vertilget ¹³, der alle die, so in nit anbetten, erwűrget ¹⁴, des merck und zeichen ein jeder wirdt müssen haben, und welchers nit hat, wirdt weder kauffen mögen noch verkauffen. Alhie dencken ongezwieffelt etliche, Ey das muß ja ein wűteriger Tyrann, und gar ein teufelischer mensch sein, man wűrd in nit leiden und Gott wűrd in strafen. Das gehet wol ¹⁵.

*

1 Im Propheten Daniel, und andern mehr, sihet man seltsame wunderliche figuren, dardurch deren Monarchien wesen und undergang, und sonst andere ding bezeychnet werden. Dergleichen hat auch Got von. 2 fehlt hier hat. 3 fehlt hier Gott. 4 kostlichem gesteyn. 5 von statt durch. 6 wollust, so sie in zeit ires regierens auß allen landen gefordert. 7 feind worden. 8 welche uns. 9 haben solt. 10 werden anbetten. 11 lestern und schmāhen wirdt. 12 wirdt krieg fűren. 13 vertilgen. 14 wirdt erwűrgen. 15 wol. Nun aber auß des Apostels beschreibung, haben wir hievor gehűret, wie das eyn solch verloren kind und mensch der sűnden komen wirdt etc.

Quid vero, si et istam consociationem et amicitiam prænuntiavit scriptura? Magna est profecto Dei benignitas, qui tam variis calamitatibus, quæ incidunt in vitam piorum hominum, tam illustres opposuit consolationes, nec ullum esse patitur tantum incommodum, cujus non exhibuerit medicinam in suis promissionibus et verbo. Quid enim possit commovere vehementius hominum animos, quam videre, pontificem Romanum in maximis opibus et luxu florentem, et decernentem omnia pro suo | arbitrato, munitum esse præsidio summorum regum? Nonne, si rationis iudicium sequantur, putent frustra

*

Wie nach reimet sich aber dis, und kompt über ein, mit dem jetz allegierten ort, das sich ein gewaltiger Gotslesterer erheben soll ¹, etc.? Und diser, dieweil er Gottes namen lesteret, müß er volgends und nottürlichlich ein andere ler auffrichten die leut zwingen, dieselbige zû halten, und die so sie nit halten, mit allerlei straffung vervolgen.

Wenn im gemelte örter der Schrifft vorgelesen würden, möcht gern wissen, ob er auch die farb verändern ², ob er nit seine mitbrüder im Consistorio würd etwa under dem hüt ansehen, und gedencken, Das sol dich wol angehen. Es ³ ist etlicher maß gleublich, es würd im ein wenig fantaseien machen, eben gleich wie die Phariseer, da sie etliche gleichnis höreten vom Herrn, gegenwertig, und under anderen, vom Haußvater, der seinen sün inn den weingarten schickt, welcher auch von den arbeitern getödtet ward, wie die vorgeschickte haußknecht, sie verstunden wol, das solchs alles auf sie geredt ward, bliben ⁴ dennoch verstocket, mochten den Hern nit leiden, liessen sich so vil wunderbarlicher zeichen nichts bewegen, und trachteten nichts, dann wie sie in möchten umbbringen, der endtlichen hoffnung, wenn er entleibet were, alsdann würden sie mit der newen ler wol onverworren bliben.

*

1 wirdt erheben. 2 Absatzanfang: Hie frag ich, ob auch das Nebenhaupt soll von disen dingen wissen zû sagen, wolt gern dabei sein und zûsehen (wenn im gemelte örter der schrifft würden vorgelesen, und eynfeltiglich außgelegt) ob er auch die farb würd verändern. 3 Ich halts dafür, und es. 4 ward, und hätten derhalben gern den Herrn wöllen fahen, pliben.

sumi laborem omnem? Certe non aliter statuunt quam temere pontificatum oppugnari, qui tam denso aggere et vallo sit circumseptus. Cur enim istud non cogitent? Pontifex ipse maximam et unicam propemodum spem in eo positam habet. Sed cum ad scripturæ lectionem accedunt, vident illud ipsum, quo torquentur et tantum non exanimantur, esse depictum ibi velut in tabula, sed ita depictum, ut cum in exordio nihil videant, præter ferratas acies, centauros, leones, gryphes, chimæras, ignem totis naribus ac faucibus efflantes dracones, ad extremum animadvertant, hæc omnia, cælitus delapsa flamma, subito consumi, sic ut ne reliquiæ quidem ullæ supersint. Vident enim non defutura quidem Romano pontifici regum auxilia, sed hoc præterea vident, futurum, ut, quo sublimius ille conscendit, eo gravius et periculosius decidat, et quo majoribus nititur regum præsidiis, eo vehementius conturbetur in animo, quando, progrediente perpetuo ira Dei et magis ebulliente, principes vel non poterunt vel etiam temporibus ipsis mutati nolent ei præcipitato et extreme laboranti opem ferre, quando, destitutus et denudatus omni humano præsidio, videbit iram Dei contra se prorsus inflammata, quando Tisiphone, sicut est apud poetas, furiarum ministra, ipsius capiti sem[Dij]per imminens perpetuo flagello conscientiam exagitabit nec quietam esse permittet. Horrendum est profecto, concitare iram Dei, desperatorum est autem, cum ad pœnitentiam nos invitat Deus, non agnoscere vocem ejus et manum, ac impietatem augere blasphemias. Tanta enim est Dei patris erga nos misericordia et caritas, ut quantumvis facinorosos et impios multis et claris indiciis atque signis ad pœnitentiam vocet ac vitæ emendationem. Acerbiorem et nocentiorum hostem ecclesiâ Christi vix habuit ullum quam pontificem, spatium tamen largitur ei Deus et otium, ut scelus agnoscat, ut veniam supplex petat et de officio suo cogitet.

Anni sunt viginti quinque, et eo plus, quo primum tempore

*

[33] Es sind nun zwentzig jar und darüber, das man im ¹ bestund inn die Carthen zû sehen. Wie vil schreibens, wie

*

1 im (dem Nebenhaupt).

coeptum est dubitari de potestate, quam ille sibi sumpserat in omnes mortales. Quam variis quamque miserabilibus interea precibus et exhortationibus sollicitatus est? Detecti sunt errores nimium foedi, patefacti intolerabiles abusus, ob oculos posita non ferenda vitia, quam sit misera et deploranda populi Christiani servitus et condicio in his errorum tenebris,

*

vil ermanungen, wie vil allerlei berichtungen ist seidher geschehen? Da hatt man ihm seine mißhandlungen, die groben irthumben, und onleidliche mißbreuch, item des gemeinen einfeltigen volcks jamer und ellend, und sonst der Christenheit schreien und klagen, so deutlich und clärlich angezeigt, und vor augen daher gemalet, das auch nit wenig von seinem eigenen geschwornen hauffen bekennen, dem sei also, und nit anders. Wie hat er sich aber inn disem gemeinen klagen und seuftzen der Christenheit gehalten und erzeugt? Was besserung hat man an im und an seinem hauffen bißher gesehen? Was hoffnung und trosts gibt er noch heutigs tags? Er kan ja sehen (wo es anders möglich ist) das Got an in gesetzet hat, und nit nachlassen wirddt. Er sihet und höret, wie seiner widerwertigen hauff, der anfanglich so gering und verächtlich war, alle tag mercklichen zūnimpt. Er kans auch wissen, durch hören sagen, wie seine widerwertige so gar wol getröstet, und bereit seind, ire Religion und lere, mit güttem beständigem grundt, und Christlicher berichtung zū vertädigen. Er ist nit so schlecht, er weiss auch wol, das all sein wesen nur auff seine eigene Canones die ¹ er selbs, ihm allein zū nutz, wider Gotis wort und alle billicheit aufgericht hat, gegründet ist ². Er kan sich auch wol erinnern, das Got, nit allein mit gegenwertiger jetziger widerwertigkeit, sonder auch mit andern leiblichen warnungen in daheim gesüchet hat. Auch weiss er wol, und weiss es am aller besten, das er, und seiner vorfaren überaus vil, durch onchristliche, schändtliche ³ practicken zū diser dignitet komen seind. Er sol auch wol wissen zū sagen (denn andere leut wissents) [34] durch was mittel

•

¹ so statt die. ² gegründet ist steht weiter oben dicht hinter wesen. ³ lasterliche statt schändtl.

quid omnes pii requirant et optent, quæ possit iniri melior in his omnibus ratio, sic ostensum est atque ita clare demonstratum, ut qui posthac illa velit ignorare, nullum sit habiturus excusandi locum.

Ille vero magister et dominus animorum nostrorum quomodo se gessit in his tantis lacrimis | et suspiriis omnium

*

er den roten hût überkomen hatt, auch aus was ursachen er den selben heutigs tags etlichen verkauffet und etwa schencket. Dergleichen, weiss er, wie ein fein sauber und erbar leben seine vorfaren geführt, sihet auch, wie es eine plag sein müß das sie alle auff einen leisten gemacht seind, und wo sie gleich vorhin etwas fromkeit gehabt, deunoch gantz zû büßen werden, so bald sie den dreikrönigen hût aufgesetzt, und das ampt angenommen haben. Denn also müssen sie sein, wöllen sie anders irer vorfarn ordnung, und ihrer kirchen Privilegia erhalten ¹, wie sie darn solchs müssen schweren.

Wenn er auch nit Christi (denn solchs were zû vil, wie wol er auch ² sein stathalter sein will) sonder S. Peters seins vorfaren, wie er spricht, eusserlich leben und conversation will ansehen, so müß er ja, zû errettung seiner ehren, zûm wenigsten sagen, wie die gûte Ebtissin sagt, Wir seind alle gebrechlich. So aber seine, und seiner vorfaren gebrechen, zûmal grob und am tag seind, möcht in etwa einer hie wöllen fragen, warumb er sich dann über alle menschen und creaturen erhaben, warumb er das himelreich verkaufft hab? Dieweil ich aber weyß, das er seinen Primat, und volgends die macht in allem zû dispensiren wirdt herfür bringen, will ichs in nit fragen, und damit ich zû meinem fürnemen kom, obgemelte dinge, als die nit so tieff in der schrift ligen, kan er durch hören sagen, seidher zwentzig jaren, zûm theyl auch bey sich selbs, etlicher maß erkennen. Denn in so grossen anfechtungen müß er dennoch allerley bedenckens haben, und mercket wol, das er bey yederman, auch bei denen, so noch mit im halten, in einen grossen argwon komen müß, vorab dieweil ³ seine widersächer so freimütig an[35]halten, und on-

*

1 behalten. 2 dennoch statt auch. 3 so statt dieweil.

piorum? Quam vel ipse, vel ejus conjurati dederunt hactenus poenitentiae significationem, aut quam etiam spem hodierno die praebent? Videt, ex quam humili et contempto principio

*

nachlässig über in schreien und klagen. Was hat er aber bißher dazu gethan? wolt Gott, das ichs liegen solt, Nach dem sein vermaledeien und bannen nichts hat geholffen, istsgangen, wie obgemelte prophecei sagt, das er alle die, so sein bild nit haben wöllen anbetten, das ist, die in, als den erdischen Got, als den, so allen gewalt auf erden hat, als das haupt der kirchen nit haben wöllen erkennen, vertilgt. Kans verneynet werden? Wie vil tausent menschen seind durch sein und der seinen ernstlichen bevelch, inwendig kurtzen jaren, auff dißseit dem gebirg, enthaupt, verbrant, geröstet, ertrencket, verjagt, und mit allerley marter vervolgt worden? Wie vil tausent ist ir freilich noch heutigs tags in vilen provintzen gestöckt, und jämmerlich gefangen? und diß alles, den grössern teyl, umb keyner andern ursach, dann das sie des glaubens seind, Christus sei unser aller und seiner Kirchen ein eynigs haupt, ein eyniger Mitler bei Got dem Vater, und, das sonder, auch neben im, kein mensch kan selig werden.

Das ich aber gesagt hab, solchs geschehe auff dießseit dem gebirg, ist ¹ umb Italien willen. Denn ² das einem Italiäner in seinem land, gar keine, ich sag nit fahr, sonder auch keinen argwon bringt, darumb muß ich ein Teutscher, ein Frantzoz, ein Hungarer etc. verbrant, und des lands verjagt sein. Ists ja kündig, und mehr dann offenbar, das vil umb fleisch essens willen, an leib, leben und güt gestrafft seind, und noch, des sich auch die Italianer ³, nit gnüg können verwunderen, und schelten uns, wie billich, als die onvernünftigen, und kleinmütigen, das wir uns in solch spöttisch eigenthumb haben lassen zwingen.

*

¹ sag ich statt ist. ² willen. Denn daselbst solche vervolung nit geschehen, auß ursachen, das die Italianer, dieweil sie die schriften nit lesen, wie von vilen gesagt wirdt, sich mit disen dingen nit vast bekümmern, und lassen sich nichts anfechten. Daneben, haben sie ongleich grössere freihey in vilen dingen, und. ³ Italianer, so diß Orts seind.

in quantam excreverint amplitudinem adversarii. Videt eos nihil remittere de sua constantia, sed magnis animis causam istam semel susceptam tueri et propugnare sacrarum litterarum testimoniis et auctoritate. Cur non movetur hoc spectaculo tam tristi? Si putat injuriam sibi fieri, quin recordatur ejus temporis, quo sedens in solio sublimi, cælum pretio vendebat hominibus? Cur non cogitat in illo ipso fastus et impietatis extremo fastigio vulnus hoc sibi fuisse inflictum? Quare non

*

[36] Alhie wöll nun ein jeder bei sich bedencken, wenn das Nebenhaupt (der heiligst Vater) etwa lustig ist, ob er nit auff solch Propositum kompt (züm wenigsten dencket er daran) das er dis und jhenes, davon er und die seinen, doch gar nichts halten, sonder damit spotten (wie dann billich) uns frembden und Barbarischen Nationen (wie sie uns nennen) so theur verkauffet, und derhalben so vil hundert tausend Ducaten auffgenommen, und vil ding, so bei inen frei, und sonst von Got, von ¹ naturen, und allem rechten zügelassen seind, uns verboten, und darnach umb gelt widerumb zügelassen hat, und das wir obgemelte ding, so uns allein, von im, also gebotten und verboten, mit solcher grossen devotion und reverentz angenommen, auch so stracks darauf gehalten, das wir die jhenen, so darwider thün, für ongleubige halten, von uns absondern, und, im zü gefallen, an leib und leben straffen? Ja freilich dencket er daran, nit on sonderliche ergötzung, und hat ursach unser zü spotten, dieweil er unser gelt hat.

Nun ists ye ein gering ding umb die speiß, und solt vor Gott nichts gelten. Ist er aber so wüterig, das er mich, umb solches geringen dings willen, das von naturen frei, und einem yeden zügelassen ist, brätet, und röstet, was solt er wol in andern grössern sachen thün, die er stracks wider Got und alle billichkeit aufgericht hat?

Warumb treibt er aber solchen grausamen mütwillen? Damit wir barbaren im zwang und gehorsam gehalten, und seiner vermeinten gerechtigkeit, nach vermög des abgebetelten Primats, nichts benomen werde.

*

respicit, et intuetur suam atque suorum vitam et actiones omnes? Cur in mentem ei non venit, quam tetris et pudendis artibus ad honores istos fere perveniant? Num ignorat, cardinales prope omnes vel ambitione vel largitione vel fraude vel id genus aliis artibus ad hunc dignitates gradum ascen-

*

Die ander gegenwehr ist, das er allen Nationen verbeut zů lesen, nit allein seiner widersächer bücher, son[37]der auch das heilig Evangelium, wie dann kündig, das in vilen provintzen die Bibel, das new Testament verboten ist. Wem solt aber hierab nit grausamen? Der königlich Prophet sagt, Dein wort, O Gott allmechtig, ist mir eben wie eine fackel bei nächtlicher weil. Dise fackel, so im finsternüs so hell leuchtet, hat das Nebenhaupt nit allein verdempfft und außgeloschen, sonder auch, dieweil sie heutigs tags widerumb angezündet ist, wil er sie den leuten und der welt nit lassen scheinen, sonder will und gebent, das man blindtlich mit im daher fare, ob man gleich den haß abstürtzen würde. Wenn Got selbs nit gesagt hette, das sein wort ewiglich bleiben solt, hette man sich zů verwundern, das er (das Nebenhaupt) die schrift nit gantz vernichtiget hat. Sie müß aber bleiben biß zů der welt end, und bleibt, damit der Antichrist, der widersächer Gotis, erkennenet werd, der sonst onkantlich sein würd. Und so lang er mit gewalt ob seiner herrschung gehalten, und bei zeit seiner von Got bestimpten regierung (wie der Apostel sagt) die welt nach seines hertzen lust und mütwillen gefüret, hat in die schrift nichts gehindert, dieweil sie von gar wenigen gelesen, und daneben nach seinem wolgefallen alleyn, verstanden, und außgelegt ward. Yetz aber, so die zeit verlauffen, und sein stündlin komen ist, lähnet er sich wider Got, und das instrument, dardurch sein grundloser grewel entdecket wirt, verbeut er den leuten zů gebrauchen. Gern wolt ers yederman verbieten, er kans aber nit thůn, verbeuts demnach dem gemeinen mann, und sunst allen, die sein (der Bestien, wie die schrift sagt) merck und zeichen nit haben. Vergönets allein denen zů gebrauchen¹, die im

*

¹ lesen statt gebrauchen.

dere? ne quid interim dicam de ipsis, qui, vel veneno peremptis aliis vel a sororibus et neptibus commendati, non ventur postea nominare se beneficio Dei constitutos hic esse Christi vicarios. Hæc, inquam, omnia vel partem saltem aliquam si cogitaret, nonne credibile est, permoveri posse, ut spiritus remittat, et justum Dei judicium agnoscat? Ille vero cogitet? imo furiosos et mente captos esse pu[Dij]tat eos, qui contra quam ipse facit sentiunt, adeoque non fatetur culpam, ut nulla de re vehementius et sæpius quam de vindicta et ultione deliberet.

*

von wegen des empfangenen zeich[38]ens, mit eyd und allem, verpflichtet seind, und nit anders müssen von im lernen, dann wie ers inen vorgeschrieben ¹, und verordnet hat. .

Was thüt er weiters? Er hat seine kautzen, Inquisitores genant, in allen provintzen, die züm aller schärfsten umbfragen, ersüchen ², und mit leiblicher straffung handeln, wa etwa einer befunden wirdt, der diser bestien bild nit anbettet, wie die schrifft sagt. Und yetz newlich haben sie dise practick erdacht, das sie denen, so sich selbs, ongetrungen, als ongehorsame entdecken, verzeyhent mit solchem beding, das sie ire gesellen, oder sonst andere mit befleckten (wie sie es nennen) müssen angeben, und helfen verrhaten. Und ist ein jämertlicher handel, Denn etwa umb eins geringen worts willen, solt ein onschuldiger in groß ellend komen, ja oft das leben verlieren. ³ Und das am grausamsten ist, nit allein fleischen sie also die arme leut wider alle rechten, sonder auch beliegen sie schändtlich und erbärmlich, thünt ein geschrey lauffen, das sie aufrühriger seien, Denn sie schämen sich irer eygener handlung, und müssen irem wüten und morden einen schein geben, welchs sie doch anfenglich nit gethan, da sie eben umb diser ding willen, die sie nun selbs schier geringe achten, die leut, mit fewr und allerley erschreckens, in angst und verzweifeln treiben ³. So gar gehet er (das Nebenhaupt, der Endchrist) auff den gewalt.

*

1 vorgeschriben, zügelassen. 2 umbfr. und ers. 3 Fehlt was zwischen den beiden dreien.

Utque minori negotio, quo vult, perveniat, regum societatem et fœdera sibi conjungit. Hoc ipsum vero præsignificavit scriptura, quo loco depingit meretricem magnam, gemmis et auro mirifice cultam et ornatam, cum qua fornicantur reges terræ, quæ poculum auratum propinat orbi, cujus vino sunt inebriati omnes ubique populi. Cedo, num est elegans hæc atque illustris pictura?

Qui sectantur amores, in servitutem aliquam se conjiciunt, et experiuntur illud, quod est in comœdiis, Excluserit, revocat, eoque major est servitus, quo venustior et speciosior est ea, quam sollicitamus.

Jam, si memoria repetamus anteacti temporis historiam, videbimus brevi quidem vocula, sed perite tamen et significanter omnia esse notata. Nam ab eo tempore, quo dominatum episcopi Romani obtinuerunt in ecclesiis, idem plane,

*

Aber sein einige veste und bolwerck ist, dern Potentaten gunst und vorschûb, wie ohgemelt. Nun ¹, die schrift sagt clârlich, das die kônig und herren diser welt, mit der grossen dirnen (die vorhin mit allen iren umbstenden beschriben ist) werden bûlen, und hurerey treiben, denn diß wort am selben ort gebrauchet wirdt.

[39] Auff ² der bûlschafft aber ³ gehets ongleich zû, wie der Poet sagt, jetz freundt, jetz feind, jetz haldselig geberd, jetz über die achsel angesehen, und welcher sich der bûlschafft unternimpt, begibt sich in ein eigenthumb, und ist nit wol sein selbs mechtig, mûs vil thûn und leiden, damit er den gunst nit verliere, in sonderheit, wo an der Bûlin etwas gros und ansichtigs ist.

Und von solcher Bûlin redet die schrift, nämlich, das sie gewaltig, und wunderbarlich geschmucket, kurtz, eine solche dirne ist, davon alle andere ir lehen empfaen, und die kônige diser welt umb sie bûlen. Wo man nun von etlichen vil hundert jaren, bis auff die yetzige zeit, die geschichten anmercket, so befindet sichs augenscheinlich, wie die ding so gantz artig und schließlich durch die schrift abgemalet seind.

•

1 fehlt Nun. 2 Nun, auf. 3 fehlt: aber.

quod in amoribus fieri solet, accidit inter eos et Cæsares. Post emendicatum enim principatum illi paulatim facti animosiores, ornabant ac veluti convestiebant se magnificis titulis, donec, augescente quotidie fastu et intemperantia, Cæsarum quoque auctoritatem non dubitarent convellere. Quæ quidem res materiam litibus atque dissidiis præbuit, quæ nunc aucta, nunc remissa, nunc consopita, nunc redintegrata | sæpenumero fuerunt, donec tandem speciosa meretrix, ad inescandum amatores instructa et ornata, mentes ipsorum, quod de Circe proditum est, transformasset. Nam et ipsius fronti nomen inscriptum est: mysterium. Quanquam enim in rerum natura nihil est fœdius ipsa vel magis tetrum, sic tamen est in speciem culta fôris, ut in ejus complexus et oscula ruant magno studio principes et orbis monarchæ.

Secretum est et non investigabile Dei consilium, qui sic

*

Und fürnemlich von der zeit des erlangten Primats ist die bûlschafft recht angangen, und weret noch. Da hat die grosse dirn (wie sie dann die schrifft nennet) angefahren sich zû schmucken, hatt sich mit der zeit über alles erhaben, hat der welt von irem onsaubern wein zû trincken geben, das ist, eine newe lere, neue ordnung und gsatz auf gericht, und nit allein dis, sonder hat sich undernomen, land und leut, herrschafften und alles, nach irem wolgefallen, außzûteilen, Darwider etliche keyser, könig, und andere sich gesetzt, und mitt ihr derhalben im hader und zanck gewesen, darnach widerumb versûnet und eins worden. Welches alles geweret hatt, bis zûm letsten die geschmuckte dirn oberhandt genomen ¹. Denn wie die schrifft weiters sagt, An irer stirnen stehet ir nam geschriben, nämlich, Mysterium, die grosse Babylon, ein mûter aller hurereien, und grewel auff erden. Sie ist der massen geschmucket, und mit allem eusserlichem wesen gezieret, das sich [40] yederman umb sie thût, und helt sich in solchen bracht, als ob es eitel köstlich ding umb sie wäre.

Es ist aber ein Mysterium, und etwas wunderlichs dahinden verborgen, des sich niemants versehen het, Denn, wer solt ye

*

¹ gewonnen.

laxavit ei frenos, et hanc tantam licentiam tam longo tempore permisit, et nunc demum patefecit nobis eam totam, et fucum detraxit. An non ingens illud est mysterium? Quis enim unquam putasset, eum, qui se vicarium Christi profitetur et nominat, esse tam nefarium et deplorate scelerosum? Sed ecce et vim amoris et artes illius. Cum ætate et gratia floreret, omnibusque videretur esse cultissima, sic irretivit suos amatores, ut ne hodie quidem, cum est prope detecta suisque nudata coloribus, cum ad ejus conspectum plerique nauseant et exhorrescunt, destituatur ab illis, quibuscum ante consuevit. Et qua est calliditate, quoniam et formæ et venustatis non-nihil sibi periisse videt, idcirco muneribus et omnis generis officiis retinere studet eos, et sibi devincire his ipsis rebus, quas blanditiis aliisque meretricis artibus ante fuit ab eis consecuta. Nunc enim submissior esse videtur aliquanto fa[D iij]ctus erga reges ille quondam rerum dominus et territorator animo-

*

gemeint haben, das der, so sich Gottis statthalter nennet, ein solcher grosser bûb were? Gott der Herr, der in also hat lassen auffwachsen und steigen, der im, und seiner regierung, ein zil gesetzet hat, wie der Apostel sagt, mûs freilich etwas gros mit im vorhaben, das ist das Mysterium, die heimlichkeit, so bißher nit erkant (denn sie ein sichere zeit heimlich bleiben mûst, wie die schrift sagt) aber jetzt dermassen entdeckt und am tag ist, das man sich auch mit henden und fûssen verwundert, wie er so lang onkantlich gewesen ist, und stossen sich noch heutigs tags vil an disen stein, namlich, Es sei nit zû vermûten, das Got die welt so lang hett wôllen lassen irren etc. Nun, es mûs gehen wie der Herr spricht, Weher noch stincket, der stinck imerdar, die mit sehenden augen blind seind, wie ist denen zû helffen? So ist er nun entdeckt (das Nebenhaupt, die Babylonische dirn) wie die schrift außweiset, und dermassen entdeckt, das er sich schâmet fûß bei mal zû setzen, fleihet das liecht, und darff ins gericht nit komen. Und wiewol er ein grausamer reissender lew ist, vor dem sich alle welt erschrocken hatt, dennoch ist er in seiner blûtigen hûlen angelauffen, herausen ins offen feld getriben, gejagt und gehetzt, ist schon aus den sprûngen, weiß nit wo

rum, graves instituit criminationes et calumnias, ut adversarios lædat, mirifice ornat se titulis ecclesiæ, Romanæ sedis, conciliorum et patrum, repetit superiorum temporum memoriam, et ostendit, quanto studio Romani Cæsares apostolicam sedem ac pontificiam dignitatem semper defenderint, conservarint, et amplificarint, eoque nomine subsidium ab ipsis petit, injecta quoque mentione per occasionem jurisjurandi præstiti. Et quo facilius, quod petit, obtineat, omnem benevolentiam eis defert, et facturum se quidvis in eorum gratiam pollicetur.

Habent ejus decreta, ne quis omnino princeps, quicumque sit, potestatem sibi sumat conferendi sacerdotium vel munus ullum ecclesiasticum, et eos, qui contra faciunt, qui vel accipiunt vel donant, execrantur; habent et illud, ut ecclesiastici omnium rerum et civilium onerum habeant vacationem ac im-

*

hinaus, es wille im am athem manglen. Und nachdem er in solchem jagen sich auch nit gesaumet, sonder frei umb sich gebissen, und gerissen ¹, und dennoch dermassen onnachlässig vervolgt wirdt, das er kein außfliehens noch vorteil mehr ersehen kan, henckt er sich an die gewaltigen und Monarchen, denen heuchlet [41] er ², ist gar demütig, läßt den kopff vor grosser demüt hencken ², beklagt sich höchlich über die armen verblendten, schmucket sich wunderlich mit grossen ansichtigen Worten, der kirchen, des heiligen Stüls, des Glaubens, der Concilien und Väter, etc. mit erinnerung, wie ire vorältern, keyser, und könig, sich allezeit so freuntlich und nachpaurlich zum heiligen Stül erzeigt, den selben auch geehret, gemehret, und vorgefacht haben. Begert demnach hilff und beistandt, von wegen irs gethanen eids und verpflichtung. Und solchs ³ zu erhalten, erbeut er sich gantz gnediglich, alles zu thun, was ihnen nur lieb ist,

auch wider seine eigene Decreten, welche vermögen (wiewol es Tyrannisch ist) und setzen, das kein weltlicher herr (sei keyser oder könig) soll macht haben einige geistliche lehen oder Beneficia zu conferiern, mit angeheffter vermaledeuung und verbannung deren,

*

1 gerissen, auch grossen mercklichen schaden gethan. 2 Statt des zwischen den zweien stehenden hat A: und ist gar eyn züchtiger knecht, weyss keyn args. 3 Und umb solchs.

munitatem, utque in summa tranquillitate utantur fruantur suis annuis proventibus. Ob ista et hujus generis alia multa decreta magnæ sæpe contentiones ac lites, nonnunquam etiam bella extiterunt inter ipsum et Cæsares, quemadmodum historiæ testantur omnes. Hodie vero se temporibus accommodat, multa largitur regibus, permittit, ut episcopatus et id genus alia conferant in quos velint, concedit, ut decimas et his majora stipendia imperent hominibus ecclesiastici ordinis, tribuit eis, cum opus habent pecunia, illam, quam vocant ipsi, cruciatam, pulcherrimam et certissimam auri conficiendi rationem. Ejusmodi velut illecebris inescat eos et ita sibi devincit, ut quoties illi fœdus aliquot ineunt aut pacificationem instituunt, in eo simul et ipsum ac sedem Romanam comprehendant, et jurejurando confirment, se dignitatem ejus et amplitudinem modis

*

so sie geben oder nemen. Item, das die genanten Geistlichen aller ding solten ¹ frei sein, und gantz on beschwernis aller burgerlicher läst, ire güldt und renthen besitzen und brauchen. Welcher obgenanten, und dergleichen mehr Decreten und Ordnungen halben, vil onwillens und widerwertigkeit, zwischen inen, und den weltlichen, oft entstanden, wie obgemeldt. Yetz aber hofieret er inen, teilet die beut mit inen, und spricht, Es müß einer umb des andern willen etwas thûn, lasset inen zû, Bischumben, Abteien, und anders ² zû conferiren (ah das arm, blindt, geitzig, onwernünfftig, wücherisch, und hûrisch conferiren) ³ auch schatzung und anders, auff die vermeinte kirch und Geistlichen zû legen. Mit disen, und der gleichen güten bißlin fahet er sie, auch dermassen, das, wo etwa ein frid oder anstandt zwischen den Monarchen auffgericht wirdt, da müß er alle zeit mit begriffen sein, und stehet vorn an der spitzen, [42] er und der heilig stül mit angeheffter bündtnis und verschwerung gegen die widerwertigen des heiligen Stüls ⁴, und nit allein dis, sonder auch seine kinder, seine Neven, Nichten, und andere verwandten verheirat er an sie und ire blütsverwandten, und wo er etwa einen

*

1 solen. 2 und andere Prebenden. 3 fehlt was hier in parenthese. 4 Stüls, umb dieselben zû vertilgen.

omnibus propugnatos. Quid? adeo se totum insinuat in ipsorum amicitiam, ut filios, nepotes suos atque neptes regum filiis et consanguineis det in matrimonium. Si quem novit in ipsorum aulis gratia et auctoritate præcellentem, hunc sibi lucrifacit, hujus aut filios aut cognatos amplificat honoribus, obtrudit episcopatus vel cardinalatum. Quamdiu enim nititur eorum gratia et benevolentia, qui regibus intimi sunt, non est quod sibi metuat, facileque colligit, hos nihil admissuros, quod dignitatem, ut vocant, ecclesiasticam violare possit. Quin etiam adeo gratus est monarchis, ut in ipsius gratiam bella sæpe suscipiant adversus aliquem vel principem vel civitatem, quod his nostris temporibus vidimus, ideoque suos habet perpetuos et ordinarios legatos in regum aulis, qui cognoscant, explorent, audiant, videant, pertentent et degustent omnia. Sed et ipsi reges vicissim habent suos in illius aula. Nam operam quisque dat, ut illum habeant quam [E] maxime benevolum,

*

weiss an iren höfen, der inen ¹ lieb und werdt ist, denselben, oder aber des kinder und nechste freund, zeuhet er an sich, macht einen Bischoff, einen Cardinal daraus. Denn, wo er die herrn und volgendes die überste heupter in iren höfen nit abgünstig hatt, mag er wol ein gûts mütlin haben, Weiss auch wol, das ein herr, ein Fürst, ein hoffradt, so einen sün oder veteru hat Geistlichs stands, nit gern soll helfen radten, das obgenantem Stand nachteilig wäre. Ja er macht sich so holdselig gegen die Potentaten, das sie ihm zû gefallen etwa einen Fürsten oder statt, mit krieg verhergen, des wir zû unsern zeiten ein ebenbild gesehen ², hatt derhalben auch seine Oratorn und Botschaften allezeit an iren höfen, etwas zû erfahren, und ein fleissig auffsehens zû haben, was da gehandelt wirdt, was man sagt, was man thût, etc. und sie (die herrn) widerumb an seinem hoff, denn es gilt hie, welcher der nechste am brett bei im sein mög, unkeck, das sie ihnen dürfften verzörnen, und Gott weiss, wie er (die brawt, darumb man also hofieret) sein handwerck wol verstehet, und sich dasselb zû nutz machet ². Und wiewoll sein, auch seiner vorfaren art

*

¹ inen (den Monarchen).

² Fehlt was zwischen den zweien.

summoque studio cavent, necubi offendant. Interim ipse, qui pulcre personam sustinet, mirum quam norit hæc omnia transferre in suos usus. Et quanquam ipsorum perpetuus hic mos est, alere dissidia principum, et reges ad arma concitare, nunc tamen videtur, eos velle, si possit, reconciliare; sed non alia de causa, quam ut ipsos pariter et viribus conjunctos educat in suos adversarios. Nam si certo sciret expectatione se sua casurum esse, neque reges tale bellum aliquando suscepturos, profecto daret operam, non minus quam ipsius majores, ac omni ratione provideret, ut essent quam maxime diuturna, imo si fieri posset, sempiterna bella.

Superioribus annis difficillimum erat molestiæque plenum, ut galerum cardinalicium quis impetraret ab eo. Non solum immensa pecuniæ vi, sed et regum opus erat commendationibus et intercessionibus. Verum in hoc tempore, quam videmus

*

allezeit gewesen ist, zwischen den Monarchen oneinigkeit anzurichten, yedoch ietz wolt er sie gern vergleichen, wie er sich annimpt, aus keiner andern ursachen (wie es sich dann klärlich zû seiner zeit erfinden soll) dann das er sie gegen seine widerwertige mög samptlich zû feld außführen. Dann wo er eigentlich wüste, das es im daran fälen solt (wie es dann on allen zweifel fälen wirdt) als[43]dann würd er in disem fall, wie in allen andern (namlich onwillen und krieg zwischen in zû erwecken) seinen vorfaren nichts bevor geben.

¹ Vor xx. und xxx. jaren, gehort überrauff vil darzû, ehe yemand zûr Cardinälischen dignitet mochte komen, und neben dem, das man im (dem hüttmacher) die händ überrauff wol schmieret, ließ er sich auch heftig und lange zeit drumb bitten und ansûchen. Es müst durch grosser herrn, König und Ffürsten vorbit geschehen, sunst war gar wenig da zû erwarten. Yetz aber seind sie so wolfeil, das sie einander stossen

*

1 Fehlt von hier bis zur 1 S. 69. Statt dessen folgendes:

Er machet auch heutigs tags Cardinäl, da vorhin keyne gewesen, als newlich in Schotland. Warum? Es dienet alles zûr kuchen, und kan nichts schaden.

[E ij] Ha fatto a i presenti tempi Cardinali, dove mai piu non gli ne stato alcuno, come veramente in Scotia: perche puo giovare, et non nuocere.

multos in regum aulis? Porro senatus consultum Basiliensis concilii cavet, ne sint plures omnino, quam viginti quattuor, duabus potissimum de causis. Primum, ne nimium oneretur ecclesia, quod quomodo sit intelligendum, ipsi norunt; deinde, ne, si plures numero sint et passim temere creentur novi, splendor ille huic ordini proprius et peculiaris ipsa multitudine vilescat. Quanquam hoc tamen adjectum est, posse creari plures urgente necessitate temporum, atque hæc fortasse causa est, cur hodie tam sint numerosi, nec ætatis habeatur ratio, quod ipsum videlicet pugnat cum eo, cujus meminimus antea, senatusconsulto. Nisi enim titubantem viderat ac e statione exturbatam ecclesiam suam Paulus tertius, non ascisceret, opinor, in hunc patrum ordinem adolescentulos nepotes suos, Farnesios, quanquam fortassetribuendum est aliquid agnationi et affectui.

Cur autem regum aulas ita videmus insignitas purpuratis patribus? Nonne devincti sunt variis nominibus Romano pontifici? Sunt certe, et quidem sacrosancte. Nonne jurejurando

*

und verhindern. Nun sagt ire eigene ordnung (im Basler Concily) es sollen in allem nur xxiiij sein, damit die kirch (wie sie es nennen) nit beschwert, und gemelter Stand durch die vielheit, nit verachtet werde, yedoch wirdt dazû gesetzt, wens die notturfft und gelegenheit der kircken erfordert, das in dem fall, etliche andere geschickte leut, den xxiiij. sollen mögen zûgethan werden. Und wenn gleich diß nit wer, so ist er doch seiner vorfarn ordnungen zûhalten nit pflichtig, wie solchs die Rêchten außweisen, nämlich, das zwen gleichmässige, einer dem anderen nit hat zû gebieten. Wie wir dann sehen, das yetz, dieweil seine kirch wanckelt, und auß dem rechten gefäß entsetzet ist, die anzal imerdar grösser wirdt, und nit alleyn diß, sonder auch das er seine kinder, und kindskinder (gar junge Crönling) dazû berüffet. Welchs demnach auch den vorigen ordnungen zûwider, und ungemäß ist. Aber man muß dem geblüt etwas zû güt halten, So ists freilich nit on grosse ursach, das er mit disen seinen Creaturen, dern herrn höff also besetzt. Zûm ersten, seind sie, im (dem hûtmacher) mit eyd verpflichtet, das ist ein mal

quoque sunt obstricti regibus, quorum in aulis versantur et a quibus in consilium adhibentur? Non dubium est. Quomodo autem fidelem operam utrique præsent? Artem ipsi tenent, licet aliis difficillimum sit. Hoc interim indubitatum est, eos esse pontifici longe utilissimos, præsertim hoc rerum statu, quo regum præsidiis carere non potest, quibus adeo factus est familiaris ac pæne domesticus, ut quoties ab ejus morte novus est eligendus, in magna sint illi sollicitudine, ut ne minus habeant benevolum eum, qui creabitur, quam eum, qui jam decessit e vita. Præsentem autem et commodissimam operam in eo possunt exhibere purpurei senatores. Ilico postquam allatum est de morte pontificis, hei quantus equis, quantus adest viris sudor, videas omnia compleri [Eij] nuntiis et cur-

*

war, ja [44] etlich vil mal verpflichtet, von wegen der Pfaffschafft, Item das sie vorhin gemeinlich Bischove sein, und darnach, des Roten hûts halben. Daneben müssen sie, irem herrn, dessen hoff sie nachvolgen, sey Keyser oder König, auch schweren, dieweil sie gemeinlich vorgezogen und von wegen des hûts, in heimlichen Rath werden angenommen. Nun kan ja niemand zweien herrn dienen, wie der Herr sagt. Aber sie wissen die kunst, So ists dann dahin gericht, das er mit disem volck gedencket seinen nutz zû schaffen, vorab diser zeit, da im an dern grossen herrn gunst mehr gelegen ist, weder an allem dem jhenem, so er auff erden haben mag. Das verstehet er am aller besten. Ist auch derhalben mit den Potentaten verwickelt, und ligt also mit inen under der decken, das nit allein bey zeit seiner Regierung, sonder auch nach seinem Abgang, wens zûr newen erwelung kompt, die gewaltigen allezeit neue hoffnung und sorg gewinnen, das er inen nit abhold sey, und obgelmelte Rote hûtt, wenn man dern eine gûte anzal zûm besten hat, dienen meisterlich in disem fall. Es kompt das er stirbt, eylich posten ûber posten, hurtig widerumb posten abgefertigt, da wirdt kein schmeichlen, kein bitten, kein freuntlichs erbieten, kein gelt, keine verehrung, kein verheissens ersparet, Denn es ist inen nit umb ein gerings zû thûn. Mit solcher feiner andacht und bestellung gehet man ins Conclave. Die Bûler (herrn und Potentaten)

soribus, quos emittunt reges, pro se quisque separatim, prehensant cardinales, ambiunt, sollicitant, promittunt, largiuntur et quidvis deferunt, ut ipsorum habeatur ratio. Sic instructi et subornati senatores ingrediuntur illud suum, quod vocant, conclave. Interea miseri amatores, reges et monarchæ, pendunt inter spemque metumque dubii. Denuntiatur postea, qui sit creatus. Ibi tum videas efferri quosdam lætitia, quosdam ipso vultu tristitiam non dissimulare. Sed oritur deinde non injucundum spectaculum inter ipsos rivaies, dum quisque dat operam, ut apud dominam meretricem hæreat primo loco, dum gratiam alter alteri studet præripere, cujus rei pulcherrimum nostra hac ætate vidimus exemplum, adeoque modis omnibus conantur ei gratificari et obsequi, ut non dubitent, cruentum ei sacrificium aliquando præbere, quod totum constat ex Lutheranis. Quid, nonne proprie et significanter unica voce scriptura omnem hanc nundinationem expressit, quando fornicationem vocat? An aliquid peritius et magis ad rem excogitari possit? Præter id, quod jurejurando jam olim habet eos sibi devinctos, nunc etiam fœderibus, matrimoniis et pol-

*

warten, das sie darüber schwitzen und ängsten. Wenn nun die Braut erwölet ist, lachen sie nit alle, yedoch gehöret darnach nit schlechte geschickligkeit dazû, und lauret ein yeder, wie er seinen mitbûler außheben mög, das wir zû unseren zeiten, nit ein mal und newlich hübsche beyspiel [45] gesehen haben. Und ist ein solch vermischet ding under inen, das vil frome, Christliche, unschuldige leut, etwa in die schantz geschlagen, und der Braut, als ein angenehmen opffer, auffgetragen und geschenckt werden¹. Hat aber die schrifft solchs nit wol abcontrafeyt, da sie von der bûlschafft redet? Wie möcht ein artiger, deutlicher, und bequemer wort gebraucht werden? Neben² dem, das er sie mit eyds pflicht verbunden hat, nichts gegen seinen Stül, weder mit raht, noch mit that fürzûnemen, wie obgemelt, gewinnet er sie auch heutigs tags,

*

1 s. oben s. 66 anm. 2 werden? Er weyss es am aller besten, die geschwinde und gefährliche practicken, so er heutigs tags in der welt fürnimpt und treibt, vor ab mit den grossen heuptern. Es wissens aber auch etlich andere leut mehr. Neben

licitationibus amplissimis ita sibi conjungit eos, ut arctius non queat.

Hæc est illa pictura sacris notata litteris, quam dum intuentur pii, valde conturbantur haud dubie, sicut ante diximus. Cum autem oculis omnia | perlustraverint, deprehendunt tandem mirabilem vicissitudinem, et exitum plus quam tragicum. Vident enim in eadem tabula depictum et hoc esse, quemadmodum Babylon illa magna, Romana bestia, ubi ad summum impietatis pervenerit, subito corruet, impellente Deo; vident, ut reges, ipsius amatores, hac tanta tamque repentina

*

mit heyraten, mit bündtnüssen, mit geschenck, mit verheissungen, und andern grossen ¹ vertröstungen. Aber ² diß alles wirdt im endtlich nit mögen helfen, denn die schrift sagt, das die König diser welt ³, so es vorhin mit im gehalten, werden einen hass auff in werffen, werden in bloss und nackend lassen, dieweil Got inen ⁴ in sinn geben hat, allen gewalt der gekrönten Bestien zû übergeben, so lang biß des Herrn wort volbracht ist, und wenn die von Got bestimpte zeit umb ist, alßdann gehet der jamer an, und kompt der Bestien verdamnüs gar plötzlich, des die König und herren, so mit ir gebület haben, sich gar höchlich werden erschrecken. Dergleichen auch die Kaufleut allenthalben werden klagen und weynen, inn ansehung des schnellen verderbens der Bestien, welches inen mercklichen schaden und nachteil bringt, dieweil niemandt hinfürter ire unlautere ⁵ wahr und güter kauffet ⁶, wie wir dann clärlich sehen, das die kauff, und gewerbsleut (Pfaffen, Mönchen, und andere onzällige vil, die alle, under und neben der grossen Bestien reich wurden) mord und jamer yetz rüffen, das ir handtwerck nichts mehr giltet, und gemelter kaufleut behende, listige sub[46]tiligkeit zû beschreiben, dörfft wol eins besonderen büchs. Es ist nit on ursach, das sie also ungestümig sein. Sie wissen gar wol,

*

1 gewissen statt grossen. 2 vertröstungen. Es ist nicht so gar verborgen, und es wissen etliche leut, warumb die Potentaten noch mit im halten, und auch kan die schrift nit liegen, die von solcher Bülschaft redet. Aber... 3 künig und herrn. 4 den Fürsten statt inen. 5 fehlt unlautere. 6 kauffet etc. Der rest des absatzes fehlt.

clade perculsi et attoniti, vehementer trepidabunt nec opem ferre poterunt; vident, ut mercatores, qui, dum meretrix illa florebat, ingentem faciebant quæstum, valde lugebunt et in acerbissimum mærorem incident propter ademptas et penitus sublatas rationes conficiendæ pecuniæ. Quænam est autem ista rerum conversio? Quis omnium hoc putasset aliquando futurum? Huc nimirum pertinet ea vaticinii pars, ut pii certo statuunt, etiamsi pontificem armatum esse vident ac regum auxiliis impietatem atque blasphemias tueri, tamen hæc omnia nihil ei profutura tandem. Corruet enim, nec quisquam eripiet eum ab ista clade, quam scriptura prænuntiavit, quæ nec fallere potest nec labi.

Persarum rex Darius infinitam hominum multitudinem educebat in Alexandrum Magnum, multo minori pugnantem manu, sed ter cæsus atque fugatus, tandem interemptus ipse

*

wo es sie trucket, Solchen feinen reichen Ernd, werden sie nit bald widerumb bekommen. Sie sollens aber desto getröster leiden, dieweil die schrift iren handel so deutlich genant hat.

So dem nun also, und dweil clâr am tag ist, das er des Reichs zertrennung eyn eynige ursach, das er sein ampt verlassen und veracht, und sich der weltlichen hândel undernomen, auch die weltliche Oberheyt von Got eingesetzt, mit krieg, mit aufrûren, lasterlichen ¹ practiken, zûm höchsten vervolget, geplagt, und geängstet hat, das er, und keyn ander, derjhenig ist, der sich über alles erhaben, der sich in den tempel Gotis gesetzt, der sich als einen Got thûn ² ehren, der Gots wort undertruckt und verdâmpfet, der eyn neue lere, stracks wider Got, erhaben, und dieselbe ernstlich zû halten, die leut gewungen, der den himel und alles verkauffet, der die gantze welt urteylen, und von niemandt hat wöllen geurteylt sein, der allen schriften eine maß gibt ³, und wie man die selben verstehen und auflagen sol, im alleyn zûgemasset ⁴, der alle und yede kirchengüter im zûeygnet, dieselben durch die gantze welt außteylet, verkauffet, und solche onerbare

*

1 »mit« auch vor »lasterlichen«. 2 Got hat thûn. 3 geben.
4 zugemasset hat.

fuit, nec potuit eum eripere quisquam ex manibus animosi et acris bellatoris Alexandri persequentis, quod ipsum Daniel diserte præsignificaverat. Nihil igitur dubi[Eiij]tabimus etiam de ruina nostri tyranni. Nec est, quod in ullum alium præterquam in ipsum existimemus hæc omnia congruere. Sane, cum nullus unquam sit immanius ipso grassatus, hoc tamen boni præstitit nobis, quod ita se comparat omni et doctrina et vita et moribus, ut ista vaticinia, prius obscura et velut ænigmatica, perspicue intelligamus et certo. Quid enim, an non præstitit Deus, quod promisit? Nonne floruit ille plus quam ullus unquam satrapas? Nonne prorsus invicta videbatur ejus esse magnitudo? Nemo certe negarit. Atqui ille ipse terrarum dominus nonne sensit vim hostilem? Nonne ejus est imminuta paucis annis et debilitata potentia? Plane.

*

handtirung damit geübt hat, und noch, das eynem darob grausamen solt, das er derjhenig ist, der das ältist Sacrament, den Eestandt, item die Speisen, nach weißsagung des Apostels, verpotten hat, der nach verpierung der Elichen beiwonung, zû allem schântlichen, lästerlichen, und bûbischem leben, eynen eingang gemacht, und den weg eröffnet hat, der auch in obgenantem onsaubern leben, er und sein hauff, am allertiefsten begraben ist, der sein [47] regiment mit allem frevel gefûret, der yetz, so er entdecket ist, wie der Apostel sagt, mit aller macht wider Got strebet, der alle die, so sein bild nit anbetten, mit allerley marter und plagen vervolget¹, der seine sache mit keyner Christlichen schrifft noch billicheyt, sonder alleyn mit gewalt und Tyrannischem wûten heutigs tags verfechten wil. So nun solchs alles, sag ich, am tag ist, wie dann ehrliebende leut, meins verhoffens, gern bekennen, solt uns billich alle samptlich, und ein yeden besonder die großheit des lasters und gewels ermanen, und bewegen, gar keyne gemeynschaft mit im zû haben, sonder vor im, als vor dem allergrausamsten und schândtlichsten menschen auff erden, zû fliehen, in und seinen hauffen zû verlassen, als der gewißlich wirdt zû trûmern gehen. Und vor künfftigem übel warnet

*

1 vervolget, der das heylsam wort Gotis verpeut zû lesen.

Quomodo autem, an hastis et ensibus et vi armorum et machinis bellicis? Minime, sed sola verbi divini prædicatione. Nonne hoc miraculi plenum est? Quid interim reges et monarchæ? Fremuerunt initio vehementer, nec hodie plane remittunt iras, fecerunt in ejus gratiam, quod quivis adolescens pro puella, quam amet, si periclitantem videret, libenter sit factururus. Quid interim illi, quorum scriptura meminit, mercatores aut quinam isti sunt? Certe tota pontificiorum turba, quæ characterem et notam gerunt bestiarum, qui præ ceteris hominibus insignia quædam habent privilegia. Stant omnes attoniti, mirantur, quæ sint ista fulmina, quæ tempestas et procellæ, deplorant miserias et paupertatem suam, quod, cum antea copiosissimam haberent messem, et uberrimum facerent ex rebus omnibus variumque quæstum, nunc plane sint destituti, nec rationem ullam videant amissa recuperandi.

Sed ne hoc ipsum quidem præsidium et propugnaculum, quo fere solo nititur Romanus dominus, firmum satis fuit hactenus aut solidum. Defenderunt illum initio reges pariter omnes, et ita quidem acriter, ut omnia viderentur pro eo suscepturi, nunc autem ex his ipsis quidam defecerunt, et

*

uns Got der barmhertzig, da er spricht, Ir mein volck, meine ausserkorne, fliehet auß der grossen stat Babylon, da die geschmückte dirne ire wonung hat, damit ir irer sünden und laster, auch irer straffung und verderbens nit teylhaftig werdent. Denn ire missethaten und sünden sind biß gen himel aufgestigen, und Got ist aller irer laster eingedenck. Bezalet sie mit derselben massen wie sie euch gethan hat, und gebts ir zweyfach nach iren wercken. Im trinckgeschier, darinn sie iren onsaubern wein gemischt, und euch geschencket hat, wöllent ir widerumb zweifach mischen und schencken. Ye stoltzer und hochfertiger sie gewesen, und ye grössere wollust sie ghapt, ye grösseren schmerzten wöllent ir anthûn etc. Daraus dann gewißlich und onwidersprechlich zû beschliessen ist, das der Endchrist, der widerwertige Gotis, fallen muß, denn Got hats geredt, die schriften und prophecien, mit allen iren umbstenden, und zeychen, schliessen eygentlich auff disen, und keynen anderen.

acerrime persequuntur quem antea tutati sunt. Quid obstat, quominus fieri possit, ut et reliqui, si non deficiant omnino, saltem non ita magnam ei tribuant fidem et auctoritatem, quam hucusque fecerunt, praesertim cum et ipsi multarum sint rerum conscii, quas minime vel dissimularent in eo vel paterentur, nisi fructum ex eis pariter et emolumentum perciperent?

Et quanquam ista coram videt, tamen omnium rerum securus, ac dulci ebrius fortuna, nullum agnoscit errorem, nullum flagitium, nullam noxam, hoc solum cogitat, quemadmodum et tueatur hanc sublimitatem, quam adhuc reliquam habet, et deperditam dignitatem recuperet.

Non vult de causa controversa legitime cognosci, quia futurum sperat, ut interea, dum propter religionis et opinionum diversitatem exacerbantur animi, bellum aliquod civile suscitetur in Germania, quo tota conflagret atque pereat.

*

[48] Darumb ist keyn mittel da zû finden, man soll und kan sich auch nichts gûts zû ¹ im versehen, gûtliche handlung mit im zû pflegen, ist vergeblich, und onnötig. Mit seinem gift hat er die gantze welt verderbt, wie die schrift sagt, und derhalben will Got in straffen. Ists aber nit ein grausame straffung (wie wol es nur der anfang ist) das er über so vilfeltig ansûchen, ermanen, bitten, schreiben, klagen, und weynen, über so vil liebliche ² warnungen, yetz, so vil jar, auf seinem frevel, und verblendtem wesen halßstarrig bleibt, sich keynes irrthumbs, keyns onrechts, keyner mißhandlung schuldig erkennt, sonder aller ding sorgloß, nichts trachtet, dann wie er sein Tirannisch Regiment mit gewalt vertädigen und erhalten mög.

Zû verhör will er nit kommen, auß keyner andern ursachen, dann das er eygentlich verhoffet, in dem das die sach verzogen wirdt, und also ongeendet pleibt, beyde partheien in Teutscher Nation, sollen dermassen gegen eynander verbittert werden, das sie endtlich mit gewalt zûsamen lauffen, und eynander gründtlich verderben.

*

1 in statt zû. 2 leiblicher.

Hoc enim pro[Eiij]ximum esse putat et saluberrimum remedium, si suis ipsa Germania vulneribus intereat. Et quia scissam factionibus eam esse videt, cogitat levi aliquo momento posse impelli totam, ut præcipitur. Urget igitur, et solum operam dat, ut magis etiam exasperentur studia, non alio sane consilio, quam ut conserantur manus. Nam quia rem sibi esse videt cum adversariis longe vigilantissimis et acerrimis, dubium non est, quin omnia sit tentaturus potius, quam ut ignominiose pereat. Si bellum semel incrudescat, certo statuit, alteram partem opprimi posse, et quamdiu stipatus est regum auxiliis, nihil dubitat de victoria. Magnam igitur et immensam auri vim accumulat, exercet quæsturam avarissime per omnes provincias, et apud nos etiam exercuit aliquando, non sine summo nostro et dedecore et detrimento, eamque pecuniam, quam sub prætextu religionis, fraude et malis ar-

*

Alßdann würd er sein vorteil ersehen, und wenns dahin komen solt, würd man wol sehen, was er mit den Monarchen practicieren würd. In disen yetzigen leufften, so er Teutsche Nation also gespalten sihet, trachtet er, wie man ir eynen stoß geben möcht, damit sie gar zû boden gieng. Helt derhalben an, und verbittert eyne parthey auf die andere, keyner andern meynung, dann das es zûm angriff komen mög. Alßdann würd man des Reformierens wol vergessen, meinet er. Und es ist seiner falschen art nach wol zû erachten, dieweil man so heftig und onnachlässig an in setzet, das er alle weg, renck, list, mittel, und practicken zûm fleissigsten sûchen und ereugen wirdt, damit er [49] nit zû schanden werd, ehe würde er sich an den Türcken hencken, dann solchs schlappens erwarten. Er versihet sich wol, köndt ers zûm augriff bringen, das ye eyn teyl undergehen würd, und so lang er die gewaltigen mit im hat, versihet er sich eygentlich der victori. Erbeut sich derhalben, und verheißt einen grossen ¹ kriegßkosten auß seinem seckel zû bezalen. Versamlet demnach eynen onmäßichen schatz, darauf er sich auch gantz und gar verlaßt, und eben das gelt, so er durch onerbare lästerliche weg under

*

1 allen statt einen grossen.

tibus a nobis extorsit, cogitat in nostrum excidium et perniciem convertere. Is, qui compendium hoc illi monstravit, idem consiliorum ejus rector antea quoque semper fuit.

Historiis proditum est, utque nulla sit historia, ratio tamen ipsa testatur, et experientia demonstrat, multa sæpe regna florentissimasque civitates interiisse totas et eversas fuisse bellis intestinis. Vel sola Græcia spectaculum ejus rei præbuit orbi, cum Athenæ, Lacedæmon, Corinthus, Corcyra, multæque aliæ bello conflictarentur. Quo tempore Julius et Pompejus exercebant odia, sic erant debilitatæ fractæque Romani imperii vires, ut, si quis tunc alius fuisset adortus eos, insignem reportasset victoriam. Postquam ab oriente migravit in occidentem, ut supra diximus, et quod antea fuit unicum, imperium Romanum, factum est duplex, labefactatum indies

*

dem schein der heylygheytt zûsamen bringt, das gold und silber, so er in Teutscher Nation, nit on unsern mercklichen schaden und schand versamlet hat, ist er yetz bereyt und lüstig, uns ¹ endtlich zû vertilgen, außzûteylen. Der im diß eingibt, der weyss wol etwas mehr, und ist sein alter schülmeister.

Es findet sich durch die historien, und wenn gleich keyn histori vorhanden wære, zeygts doch die vernunft und tägliche erfahrung, das vil mechtiger königreich und andere Potentaten, durch inner ² und burgerliche zweispalt in abgang komen, und gar zû boden gangen seind. Kriechenland ist gründtlich verderbt, da die mechtige stett Athene, Sparta, Corinthus, Corcyra, und deren mehr, eynander bekriegten. Da Julius und Pompejus, beyde ehrgeitzige, eynander mit krieg vervolgten, war das Römisch Regiment dermassen geschwächt und gemattet, auch solcher hass und verbitterung under dem volck, das, wo sich eyn dritter mit gewalt zû inen genötigt, hette sie leichtlich nach seinem willen mögen haben und zwingen. Da das Reich, auß Orient, durch das Nebenhaupt, auff Occident gewendet, wie obgemeldet, und das eyntzig Reich, bestond zweyköpfig zû werden, hats ye lenger ye mehr abge-

*

1 umb uns. 2 innerliche.

fuit magis atque magis. Illa quondam rerum domina aliorumque regnorum omnium debellatrix Italia cur adeo nihil hodie repræsentat veterem majestatem, cur speciem et colorem omnem amisit? Cur ab exteris nationibus, Germanis, Gallis et Hispanis adeo miserabiliter dilaniatur et exugitur? Nonne factiones et diversa studia materiam huic calamitati præbuerunt?

Hæc omnia non ignorat Europæus iste dominus, et intentus est totus, ut idem apud nos perficiat. Neque vero sua expectatione prorsus excidit, et quoniam pulcre nos jampridem incepisse videt, nunc solum hoc laborat et optat, ut in isto curriculo pergamus, quo satiare possit animum cruoris nostri sitientem.

Quamdiu pacem coluit Germania et ad rempublicam imperii

*

nomen, wie kündig. Und heutigs tags, woher [50] kompts, das Italien, welchs etwa alle andere Nationen und völker mit krieg under sich gezwungen hat, yetz so gar nichts dem alten wesen gleich sihet, sonder von den frembden, von Teutschen, Frantzosen, Spaniern und andern bekrieget, gezwungen, regiret, gefressen und außgesogen wirdt. Ists nit von deswegen, das sie eynander die augen außbeissen, keyner dem andern vertrawet, und gegenbündtnüs aufrichten?

Herauff gehet der heylig eynfeltig mann auß, und lauret, wie er diß bey uns mög zû weg bringen. Es hat ihm auch, leyder, zimlich biß anher glücket, und wo es dermassen einen fûrgang gewinnen soll, wie schon angefangen, würde er seinen lust büssen. Vor seinem undergang (dem er nie so nahe gewesen, den er so hefftig fürchtet (wolt er gern eynen grossen donnerschlag über Teutsche Nation, die Barbaren, die im das spiel verderbet haben, sehen, der hoffnung und zûversehens, er möcht dem wetter entkomen, und den außgeregten streych ein zeitlang versetzen und aufhalten.

Und wenns ja dahin kommen solt, das wir durch einheimischen krieg eynander vertilgen, und also beyde, das Reich, so über die fünff hundert jar yetz bei¹ uns gewesen, und daneben alle freiheit solten verlieren, wäre ja zû fürchten,

¹ yetz zû bei.

juvandam commune studium et operam impendit, poterat exterarum nationes omnes facile contemnere. Posteaquam vero religionis diversitas hominum voluntates immutavit, ipsa quoque respublica languere coepit et debilitari. Privatum suum quisque commodum spectat, et quomodo consistere possit, [F]suumque statum tueri, ne quando a vicinis opprimatur, cogitat. Hanc omnium pulcherrimam nactus occasionem ille tumultuatur et saevit omnis generis persecutionibus, omnemque spem praecludit emendationis, ut adversarios eo vehementius offendant, alteram, hoc est, suam factionem in officio retinet muneribus et amplissimis pollicitationibus, eo videlicet tendens, ut nos committat. Quod si fieret, dirempturus ipse litem scilicet, ad nos accederet, comitatus exteris populis, qui jampridem nihil ita cupiunt atque specimen aliquod exhibere sui roboris et virtutis in Germania, quemadmodum nos fecisse vident intra ipsorum fines a multis nunc annis.

*

und gewißlich darfor zû halten, das solchs, unser ondanckbarheyt¹ halben geschähe. Solts aber geschehen, so muß es durch obgenante weg und mittel geschehen, nämlich, durch einheimischen krieg. Denn so lang zwischen den Stenden des Reichs eyngheit ist, haben sie sich vor frembden Nationen nit zû besorgen. Solt aber ichts entstehen, das solche grosse oneyngheit zwischen inen erwecket, das würd fürnemlich des glaubens und der Religion sach sein. Nun [51] ists aber schon dahin kommen, das nimpt der heylig Vater zûm vorteil, verbittert beyde partheien, die eyne durch sein wüten, brennen und mörden, durch abschneidung aller hoffnung eynger besserung, die andere, durch vil giftig anbringen, durch geschenck, verheyssungen und dergleichen mehr. Summa, er wolts gern ins werck bringen. Alßdann würd er friden von uns nemen, würd uns mit frembden gesten besûchen, die on das nichts höhers erwarten und begeren, dann das sie den weg zû uns möchten leren², wie wir zû inen geleret³ haben, würden uns mit gleicher maß, ja mit grösserer und milderer bezalen⁴ und widerumb einmessen.

1 unsers mißglaubens und ondanckbarkeit. 2 lernen. 3 gelernt.
lernet.

Tritum est quotidiano sermone proverbium, quo dicitur, cum in supremum cacumen aliquid evasit atque deductum est, ibi tum illud consistere, et paulatim ad inclinationem denuo spectare. Fuerunt olim Germani multum agrestes atque inculti, carebant omni litteratura, bellis tantum et venationibus et iis rebus intenti, quæ corporis robur firmare possunt, et animum ad suscipienda pericula reddere constantem et imperterritum. Multis deinde post temporibus transiit ad ipsos imperii dignitas, eaque tunc occasione facti sunt cultiores. Cumque Deus meditaretur haud dubie lætam rerum vicissitudinem inducere nobisque demonstrare suæ beneficentiæ, velut clarissimi solis, radios, inventum fuit apud nos insigne quoddam et nunquam satis laudatum artificium, typis excudendi libros. Abundavit Græcia quondam præstantissimis ingeniis, Italia quoque, sed hucusque tamen non penetrarunt. Nostri vero homines primum excogitarunt, non absque præsentis et certissimo Dei beneficio. Quae res cum incredibilem adferret

*

Man sagt, Wenn ein ding auff dem höchsten ist, so kompts darnach widerumb in eyn absteigen. Es findet sich, das die Teutschen vor zeiten ein hart grob volck gewesen, männlich und streitbar seind sie alle zeit gewesen, aber dieweil sie sich zû der lere noch¹ freien künsteen nit schickten, sonder alleyn sich der mannheytt und stârck des leibs annamen und gebrauchten, waren sie etwas rauher, welches inen doch zû keyner verkleynerung soll gedeutet werden. Darnach hat sichs begeben, das auff uns das Reich kommen, und das unsere Nation mit² der zeit ye lenger ye mehr poliert, geschliffen, und hœflicher ward. Und als Got etwas besonders ongezwweifelt mit uns vorhat, ist bei uns, im Reich, eine wunderliche, newe, subtile kunst erfunden, die Truckerei. Kriechenland und Italien haben etwa grosse vernünfftige leut in allen künsten und handtwercken gehabt, noch hat sich ir verstandt auff gemelt stück nit mögen reychen, aber zû unser zeit und bei uns ists nit on sondere gnad des Herrn erstlich funden, und gleich darauff, nachdem gemelte invention eyn mercklich vor-

*

1 nach statt noch. 2 Nation darnach mit.

commoditatem literarum et artium studiosis, excitati fuerunt omnes ad cognoscendum, et pedetentim cœperunt homines aliquid plus videre in litteris quam prius vidissent. Nec enim ignotum est, senibus præsertim, quam imperite et insulse et obscure et fœde artes omnes ipsorum temporibus tractarentur.

Posteaquam igitur hoc tantum adminiculum apud nos exitit, eruditius paulatim cœperunt doceri artes omnes, revocatus est in usum vetus et purus sermo latinus. Ad Græcam etiam aliasque linguas non pauci animum adjiciebant, summus erat animorum ardor, nemo non cupiebat aliquid cognoscere perfectius, et erat jucundissimum spectaculum, videre tantum fervorem et diligentiam in discipulis pariter et doctoribus. Qua quidem ratione factum est, ut Germania, prius inculta, brevi tempore sic ornaretur viris doctis, ut nulli plane populo concederet. Post renatas disciplinas et exortum lumen istud melioris doctrinæ, tanquam prænuntium aliquem insignis futuræ mutationis, ilico subsecutus est illustrissimi solis fulgor,

*

teyl, hilff und stewr, auch reytzung zû der lere mit sich [52] bracht, hat man angefahren die augen ein weinig auff zû thûn. Es ist yederman wissend, vorab den alten, wie es ein arm, blind, barbarisch ding war umb die lere, alle gûte künste waren jâmerlich besudelt und verfinsteret.

Nach dem nun gemelt vorteil bei uns erfunden, hat sich die rechte lere, anfänglich der Latinischen, darnach auch etlicher andern sprachen, herfür gethan. Ein yeder war begirig, etwas gründtlich zû wissen, nit on groß verwundern ob voriger blindtheit, und die mit ¹ grösserm verstandt begabt waren, beflissen sich, alle künsten reyn zû begreifen, und dieselben volgends, entweder mündtlich, oder schriftlich von sich zû lernen, und war eine lust, solchen ernst und fleiß allenthalben anzusehen. Dardurch dann geschehen ist, das in kurtzen jaren Teutsche Nation mercklich zûgenomen, und dermassen mit gelerten ² gezeit ist, das sie alle andere Nationen übersteiget. Nach aufgang und vernewerung der gûten künsten, als den gewissen vorpotten eyner mercklichen zükünftigen

*

1 Die so mit. 2 gelerten leuten.

ipsa nimi[Fij]rum evangelii prædicatio, in eoque munere tanta sunt usi dexteritate nostri homines, aliis omnibus rebus necessariis instructi, tantamque diligentiam adhibuerunt, ut theologiam, in illa communi clade et depressione bonarum artium foedatam et obscuratam, reducerint ad genuinum et pristinum nitorem, ita quidem, ut certo statuendum sit atque fatendum, respexisse Deum in nos clementer admodum et paterne. Sic igitur existimo, non fuisse Germaniam ullo unquam tempore in tam illustri et sublimi loco positam, ut nunc est.

Quod cum ita sit, etiamsi viveremus in altissima pace, nec ulla sese proderet simultatis aut dissidii scintilla, metuendum tamen esset nobis et providendum, ne, quod fere fit in rebus humanis et quod aliis gentibus accidisse comper-

*

veränderung, ist gleich darauf des Evangelii predig, auch bei uns im Reich gevolgt und angangen. Haben sich demnach auch in disem stuck unsere leut dermassen geflissen, das sie die Theology, so in disem gemeynen verderben aller künsten, gantz und gar veronreynigt war, widerumb reyn und lauter herfür bracht, also, das eygentlich, und mit warheit mag geredt werden, das Gott uns vor andern sonderlich angesehen hat. Beschließ demnach, das Teutsche Nation nie höher gewesen, weyss nit ob sie auch am höchsten ist.

Und so dem also, wenn nun bei disem höchsten standt und wesen Teutschland gar fridsam und gerüwig wäre, so müßt und solt man doch, in erwegung der onbeständigkeit aller ding auf erden, fürchten und warten, es werd uns, wie andern [53] völkern gehen, und es würd in abgang komen. Denn nach der lere aller vernünftigen und weisen, wenn das glück so gar nach wunsch und willen zufallet, solt man sich nit alleyn nit erheben, sonder auch allezeit fürchten, es werde sich wenden. Diweil aber heutigs tags, gemelter hoher Standt bei uns nit fridsam, sonder onrüwig und zerteylet ist, wie vil grössere ursach haben wir, uns umbzusehen, und zu fürchten, Got der Herr, der uns vor anderen so reichlich begnadet, und unsere Glori über alle andere Nationen hat thun leuchten, werd in diser oneynigkeit ein end mit uns machen? Warauff ist aber solcher grosser onwill gegründet? Wenn ja yemandt

tum est, idem nobis quoque accideret, ut ne in summo gradu constituti deturbemur in præcipitium. Nunc autem, quando in hoc rerum fastigio sunt exortæ contentiones et offensiones acerbissimæ, quid metuendum aut quid expectandum est nobis aliud quam futurum, ut Deus, qui tam cumulate effudit nobis omnia sua, propter ingratitude nos affligat? Sed o miseriam et calamitatem ingentem! Dissidemus odiis plus quam capitalibus, et suscipimus inimicitias acerbissimas alter in alterum, omnes unius provinciae et regionis homines, communem habentes patriam, idque in illius gratiam, qui et antea

*

im Reich sein solte, dem mit warheytt möcht aufgelegt werden, das er solche verderbliche fackel im ¹ Vaterlandt anzündet, wer ja billich, und es würd die yetzige notturft höchlich fordern und zwingen, das solcher, wes stands er auch wäre, dermassen gezüchtigt würd, das hinfürter keyn weiter onfall noch gefährlichkeit seinenthalben zû fürchten wäre.

Wenn auch sonst etliche wären, wie vor zeiten Julius und Pompejus, die die Stend zerteylten, und Factiones aufriichten (wie dann yetz noch in Italien sich erhalten) hätte man ja dessen radt zû volgen, der da (wiewol onwissentlich) sagt, Es ist besser, das einer oder zween hinweg gethan werden, dann das ein gantz volck, ein gantze Nation, und solche Nation, wie die unsere, gäntzlich verderbe. Nun ist aber mehr dann gewiß, das aller irthumb, onwill, und oneynigheit, dem Nebenhaupt zû gefallen, geschehen. Die rechte Gotis, lere und seine gepot, hat er gefälschet, ja gar undertruckt, und ietz, so gemelte lere, nach weissagung der schrift, widerumb aufgehet, erhept sich der onwill. Er ist, noch kan unser Nation nicht hold sein, begert anders [54] nichts, dann unser verderben, dennoch hofieren wir im, und seind eben auff dem rechten weg, im seinen lust zû büssen, und ein schawspil anzûrichten, welchs ² er nun etliche jar so begirig ist zû sehen.

Es werden alhie onzweifel, etliche sagen ³, Es geschehe im nit zû gefallen, und sie liessen in wol ein güts jar haben etc.

*

¹ in seinem statt im. ² das statt welchs. ³ Alhie weyss ich wol, das etliche werden sagen.

semper | variis modis Germaniam ludificavit et nunc etiam amare non potest, immo perditam velit nihilque magis optat quam videre illam civili sanguine redundantem et conspurcatam. Oppressit et extinxit veram evangelii doctrinam, et nunc, postquam illa resumpsit vires iterumque illuxit, concutitur orbis tumultibus et odiorum incendiis. Prædixit quidem has dissensiones omnes ipsa scriptura, semper enim erunt veritatis et evangelii hostes. Verum eo magis cavendum est nobis, ne consociemur cum ipsis, et hoc potius elaborandum, ut hæc præstantissima Dei dona reverenter agnoscamus et complectamur.

*

Dis seind eben die, so sich diser zeit grosser klügheit und weißheit annemen, seind ondanckbar, und schämen sich zû bekennen, durch wen sie gelert und geschickt worden seind. Man hat inen die augen auffgethan, und yetz faren sie daher, als ob sie es von ihnen selbs, on frembde berichtung, geleret ¹ hetten. ²Spotten irer lerer, sagen es seien Narren, und es hab viel ein andere Rechnung, etc. Nach dem aber die schrift ³ mit hellen und außtrucklichen Worten sagt, wie obgemelt, es werd ein solcher komen, der dis und jhenes lernet ³ etc. wie dann vorhin zûm lengsten verzalt ist, und dweil solchs alles auff keinen andern, dann auff das Nebenhaupt mag gedeutet werden, ⁴ ist höchlich zû befrembden, warumb sie vor im und seiner lere, auch was auff seine lere gestiftet und gegründet ist, nicht einen grewel haben ⁴, warumb sie die jhenen, so Got darzû als instrumenten gebrauchet ⁵, durch welche er dis wunderbarlich werck, seiner verheissung nach, volnbracht hat, nicht als frome erbare leut, mit gebürlicher dancksagung erkennen ⁶?

*

1 gelernet. 2 Statt dessen, was zwischen den zweien, hat A: Wolt gern hören was sie vor funftzehen und zweyntzig jaren gewißt und geglaubt haben. Yetz aber spotten sie irer lerer, dörfen darzû wol sagen, sie seien Narren, und es hab vil eyn andere meynung etc. Frag sie dennoch, ob sie der schrift, das ist, den Propheten und Aposteln glauben? Glauben sie nun, frag sie, nach dem die schrift. 3 leret. 4 Statt 4 bis 4: warumb sie dem Geyst Gotis nit platz und raum geben, warumb sie nit eynen grewel haben vor im und seiner lere, auch was auf seine lere gestiftet und gegründet ist. 5 gebraucht hat. 6 erkennen dicht hinter leut.

Scimus omnes, in quanto splendore et observantia omnium hominum aliquot sæculis vixerit Romanus pontifex. Jam vero conspiciamus, non modo potentiam ejus imminutam, sed existimationem quoque vehementer labefactatam esse nulli vi armorum. Quin eo spectaculo permovemur? quare non cogitamus, prænuntiasse Deum per prophetas hanc ipsius ruinam et interitum? Fatentur quidem ex adversariis nonnulli, et nunc tandem fatentur, quando negari non potest, multa esse a Romanis pontificibus invecta, quæ reformationem postulent, quædam etiam esse prorsus abroganda. Confessionem

*

Vorhin ist gesagt, wie der Widersächer Gotis fallen werd, Solchs ist noch nit geschehen, frag aber, ob im abbrochen sei? ¹ Ja freilich, meh, weder ¹ im lieb und nutz ist. Wie aber, durch gewalt und heeres krafft? Nein, aber on spieß ², und harnisch, ist der jhenig, der vorhin allen gewalt über alle creaturen gehabt, der ³ vorhin keyser und könig, nach seinem wolgefallen, ein und abgesetzt, ja mit füßen getreten, yetz der[55]massen geschwächt, auch an seinem glimpf und allem, in die gantze welt außgebreitet und geschmähet, das er nit wol weiss, wo hinaus. Frag, ob dis menschlich, oder aber für ein zeichen zû halten sey. Frag weiters, ob er solche schmach und schand leidet, von wegen des, das er ein erbar, from, Gotsförschtig leben füret, das er Herren, Fürsten, und andern, umb irer mißhändel willen, in seinen schriften oder predigen straffte ⁴? Denn umb solcher tugent willen, seind etwa vil fromer leut vervolgt und umbbracht. Des hat er sich nit zû beklagen. Warumb ists aber? Der Herr hats vorlengst gesagt, das es im also gehen wirdt, und er manet ferrer seine anfechter, und widerwertigen, das sie es im, von wegen seiner onsäglichen boßheit, zweifach widerumb geben, wie dann yetz geschehet ⁵, wiewol es nur der anfang ist. So dem nu also, müs ja nottürftiglich volgen, dieweil er zû boden gehen wirdt, und fallen müs, das alle seine ler, leben, thûn und lassen bei Got dem rechtfertigen ein gewel ist.

*

1 Statt 1 bis 1: Ich meyn ja, und mehr dann. 2 on spieß, on hallebard. 3 so statt der. 4 straefft. 5 geschehen.

hanc superioribus annis nemo potuit eis extorquere, nunc tandem agnoscunt. Quod sive callide faciant et insidiose sive candide et serio, [Fii] cuperem nihilominus ex eis cognoscere, cum, temporibus facti peritiores, plus videant quam hactenus viderunt, cur non cogitent fieri posse, ut alia multa, quae nondum ipsi vident, clare videantur ab aliis, praesertim cum toties hoc nunc repetitur, a pontifice, qui divinos propemodum honores arrogavit sibi, non posse aliud quam impietates et blasphemias proficisci.

Cur igitur ab eo non digrediuntur, immo vero cur, ut ei gratum faciant, rem adeo tristem, luctuosam et funestam moli-

*

Wie kan man im dann mit gütem gewissen beistehen? Sie bekennen wol, ¹und bekennents ietz mit grosser nott, dieweil kein leugnen noch entschuldigen meh helffet ¹, das er in vilen stücken onrecht hat, aber, sprechen sie, etc. Wer hat sie des aber berichtet? Wie lang ists das sie es wissen? Hetten sie es vor etlichen jaren thürren träumen, wo mans inen nit mit fingern gezeigt hette? So sie aber dennoch bekennen, er hab in etlichem unrecht ², warumb dencken sie ihrer weißheit nach nit weiters, er möcht wol in vil andern und grössern stücken, die ³ sie noch nit gemerckt und geleret ⁴, onrecht haben, vorab so man inen doch klärlich beweiset, das die schrift dise ding alle bezeuget, und sagt, er könne anders nichts dann lügen von sich lernen und glauben?

Was entschuldigung mögen dann haben, die ⁵ ihm zü [56] güt, wider ire eigne glider, mitbrüder, gesellen, und nachpauern im Reich, solch jämmerlich und verderblich spiel anfahren? Der Herr ⁶ sagt den Juden, da sie an im zweiffelten, sie solten die schriftten lesen, so würden sie gewisse zeugnis ⁷ sehen, wie die Propheten vorlengest von ihm geredt. Die jetzige sache mit dem Nebenhaupt, ist gros, und erschrocklich zü hören, und wer solts ie gemeint haben? Welcher aber die schrift liset, und mit erbarem gemüt anmercket, der hat sich leichtlich entschlossen, Dann er sihets alles vor im

*

1 fehlt 1 bis 1. 2 onrecht etc. 3 so statt die. 4 gelernet.
5 die sich. 6 anfahren? Seind sie der sachen nit wol berichtet,
solten sie inen ja nachforschen. Der Herr... 7 zeugnüs von im.

untur in vicinos et socios et collegas, ejusdem ortus et patriæ, sanguinis etiam propinquitate commendatos? Si peccant

*

gebildet, und leret ¹ in dem, wie er sich gar nit ärgeren, noch entsetzen, sonder Got dem almechtigen die ehr geben soll, des fürsichtigkeit in allen dingen grundlos, und mit menschlicher vernunft keins wegs zû begreifen ist. Und die weil die sache so wichtig ist, wie sie selbs bekennen, wie meinen sie dann etwas fruchtbarlichs darinn zû handeln on vorgehende schrift? In allen freien künsten hatt man etliche sichere, ungezweiffelte regeln, die nit können fälen (man heisset sie Maximas) die mus man anfänglich wissen und lernen ², auch durch und durch denselben nachfolgen. In dem jetzigen handel, so etlichen duncket verworren sein, mus man auch denselben ³ zû entscheiden, diese regel und Maximam, ein mal gewißlich halten, namlich, Das derjenig, deshalben sich heutigs tags in der Christenheit, vorab im Reich Teutscher Nation, oneinigkeit erhält (denn das haupt der weltlichen Oberkeit, und den gantzen vermeinten Geistlichen standt, hat er im mit eid verpflichtet, daher dann der zweispalt entstehet, dieweil sie ihn nit wol (dürffen noch können verlassen) von dem Apostel Paulo, und sonst an vilen örtern der schrift, ein widerwertiger Gotis, ein Neben oder Abgot, ein mensch der sünden, ein verloren kind, ein gewaltiger lugner, ein verfürer, ein gros[57]se dirn, die alle welt vergiftet, genant wirdt, der auch nit on gros verwundern der gewaltigen, so es mit im gehalten, erschrocklich von Got dem rechtfertigen, heimgesucht, und zû boden gestossen werden solt. Wenn wir diese Maximam haben, und derselben, wie dann von nöten, nachfolgen, ists ja clärlich am tag, wie man sich yetz, so sein jamer, und in der schrift gemelt onglück, angehet, gegen im erzeigen, auch was man von der lere, so in dermassen zû schanden machet, und nach weissagung der schrift, also gewaltiglich umbstosset, halten soll. Und auf diese meinung wäre mit denen zû handeln, so nit eigensinnig seind. Wie solt man aber die achten, die gegen ir eigen gewissen freven-

*

1 lernet. 2 lernen. 3 umb in statt dens.

ignoratione, non est in hac luce veritatis excusabile; si pertinacia et odio, deplorandus est nimirum Germaniæ status.

Ante annos viginti et eo plus, Deum immortalem, quanto majorem spem præbuisistis orbi futuræ emendationis, illustrissimi viri, quando in certa quædam capita collegistis omnia, quæ tum videbantur vobis in pontificatu esse prorsus intolerabilia, et deinde, scripto comprehensa, in publico imperii comitio coram exhibuistis ea pontificio legato? Quin eam retinuistis constantiam octo post annis apud Augustam Vindeli-

*

lich heutigs tags, der warheit und dem Geist Gottis widersprechen ¹, zûm teil umb ires eignen nutzes willen (denn es nit onkündig ist ², wie iren etliche zû grossen ehren und reichthumb dardurch komen seind) zûm teil aus einem stoltz und hochmût, der sie doch etwa theur gnûg kosten wirdt? Wolt aber Got, das es nur umb sie zû thûn wäre, aber neben dem onaussprechlichen schaden, so die falsche lere in der Religion mit sich bringt, dienen sie auch dem gemeinen Teutscher Nation feind, dem Nebenhaupt, dessen abgebettelten, falschen, und Tyrannischen gewalt, sie, über die helle offenbare schrift, über vernunft und billicheit erheben, und fürtragen, stercken damit auch und vermehren täglichs vil gemelte oneinigkeit, die Teutscher Nation endtlichs verderben onzweifel zûrichten wirdt.

Vor achtzehn jaren haben alle gemeine Stende des Reichs, sampt Keiserlicher Maiestat stathalter, vil artickel und be-

*

1 widersprechen? Ich bin keyn Theologus professione, dörft aber (on alle vermessenheyt zû reden) understehen, alle vorige von mir allegirte örter der schrift, zû vertädigen, in massen wie obstehet, wolt auch überauß gern hören, ob es möglich sei, dieselben anders außzulegen. Demnach streben sie wider die helle warheyt, so yetz und scheinet, wie die Sonne im mittag, Welchs sie thûn.
2 fehlt ist.

[G] Io non fo professione di Theologo, ma ardisco parlando: Parlando pero senza prosontione alcuna: difendere tutti i predetti luoghi della Scrittura da me allegati nel modo, ch'io ho predetto. Et mi sarebbe caro intendere dapoi, se e possibile esponergli altramente [schreib -mente]: poi che e opugnato tanto alla verita, laquale al presente luce, come il Sole da mezzo giorno:

corum? In quæ quidem comitia cum essent intenti prope omnes homines, adeo nihil tamen fuit emendatum in iis, ut etiam illi, qui præter vim et auctoritatem humanam ad disputationes nihil adferunt, initio statim profiterentur, se non decrevisse quicquam velle immutare vel statuere aliter, quam hactenus in regno pontificio fuisset observatum. Hanc vocem tam absurdam et duram adeoque tristem et plenam desperationis protulerunt ibi theologi et jurisperiti vestri. Si præter mandatum vestrum et sua quadam sponte, dolendum est sane, tantum illis in re tam ardua privatim licere. Sin autem vestro jussu, videtis ipsi quantopere factum istud vestrum degenerarit ab illa generositate animi et prudentia, quam ostendistis, quo tempore et abusus illos intolerabiles, numero centum, petiistis aboleri, et simul pontificis legato respondebatis, nihil vos in Lutherum posse gravius decernere, ideo quod vitia ille multa, quæ non possint dissimulari, crederetur detexisse. Repetite, quæso, memoriam ejus temporis, et videte quam fuerit illustris hæc vestra confessio. Manebit illa semper litterarum impressa monumentis, nec ulla vetustas eam delebit. Videte propiusque considerate, quænam sint illa, quæ tum cupiebatis a pontifice vel corrigi vel in universum aboleri. Si diligenter inspiciantur, comperietis illa manasse ex eorum officina, quos pulcherrime depingens et prænuntians ille veri monstrator spiritus ait exercitatissimos esse in omni genere rapinæ, habere oculos libidinis et avaritiæ testes, ac in errorem adductos homines devorare. Cur enim emendari voluistis ea vel prorsus abrogari, nisi quod callide, insi[F iiij]diöse et avare a Romanensibus excogitata vestras et populorum vestrorum facultates exhaurirent, ac nimis magna servitute vos constringerent? Nonne fuit hæc causa vestræ querelæ? Fuit sane. Cum autem ea primus omnium indicarit Lutherus, quemadmodum

* •

schwernüs, an in (den Endchrist) thûn langen, mit fleissiger bitt, die selben abzûstellen. Acht jar darnach, zû Augspurg, da Keiserliche Maiestat [58] selbs mit allen Stenden des Reichs, in grosser mercklicher anzal erschinen, auff welche beikunfft und versamlung yederman sich höchlich vertröstet, der hoffnung, es solte etwas erörtert werden: als es zûr handlung

ipsi non diffitemini, quid nunc illius odio pontifex, qui vos tam graviter et adflixit et ludificavit, propugnatur?

Quodsi ferendum fuisse putatis Lutherum, modo constitisset intra ejusmodi vitiorum reprehensionem, nunc vero, quia longius sit evagatus, aliam esse rationem existimatis, nihil certe vestram hoc excusat cunctationem, aut tarditatem, qui ea, quorum ille vos admonuit, quæque vos recte judicastis ab ipso fuisse patefacta, non emendastis in hunc usque diem. Sed largiamur hoc vobis, longinquam illam progressionem Lutheri vobis displicere non injuria, veniamus ad rem ipsam, hoc est ad ea, quæ publice et serio petiistis a pontifice vel mitigari vel omnino tolli. Certe, quod supra diximus, verum est, illa omnia tam esse tætra, fastus, ambitionis, avaritiæ, petulantiae et rapacitatis plena, ut a nemine potuerint vel cogitari solum absque scelere, constitui vero et mandari non potuerint ab ullo, nisi ab illo ipso, quem Daniel ac post eum Paulus prænuntiarunt, aliquando summam in templo tyrannidem occupaturum. Nisi enim omnem veram religionem et puram doctrinam extinxisset antea, non fuisset ausus tam execranda, tanque manifeste non impia modo, sed et ridicula proponere ac mandare. Fascinatis autem animis et impia doctrina imbutis, non erat difficile, quidvis et persuadere et imperare. Nimirum hi sunt fructus illius doctrinæ, quam contra præceptum Dei, quæstus gratia suæque dignitatis et honoris constituendi causa invexit. Quæ quidem doctrina, nisi fuisset impugnata scripturæ testimoniis et auctoritate, quousque tandem putatis eum fuisse progressurum? Insatiabile quiddam est avaritia, neque sibi frenos injici patitur ambitio, præsertim quando non deest successus. Qui fuisset igitur immensæ cupiditatis et ambitionis modus, idem quoque futurus erat terminus imperandi et nova quotidie decernendi.

*

kam, haben die, so dazû verordnet waren, sich zû keiner Disputation wöllen schicken, und sagten rond auß, Sie weren nit der meinung, von irer lere, von alten herbrachten¹ breuchen und gewonheiten der kirchen, eynigs fals zû weichen,

*

¹ fürgebrachten.

Nunc vero, si tantas injurias et contumelias, quibus vos adfecit, concoquere potestis et leniter interpretari, nimium hercle patienter id facitis, et videndum est vobis, ne potius ignaviæ sit tribuendum istud, quam vel moderationi vel temperantiæ. Respicendum est enim non solum ad hæc illius, quæ diximus, mandata, sed cogitandum est, quid antecesserit ea, et quemadmodum prius ille devastarit omnia, quam huc impudentiæ et vesaniæ descenderit. Cogitandum etiam, quid præterea facturus fuerit, nisi divinitus detectæ fuissent ejus artes. In primis autem considerandum est, hanc ipsius avaritiam et rapacitatem ob oculos positam esse in prophetarum et apostolorum scri[G]ptis, ideoque nunc, postquam est patefactus, execrandam ejus esse ac modis omnibus fugiendam societatem. Hoc etiam certo statuendum, nullam rem piam, honestam, salutarem et laudatam, deinceps ab eo expectandam. Inebriavit enim orbem terrarum illo suo venefico et plus quam Circæo poculo, dementavit omnem Europam, et meras instituit idololatrias, ipse interim non tam idolorum cultor quam Epicureus, omnem religionem contemnens, et honorem sibi vendicans, qui soli Deo debetur.

His adeo de causis adoritur ipsum Deus, percellit, verberat, flagellat, turbat, non ut Davidem aliquem aut Iob vel similes afflictionum et patientiæ nomine claros heroas, verum ut Pharaonem et id genus alias terrarum pestes. Non enim suspirat, non ingemiscit ad Deum, ut remittat iram, ut mentem largiatur emendationis cupidam, sed sublimis et acer et fastuosus, opibus nefarie acquisitis et regum subsidiis egregie circumseptus, ut putat, in magna securitate vivit. Nam publicas orbis calamitates, quibus hodie divexamur, ab eo veluti fonte provenire putat, quod ipsius et majestatem et sanctitatem et beatitatem non satis reverenter agnoscant homines.

*

noch etwas darinn zû¹ verändern. Die Stende des Reichs hatten sich zûvor viler beschwernûs und grosser mißbreuch offenlich beclagt (in welchen Artickeln auch etliche seind, darauß man den Endchrist erkennet)

*

1 fehlt zû.

Nullum ipse suum scelus, nullam impietatem agnoscit, causam malorum confidentissime transfert in eam doctrinam, quam, quia vel non recipiunt homines vel quia receptam fastidiunt neque piis moribus ornant, idcirco Deus hæc nobis immittit verbera. Quid, num extat ullum similis obstinationis exemplum? Vos appello, vos inquam, Principes, qui non ignoratis, eum, quoties vel publice vel privatim ad vos aliquid aut scribit aut nuntiat, in hanc omnino sententiam id facere. Ex vobis, qui doctrinam istam salutarem nondum in vestras dictiones admisistis, quidam pendetis a doctoribus vestris, hominibus, ut lenissime dicam, nimium præfractis, qui vastatorem illum tyrannum efferunt supra nubes et rationem et æquitatem omnem, quod eo detestabilius est, quo magis et pertinacius hoc faciunt contra conscientiam, illi præsertim, qui et sunt et

*

und dise, denen die sache zû ergründen heimgaben war, darauff yederman gaffet, wöllen nichts bekennen noch zûlassen, und müß also umb etlicher bösen, stoltzen, hartneckigen köpff willen, die lobliche Teutsche Nation heutigs tags in grosser fahr stehen, und eines dapffern backenstreichs erwarten. Können sie es leugnen? Ists nit kündig, das sie auß irem neidischen, abgünstigen, verbitterten gemût, Herren und Fürsten in diser sachen füren wie sie wöllen? Die gnaden des Herrn seind nicht einerley, und die erkantnüs Gottis kompt vom himel. Wenn man aber bei gleichnüs, und von andern gûten künsten solt reden, wer seind sie? was können sie machen? In welchem stuck seind sie gegen und mit andern gelerten, des Endchris, und iren widerwertigen zû vergleichen? Man gehe¹ durch alle künsten und sprachen. Sie wissends wol, thûrren derhalben füß bei mal nit setzen, denn sie würden den stich nit halten. Singen also und schreien² nichts anders (auch wider ir eigen gewissen) dann von des Nebenhaupts Oberkeit, damit [59] ye die prophecei erfüllet werd. Allhie frag ich sie (wo es mir anders gebüren will? ob solche Oberkeit im zûgehör oder nit? Sagen sie ja, Frag sie, warumb dann die ersten und ältesten Bischöff gemelts orts, die gleich nach der

*

1 ziehe. 2 pfeifen.

haberi volunt ceteris peritiores. Cuperem igitur ex his ipsis cognoscere, num hæc tanta tamque non humana potestas, quam fingunt, sit ei propria et peculiaris, an non? Si debetur ei soli, cur ipsius majores, episcopi Romani, qui temporibus apostolorum proximi sunt, non arrogarunt illam sibi? Vel si arrogarunt, cedo, num adeo fuit illustris et ingens, non verbo tantum et ostentatione, sed revera? Sin autem constat, et ipsi negare non possunt, humile fuisse primordium et paulatim vix magna difficultate auctum, si probari potest evidentissime, Caroli Magni temporibus auctoritatem illorum multo fuisse minorem quam postea sub Henrico quarto, et sub hoc inferiore quam sub Alberto Cæsare, et tunc non fuisse tantum splendorem ejus [Gij] quam fuit postea sub Sigismundo, fatendum est profecto, nullo satis firmo vel stabili fundamento causam ipsorum niti.

Bonifacius octavus ille simplicitatis et innocentiae nomine

*

Apostel zeit gewesen seind, obgenanten gewalt und authoritet inen nit angemasset haben, wie kündig? Frag, ob der gewalt den sie im zûmessen, imerdar gleiche groß, gleich vollkommen, und also, wie zû unsern zeiten, und wie sie in vertädigen, im schwanck gewesen sey? Ist er dann anfänglich nichts und mehr dann gering gewesen (wie es dann die lauter warheit ist) frag sie, durch was mittel, und zû welcher zeit er angefahren und auffkomen sey? Ist im aber also (wie dann eigentlich war ist) das er zû Keiser Carls zeiten, im jar dccxcviij. under Leone dem dritten, kleiner war, dann zûr zeit Keiser Heinrichs des dritten, im jar M.lxxiij. under Gregorio dem sibenden, und dazûmal kleine ¹, dann darnach zûr zeit Keiser Albrechts, im jar M.cxcviij. under Bonifacio dem achtsten, ² und yetz zû unser zeit grösser, dann vor hundert jaren bey keyser Sigmund, under Eugenio dem vierden ³, muß ye bekant und zûgelassen werden, das es eine onsichere, ongegründte, falsche angemaßte und lose sach alle zeit gewesen?

Frag weiters, ob sie das Edict obgemelts Bonifacii ³, wöllen vertädigen oder nit, da er spricht: Es sey einem yeden,

*

1 kleyner. 2 Fehlt 2 bis 2. 3 Edict Bonifacii des achten.

celeberrimus, inter alia præclare magnificeque gesta reliquit posteris tale decretum, oportere omneis, qui velint servari, et regni cælestis participes fieri, obtemperare per omnia Romano pontifici. Quid, num decretum hoc laudant et propugnare volunt isti? Si laudant et tuentur, quæso, cur ante ipsum Romani episcopi complures caput istud fidei tam necessarium tantique momenti non præceperunt hominibus, quorum suscepierant curam? Cum ipsi figant refigantque leges, cum alter alterius decreta convellant, et quisque peculiariter omnem potestatem sibi sumat mutandi, statuendi, quæ velit, pro ratione temporum, neque teneri velint suorum antecessorum legibus, qua ratione potuit decretum istud a Bonifacio promulgari, cum incertum esset, an proxime successurus ei pontifex idem esset ratum habiturus an propositurus aliud? Et ut ratum esse debeat, quæri tamen potest, an Bonifacio sit habenda fides, quoniam servator et redemptor noster ait eum, qui non per ostium intrat in ovile, furem esse ac latronem.

*

der gedenckt selig zû werden, von nöten, im, und einem yeden Römischen Bischoff, in allem gehorsam zû sein? Sagen sie ja (welchs doch eine onmenschliche, onerhörte schand sein würd) frag sie, warumb dann etliche vil seiner vorfaren, solchs nit gebotten, warumb sie den leuten, solchen notzwengigen Artickel als da der seelen heyl angelegen ist, nit anzeigt [60] haben, so doch ein solcher gemeynen Seelsorger, wie er dann will gehalten und genant sein, nichts in disem fall solt onangezeygt lassen. ¹Dwiel sie auch ire eigene Ordnung und Decreten, ye einer des anderen, entweder gar ² abthûn oder verändern, mit anzeigung, das sie solchs macht haben, und irer vorfaren ordnungen gar nichts underworffen seind, wie können sie uns gebieten, solche ding zû halten, da wir gantz ungewiss seind, ob sie nach etlichen jaren mehr gelten sollen, oder nit? ¹ Frag, wenns gleich etwas gelten solt, ob man dennoch dem Bonifacio glauben solt? ursach, Der Herr spricht: Welcher nit zûr thûr in schafstall gehet, der ist ein dieb und mörder.

*

1 fehlt 1 bis 1. 2 gar ist alte handschriftliche verbesserung im Straßburger exemplar für das gedruckte Got.

Bonifacius autem, quam via pervenit in ovile? Sane per loca devia, per anfractus et lacunas. Nec enim in ovile fuit ingressus, verum in speluncam et asy|lum nefariorum hominum, in illud ipsum antrum, in quo tandem oppressus ab Hercule Cacus incredibilem vicinis circum populis attulit lætitiā. At tamen, quis fuit illius ad hoc seu ovile seu antrum aditus et ingressus? Num vitæ sanctimonia et eruditione et virtute aliqua excellenti aut electione sincera conscendit ad eum honoris gradum? an invitus eo pertractus est, ut quidam aliarum provinciarum episcopi, viri sancti? Minime, sed fraude et circumventionē viam sibi patefecit. Certum hoc est, neque negari potest. Et quam erat fœdum initium, tam quoque fuit turpis administratio, superbus, contumeliosus, intolerabilis, regum et imperatorum perpetuus hostis, cujus et ignominiosus fuit interitus.

Hic tam non pœnitendus patriæ pater decretum illud sollemne, cujus antea meminimus, præcepit omnibus observan-

*

Wie ist aber Bonifacius in schafstall komen? Nit den rechten weg, denn es ist auch keyn schafstall, sonder ein mörder grüb, Aber dennoch wie ist er hinzû kommen? Durch tugent? durch seine lere? durch ein erbar gotsförichtig leben? durch rechte onpartische¹ wahl? hat mans im müssen antringen, wie etlichen andern fromen Bischöfen vor zeiten? Gar nit². Wie dann? durch zauberei und Necromancei ist er darzû komen, das ist sein eingang, und ist onverneinlich war. Wie hat er aber ein leben gefüret? Stoltz, hochmütig, ontrew, trötzig gegen yederman, auch gegen seine mitbrüder, die Cardinäl, gegen Keiser und König, und dermassen, das er auch vor grossem onlust und rachgir gestorben, dieweil er sich gegen dem König auß Franckreich, von dem er onversehenlich des nachts auß dem schlaff gewecket, gefenglich hinweg gefüret und gehalten ward, nit rechen mocht. Diser heiliger Vater hat obgenant Edict gemacht, und wiewol seiner vorfaren etliche vil dahin getrachtet, auch gnügsam durch ire Decreten zû verstehen geben, das es [61] dise mei-

*

1 onparteische. 2 Ich halts nit statt G. n.

dum. Ex iis, qui præcesserunt ipsum, etsi non multo fuerunt innocentiores, nemo tam rotunde tamque confidenter fastuosam hanc sententiam tulit ut hic. Quam si laudare volunt isti et defendere, per me sane licebit; sin autem tergiversantur et resiliunt et non obscure significant, opus esse quadam in eo moderata et commoda interpretatione, cedo, cur a plurimis nunc annis theologi et jurisconsulti pontificii decretum hoc tanta gravitate tamque operose celebrarunt, tam in ecclesiis quam in scholis et academiis? cur illud ip[G iij]sum tam variis tamque multiplicibus insuper commentariis ornarunt ac veluti convestierunt? Si nunc aliter sentiunt, neque tantam ei tribuunt auctoritatem, quam aliquando fecerunt, obsecro, quando primum vel qua ratione facti sunt peritiores? Cum ergo fatebuntur aliquid se plus in eo videre quam hactenus, palam fiet, nullam esse causam, cur adeo pertinaciter resistent

*

nung haben solt: dennoch ist keiner gewesen, ders so grob, so außtrucklich, on alle umbrede, on schamrot zû werden, gesagt und bevolhen hat, als jhener. Wo sie nun gemelt Edict wöllen handthaben, sey inen heim geben. Sagen sie aber neyn dazû, Frag ich, Warumb dann, so vil vermeinte gelerten, beyde Juristen und Theologi, obgeuant Edict, mit so vilen schweren glosen und außlegungen bewert und bevestigt haben, welche man in Schulen und Kirchen mit grosser pracht gelesen und gepredigt hat? Seind sie nun in dem fall der meinung nit frag ich sie, wenn, und wie sie bessers bericht seind? Können sie anders sagen, dann das sie es mit der zeit baß geleret¹ haben? So bekennen sie ja, das sie es nit gar² wissen, das sie newlich zû schülen gewesen seind, und keyne ursach haben, also frevenlich auff irem dunckel zû beharren. Können oder wöllen sie es dann nit beweren, volgt ja notzwenglich, das der Legislator gröblich gefelet hat. Wie aber gefelet? Namlich in einer großwichtigen sachen, als die unsern heyl und wolfart belangt, so wirdt er dann falsch und lügenhaftig erfunden. Nun ist aber war, das seine nachkomne³ allesamen auf disen grund gebauwet und fürtgefahren

*

1 gelernet. 2 als statt gar. 3 nachkomne.

in aliis multis. Jam si digrediuntur a Bonifacii sententia, sequitur eum turpiter fuisse lapsum in omnium gravissima causa, quæ salutem nostram continet, et infinitam hominum multitudinem, qui secuti sunt ipsum, in horrendas errorum induxisse tenebras. Quid ad ista respondeant? Num illud vulgatum et tritum allegabunt, etiamsi vel Bonifacius vel quis alius fuerit non satis laudatus pontifex, idcirco tamen totum ordinem non esse pudefaciendum aut aspernandum? Atqui demonstratur eis tanquam indice, nec ipsi poterunt infitiri, primum Romanos episcopos factos esse temporibus avariores, superbiores, intolerabiliore, deinde, scripturam sacram tribuere unicuique, hoc est certæ tyrannidi in ecclesiam invasuræ, talem fastum, superbiam, avaritiam, crudelitatem et quid non

*

seind, ¹ Wenn sie über seine Rechten und Decreten komen, und sehent, wie spöttisch, und onvernünftiglich er die schrift anzeugt, groß wunder ists, wo sie den schmack nit verlieren. S. Peter sagt zum Herrn. Es weren zwey schwerdt vorhanden. Vil tausent gelerter und andere haben diß wol gelesen. Es hat aber nie keinem getraumet, das mans so übergeistlich verstehn sol. So ist diser zûm letsten komen, und deuts dahin, als ob der Herr also gesagt het. Dise beyde schwert seind vor unseren künfftigen vicarien zû Rom eins, dern [62] menschen seelen zû regieren, das ander die köpff abzûhawen, wo sie im nit ghorsam seind. Wo dise grosse Rabhi, ires Abgots ehr und wolfart lieb haben, sollen sie billich wünschen, er were solcher außlegung müssig' gangen. Wie sollen sie im aber nun thûn, dieweil sie mit im halten und sagen, er könne nit irren, so er doch weit vom ziel geschossen hat, und in grossen mißglauben derhalben kompt? Sie entschuldigens vileicht also ¹, es sey darumb der gantz orden nit zû schenden. Man zeigt inen aber mit fingern (und sie können nit verneinen) das der Römischen kirchen verwalter, ye lenger ye ärger, ye geitziger, ye stöltzer, ye onleidlicher, ye tyrannischer, ye lästerlicher imerdar worden seind. Man zeigt

*

¹ statt 1 bis 1: So bekennen sie es könne nit bestehen, und sagen doch.

sceleris? cujus quidem tyrannidis auctores efferant se supra sortem humanam, suamque potentiam scelere partam et impiam doctrinam vi tueantur. Quæso, num aliquam hujusce tyrannidis effigiem aut simulacrum hac | ætate nostra vident aut agnoscunt? Num ejusmodi tyrannus, quem sic ad vivum scriptura delineavit, hanc sibi potentiam arrogare possit, ut hodierno die, quando patefactus est ac gravissimos habet accusatores, cogat homines abstinere ab omni actione, nec aliquid moliri, quod ad doctrinæ et disciplinæ pertineat emendationem.

An isti, sapientiæ et eruditionis nomine celebres, qui totos nunc viginti quattuor annos et eo amplius exercentur, ut quidem videri volunt, disputationibus, neque dubium est, quin multa cognoscant et rectius intelligant, interim tamen

*

inen, das die schrift solchen stoltz, geitz, hochfart, tyrannei, und allerley laster einem auffmisset (verstehe nit einen allein, sonder die gantze herrschung) der sich underm schein der Gotseligkeit, als einen Got lassen ehren, und seine falsche Abgötische lere mit gewalt solt vertädigen. Frag ob sie des kein ebenbild zû unsern zeiten ersehen mögen? Frag ob ein solcher, den die schrift so hell abmalet, dessen ler und leben gar überein komen, wie es von im geweissagt ist, solchen gewalt haben sol, das er heutigs tags, da er nach außweisung der schrift, offenbar ¹ und erkant worden ist (derhalben sich dann grosser zweispalt erhebt) die leut zwingen mög, nichts in allen disen sachen on in zû handeln noch zû schliessen, so doch ongezwweifelt ist (und ers auch wol weyss) wo die sachen durch ehrliebende leut solten erörtert werden, das alle welt mord und jamer über in und seinen anhang schreien würd? Frag auch, ob die jhenen, so täglichs mit der schrift umbgehen, so nun etwa zweintzig jar in so vilen schrift ² und [63] mündtlichen Disputationen sich gebraucht haben, und derhalben onmöglich ist, sie müssen vil dings sehen und mercken, dennoch mit sehenden augen blind seind, und auß einem stoltz, allein schand und spot zû vermeiden, wollen

*

¹ offenbaret. ² schriftlichen.

nihilominus dissimulant et veritatem impugnant et exacerbant omnia et communem patriam in gravissimum discrimen conjiciunt, hominibus judicio præditis persuadere poterunt, se facere quod viros bonos in republica decet? An non est incredibilis quædam temeritas illa, quod in hac pulcherrima luce veritatis, audent in contionibus et in libris, quos edunt, affirmare, neque Cæsari, neque regibus pariter omnibus licere, quicquam in causa religionis decernere, et si quod illi consentientes decretum faciant, irritum illud esse, nisi pontificis Romani jussus et auctoritas accedat? Cogere nos volunt, ut in eum rejiciamus omnia, qui propter impiam doctrinam et idololatriam, propter immania scelera et vitam impurissimam non modo non potest judicis personam induere sed ne in judicio quidem au[Güij]det consistere. Nonne rationis omne judicium excedit, in tota videlicet Germania, Gallia, Hispania

*

nichts bekennen noch nachlassen, sonder verbittern alle ding, und setzen also Teutsche Nation zûvor in grosse merckliche not, ob dieselbe, frag ich, ihrem Vaterland nit ongleich schädlicher burger seind, dann Catilina, Cethegus, und andere mehr gewesen wären, wo ihr mûthwillig blûtdûrstig gemût, einen fûrgang gewonnen hätte? Ja freilich, und so vil mehr, das sie neben dem verderben ihres Vaterlands, auch die gemût und gewissen deren menschen, durch handthabung der onchristlichen lere, in grosse fahr und verzeiffen fûren, Ists nit eine onmenschliche kûnheit, das sie noch heutigs tags, in disem hellen liecht der warheit, und yetz newlich thûrren von sich schreiben und lernen¹, Es hab weder Keiser, noch König, noch die gantze welt, keine macht, ichts in den yetzigen mißheln zû schliessen, und wo etwas von ihnen geschlossen wûrd, sey nichtig? Und wöllen uns überreden, wir müssen auff den warten, der von wegen seins onerbarn lebens, seiner verfûrischen lere, seiner mißthaten halben, nit allein das gericht nit besitzen kan, sonder auch im gericht nit darff noch wil erscheinen? Ists nit außer aller vernunft, das Teutschland, Franckreich, Spanien und andere * samptlich, oder auch

*

1 lernen. 2 statt 2 bis †: summa gantze Europa.

multisque aliis regnis non esse tantum aut virtutis aut doctrinæ et auctoritatis, quantum est in exiguo senatu triginta vel ad summum quadraginta purpuratorum patrum? Pro impudentiam inauditam, et o te miseram Germaniam, quæ tales tamque pestiferos fetus gremio tuo foves ac educas, qui tuorum hostium utilitatem potius quam tuam spectant salutem et incolumitatem. Ejusmodi sententiarum et verborum portenta scribuntur et pronuntiantur in vestris, clarissimi viri, dicionibus. Quid de vobis judicabit atque sentiet posteritas ipsa, tantam audaciam si non coercebitis? Negari non potest, versantur in manibus omnium libri, qui ista continent, neque desunt ex vobis, qui suis in disceptationibus, ut ægre faciant adversariis, illa mirifice commemorant, repetunt et exornant, quasi talia sint, quæ summam nostræ salutis complectantur. An putatis majoribus vestris, qui fortiter sæpe restiterunt superbiæ pontificum, et imperatores, ut idem facerent, hortati sunt, sicut memoriæ proditum est, unquam in mentem venisse, ut cogitarent, futurum aliquando tempus adeo tenebricosum et infelix, ut ejusmodi voces emitterentur aut a posteris reciperentur?

Si qua in republica judices præsiderent homines famelici, avari et indocti, qui pretio redempti quidvis facerent, qui propter male et inique administratum jus pœnam essent meriti legibus præfinitam, et omnino tales, de quibus gravissime

*

ein yedes besonder † nit sollen so vil erbar ¹ und geschichtlichkeit haben, als ein Consistorium von xxx. oder mehr personen?

Wolt gern wissen, wenn grosse onleidliche mißbreuch und gebrechen sich allenthalben in den weltlichen Processen und rechtfertigungen erhielten, ob man einem Camer, [64] oder anderm Gericht, da man eygentlich wüßt, das nit allein ongelerte, sonder auch hungerige und geitzige Richter wären, die alles umb gelts willen thäten, die von wegen irer ongebürlichen handlungen, verdienet hätten gestraft zu sein, die besserung und Reformirung gemelter ding heymgeben und

*

¹ erbarkeyt.

conquererentur omnes: cedo, num ad illam publicam omnium querimoniam iis ipsis, qui essent accusati, permittenda sit formularum et juris emendatio? Fingamus, hic apud nos in Germania senatum esse cardinalicium, illum dico, quem tanto-pere suspicimus, observamus, reveremur et admiramur senatum. Videas omnes patricios, præsertim illos, quibus per ætatem et valetudinem sit integrum, ita vivere, quasi cupiant et velint omne genus voluptatum hic exhaurire, quasi post mortem nihil sit quod delectet amplius; videas nullam eos obire vel suscipere muneris ecclesiastici partem, non docere quenquam, non discere quicquam ab aliquo, sed omnes ipsorum cogitationes et studia spectare solum ad opum et honorum amplificationem; videas, qui sunt cum ipsis, familiares et domesticos omnes representare vitam et mores dominorum; oriatur deinde communis omnium querela de libidine et avaritia et rapacitate ipsorum intolerabili. Quæso, num sit futurum valde ridiculum, si causæ cognitio deferatur ad hos ipsos procures, qui publice accusati, pœnam sustinere debebant et in ordinem cogi? Nonne, si præter illa crimina superbiam quoque conjungerent, eoque progredierentur temeritatis, ut judicandi etiam potestatem sibi sumerent, [H] et alios ex-

*

übertragen würd? Ich setz den fall, das obgenant Consistorium, bei uns im land ist, und das also yederman sihet, wie sie alle, zûm wenigsten, die es alters und leibs halben thûn können, ein solchs leben fûren, das ein yeder sich verwundert und spricht, Dise leut haben ir himelreich auff erden, Es scheinet das sie vermeynen imerdar hie zû pleiben, oder aber das hernachmals keyn freud noch wollust sei. Man sihet, wie sie sich keyner ler, keyns predigens, keyns rechten Kirchen ampts annemen, sonder, das all ir wesen und thûn, nur auff reichthumb und pracht gerichtet ist, und auß dem leben, so sie offentlich on alle schew fûren, auch, auß irer gesellschaft so täglichs umb sie ist, leichtlich radten und abnemen kan, wie sie daheym hauß halten, und sich aber darnach zûtregt, das yederman über sie klaget, und das man dise ding müßt Reformiren, würds nit fast lächerlich sein, wo man das urteyl

cluderent, in hanc aut similem, ut sequitur, sententiam eis responderi possit?

Quid istud est rei novæ, patres conscripti et purpurati? An iudicium personam vobis etiam sumitis, qui tam estis graviter accusati? Num emendationem vitiorum et abusuum instituitis? Atqui præter morem istud est. Hactenus enim id solum dedistis operam, ut quacunque ratione quam locupletissimi facti, plurimis accumulatis sacerdotiis, viveretis quam suavissime et mollissime. Si qualem oportet, talem institueretis et doctrinæ et disciplinæ et vitæ morumque emendationem, jam sane plerique vestrum exiguam et tenuem admodum sitis habituri familiam, qui nunc in amplissimo luxu et magna rerum copia securissime vivitis. Quid est causæ vel quo justo titulo tantas possidetis opes? Quænam sunt istæ vestræ tam eximiæ virtutes, quæ tantam merentur remunerationem? Num et vestis longior, et illud, quod vesti superimponitis, lineum

*

an sie stellen solt? Hätte man nit gute fûg und ursach zû sagen,

Brûder ich ken dich wol, du bist nit der jhenig der es thûn solt, denn schlemmen, bancquetiren, mit hüpschen Metzen hofieren, die Post rennen, Beneficia ¹ zû werben, und volgends in aller wollust leben, solchs ist ewre sach. Es will euch gar übel anstehen zû reformiren, denn wo ir soltent recht reformiren, müßten ewerer vil zû fûß lacqueien, da ir jetzund eine grosse anzal hüpscher hengst und maulesel, köstlich außgebutzet, haltent, und onmässigen pracht treibent. Mit was fügen, auß ² was ursachen besitzent ir so [65] grosse gûter? Was können ir machen mehr, dann andere leut? Welche schrift, welche bibel sagt, das ir eben viertzig, fünfzig und mehr tausent Ducaten jârlichen einkomens haben müßt ³? Man weyß ye wol, das ewer etliche vil auß ewerem Patrimonio nit wol einen Esel kôndten erneeren, ⁴ Ist dann ein langer rock, ein chur, hembd und mantel, ein geschorn und geschmierter kopff, ein weirauchs fass, ein prangen, und eusserliche Cere-

*

1 umb Benef. 2 auch (druck 1. 2. 3) statt auß. 3 müßt? Wers nit zû machen, das ir euch mit eynem geringeren liessent be-nügen? 4 fehlt 4 bis †.

indumentum, et rasum ex præscripto caput, et gesticulationes, ceremoniarum, quas ad ludibrium excogitastis ipsi, plenæ, tanti sunt momenti? Nam ut omnes undique causas conquiratis, nihil habetis aliud profecto, quod possitis obtrudere. Sed et hæc ipsa, quæ tamen levissima sunt et plane nugatoria, quibus inhærent ac velut inædificatæ sunt nihilominus vestræ possessiones omnes, contemnitis, vicariisque vestris, infimæ sortis hominibus, ea commendatis et obeunda relinquitis. Vos interim ita vivitis, ut nisi vestitu aliam personam sustineretis, nullam inter vos et lenones futurum sit discrimen.

Quid, num moderanda vobis hæc videntur et corrigenda? Verumtamen facile colligimus, non futurum a vobis initium hujus correctionis, ac prudenter facitis in rem vestram. Sed quid si vobiscum ita transigeretur, ut ea, quæ nunc possidetis, non adimerentur vobis, et ut vos deinde vicissim abstineretis a persecutionibus, non impediretis evangelii cursum, et ex his ipsis facultatibus ac bonis, quæ sunt amplissima, decideretis certam aliquam et mediocrem portionem in scholarum et collegiorum et pauperum et ecclesiæ ministrorum necessarios usus?

*

mony, so krefftig, und von solcher grosser wirckung? Ir habt ja nichts anders beyzûsetzen. Und eben dasselbig, welchs doch so gar klein und gering, darauff dennoch ewer lehen und alles gestiftet ist, verachtent ir, lassents ewere Cappellân, Vicarien, und andere arme Teuffeln außrichten. Ir farent frisch daher, und wo euch die kleidung, von anderen leuten nit absondert, und außzeichnet, wûrdt man eigentlich sagen, das ist ein weidlicher brüder im feld, ein stoltzer Rûffianer, und ein solch verwegen stuck fleisch, als man kaum einen finden sol. †

Duncket euch nit billich sein, das man dise ding ein wenig mässig? Nun, wir können wol erachten, ir werden selbs nit anfahen, werdts verziehen, so lang imer möglich. Die vernunft gibts, und ir thûnt im nur recht. Wenn man aber eins thät, und euch versichernen wûrd, euch ewerer Gült und Renthen nit zû entsetzen, und das ir dargegen, des Evangelii predig nit verhindert, auch nit also wûtent, und den rechten Kirchendieneren, die dann von nöten seind (dieweil ir

Faciunt hi vestrum officium, quia vos negligitis et contemnitis; vos illorum dilaniatis alimoniam et viscera, tam inique commutastis invicem; scholis autem et ministris doctoribusque verbi, civitates et respublica carere non possunt, et æquum est, ut habeantur non illiberaliter. Prospexerunt quidem illis majores nostri, reges etiam et Cæsares, valde copiose; vos autem illa soli devoratis, et hi fame contabescunt. Cur hanc tam non iniquam, sed humanitatis et officii plenam condicionem non admittitis? Plerique omnes ita interpretantur, metuere vos, quod si permittatur evangelii doctrina, futurum, ut vestra prorsus imminuatur auctoritas et vilescat, ut, etiamsi non auferantur vobis annui [Hij] proventus, illud tamen sic accipiant homines, quasi precario et singulari beneficentia principum ac magistratuum fiat, et jure posse vobis illa singulis temporibus auferri, qui nunc dominium in illa vobis et proprietatem vendicatis.

Hæc si vestra mens est consiliumque, facile intelligi potest, nullam vos unquam admissuros esse rectam moderationem,

*

nichts darzû thûnt) sampt den armen, ¹ auß gemeynen Kirchen gütern, so viel liessent folgen ¹, das sie ein ehrliche underhaltung, und leibs narung hätten? Wie duncket euch darumb? Es ist ye genûg angepotten, ir sehent wol wie es ein zeit ist. Wie kompts nun, das ir auch hiezû nit verwilligt? Etliche vil meynent, ir thûns dar[66]umb, das ir wol merckent, wo die rechte ler allenthalben gepredigt wûrd, ewere sachen wûrden ye lenger ye mehr abnemen, wie dann schon auf vilen orten beschehen, und im fall, das man euch vergönnen wûrd, ewere Renthen und einkomen zû gebrauchen, so wûrds doch bei yederman ein ansehens haben, als das mans euch auß gnaden, und wie die Juristen sagen, Precario, zûließ, und man möchts euch nemen, wo man wolt, da ir euch yetzund grundt-herren und rechte besitzer rhûment.

Wo ir dise fantasei und argwon darinn habent (lieben herrn) ist wol zû ermessen, ir werdent euch nimmer zû eyniger Re-

*

1 Statt 1 bis 1: so viel liessent volgen auß gemeynen kirchen gütern.

sed in primis et diligenter laboraturos apud Cæsarem aliosque reges, ut impediatis eam, quemadmodum hactenus fecisse vos et illam impedivisse plerique confirmant. Jam vero res nostræ sic habent, ut necessario multa sint aliter constituenda et mutanda, omnes etiam judicio præditi sic existimant, aut hoc esse faciendum aut insignem aliquam expectandam rerum perturbationem. In vobis nihil habemus repositum spei, quia doctrina et eruditione caretis; deinde, si qua est in vobis non reprehendenda nec illaudata voluntas, ea tamen est avaritia et ambitione corrupta; postremo, sic vitam instituitis, ut propemodum cogamur de vobis omnino desperare. Quid igitur faciendum est? Non desunt nobis viri docti quam plurimi, pacis et concordiae cupidi, sunt et principes et principum consilarii non pauci, qui vident, quomodo sit huic morbo medicina facienda. Possitne a vobis hoc impetrari, ut vestro permissu nobis liceat, certam religionis et doctrinæ formam

*

formation schicken wollen, sonder werdens bei Keyser, Künigen und andern verhindern, werdent stül und bänck in den weg werffen, damit es ja nicht dahin kommen¹, wie ir dann schon in groß verdenckens komen seind, solchs biß anher gethan zû haben, und noch, zûm aller fleissigsten. So hats nun bei uns eine solche gestalt, das wir auß hoher onvermeidlicher notturft getrungen seind, eine veränderung zû machen, habens schon dahin bracht, das yederman spricht, es müß geschehen, oder es müß ein ärgers volgen. Nun, zû euch haben wir keyn hoffnung, könnens auch nit haben, denn die lere und geschicklicheit habent ir nit, der gûte will, so ir haben mögent, ist durch geitz und pracht verderbt, und umb ewer eusserlich leben hats ein solche gestalt, das wir allsamen an euch müssen verzweiflen. Wie sollen wir im nun thûn? Wir haben so vil fromer, erbarer, gelerter und geschickter leut, Fürsten Râth, und andere, ja vil Fürsten selbs, die da sehen und wissent, wie den dingen zû helfen wäre. Solten² wir nit von euch mögen erlangen, das wir under uns eyn wesen aufrichteten, damit Gottis nam geehret, alle falsche Abgötische

*

1 kome. 2 Sollen.

constituere, ut profligaretur quicquid est in ea vitiosum, et Germania lætum recuperaret ac pium otium, quo certe religio et scholæ carere non possunt.

Dirempti sumus a vobis et alpibus et mari, nihil apud vos affectamus; idem ut vos quoque vicissim apud nos faciatis, æquum est. Precamur vobis omnia prospera et salva, hoc est sanam mentem; a vobis interim petimus, ne nostrum hoc tam necessarium et pium institutum impediatis. Adeo non est contemnenda Germania, ut inter omnes etiam populos insignem et honestum obtineat locum. Non potestis hoc vobis arrogare, quasi major sit in vobis vel rerum prudentia vel eruditio vel vitæ sanctimonia et integritas. Quodsi vos, numero paucissimi, potuistis antehac videre, quemadmodum moderandæ essent omnes per Europam provinciæ, quid obstat, quominus etiam nos, numero superiores, doctrina vero et rectitudine iudicii vobis non inferiores, videamus ea, quæ tam ad salutem nostram, quam ad Germaniæ tranquillitatem pertinent? præsertim cum vos, privatis tantum vestri senatus et ordinis

*

lere, und heuchelei weg ge[67]nomen würd, und wir in eynem freuntlichen leben, on krieg und aufrûr möchten leben?

Wir wissens gemacht¹. Das gebirg scheydet uns, ir habent ein andern luft, ein ander gemût. Wir gûnnen euch als gûts, alleyn verhindert uns nit an unserem erbaren fürnemen. Ir könnent villeicht sonder uns, und wir sonder euch wol leben. Daneben, so ist unsere Nation nicht die geringste, sonder die gewaltigste, heutigs tags under allen anderen, ihr habent ye keyne fûg noch grund uns zû verweisen, das ir fromer, Gotsfürchtiger und gelerter seind, dann wir andere. Könnent ir, ewerer etwa dreissig oder viertzig begreifen und schliessen, was gantz Italien (ewere wonung) ja hiebevordie gantze welt, glauben und halten solt, warumb solten wir under uns, da etliche² hundert, erbarer, gelerter, außgelesener leut zûsamen werden komen, nit mögen sehen, was zû unserem heyl und wolfart, zû unser Nation rûwe und friden dienet, vorab, so wir die schrift vor augen haben, und die gemeyne

•

1 gemacht on ewer nachteyl. 2 da etwa fünf oder sechs...

commoditatibus intenti sitis, nos autem publicam gentis nostræ, immo si per vos liceat, totius orbis et vestram adeo spectemus incolumitatem.

Certe ab eo tempore, quo regnum istud vestrum floruit, nulum estis unquam experti tam acrem et vehementem hostilem impetum, nullis etiam temporibus usi fuistis unquam adeo variis et multiplicibus adminiculis.

*

wolfart süchen, ir aber, was zû handthabung ewers prachts, und Epicurischen lebens dienlich ist, setzent und ordnent, die weil ir auch den grössern teyl ongelernet seind?

Ir seind ja dermassen nie angesprengt worden, wie jetz. Ir wissent euch zû erinnern, wie ewere vilfeltige anschläg, und wunderbarliche practicken inn diser sachen, gerathen seind; ir fallent je lenger, je dieffer hinein, auch dermassen, das ir nit wissent, wie irs angreifen solt. Bekennets, daun es ist doch kündig, wöllent ir nicht, das ir der sachen einen gûten friden hättent? Die alten, denen von fünfftzig und mehr jaren gedendet, sagen, sie haben oft gehört, es werd der Geistlich standt mit gewalt, ja, wie sie sagen, mit dem schwert reformirt werden.

[68] Wir wöllen aber darauff nit bawen, wiewol dennoch die alten sprûch gemeinlich etwas warheit auff sich haben, Wir wöllen euch auch mit der schrift, die von disen dingen redet, nit nötigen dieweil eins bei euch eben so vil als das ander giltet, aber dennoch, wie duncket euch, schicken sich die sachen nit fast dahin? ¹ Ihr kratzent einander die augen aus, und wo ir die sterckste seind, greiffent ir frei zû, auff diejhenige, die ihr dennoch sollent beschirmen. Man frag, Mönichen und andere drumb, da ir habt zû gebieten, wie es zûgehet seither das ir die Abteien und anders einhabt, Es wirdt ihnen nit so feist angericht wie vorhin, daneben gehet der baw, und alles zû bodem, und seind dermassen bedrängt, das sie mit euch im gericht derhalben zancken.

Ists aber nit eine seltzame zeit, das ir selbs die wolfsbart brauchent über ewren eigenen hauffen? Meinet ir nit, das

*

1 Fehlt 1 bis †.

[Hij] Initio, cum in uno solum homine tota hujus belli moles consisteret, cum hic ipse vester hostis et a vobis damnatus, et a Cæsare vestrum sequente præjudicium proscriptus, et omni prope humano destitutus esset auxilio, facillimum erat, ut quidem videbatur, huic malo mederi. Cur autem in re peculiariter ad vos pertinente tam fuistis negligentes? Aut sane contempsistis aut non potuistis aliud præstare. Si contempsistis, pudere vos debet; si non potuistis, mirum hoc videbitur omnibus, præsertim posteritati, quod rem adeo facilem factu non perfecteritis, ipsi locupletissimi, regum insuper muniti et amplificati præsidiis, qui tunc erant vobis addictissimi, quorum etiam estis usi non semel in hoc negotio strenua et fideli opera. Quoties enim tempus incidit, ut illi vestro favore et benevolentia carere non possint, ibi vos ab ipsis hoc invicem extorquetis, ut opem et patrocinium vobis promittant. Qui factum est igitur, quominus illi, quod et ipsi sua sponte cupiebant et vobis non

*

man euch etwa mit gleicher massen widerumb einmässen wirdt? Es sihet im ja noch fast ehlich, und es möcht wol das vorig sprichwort ins werck komen? †

Wie oft ist euch hertzlich leid gewesen, und noch, das ir vor zwentzig jaren nit zû der sachen gethan, und das angezündet fewr außgeloschen habent¹, da es nur auff eingem einzig geringen menschen stünde, der von der weltlichen Oberkeit, inn des gantzen Reichs gegenwertigkeit, verdamet, der von allen menschen nit allein verlassen war, sonder auch anders nit, weder den todt und allerlei verfolgung zû gewarten hat, als der nach des gleits und etlicher tag außgang, keins orts sicher war¹, Da zûmal war es leichtlich zû thûn. Warumb habt irs dann underlassen? Entweder ir habts veracht, oder ihr habts nit mögen thûn, habt irs veracht, so wissent ir am aller besten, obs euch leid sei. Habt irs aber nicht mögen thûn, hat man ursach sich zû verwunderen, [69] woran es mangelt, vorab, so ir selbs also gewaltig, und daneben alle Potentaten etliche vil jar, und noch (wiewol nicht alle) mit euch gehabt, bei welchen ir allen möglichen

*

1 Fehlt 1 bis 1.

semel polliciti sunt, perfecerint? Aut non placuerunt eis vestrae rationes, aut aliis rebus impediti non potuerunt tam vestrae quam suae ipsorum expectationi satisfacere. Dilatum est igitur remedium in hunc usque diem, sed utrius partis commodo vel incommodo dilatum est? Equidem opinor, vos nihil hic magnopere velle gloriari, tanquam de re prudenter feliciterque administrata.

Quam igitur spem habetis reliquam? | Armis et vi frustra pugnabitis. Nam et praeterierunt occasiones, et auctae sunt nimium vires eorum quos petitis, et alienantur a vobis indies magis atque magis hominum animi. Num autem putatis futurum, ut redeant in gremium vestrum adversarii? Frustra certe putatis, nam terrent eos vestigia. An vero sic existimatis, non laturum esse Deum hanc illorum a vobis defectionem?

*

fleiss fürgewendet, und nichts habent underlassen. Denn wo sie ewerer von nöten gehabt, und durch ewere händ haben passiren müssen, habt ihr sie allezeit genötigt, euch zû verheissen, gegen ewere, und ewers Stûls widerwertige, thätlich, und mit allem ernst zû handeln. Das könnent ir ja nit leugnen, Was hat sie nun daran verhindert? Diser zweier eins, entweder das sie ewere practicken inen nicht haben lassen gefallen, oder aber, das sie von wegen anderer zufällender beschwernis haben müssen zûsehen. Nun, diser verzug und hindernis welchem teil ist er am nützlichsten gewesen? Ir bedanckens¹ euch freilich nit fast, dann ir habent seidher vil gûter bisslin verloren.

Wes getröstent ihr euch aber inn allem disen onfal? Mit gewalt werdent ir nichts können anfahen, ir habent zû lang geschlaffen, ir koment je lenger je mehr in grössern argwon bei jederman, ir sehents vor augen. Oder aber verhoffent ihr, sie werden endtlich widerumb zû euch, als zûm rechten schafstall komen? Sie förchten sich übel vor diesem stall, und es gehet inen wie dem fuchs, der zûm lewen nit hinein wolt. Meynent ir dann, Got werds nit lang gestatten, und werd

*

¹ So nach den druckfehlerverbess. der ausgabe 1541. 1542: bedenckens.

Profecto, incertus est admodum hic eventus, nec est verisimile, vos tam fore vivaces, ut tempus illud spectetis; quemadmodum enim vestram illam nec puram nec innocentem vitam diu pertulit summus rerum moderator Deus, ita quoque fieri potest, ut vestris adversariis longius aliquod temporis concedat spatium, quam vos existimetis. Quin potius agnoscitis æquissimum Dei iudicium, qui vos ad hunc modum raptat et exagitat? Principio, cum exiguus esset numerus eorum, quos capitaliter odistis, nihil prætermittebatis acerbissimum in illos. Deinde, cum, auctiores facti, patrocinium et tutelam invenissent apud principes aliquot et civitates, vestra quoque fuit aucta superbia, quando principibus interminati cogitabatis eos omni et dicione et dignitate prorsus exuere, secuti vestra majorumque vestrorum decreta, quibus tanquam fossa et vallo licentiam vestram circumspexistis.

*

bald ein end mit inen machen? Wolt euch nit radten dar-
auff zû warten, es ist ongewiss, und stehet darauf, es werde
bei ewerm leben nit geschehen, und ir woltens gern bald ein
end haben. Das es aber ongewiss sei, könnent ir euch selbs
wol berichten. Dann eben ¹ wie Gott euch in ewerm Epi-
curischen leben lange zeit zûgesehen und geduldet hat, also
möcht er auch wol ewern widerwertigen in diser sachen ² eine
zeit lang zûsehen. Yedoch wo ir vermei[70]nent ein gûte
sach zû haben, und das ir deren vilfältigen Artickeln gegen
euch fürbracht, gar entschuldigt seind, thünd ir im recht
daran, Sonst wäre es euch zû radten, ir hettent andere weg
versüchet. Ja wo ihr das nit meisterlich könnent, so wirdts
euch freilich keiner nicht leren. Aber wie irs auch fürnement,
so ists doch alles vergeblich. Anfenglichs, habent ir deren
armen, ewerer widerwertigen, da sie noch ein gerings heuflin
waren, gar keine gnad wöllen haben, ³ und nach vermög ewrer
Rechten, sollen Chur, Fürsten, und andere, so sich wider
ewre kirch auflähnen, ires Stands, wesens, Oberkeit und alles
beraubt sein, sollen aller ehren, digniteten, und Ampter, zû
ewigen zeiten, gar nit fähig sein, sie und ire kinder ³.

*

1 fehlt eben. 2 fehlt in diser sachen. 3 fehlt 3 bis 3.

Et quanquam hæc omnia estis conati, tamen non potuit esse tanta vestra diligentia, quin illi vo[H iiii]bis et scientibus et inspicientibus crescerent, et nunc in eum sint amplificati modum, ut etiam ii, qui nondum se conjunxerunt cum ipsis, male de vobis et minus præclare sentiant. Abhorrent a vobis plerique omnes, et mali ominis aves vos esse putant. Cum ad comitia legatos mittitis, illi sic accipiuntur, ut facile intelligant, multum veteris illius et auctoritatis et gratiæ vobis periisse. Quid vobis est animi, cum ista recitantur? Num vetus illud et vobis familiarissimum vos consolatur, illud dico, quod Honorius Papa Friderico secundo Cæsari dicitur nuntiasse quondam: agitari quidem posse naviculam Petri fluctibus et undis, non etiam opprimi —? Verum quidem est istud, sed is, qui naviculam hanc gubernat, adeo vos vehementer invasit et corripuit, ut merito sit trepidandum vobis et expavescendum. Si vestri adversarii sic possent a vobis coerceri, solum ut ex

*

So hat¹ euch Got das² in sinn geben, das ir sie mit sehenden augen habent lassen zunemen und auffwachsen, und ist nun dahin komen, das man ewer nit mehr achtet. Auf allen örtern und beikunften, da von disen sachen gehandelt wirdt, seind ir ouangenäm, auch bei denen, die sich ewer noch annehmen. Man haltet euch für onglückliche vögel, die nimmer kein schön wetter singen. Man heisset euch dermas wilkom, und gibt euch solch freuntlich geberd, das ir zum zweiten mal nit widerumb koment. Ihr wöllent den Richterstül besitzen, und müssent doch heraber. Vorhin gieng man euch mit Creutz und mit Fanen entgegen, yetz sihet man euch über die achsel an³ Gott der herr sagt zu seinen jüngern, die welt würde sie hassen, darumb, das sie nit von der welt weren. Aber mit euch hats eben das widerspiel, Ihr seind weltliche kinder und dennoch seind ir bei der welt nit fast geliebt. Das ist ja eine selsame veränderung³. Hettent irs vor zwentzig jaren gemeinet? Wenn ewere Oratores euch solche zeitung zuschreiben, oder mündtlich erzählen, wie ist euch zu müß? [71] Vermeinent irs etwa besser zu haben? Das sollent ihr

*

1 Doch hats. 2 fehlt das. 3 fehlt 3 bis 3.

vestro præscripto loquendum eis esset, pulcre vobiscum ageretuf. Nunc autem ita res habet, ut illi profiteantur, se demonstraturos, omnium vos hæreticorum esse nocentissimos. Ad hanc palæstram vos provocant, sunt in procinctu, nec ullum aut laborem aut periculum in eo defugiunt. Vos autem quid interea? Dissimulatis, resilitis, eluditis, et quid non? Tandem in angustias coacti, sententiam hanc apud Cæsarem privatim pronunciastis: ineundam et firmandam esse amicitiam cum aliis omnibus regibus, indicendum primo | quoque tempore concilium, corroganda contra Turcam auxilia undecunque, augendum esse fœdus contra vestros initum adversarios, ut hac ratione terrentur et in officio retineantur, ut qui sint orbi Christiano perniciosiores quam ipsi Turcæ.

Meministis opinor, quo in loco consilium hoc ut longe

*

nit gedencken, ir wöllent euch dann auff das alt sprüchlin vertrösten, namlich, Sanct Peters schifflin wirdt etwa not leiden, aber nicht undergehen etc. Das wirdt war bleiben, Aber der das schifflin regirt, hat euch dermassen angelauffen, das euch freilich bang genüg ist. Wenn ewere widerpart nicht mehr noch weiters reden müst, dann ir inen zûlassen würdent, hettent ir ein gewünschte sach. Aber nun stehets darauff, das eine part die andere will zû ketzern machen, und solchs alles beweisen. Da wöllen sie es mit euch versüchen, ir wöllent aber nit anbeissen, und gebeut ¹ nun disen beschließlichen radt, das man von allen disen sachen, auff keinem Reichs noch anderm tag, sonder auff künfftigem gemeinen Concilio, handeln solt. Man soll die andern Potentaten zûfriden stellen, das Concilium zûm fürderlichsten ausschreiben ², Item gegen den Türcken hilff und stewr allenthalben auffbringen, und das gegenbündtnis vermehren, ewern ³ widerwertigen ein schreckens zû machen, als die der Christenheit, und ⁴ heiligen Apostolischen kirchen schädlicher seind, dann der Türck selbs etc.

Ir wissent euch wol zû erinnern, auff welchem ort ir disen anschlag geben habent. Aber zûm Concilio eilent ir zû seer,

*

1 gebent nach A (druck 1. 2. 3). 1542: gebeut. 2 außschreiben und halten. 3 umb ewern. 4 fehlt Christ. und.

saluberrimum et vobis commodissimum proposuistis. Quid autem concilii publici mentionem tam ardentem facitis? Prius quam justa pugnetur acie, velitationibus et equestribus prœliis tanquam præludiis quibusdam res agi solent militiæ. Morem hunc prudenter etiam in ista causa sunt imitati nostri homines. Conflictati sunt non semel disputationibus aliquot levioribus, in quibus quid actum sit et quomodo, satis a vestris accepistis legatis. Vestri propugnatores, quos habetis in Germania, maximo nostro et dispendio et dedecore conductos, ita rem gerunt inepte, insulse et imperite, ut etiam, qui spectatores astant ipsorum sodales et collegæ, pudeant. Quod cum ita sit, quomodo vel instruatis aciem in justo et conferto prœlio vel hostem expectabitis? Certe nisi proferatis alia quam hactenus

*

lieben herrn, und nement euch der sachen zû hefftig an ¹. Ehe man zûr schlacht kompt, helt man gemeinlich etliche scharmützel, und versüchet sich vorhin. Darumb ist recht von denen bedacht worden, die vor dem grossen grausamen gemeinen Concilio, welches ir so ernstlich und kläglich begerent, wie kündig, ein gespräch zwischen beiden partheien angestellt haben zû ² sehen, wie es sich schicken will. Und wiewol ir fast onlüstig darüber gewesen, dannoch zûm schein habent ihr auch dahin geschicket.

[72] So hat man sich zûm letsten (welchs doch ewres theils ³ mühe und arbeit kostet hatt) ein wenig versüchet. Durch ewere Oratorn und andere gesandten, habent ir on zweiffel wol verstanden, wie es zûgangen ist. Wie duncket euch aber darumb? habent ir nit mit harten gesellen zû thûn? Was sagt euch das hertz? Es were schier noch der beste radt, wenn mans die leut überreden köndt, ir hettent auff ewerer alten Conclusion stracks beharret, nämlich, Es sei gegen die ketzer nit zû disputieren etc. Wo euch aber duncket, es wöll hinfürter nit mehr gelten, wäre güt ⁴, ir hettent Componirt ⁵, es ist ungewiss ⁶ mit inen schertzen, das lernet ⁷ euch die erfarung.

*

1 an. Wie können ir die grosse sorg erleyden? 2 umb zû.
3 fehlt ew. th. 4 mein radt statt güt. 5 mit inen Comp. 6 nit
güt statt ung. 7 leret.

fecistis, admodum eritis ridiculi. Non jam permittitur, ut judicandi potestatem vobis arrogetis, verum torquentur in vos gravissima tela criminationum. Quocirca vobis cogitandum est diligenter, quanto vestro detrimento et ignominia futurum sit illud, si vos in publico theatro totius orbis con[I]tingeret ad eum modum superari et consiliscere. Nam ut omnia vestra privilegia, et quicquid omnino vobis usui esse potest, coacer- vetis in unum, et in concilium adferatis, ut omnes undecunque theologos et pontificios jurisconsultos acutissimos,strarum partium defensores, adducatis eo, tamen fieri non poterit, quin et tempus, quod omnia detegit, et communis hominum sensus, et pudor ipse multa vobis extorqueant, quæ fatenda vobis erunt et concedenda, multa inquam, quæ pertinaciter op- pugnastis antehac, et propter quæ plurimos conjecistis in acerbissimas calamitates et misérias. Publice fient ista, spec- tantibus et audientibus omnibus omnium provinciarum populis.

*

Ewere gelerte und vorgefchter, wenns zû verhör kompt, gehent also onartig mit der sachen umb, das auch ire gesellen schamrot darûber werden, und finden ewere widerwertige mit aller gegenwehr dermassen gerüstet, das sie ein entsetzens darab haben. Wie vermeint ihr dann auff einem solchen grossen Concilio zû bestehen? Wenn ir kein grösser mirackel thûn, und kein andere reden herfür bringen wöllent, dann ir noch bißher gethon habent, wirdts freilich ¹ seltzam zûgehen. Man gestattet euch nit mehr Richter zû sein, die zeit ist umb, sonder man beklagt euch zûm höchsten, und wills beweisen. Habent demnach zû erachten, wie es euch zû ewigen zeiten grossen nachteil geperen wirdt, inn solcher gemeiner grossen versamlung, öffentlich ein solche schand einzûlegen, ² Denn, ob ir gleich alle Register sampt ewren privilegien (seien war, oder von euch selbs erdicht) brieffen und sigeln, auch die aller durchsichtigste Canonisten und Theologen, die noch ver- borgen stecken, mit euch bringt, so wirdts doch so schlecht nit zûgehen, ir werdt etliche ding und Artickel, die nun clar am tag, und onwider[73]sprächlich sind, schanden halben

*

¹ warlich. ² fehlt 2 bis †.

Deum immortalem, quantus ibi fremitus, quanta consurget in vos hominum indignatio. Sed non ita serio fortasse concilium urgetis, ut apparet ex illa vestra consultatione proposita. Qui potest enim uno eodemque tempore et cogi concilium et bellum in Turcam suscipi? Pariter ista fieri non possunt, per intervalla poterunt, hoc ipsi non ignoratis, alioqui nullam eratis facturi mentionem. Graviter fuit interpellatus Leo pontifex de concilio, sed tum novam fuit auspicatus ille tragœdiam, cujus quam sit luctuosus et funestus exitus, etiam hodie satis experimur. Adrianus videbatur esse paulo simplicior, quam qui vestris moribus conveniret; cujusmodi etiam fuerit ejus interitus, non nescitis. Qui successit huic | Clemens papa, sic egit et vixit toto sui pontificatus tempore, ut qui innocentiam ejus velit hominibus approbare, nihil aliud agat, quam ut fidem in rebus aliis omnibus ipse sibi deroget. Pæne exciderat Julius ille sacrosanctus;

cum impetrari non posset ab eo concilium, adeoque monarchæ

*

müssen zûlassen, umb welcher Artickeln willen, ir, so viel fromer unschuldiger leut, ietz etliche jar vertilgt habent. Was grosser, erbarmlicher anlagung, wirdt sich daselbst wider euch (wie billich) erheben? † Ir werdts aber mit dem Concilio, ob Got will, nit so ernstlich meinen, als ir euch anement, wie dann aus ewerm gegebenen radtschlag zû sehen ist. Dann wie ists möglich, zû einer zeit das Concilium zû halten, und gegen den Türcken zû ziehen, wie ir fürgebent? Es mûs ye eins vor, das ander nach beschehen, samptlich kan es nit sein, das wissent ir wol, sonst wûrdent ir wol stillschweigen. Beim Leone hat man darûmb angesûcht, aber er fieng ein ander spil an, das seid her vil tausent menschen kostet hat, und noch nit außgespilet ist. Der Adrianus war euch zû einfeltig, ir mögent wissen, wie er sein end genomen hat. Dergleich nach im komen ist, wer wolts gemeint haben, begerets höchlich, und mochts nit erhalten. Und dieweil yederman kündig ist, wie er haus gehalten hat, darffs keiner weitem erzälung. Ich hätte schir vergessen, von Julio, nechst vor dem Leone, zû sagen.

Nach dem man lange zeit, vergeblich, bei im, des Con-

indicerent illud, quid ipse? Fulminabat, proscribebat, execrabatur eos, et omnium prædæ exponebat, neque desunt hodie, quibus hoc illius mandatum et fulmen magno constat.

Si tunc ille ferre non potuit legitimos conventus, quo tempore doctrinam ejus et religionem nemo impugnabat, sed hoc solum agebatur, ut ipsius immensa rapacitas, et animus vindictæ cupidissimus coerceretur, quomodo sit verisimile, vos hodierno die subituros iudicium, quando non solum estis accusati de vita plusquam Epicurea, deque tyrannide, verum etiam de hæresi et idololatria, qua et totum orbem nostrum polluistis, et Deo gravissimam fecistis contumeliam? Quomodo, inquam, sustinebitis iudicium istud, præsertim cum subsidium illud vestrum unicum et firmissimum amiseritis, hoc est cum e tribunali vos deturbaverint adversarii neque iudicandæ litis potestatem vobis permittant? Cur a multis nunc annis armastis reges in prælia? Cur, quo tempore concilium

*

cilii halben, geworben, und aber die Monarchen und Potentaten selber anfiengen eins zû halten, was thet er? Schencket sie alle dem Teufel, verbannet sie, und gab yederman gewalt, auff sie, ihre land und leut zû greiffen, und leben noch heutigs tags etliche, die von wegen obgemeldts Mandats, höchlich beschädigt seind. Hat er aber das mal kein Concilium mögen leiden, da man im an seiner lere und Religion nichts reformiren, sonder allein seinem wütenden, kriegischen, tollon-sinnigen gemût, eine ¹ sichere mass setzen wolt, wie ist's gleublich, das irs heutigs tags, da ir nit al[74]lein von wegen ewers onsauberen Epicurischen lebens, sonder auch der falschen ler und Religion, dardurch ir die gantze welt verderbet, und Gotis ehr zûm höchsten geschmähet, item ewer vilfeltigen und onaussprechlichen tyranny halben, heftig angeklagt, und in die welt außgebreitet seind, sollent mögen zûlassen, vorab, so ir das tyrannisch, und euch falschlich angemasst vorteil (Richter in allem, und über alles zû sein) verloren habent? Aus was anderm grundt, dann allein das Concilium zû verhindernen, habent ir nun etliche jar, die Monarchen gegen einander ge-

*

1 A: gemût, eyn (1 und 2: ain). 1542 gemt, einûe.

erat coactum, tumultuum aliquando fuistis auctores, ac turbas concitastis repentinas? Nonne, ut conciliū^h vel nul[Iij]lum coiret, vel coactum dissiparetur? Num potestis infitiri? Quodsi tunc temporis adeo vobis metuistis ab aliarum gentium episcopis, qui non una de causa vos tanquam Romani tyranni socios atque familiares criminabantur, qua tandem fronte hodie sustinebitis impetum, non unius tantum collegii, sed omnium pæne populorum, qui labes vestras ibi patefacient, et injurias plurimorum annorum a vobis acceptas commemorabunt, eoque vehementius et miserabilius recitabunt, quo majori vos tyrannide coercuistis eos et adegistis, ut omnia secum mussitarent? Ad hunc modum vos excipient publici conventus. Recte igitur facitis, quod defugitis illos.

Atqui superioribus proximis annis interpellavimus vos, dicetis, opinor, de concilio, missis ad vos eo nomine legatis nostris.

*

hetzet und verbittert? ¹ Seind ir nit eben dieselbe, die etwa, als man von gemeiner besserung und ordnung im Concili handelt, einen plotzigen Alarmen subtilig zûrichtent, damit die versamlung zerrüttet, und vorgenomne handlung hindan gesetzt wûrdt ¹. Könnent irs verneinen, ² Habt ir dan etwa vor ewren eigenen genossen und ordens gesellen, nämlich, anderer Nationen Bischöffen, und Prelaten ein abschewes gehabt, die sich von wegen des grossen geitzigen, und täglich zûnemenden bedrangs, höchlich über euch, als des fleischlichen Abgots innerliche und Privilegierte Râth, beklagten, wie solt ir yetz mit freier öffentlicher stirnen, im gericht mögen erscheinen, da ihr nit allein von obgemelten, sonder auch von allen Stenden der Christenheit, vom grössesten bis zûm kleinsten, einer grausamen vielfaltiger, hochsträflicher anklag und überzeugung gewislich, on all mittel zû gewarten habt? wer wolt euch solchs rathen ²?

Haben wir doch yetz vor vier oder fünf jaren, umb das Concilium angesûchet (sagent ir villeicht) und unsere botschafft derhalben an euch geschicket ³. Aus keiner andern ursachen

*

1 fehlt 1 bis 1. 2 Fragezeichen. Fehlt 2 bis 2. 3 geschicket. Ich dachts wol.

Verum est istud et agnoscimus, patres conscripti. Sed quo id consilio fecistis? Non alio certe, quam ut evelleretis illam hominum de vobis opinionem, existimantium, impedimenta per vos injici perpetuo. Cumque non ignoraretis, quid passim de vobis sentirent omnes, ausi tandem fuistis, concilii mentionem facere. Clemens etiam papa semel ausus fuit toto sui pontificatus tempore, sed ita proposuit, ut satis indicaret, se non emendationem spectare, sed altissimum otium et tranquillitatem. Sic enim habet ejus oratio, quam per legatos denunciavit in Ger|maniam. Otium autem illud et tranquillitatem quomodo cogitabat stabilire sibi suæque sedi? Præsedisset ipse cognitor et judex, regum stipatus armis, et adversarios non agnoscentes ipsum ejusque sedem condemnasset. Hoc ille compendium spectabat, et vos quoque spectatis illud omnes, etiam hic Paulus tertius, qui cum ad pontificatum pervenisset, ut specimen aliquod illustre daret suæ probitatis, illud quod vocant breviarium repurgabat, ineptis quibusdam fabulis ex eo sublatis. Nonne speciosum hoc est ac magnum argumentum animi, veram et solidam reformationem meditantis? Non du-

*

habent irs gethan, lieben herren, dann das ir euch etwa damit entschuldigen mögt. Ir sollent ewerer wider[75]part billich dancken, sie haben euch vernünfftig und klüg gemacht. Wenn man die vergangene ding mit den gegenwertigen vergleicht, hat man sich desto bass zûm künfftigen zû richten. Dieweil ir vermercket, das yederman über euch, des verzeugs halben mit dem Concilio, klaget, habent ir euch zûm letsten verkûnet, und ein mal derhalben herausser geschicket, und das bei yetzigem Paulo. Bei seinem voffaren habent ihrs nicht gethan, aus forcht, wie gleublich, man wûrds die leut nit können überreden, das ers gût meinet. Bei dem yetzigen habent irs gewaget, bald nach seiner Election, mit solchem bedencken, on zweiffel, Er ist new, man kennet in noch nit, von wegen seins alters wirdt man in für einen frömeren schalck achten, und das er frömer, auch der reformation begirig sei, wirdt man etlicher mass vermercken aus seinem neuen Breviario.

bium, sed ecce quæstuosa fuit etiam illi hæc ipsa repurgatio. Nec enim licebat in eo breviario versari, nisi certam pecuniam quis dependisset. Quid hoc? Nonne verum est, quod scriptura testatur, vos habere mentem exercitatissimam in omni genere rapinæ?

Post hanc ostentationem animi non pessimi cœpit prehensare et ambire, quasi valde cuperet publicum orbis comitium, sed illud in Italia cogi volebat, ut Clemens etiam, non in Germania, nihil veritus, irrita facere tam multa imperii decreta, quibus hoc sancitum est, omnium ordinum assensu, ut intra Germaniæ fines cogeretur. Clemens erat arrogantior, ut qui et illa imperii decreta contemneret, ac, tanquam rector et dominus orbis, condiciones etiam et leges præscriberet futuri concilii, quæ tales [I ij] erant, ut, si locum habuissent, facile, quo volebat et spectabat, pervenisset. Paulus vero, qui non ignoraret, quemadmodum exceptæ fuissent hæ Clementis condiciones ac repudiatæ, nullas quidem ipse leges ferebat, ut humanior esse videretur et lenior, alterum, vero non magis remittebat, quod Clemens, et Italiam volebat esse concilii sedem. Fuit igitur exceptus hac parte, non aliter quam ille. Et quo tempore sic instabat, multa jam erant et non obscura signa futuri per Italiam belli, quod cum anno sequenti ortum esset, homo sedulus et vigilans, opportunitatem hanc speculatus, quo tempore bellum ardebat, palam indixit concilium, quod, cum non coiret, gravibus interjectis impedimentis, ille factus animosior, pergebat, et orbis deplorabat miseriam, quod salutis suæ tempus negligeret. Ac ne quod omnino boni pastoris officium prætermitteret, utque omnes homines viderent, quam serio rem ageret, quod Mantuæ constituerat habere con-

*

Das ist nun die erste botschaft, und als ir dieselbe herausser geschicket, mögent ir euch erinnern, ob ir nicht dazumal wissent, das schon etwas auff der ban war, das Concilium zû verhindernen. Zûm anderen mal habent ihr gantz ein gelegene zeit ereugt. Als die Monarchen (on welche nichts in dem fall geschehen mag) durch krieg gegen einander verbittert waren, habent ir widerumb angehalten, und die weil es on-möglich war, sein ihr desto kûner worden, und damit ja nit

cilium, Vincentiam transtulit, Venetorum dicionis oppidum, aliquanto vicinius Germaniæ, sub illud fere tempus, quo Cæsar et Gallorum rex Nicæam Liguriæ venturi erant, belli componendi, si fieri posset, causa. Interea quosdam ex vobis, patres conscripti, Vincentiam emandabat, concilii inchoandi gratia. Quo cum nemo fere accederet, vos illius legati, ut vestrum officium faceretis, reformationem eorum, quæ maxime necessaria vobis | videbantur et præcipua, instituistis, e quibus et illud est, ut meretriculæ, tam vestræ quam vestrorum satellitum, moderatius agant, nec ita palam conspiciantur in tanto vestium et ornamentorum luxu, vectæ per urbem equis exquisitissime cultis et phaleratis, comitante illas cursorum et famulorum

*

gesagt wûrd, wenns zûm ärgsten komen solt, das ihr des verzugs eine ursach werent, habent ihr ewere conscientz entledigt.

Darnach als man inn ongewisser hoffnung stonbt, zwischen krieg und friden ¹, habent irs widerumb gen Vincentz verordnet, und ist ja cläglich, das niemandt dahin schicket. Und abermal damit ir ewerem gewissen genûg thetent, und die grosse affection zûr Kirchen erzeugtent ², [76] habent ir ein Reformation gemacht, die man euch darnach glosiert hat, und habents mit gemelter Reformation so wol troffen, das sich ewer etliche auch schammen, wiewol sie dennoch der heilig Vater höchlich beschworen und vereydet hat, die warheit zû sagen. ³Und kûrtzlich zû begreifen, wenn vom Concili ein geschrei kompt, so wirts gemeinlich vor einen schimpff und spot auffgenommen, So gar ist man ewrer subtiligkeit gewon. Ja es wirdt davor gehalten, Ir spottent selbs damit, denn es ist ewre galgen frist. Wenn gleich etwas heilsams und Christlichs vorgeschlagen wirdt so muß es dennoch umb ewrentwil biß zûm Concilio verhalten werden. Ir stehent auff der leytern, habt anders nit dann des abstoß zû gewarten, da sûchent ir alle außzüg, und nempt zû stewr, alles was da helfen

*

1 statt dieses absatzanfangs hat A: Nach niedergelegtem krieg.
2 Druck 1. 2: erzaigten, druck 3 erzeygten, 1542: erzeugent. Das richtige ist erzeugtent, vgl. das kurz vorhergegangene parallele thetent.
3 fehlt 3 bis †.

turba, sed et illud, ut excludantur e scholis Erasmi Colloquia, neque inventuti permittatur eorum lectio. Quid vero, nonne præclarum istud est auspicatumque præcæm?

Et hæc quidem tam non parvi momenti, vos, et senes, et docti homines, a summo pontifice delecti, constituistis, et constituistis posteaquam ille vos jurejurando constrinxerat, ne quid omnino dissimularetis eorum omnium, quæ vobis, a multa et gravi consultatione, viderentur esse necessario emendanda. Post hanc vestram adeo salutarem et doctrinæ et disciplinæ ecclesiasticæ et morum correctionem, factæ sunt inter Cæsarem et Galliæ regem, apud Nicæam, decem annorum indutiæ, quo tempore, cum crederetur, illud a vobis inchoatum concilium posse perfici propter reconciliationem principum, ecce magnum et insperatum silentium. Pontifex enim, tanquam pacis et indutiarum auctor, Romam triumphans invectus, continuit se, perque totum quadriennium, in altissima quiete et otio, de concilio ne verbum quidem unum publice, sed recens ante biennium, eunte [Iiiij] magnis viribus in Turcam Germania, crescente jam et non multo post erumpente novo bello inter Cæsarem Galliæque regem, denuo concilium

*

[70] excepté que devant deux ans dernièrement passez, derechef il assigna le Concile à Treute, au temps que l'Alemagne alloit avecques grandes forces à l'encontre du Turc: et que la guerre s'enflammoit de nouveau entre l'Empereur et le Roy de France.

*

[188] Pero agora de nuevo avra poco mas de dos años, estando toda Alemania en armas contra el Turco, creciendo ya, y no mucho despues rompiendosse nueva guerra entre el Emperador y el rey de Francia, he os lo aqui donde convoca otra vez

*

mag. Wenn ihr allein das wörtlin Reformation hören, so überkompt ihr gewißlich ein feber, es gehet euch nit wol zû ohren, und gedencet onzweifel, Hat man vor hundert jaren bey Keiser Sigmund, uns wöllen Reformiren und meistern, was sollen wir yetz wol müssen erwarten? Es ist besser, es bleib also, wie biß anher. †

apud Tridentinos indixit, cujus, quem ipsemet futurum præviderat et optabat, is fuit exitus. Quousque tandem ludificabitis orbem terrarum et in primis ipsam Germaniam? Etsi præ ceteris gentibus ingenii laudem vobis arrogatis et acumen, intelliguntur tamen a barbaris Germanis vestræ technæ, ac ita quidem prorsus intelliguntur, ut, quoties concilii mentionem spargitis, ludibrium esse putent omnes, vel mediocri judicio præditi, sic enim jam assueverunt vestris artibus. Quia non multum vos a præcipitio distare videtis, ideo circumspicitis et investigatis quæcunque potestis diverticula.

Cur autem criminamini vestros adversarios, quasi multo sint nocentiores orbi Christiano quam ipsi Turcæ? Num ideo, quoniam optatis ante Turcicam expeditionem illos opprimi totos et deleri funditus? Nimirum eo pertinet consilium illud vestrum, cujus antea meminimus, ut fœdus adversum ipsos initum augeatur. Verum ipsi adeo non reformidant lucem, ut nihil magis cupiant, quam palam fieri, vosne an ipsi plus noceant reipublicæ. Jam olim ad hoc certamen vos invitant, et cupiunt periculum facere, sed vos, dum ad publicum orbis comitium rem omnem rejicitis, male vobis consultis. Nam

*

L'issue de ce Concile fut telle qu'il savoit auparavant, et qu'il avoit preveue.

*

Concilio en Trento. El qual tuvo la fin que el mesmo avia pronosticado, y desseava.

*

Warumb gebent ihr aber für, das ewere widerwertige, der Christenheit schädlicher seind, dann die Türcken? ists nit darumb, das ir vor dem Türcken zug, das end gern mit inen sehen wöllent, dieweil sie euch so hart anligen? das müssen ir ja bekennen, vorab so ir in obgemeltem, ewerem rathschlag, neben anderm, auch ermanet das gegenbindtnüs zû stercken? Nun, ob sie, oder aber ir, der Christenheit schädlicher seind, dann der Türk, das wöllent sie erörtert haben, und hettens gern lang versüchet. Wöllent ihr inen aber zil geben biß zum Concilio, so thünt ihr wider euch selbs, dann in mitler

interea magnæ fiunt accessiones ad illos, et | vos, ut est credibile, nondum estis ad concilium instructi.

Si nostris in finibus esset, ut supra diximus, cardinalicius ille senatus, et in impurissima vita sibi tantam sumeret potestatem, rectissime possent, ut mihi quidem videtur, ad eum modum, sicut exposuimus, interpellari. Duæ sunt omnino causæ, cur adversum tyrannos concitentur homines, odium et contemptus. Nam amare nemo potest illos propter vafritiem et crudelitatem. Si præterea sint voluptuarii, contemnuntur etiam, quod Sardanapalo, quod alteri Dionysio multisque aliis contigit. In hoc autem senatu concurrunt ambæ causæ. Rapacitatem ipsorum plus quam Verrinam experti sumus. Molitiem autem et voluptates, et ea quæ sine pudore nominari non possunt, an aliquis ignorat? Et quanquam hæc ita se habent, tamen, quia sunt aliquanto remotiores, nec in oculis

*

zeit werden sie imerdar zûnemen, dweil ir zûm Concilio noch nit fertig seind, wie gleublich.

[77] Wenn sie bei uns wären, sag ich, gegenwertig, und ein solch leben fûreten, wie sie dann thûn, hât man ja¹ auff dise weiß mit inen zû conversiren, wo² sie inen solchen grossen gewalt würden anmassen, ³ytz aber, so sie etwas weiters von uns seind, weiß nit was man vor imagination hatt³. Wenn sie in Indien, und in Priester Johans land iren Stûl hätten, so wûrd man meynen, es wäre noch grösser heyligthumb. Sie habens übel versehen, das sie sich so nahe bei uns Barbaren haben nider geschlagen, wir seind eyn wenig rauhe, und wo wir mercken, das es nit recht zûgehet, fâlen wir nit, würden auch villeicht so lang, und bißanher nit gefâlet haben, wo gemelte, des Nebenhaupts unsers feinds, vereydet und gedingte lohnschreiber, mit solchen ihren giftigen predigen und schriften, wider ihr eygen gewissen, Herren und Fürsten nit verfûreten. Es muß freilich gar übel umb uns stehen, dieweil man, in so vil jaren, nach so vilen Reichstagen, und andern beikunften, nit mehr erhalten und außgericht hatt. Und wenns

*

1 (druck 1. 2. 3) nit statt ja. 2 wenn statt wo. 3 statt 3 bis 3: anmassen? Ich weiss aber nit, was man für fantasi und imagination, yetzund, so sie etwas weiters von uns seind, von inen hat.

et conspectu nostro versantur, obstupescimus ad illorum mentionem, ac divinum aliquid esse putamus. Interim habent illi suos, in Germania præsertim, defensores, ex iisque redemptos aliquot, qui quoniam, in hoc tanto splendore solis, nihil videre volunt, et pontificum potestatem immoderatissime laudant, conscientiam haud dubie suam ipsi vulnerant. Nec enim est aut ignorationi deinceps aut excusationi locus. O utinam sentiat Germania, quantam acceperit plagam ab isto hominum ordine, quod eo [K] miserabilius est ac magis impium, quo sceleratius est, patri aut fratri vim et manus inferre, ut externum et alienum, hostem patriæ, defendas!

Ad hunc ergo modum quia se res habent, Principes et Ordines clarissimi, quoniam insiticius hic tyrannus, ille est, qui sedet in templo Dei; qui se passus est, immo voluit et jussit, ut numen aliquod coli et observari; qui novum doctrinæ genus, prophetarum et apostolorum doctrinæ contrarium, excogitavit, in eoque fœdissimam exercuit nundinationem; qui potestatem sibi sumit, non solum homines judicandi, verum ipsas quoque scripturas interpretandi, detorquendi et accommodandi quocunque velit modo; qui matrimonium institutum

*

dise meynung haben solt, wie sie thürren von sich schreiben, würeds on alle mittel zûm angriff kommen. Wolt Got, das yederman sehen möcht die grosse schand und injury, so sie der gantzen welt, und vorab Teutscher Nation hiemit anthûn? Die noturfft und gemeyne fahr, darinn wir stehent, erfordert, das man solchen predigern und schreibern ein maû setze, denn wo sie vilgemelte Conclusion wolten verfechten und billichen, weyss nit wie sie sich des bei frommen ehrliebenden leuten mögen¹ entschuldigen, oder auch mit ehren bestehen.

Gnedigste und Gnedige Herren, Es versehent sich vil frommer leut, und verhoffen underthäniglich, E. Chur und F. Gnaden werden sich in gegenwertigen irthumben und [78] zweispalt, in erwegung erzalter und andern mehr dingen, deren E. Chur und F. Gnaden auß hohem verstandt sich wissen zû

*

¹ leuten solten mögen.

a Deo vetuit, quod nullus unquam fecit tyrannus, quantumvis inhumanus et atrox; qui, post vetitum matrimonium, fenestram aperuit et viam patefecit ad omne genus libidinum, quibus et ipse, tanquam auctor hujus tam nefariæ legis, concitatus furiis ultricibus, omnium spurcissime fere contaminatus est; qui nunc, posteaquam detectus est, ut apostolus prænuntiavit, totis viribus oppugnat veritatem; qui tanquam alter Nabuchodonosor omnes, quotquot statuam ejus non adorant, et ipsum, ut terrenum numen, summam obtinentem in animas et corpora nostra potestatem, non reverentur et colunt, crudelissime persequitur; qui præ ceteris populis Germaniam non semel circumvenit, risit et opibus exhausit; qui, tametsi videt a plurimis jam se destitutum esse, licet intelligat multos ad defectionem spectare, quanquam non ignorat, paulatim abalienari plerosque, securus tamen persistit, et quasi nullum esset in ipsius vita flagitium, non præbet ullum poenitentiae signum; his, inquam, de causis deserendus est, ac fugiendum ab eo tanquam ab omnium mortalium nequissimo. Sic meritis est ipse, sic ipsius majores, de nobis, ut liceat ab eo quacunque tandem ratione recuperare, quæ per vim et dolum nobis ademittit. Sedet intentus, et speculatur omnem occasionem concutiendæ Germaniæ. Quia tyrannus est, neminem amat, odit omnes, et odit a multis jam sæculis, et quo quisque potentior est, hoc vehementius eum odit;

*

erinnern, dermassen erzeygen, das demjhenen, der alles vergiftet und verderbt hatt, wie die schrift sagt, der alle hoffnung eyniger besserung abschneidet, der anders nit sein kan, dann wie er ist, der in disem, von im zûgerichten jamer, und gemeynen ellend, nichts anders, dann unser verderben und endtlichen undergang begeret, an seiner hoffnung und blût-girigem lust fâlen wirdt. Er, und seine vorfaren, habens umb uns, und unsere Nation dermassen verdienet, das man billiche und mehr dann gnûgsame ursach hat, im mit auf-richtigem krieg, oder sonst, widerumb abzûdringen, das er uns mit lästerlichen practicken entzogen hat.

et ut aliquem præter naturam et morem suum diligat, Germaniam tamen et nostram gentem amare non potest, nec enim causam habet, ac quoties de nobis cogitat, in mentem ei veniat oportet illud ex comœdia: En fundi nostri calamitas.

Quamdiu superesse putat inter nos aliquot non alienos a se, tamdiu simulabit benevolentiam, verum hæc tanta esse non potest, quin cupiat totam stirpem excisam esse, dum cogitat, eos ipsos non tam Romanæ sedis causam defendere, quam proprium spectare commodum et emolumentum. Itaque gravia molitur in animo, neque dissimulat, vos, qui turpem ejus dominatum a vobis profligastis, dig[*K ij*]nos esse, qui possessionibus omnibus nudati nullum in republica locum honestum, nullum inter homines retineatis auctoritatem; non obscure præ se fert, si tota dissideret ab ipso Germania, Cæsar etiam, auferendam esse nobis libertatem omnem, jus et privilegium creandi Cæsaris, et hæc omnia transferri debere in aliam gentem, quæcunque ipse velit, ut qui sit dominus et auctor imperii. Continentur hæc ipsius impressa monumentis et decretis, ita quidem, ut negari non possint, et ex ipsis multi potestatem hanc sibi sumpserunt. Arrogavit hoc sibi præ ceteris Bonifacius ille octavus, dum accinctus ense, et coronam triplicem, inauditæ superbiæ testem, capite gestans,

*

[74] et quand bien il aimeroit quelcun contre sa nature et coustume, si ne peut-il aimer nostre nation, ne l'Alemagne:

[75] Sur tous a ce fait Boniface huitième, quand ceint d'une espée, portant sur sa teste une couronne triple, pour tesmoignage de son orgueil non jamais ouy, prononça presomptueusement devant tous, qu'il estoit Empereur et Pape.

*

[192] Y dado que contra su naturaleza y costumbre quiera bien a alguno, no empero puede amar a Alemania y a nuestra gente.

[193] Usurpola mas que todos aquel perverso Bonifacio Octavo, quando ceñida su espada, y puesta en la cabeça una corona tresdoblada, la qual era testimonio de una soberbia nunca oyda, delante todos los hombres, declaro con una estraña arrogancia, que el era juntamente Emperador y Pontifice.

in aspectu et oculis omnium hominum, fastuose pronuntiavit, se Cæsarem simul et pontificem esse. Tuus etiam, Joannes Friderice, patruus, Saxoniae dux Fridericus, et post eum parens tuus, intellexit non obscure, cogitare ipsos, illud, quod suis inseruerunt aliquando decretis et constitutionibus, perficere. Pleni sunt jurisconsultorum pontificiorum libri, plenae sunt ejusmodi sermonum et interminationum contiones ipsorum. Habent hoc illi non ita pridem emissi dialogi nostra vulgari conscripti lingua, quos ex vobis quidam magnifice prædicant editis etiam libellis.

Hæc omnia novit ille, et quid suorum majorum decreta præcipiant, non ignorat; et quoniam | utilitatem insignem habent, cum ad pontificatum admittitur, jurejurando promittit, ea se diligenter observaturum. Si dissimulat hodie, si non tam frequenter allegat illa fortasse, quam tres illi, qui proxime ipsum antecesserunt, facit hoc, temporibus inserviens, callidus enim est veterator, sed dubium non est, quin vehementissime cupiat, illud se posse conficere, quod et majores ipsius constituerunt, et quod ipse præcipuum esse videt retinendæ suæ dignitatis propugnaculum. Ut autem quod vult consequatur, difficillimum esse videt, ac fortasse desperat, aliam itaque viam ingreditur: exacerbat animos, alit dissidia, nec in eo quicquam prætermittit; ita futurum sperat, ut quod vi assequi non potest, arte perficiat et insidiis, dum eo spectat, -ut Germania, civilibus concussa bellis, robur et splendorem omnem amittat. Summa igitur diligentia providendum est vobis, illustrissimi Principes ac Ordines, ne quam ei patefaciatis ampliorem viam, ad vos penetrandi. Videtis in eo perfectissimum tyrannidis exemplar. Duabus omnino rationibus, fere contrariis, gradum atque locum suum tyranni conservant. Inest autem in utraque et dolus et simulatio et malitia. Nam et potentiores vicinos atque cives debilitant, et prudentibus insidiantur, et operam dant, ne recte homines instituuntur, et factiones alunt, et plebem cum nobilitate committunt, et amicitias dirimunt, et variis negotiis exercent populum, ne tem[K iij]pus et otium habeat ineundi adversum ipsos consilia; deinde, ut quam proxime videantur ad legitimum et regium dominatum accedere, præ se ferunt, quicquid

viunt, se reipublicæ causa facere, sed in primis, amorem religionis atque studium simulant, ut populus et libentius pareat, Deum metuat ultorem, si quam ipsis vim inferat, Excellentes aut viros honoribus augent aliquando, ut iustitiæ retineant inionem, iisdemque virtutibus, quas in aliis et laudare videntur et admirari, credantur ipsi quoque esse ornati. Nonne istam has artes omneis conspicitis in illo? Cavendum est neque vobis maximopere.

Propter facultates ac opes ecclesiarum nata est inter vos aucta, sicut plerique omnes putant, odiorum acerbitas. Non est digna satis neque laudata causa, cur in mutuum perniciem injuretis. Vos, quibus est invisæ Romanensium nequitia, sic se comparate, in eosque usus ecclesiæ pauperumque bona convertite, ne qua deinceps oriatur suspicio, magis emolumentum spectare vos et compendium vestrum quam religionis oppugnationem. Qui male vobis cupiunt, admodum istud aggerant, eoque vos nomine graviter non semel accusarunt. Sed quanquam non dubium est, quin plerisque vestri ordinis injuria fiat, tamen est fortasse non nemo culpandus. Quoties istam hanc criminationem respondetis, affirmatis, omnium eorum honorum vos reddituros fidelem et exactam rationem, eoque modo certe fatemini, quidvis potius faciendum esse vobis, quam si homines existiment, vos illa vobis ipsis, non etiam piis et necessariis usibus, impendisse. Vos, qui pro retinendis, quas sibi sibi per manus accepistis, ecclesiarum opibus contenditis, iam atque etiam cogitate, quemadmodum et quos in usus hæc sint olim contributæ, respicite, quam ex vobis nemo suum recipiat officium, proponite, quam sint multi facti miseri vestra culpa, quando victum et alimoniam ipsis debitam vos præcipuistis et soli dissipastis. Nam si sunt ecclesiæ bona, sicut si fatemini, videte, num ea sint percipienda vobis, qui nullum ecclesiæ munus verum et necessarium unquam obivistis. Optima quæque facillime corrumpuntur et degenerant: fuerunt aliquando majores vestri, sed multis ante sæculis fideles ecclesiarum ministri, et quamdiu tales erant, nihil eos divitiæ movebant, ad quas posteaquam adieciissent animum, statim negligere cœperunt officium, magis atque magis, donec eo tandem finem est, ut ecclesiasticum ordinem nemo quisquam affectaret

nisi divitiarum et otii consequendi causa, quod ipsum non negabitis opinor. Et hodie, quando beneficio Dei doctrina illuxit, vestris adversaria commoditatibus, et idcirco vobis in-visa, convertitis illa ipsa bona, quæ nomine et titulo ecclesiæ possidetis, ad eversionem hujus doctrinæ, quæ nihil quidem vobis eripit, sed [K iij] vos officii solum vestri commonefacit et ad meliorem frugem invitat. A vobis factum est initium turbarum. Qui reipublicæ bene constituendæ formulas tradiderunt, cavendum esse dicunt, ne functio magistratus sit illis, qui administrant, quæstiosa, et vivendum ipsis esse putant vel ex re familiari vel ex ærario publico, ne, si privati cives videant illos ex reipublicæ bonis ditescere, se vero non solum ab honoribus, verumetiam a spe commodi removeri semper et excludi, commoveantur. Et hoc quidem illi consulant iis magistratibus, qui suas cogitationes omneis atque studia civitatibus impendunt. Jam ad vos ipsi respicite. Crevistis in immensum et opibus et numero. Quod proprium est vestri muneris, negligitis atque contemnitis. Ad istud vitæ genus, quod quæstus tantum gratia suscipitis, nulli patet aditus, nisi qui sit moribus et instituto vestri similis. Et cum maximas habeatis onerum civilium vacationes ac immunitates, nullam tamen adfertis reipublicæ commoditatem. Hæc inæqualitas non potest non parere offensiones.

Objiciuntur vobis magna crimina; vos nihil ad ea respondetis, non tollitis manifestos abusos, non corrigitis errores gravissimos, in pontificem omnia rejicitis, neminem esse spoliandum clamatis, et supra viginti nunc annos hanc ipsam cantilenam canitis, nullam interium bonæ mentis significationem exhibetis, fidem et patrocinium Cæsaris imploratis, ac emendationem earum rerum, quæ sine turpitudine ac flagitio tolerari non possunt, dicitis pertinere ad imperii dedecus, quasi Cæsar has vestras labes propugnare debeat. In pontificis et Romanensium disciplina, moribus et tota vita nullum videtis laudatum exemplum, neque nescitis, quibus artibus illi Germaniæ spem et expectationem eludant. Quousque putatis hæc esse differenda? Statuendum est aliquid omnino. Germania vos genuit, non ut in ipsius perniciem cum externis conjuretis, verum ut salutem ejus procuretis et tranquillitatem. Tempus

haud dubie multa vos docuit; scitis ipsi, quæ fuerit sub pontificatu vita. Sunt amplissimæ, quas tenetis, opes, et ad omnem luxum vobis sufficiunt. Moderationem res ipsa postulat. Si et scholis et ecclesiarum ministris et aliis necessariis usibus decidatur ex iis ipsis facultatibus, arbitrio bonorum virorum, non habetis veram querimoniam causam, satis superque vobis erit, et fortasse plus quam expediat. Cur hanc rationem non initis pariter, et amice transigitis? Hoc tandem omnino faciendum est, si patriam vultis incolumem. Quoniam vos doctrinam infestatis utilem, salutarem et orbi necessariam, illi putant vobis auferenda esse, quæ nocent, arma. Hinc omnis inter vos digladiatio, quæ quem sit habitura finem, respicite tandem, et patriæ vos calamitas permoveat. Genus estis ac suboles priscorum Germanorum, quos exteræ quoque gentes [L] laudarunt semper ab animi robore et integritate. Plurima sunt moliti contra nos, odio doctrinæ, pontifices, a quorum facinoribus utinam essetis omnes remoti. Decet hoc masculam Germanorum virtutem, eoque magis absterreri vos oportebat, quo clarius ipsi videtis, nihil hactenus profuisse cunctas ipsorum technas. Judæorum olim sacerdotes ac principes inter se dissidentes, alter alterius odio, crudelissimum tyrannum, Antiochum Epiphanem, invitabant, et adiutores ei fuerunt, ut idolum in templo collocarent, et ingens fieret per urbem hominum strages: tantum potest vindictæ cupiditas, et odium. Hoc simulacrum intueri nos oportet. Noster enim Antiochus Romanus quamdiu de vestra fide benevolentiaque non dubitabit, sperat eo rem deduci posse.

Patefecit omnia tempus, et nunc extant in publica luce ac conspiciuntur ab omnibus tetra quædam atque funesta quorundam, qui vestri propugnatores videri volunt, consilia, quæ non possunt ab ullo, nisi qui patriæ videre cupiat incendium, laudari, quæ nisi beneficio Dei detecta fuissent et nunc etiam oculis hominum exposita, quæso, quàm eramus habituri reipublicæ formam? Satis adeoque nimium hactenus datum est odiis et amarulentiam. Si quid accedat præterea, non potest illud non esse calamitatis et exitii plenum. Et hæc quidem ad vos proprie pertinent, qui nomen ac titulum ecclesiæ vobis usurpatis, qui quoniam

inter imperii principes atque ordines honestum obtinetis locum, Cæsarum et regum munificentia, cogitare debetis, magis, quid Germania postulet, quæ vos genuit, educavit et ad hunc fortunæ splendorem evexit, quam quid ille requirat mollis et turpis dominator, qui et multorum per Germaniam tumultuum ac bellorum auctor sæpe fuit, et idcirco vos jurejurando sibi devinxit, ut a patriæ studiis et amore vos avocaret, suamque magis atque magis amplificaret potentiam. Omnibus autem vobis pariter, nobilissimi Principes, hujus aut alterius factionis, respiciendum est ad posteritatem vestram, ut ad eos et libertatem et puram evangelii doctrinam et hanc pulcherrimam bonarum artium litterarumque tractationem nostris invecam temporibus, auctam et illustratam, ordine transmittatis. Quod sane fieri non potest, nisi constituatis otium, et operam detis, ut reconciliatis animis nulla fiat inter vos dissipatio. Nam alioqui secururæ sunt, dubio procul, horrendæ tenebræ, barbaries atque servitus, e quibus erepti sumus manifesto beneficio Dei, non ita pridem.

In sublimiori gradu Germania nunquam fuit, habemus Cæsarem

*

Wil man aber Got dem Almechtigen die rach heymgeben, der in dann yetz augenscheinlich daheym süchet, und rechen-schafft von im fordert, seiner weissagung nach, werden sich ye ewere Chur und F. G. irem hohen und Adelichem verstandt nach, wol können entschließen, umb seinentwillen nichts anzufahen, das gmeyner Teutscher Nation wolfart zûwider, und sonst E. Ch. und F. G. auch deren land und leut, eynigs wegs nachteylich sein möcht. Welchs dann also geschehen wirdt, wo sich E. Ch. und F. G. auch alle andere Stend, beyder teyls, nit lassen zertrennen ¹, denn sonst wüirds und müsts ongezwifelt dahin komen, das man etwa sagen wüird, Die Teutschen haben das Reich, haben grosse freiheyth gehapt, es ist eyn weydlich ding umb Teutschland gewesen etc. ².

Wir seind nie höher, auch dem fall nie näher gewesen, weder ³ ietzund. Darumb will von nöten sein, allen fleiß und

*

1 zertrennen. Es werd in der yetzigen Religion sachen gehandelt was da wölle, nur das man sich nit zerteyle, 2 fehlt etc. 3 dann statt weder.

potentissimum et vigilantissimum, excultæ sunt omnes disciplinæ, quodque præcipuum est, lucet apud nos incontaminata verbi Divini doctrina. Quare, si quod fuit unquam tempus, quo prudenti et gravi consilio Germania opus habuit, hoc ipsum est profecto. Videtis, ut Deus nos ur[Lij]geat: nascitur calamitas alia post aliam, involvimur variis et multiplicibus incommodis, neque nos explicare possumus; bella gerunt potentissimi monarchæ, et ita quidem gerunt, ut finem prospicere non possimus, et tamen his ipsis bellis impediuntur omnia publica negotia, quorum neglectus haud dubie pariet extremam miseriam.

Voluntate quidem et animi inquietudine et contentione nihilo sumus inferiores priscis illis heroibus, ab illorum autem

*

vernunft anzûwenden, damit wir nit heraber stûrtzen, Müssen auch in desto grösseren sorgen stehen, und fleissi[79]ger aufwachen, dieweil etliche vil practicken herauf getriben werden, wie obgemelt. Und wo eynige zeit ye gewesen ist, das Teutschland grösser vernunft, trewen, fürsichtigen radts, und seiner gerûmpten dapferkeit von nöten gehabt, ists freilich die yetzige zeit. Es wirdt auch, an dem, so man sich heutigs tags, in disen gros wichtigen sachen, gehalten und entschliessen wirdt, gelegen sein, das E. Ch. und F. G. entweder, ihre alt hergebrachte freihey und Oberkeyt des Reichs, dergleichen, die Reyne lere des Evangelii, und solche erleuchtung aller gûten künsten, oder aber ein ewig Eygenthumb, ein wüste vermischung und verfinstern aller ding, an ihre erben, nachkomende, und die gantz posteritet werden bringen. Es kan niemandt, vil weniger solche hochlöbliche Herren und Fürsten (die auß angebornem Adelichem gemût, ongern eynige laster wolten billichen) mit keynem gûten gewissen, denjhenigen beistandt und vorschûb thûn, die wider all natürlich und Götlich Recht, auß Tyrannischen mûtwillen, so vil fromer erbarer leut, umb leib, leben, und alle ire wolfart bringen, und noch täglichs vervolgen, damit sie bei irem Epicurischen leben onverhindert mögen pleiben.

Mit welchem eynigen stuck (wenn sie gleich keyn ander

virtute et animi præstantia et dexteritate multum hercle de-generavimus, ut de felicitate nihil dicam, quam nemo præstare potest. Bellum certe suscipi debet pacis obtinendæ et confir-mandæ causa. Nostra vero bella sunt immortalia, seritur aliud ex alio, neque dubium est, quin et hæc sit illustris quædam iræ divinæ significatio et nota, qui requiem ac veluti portum ex his tantis malis nullum ostendit. Frequentissimos agimus conventus, adeo quidem, ut apud exteros in proverbium et jocum venerint Germanorum comitia. Conciliis et deliberationi-bus in minima etiam hominum societate et aggregatione opus esse, nemo nescit, verum, sicut male adfectum corpus, reite-ratis ac sæpe repetitis carere non potest medicamentis, ita quoque reipublicæ non bene constitutæ signum est, in qua de iisdem rebus toties frustra consulatur et decernitur. Fœdus per omnem Germaniam, et quam late imperium patet, unicum esse debebat, totiùs reipublicæ spectans incolumitatem. Nunc vero plurima sunt separatim et inter singulos, quod est ma-ximum dubio procul et alienationis animorum et diffidentię et futuræ dissipationis argumentum. Et quo veriora ista sunt, quoque magis patent plurimorum sensibus, eo miseriorem esse condicionem nostram judicare debemus, qui tam longe distamus ab eo, quem et optimum et laudatissimum et in primis ex-

*

laster auf sich hetten) sie dermassen, Got den Herrn onge-zweifelt gegen sich erwecken und reitzen, das wo sie es möch-ten bedencken, und nicht so hefftig verblendt wären, inen billich darob grausamen solt, Denn es ist ja mehr dann gwiß, das Got der Rechtfertig, solch onschuldig blût, so sie ver-giessen, widerumb von inen fordern wirdt. Und onmöglich ist, das es umb sie, und iren anhang, endtlich wol stehen mög. Gegen den gemeynen der Christenheyt feind, den Türcken, ist man hefftig verbittert, wie [80] billich. Aber es ist nit zû vermûten, noch zû hoffen, das man glücklich gegen inen etwas werd außfüren, so lang wir mit demjhenigen gegen inen streiten, und zû feld außziehen, der Gotis nam und ehr, nicht kleynere, ja grössere schmach und laster anthût, dann eben der ander, wie oben guügsam ercläret ist. Und wo glück da sein solt (wie uns dann die schrift vertröstet) will

petendum esse videmus rerum statum. Non potest ulla respublica diu consistere, nisi magistratus communem salutem privatis commodis anteponat. Cæsarem vobis dedit Deus, et ita dedit ut vos una cum eo providere velit et procurare omnia, quæ pertinent ad tuendum istud imperii corpus. Et sicut in apum examine regem esse videmus, quem sequuntur omnes aliæ magno studio et observant, et ad mellificium intentæ sunt, et in alvearium, tanquam in civitatem aliquam, omnem sucum, ingenti labore quæsitum in herbidis locis et advectum ex longinquo, conferunt, ita quoque vos decet, etiamsi modicum haberetis nec ita potentem Cæsarem, juvare illum ope, consilio et diligentia, in rebus omnibus ad imperii dignitatem pertinentibus. In omni Europa, et hoc nostro, quem novimus, terrarum orbe, nulla est ejusmodi, qualis per Germaniam, reipublicæ forma. Quot enim sunt principes ac civitates, totidem videntur esse reges atque capita. Nihil igitur est proclivius quam ut talis respublica nutet, languescat, [L ii] intereat et collabatur tota, quandoquidem hoc illi proprium est, ut

*

von nöten sein, sich gantz von im abzûsöndern, in für den zû halten, der er ist, noch im sein onchristlich wüthen nit zû gestatten, sonder mit allem ernst zû erzeygen, das er daran thût, als eyn rechter widerwertiger Gotis. Hiemit thünd on zweifel, Got dem Herrn, E. Ch. und F. G. ein angenäm opfer, und werden des bei iren nachkomenden eynen ewigen rhüm und dancksagung haben. Gott der Herr drewet gar ernstlich denjhenigen, so in vor den menschen verleugnen. Wie vil mehr will er dann von denen bekant sein, denen er land und leut bevolhen hat, dieselbigen, nit alleyn in zeit ¹ und burgerlichen sachen zû regieren, und vor gewalt zû beschützen, sonder auch im zwang zû halten. Und fürsehung zû thûn ², das sie eyn erbar leben füren, und mit keyner falschen lere verführet werden? In welchen dingen E. Ch. und F. G. auch desto grössern fleiß und aufsehens sollen haben, dieweil diejhenen, so sich der Kirchen berhûmen, den grössern theyl der geschicklicheit nit seind, das sie es köndten, noch des gemüts,

*

1 zeitlichen. 2 , und zû fürsehen.

in ea suum quisque privatim spectet emolumentum, et cogitet, quemadmodum ipse vel tueri sua possit vel amplificare etiam. Quod ubi fit, quis alius expectari possit exitus, quam qualem Græciæ fuisse videmus? Quamdiu conjunctis viribus et communicatis consiliis libertatem illi suam defendebant, erant invicti. Distractis autem animis, et in sua privatim commoda respicientibus, facti sunt præda tyrannis, et ita pessundati, nullus ut hodie sit populus calamitosior, gravi servitute pressus immanissimi vastatoris. Qui quoniam in nostra prope viscera penetravit, quæ viciniore illi sunt gentes et nunc illum imminentem metuunt, miserabilibus lacrimis et suspiriis opem

*

das sie es wolten, noch der freiheit und condition (dieweil sie dem Nebenhaupt verpflichtet seind) das sie es dörrften thün.

Und daran sollen sich E. Ch. und F. G. keyne gunst noch geschenck, keyn fahr, noch nichts auff erden lassen verhindern. Zûr tugent soll eyn yeder lust tragen, und darinn nichts anders, dann eben die tugent, und sonst keyn andere nutzung noch vergeltung ansehen. Die gröste tugent [81] aber, die man heutigs tags, und zû aller zeit erzeygen mag, ist dise, das man Gotis wort mit aller gebürender reverentz und danck-sagung annimpt, und im dasselb umb keins dings willen auff erden laßt benemen. Wie vil tausent seind ihr yetz, die sich der hellen bekandten warheit nit dörrffen annemen? Die einen auß forcht, welche dann nach gestalt und gelegenheit der personen, nit eynerley ist, Die andere von deswegen, des sie mit dem wütenden hauffen einen verstandt und practick haben, und von wegen der gûten schlück und bisslin, darauf sie warten, sehent durch die finger, und sagen zûm beschluß, es hab ein solche meynung, das man im nit wol anders thûn mög etc. Aber solch knechtlich gemût soll vom Adelichen geblût gar weit sein, und sollen E. Ch. und F. G. endtlich beschließen, das bei inen (den wütenden) in der schrift clärlich abgemalet¹, keyne hoffnung zû erwarten ist, und² das in E. Ch. und F. G. hohem verstandt, auch erbarem und dapferem gemût, gantzer Teutscher Nation trost, heyl und wolfart heutigs tags ge-

*

1 clärlichen, und abg. 2 fehlt und.

vestram implorant et expectant, ut liberos infantes, parentes decrepitos, filias virgines, atque uxores pudicas ab illius et gladiis et nefariis libidinibus et stupris eripiant. Qua quidem ope si destituantur, certo statuunt et vident, evitare se non posse illas ærumnas, in quas et alii complures ante ipsos inciderunt, et nos, ipsis oppressis, dubio procul incurremus. |

*

legen, und glaublich ist, das andere Nation die ¹ E. Ch. und F. G. yetz zûsehent ², derselben tugent und fûßtappen, wo etwas dapfers und frûchtbarlichs entschlossen wirdt, nachvolgen werden, Deß sich alle gûthertzige also zû E. Ch. und F. G. zûm underthânisten versehen, Die ich hiemit dem Almechtigen in hohem glûckseligem standt langwirig zû regieren, bevilhe, mit underthänigster bitt, sie wöllent dises mein schreiben in keynen ongnaden verstehen, sonder gnädiglich bedencken, das es von mir dienstlicher ³ trewer meynung beschehen ist.

*

1 so statt die. 2 darein sehent. 3 underthänigster.

JOANNIS SLEIDANI

oratio

ad Carolum Quintum Cæsarem.

Veteres omnes, qui nullam habuerunt Dei cognitionem, sollicite admodum investigarunt, Carole Cæsar, ut certo cognoscerent, cujusmodi sit orbis terrarum et hujus quod intuemur cæli fabrica, quo sit auctore condita, quomodo gubernetur, qui sit hominum ortus, quæ rerum humanarum condicio, et quemadmodum hæc omnia, quæ cadunt in hanc vitam, singulis temporibus consistent, immutentur et occidant. Non una fuit nec eadem illorum sententia, sed qui propius ad veritatem accesserunt, illi sic judicarunt, proficisci omnia et emanare ab uno aliquo et perenni fonte, ac necessario tenere illum, quem

*

Oration

an Keiserliche Majestat.

Aller Durchleuchtigster, Grosmechtigster, unüberwintlichster Keiser. Es haben sich die alten, so kein erkantnis Gottes gehabt, höchlich bekümert und bemühet, zû wissen wie es umb die welt, umb himel und erden, umb den menschen, und das gantz menschlich wesen, eine gestalt hat, auch woher, oder wie dis alles seinen ursprung gehabt, und wie es erhalten wirt. Sie haben nit einerley meinung davon gehabt, und die am aller vernünfftigsten davon geredt, haben gemerckt und beschlossen, das alle ding von einem ursprung allein herfiessen, und notdürfftiglich, eins nach dem anderen daher

videmus, cursum. Et quoniam erant destituti vera Dei notitia, fatum appellarunt, rem scilicet jam inde a primis mundi incunabulis ita constitutam, rem fixam et immobilem, quæ omnino vitari non possit. Nos vero, quibus, beneficio Dei, veritatis lumen illuxit, certo scimus, omnium rerum o[L iij]riginem, statum, progressus et moderationem ab uno Deo pendere. Conditum enim est ab eo, quicquid uspiam oculis conspici, quicquid omnino sensu comprehendere potest, ab eo constituta sunt regna et imperia, solus ipse conservat eadem, solus amplificat et, cum vult, labefactat, ipse est qui transfert illa, nunc ad hanc, nunc in illam gentem, ut certo statuamus, ipsum esse illum Jovem, cujus omnia plena sunt.

Jam vero, inter alia multa, quæ per orbem terrarum extiterunt, imperia, quattuor fuerunt eximie præ cæteris et tanquam præcipue monarchiæ. Quarum et potentissima fuit atque etiam postrema, Romanorum, ut scriptura multis ante sæculis præsignificavit. Quod quidem imperium tandem occidit et dissipatum est, ut et illa tria, quæ ordine præcesserunt ipsum. Nam et ad orientem et occidentem solem latissime regnavit.

*

gehet. Und dweil es inen an götlichem erkantnis manglet, haben sie es Fatum geheissen, ein ding, das anfänglich also versehen ist, und derhalben also gehen müß, und nit anders sein mag. Wir aber, den das liecht der warheit erscheinen ist, wissen und glauben eigentlich, das aller ding anfang, ursprung, wesen, erhaltung, regirung und ausgang, von Got almechtigen herkomet, und alles an im allein hanget. Denn von im komen alle königreich, Potentaten, und aller gewalt auff erden. Durch in werden sie erhalten, und gehend im schwang, durch in werden sie erhöhet und vernidert, durch in werden sie von einer Nation auff die ander gewendet, damit er gewisse und klare anzeigung gibt, das er es gantz und gar, auch allein, in allen dingen ist.

Nun sind neben anderen Potentaten vier grosser Mo-[4]narcheie oder regierung gewesen, under welchen die Römische, nach ausweisung der Schrift, die gewaltigste und die letzte sein sol, die endtlich auch, wie die andere drei vorige, daher gefallen. Gegen auffgang und nidergang der Sonnen,

Quicquid in Asia tenuit et quicquid in Africa, totum est amissum. Maximam Europæ et fertilissimam partem possedit; nunc autem ex illa veluti mole creverunt alia multa regna, prorsus ab ipso corpore separata, et nihil omnino reliquum est, præter titulum et nomen, quod adhuc Germania retinet, ad quam postremo est delata potestas creandi Cæsaris, qui tamen adeo nulla ex parte conferri potest cum veteribus illis Romanorum imperatoribus, ut ne sedem quidem ipsam Cæsarium avitam, et priscum domicilium, urbem Romam, teneat. Ceterum, una cum occasu Romani imperii, magnam cladem acceperunt omnes bonæ disciplinæ, quæ tandem, augescente quotidie malo, prorsus fuerunt oppressæ et extinctæ.

*

ist sie grosmechtig gewesen. Was sie in Asia gehabt, ist gar dahin und alles verloren, dergleichen in Africa. Den grössern und besten theil in Europa hat sie eingehabt, ietz aber sind vil haupter und abgsünderte königreich daraus worden. Ist also nichts weder der name und titel übrig bliben, welcher noch in Teutscher Nation, an welliche zum letsten die macht einen Keiser zu wölen, komen ist, erhalten wirt. Welcher Keiser doch dem alten Römischen regiment und gewalt, so gar nit ehulich ist, das er auch den Keiserlichen Stül, namlich die stat Rom, nit innhat.

Das ist nun ein grosser unfal, und höchlich anzumercken, Denn es zeigt uns augenscheinlich, wie nichts auff erden bestendig sein mag. Der stat Rom anfang ist gar gering, und schier nichts gewesen, und man müß es eine wunderthat Gottes sein lassen, das sie also auffgestigen sind, Sie haben den grösseren theil der welt unter sich gezwungen, Darnach sind sie widerumb heraber gestürzt, man hat inen mit der selben massen eingemessen, wie sie vorhin anderen Potentaten und Nationen gethon hatten. Mit gewalt, mit rauben, mit krieg und grosser unbilligkeit waren sie auffkomen, und also haben sie widerumb müssen fallen und zu boden gehen. Es kompt aber nimer kein unglück allein. Mit der zerstörung und untergang des Römischen Reichs, haben alle güte und löbliche künste abgenommen, sind zum letsten gantz verfinstert, besudelt und undertruckt.

Postquam hæc tanta caligo litteras et artes omnes invasit, magnæ quoque tenebræ sunt consecutæ in religione et doctrina ecclesiastica. Et quantum ad depravationem litterarum attinet, vel nostrorum temporum senes hoc ipsum non ignorant. Quod autem artium studia magnum adferant momentum ad ecclesiasticam administrationem bene gerendam, hoc in sua domo quivis paterfamilias privatim, et publice magistratus ipsi testantur. Adolescentes enim idcirco mittimus in litterarum ludos et ad præceptores, ut cognitione bonarum rerum exculti, melius et fructuosius inserviant ecclesiis et reipublicæ.

Est igitur ea, quam diximus, ingens quædam calamitas, et tanta quidem, ut a diluvii tempore, quo totus hic orbis fuit involutus et obrutus undis, nulla fuerit major, immo nec major esse queat, tantam videlicet ac tam illustrem monarchiam interisse prope totam, et una cum ejus interitu præclaras etiam artes ac veram de religione doctrinam amisisse decus et omnem suum splendorem. Quæ possit enim alia evenire horribilior clades, cum in rebus humanis nihil sit vel melius vel præstantius vel augustius quam hæc ipsa, religionem dico, litteras

*

Und nach solchem gemeinen verderben deren künsten, [5] ist alsbald eine grosse finsternis in der Religion, und dem gantzen Kirchenampt, gefolget. Das nun solcher jamer in den künsten und der lere gewesen ist, und bis zu unsern zeiten gewehret hat, dis mögen die alten bezeugen. Das aber auch dem rechten kirchenampt und Religion, an den künsten und der lere vil gelegen sey, das zeuget ein ieder vatter in seinem haus, ein iede Oberkeit in irem gebiete. Denn die kinder thut man zur schülen, damit sie recht und wol unterrichtet, der Gemeinden und der Kirchen, folgendes desto bas dienen mögen.

So ist nun das ein mercklicher jamer, desgleichen seither der Sündflut keiner nie gewesen ist, möcht auch nit grösser sein, namlich, das eine solche Monarchey, und Majestetisch wesen, gar zu boden gangen ist, und das im selben alle künsten, und eben die Religion, auch verderblichen schaden empfangen haben: Wie möcht grösser ellend entstehn, die weil nichts grössers auff erden sein kan, weder obgемelte ding, namlich, das Reich, künste und Religion? Diser jamer hat

et imperium? Et hoc tantum [M] malum temporibus, ut fit, auctum est etiam atque magis invaluit.

Sed respexit nos tandem Deus, et in Germania rursus excitavit artes optimarumque rerum scientiam liberaliter admodum et abunde. Atque hæc tam insignis et læta vicissitudo incidit in tempus proavi tui, Cæsar, Friderici imperatoris, ac post ejus mortem felicissimos habuit progressus imperante avo tuo Maximiliano Cæsare. Quod ipsum, tanquam summum et incredibile beneficium, debemus amplecti, quoniam artes omnes Deus et hominibus largitur et pro suo arbitrio distribuit. Ac inter ceteras quidem Austriacæ domus tuæ laudes illud etiam in primis numerabit posteritas nostra, quod, quo tempore Cæsareus honos in vestram familiam, alioqui clarissimam, velut illustris quidam sol, illatus est, eo ipso tempore tam pulcra, tamque læta rerum est ilico secuta commutatio. Quam alia deinde multo major et splendidior excepit Dei beneficentia, quæ tunc demum, posteaquam tu Germaniæ principum

*

etliche vil hundert jar gewehret, ja ie lenger ie mehr zugenomen.

Nu hat uns der Almechtig widerumb gnädiglich angesehen, und in Teutscher Nation die güte künste und rechte lere lassen auffgehen, gar reichlich und heuffig, eine nach der anderen, und hat dise veränderung bey zeit E. K. M. uranherrn, Keiser Friderichs, iren anfang gehabt, und folgendes bey Keiser Maximiliano, mercklich zugenomen. Dis müssen wir nun vor eine grosse wolthat Gottes erkennen, denn alle künsten sind Gottes geschöpff und gaben, die er nach seinem wolgefallen austheilet. Und neben anderem, so von dem löblichen haus Osterreich, zû rhûmen ist, und davon unsere nachkomende [6] gedechtnis haben werden, sol dis auch in sonderheit mit einverleibt und erzalt werden, das, nach dem die Keiserliche wurde, an obgemelts haus gelanget und komen, eine solche frewdige veränderung durch Got beschehen ist, und das nach obgemelter veränderung, gleich ein ander grösser und wichtiger handel auch entstanden, welcher, nach dem E. M. durch Gottes beschickung, zur Keiserlichen wurde komen, allererst recht an-

voce nominatus es Cæsar, initium habuit et hodierno die mirabilem in modum viget.

Atqui, si quis est omnium hominum, cui rem tantam oportet esse curæ, tu certe hic eris, quem Deus reipublicæ Christianæ veluti summum juris præfectum in hoc nostro orbe constituit. Et quemadmodum hoc ipsum negotium est facile primum inter omnia, quæ cadere possunt in hominum vitam atque cogitationem, ita quoque summam postulat moderationem et prudentiam, ne quid in eo vel imperite vel inconsiderate vel etiam inique suscipiatur.

Jam vero, si, cum emanaret primum causa ista, secuti fuissent homines illud Gamalielis consilium, in Pharissæorum senatu suadentis, vi nihil experiendum esse, futurum enim, ut, si Deus approbaret, nemo posset resistere, sin minus, facili momento et sua sponte collaberetur, quod agebatur: sane prudenter fecissent. Et qui simile consilium id temporis tibi,

*

gangen, und heutigs tags dermassen im schwang ist, wie man vor augen sihet.

Wo nun iemand auff erden ist, der sich diser sachen zum höchsten annemen, und im die selbe mus lassen bevolhen sein, das ist on allen zweifel E. M. welchen, als den obersten Vogt und verwalter des Rechten, Got almechtig, in diser welt gesetzt und verordnet hat, und gleich wie diser handel der aller gros wichtigest ist, der auff erden entstehn möcht, also bedarff er auch, damit nichts unbillichs oder unordenlichs im selben vorgenommen werde, einer grossen, vernünftigen und dapfferen beratschlagung.

Wo man nun anfanglich gethon het, wie der schriftgelerte im phariseischen rath sagt, Ist es von Got, liebe herrn und freund, so mögen wir nit darwider, Ists aber auch nit von Got, so wirts von im selbs zergehen und verfallen: dis were ein heilsamer rath gewesen, und welcher solchen rath, E. M. der zeit geben het, were eines ewigen rhüms und dancksagung wirdig. Und dis kan man ietz fein urteilen, dweil man sihet, das die sach wider der gantzen welt meinung, iren lauff und vorgang genomen hat. Aber es was solche grosse tieffe finsternis auff erden, durch den widersäger Gottes zûgerichtet, das man auch

Cæsar, impertivisset, immortalẽ ille et solidam fuisset meritus laudem. Quod hodie pulcre judicari potest, quando constat, causam hanc præter omnium hominum expectationem ingentes accepisse vires. Verum adeo crassa fuit per id tempus et densa rerum ignoratio, ut irradiantem lucem ab se vellent etiam arcere et amoliri homines, existimantes, ut est apud Platonem, nullum esse melius aut illustrius vitæ genus quam illud, in quo tam longo tempore essent versati. Potest igitur hac ratione probabiliter excusari, quod initio restiterunt. Nunc autem, quando propter temporis intervallum ignoratio non potest non esse conjuncta cum obstinatione, longe aliter statuendum est, atque considerata sunt initia, incrementum et progressus.

Ac principio quidem, tempore Leonis pontificis, tanta fuit caligo et fœditas in Christianam invecta do[Mij]ctrinam, ut etiam cælum pretio venderetur, tam non infeliciter, ut negotiatores ipsi, bene distractis mercibus, non semel redirent in eadem loca, quæstus uberioris gratia.

*

dem liecht hat wöllen wehren, und das man wöhnet, wie Plato sagt, es were kein besser [7] noch klarer wesen zu wünschen, weder eben das, darinn man so vil hundert jar gewandert hat. Nach menschlicher vernunft und durch argumenten kan mans dermassen entschuldigen, das man anfänglich, der sachen so hefftig und bitter zuwider gewesen ist. Wenn man aber noch heutigs tags, in gleicher meinung und verbitterung stehen sol, das were ja cläglich, wöllen auch zu Got verhoffen, E. M. werde vil ein ander gemüt gefasset haben. Denn wo E. M. die sach von anfang bis auff die ietziige zeit, mit iren umbstenden erweget, wie dann von nöten, wirt sie dennoch allerley bedenckens müssen haben.

Bei zeit des Bapsts Leo, und vor im, war solche grosse blindheit, abgötterey und gewel in der Christlichen lere, das man auch das himelreich und alles umb gelt feil anbote und verkauffet, und wandert dise kauffmanschaft durch alle Königreich, gieng wol von der handt, auch dermassen, das die kaufleut an der bezalung ein benüßes gehabt, und den selben weg, nit nur ein mal wider gesücht haben.

Porro, non est quod existimemus levem hunc esse atque vulgarem abusum, errore quodam et temporibus introductum, sed cogitandum est graviter ac serio, diu et multum, quam misere tum fuerit obscurata pia doctrina, quam deplorata fuerit rerum facies per hunc nostrum orbem, quando veteratores isti non verebantur ejusmodi suas merces apud nos circumferre, quando non dubitabant pro contione recitare populo quidvis etiam, quantumvis ineptum, impium et absurdum, quando non modo vulgus hominum, sed reges etiam ac principes, in tam tetris et miseris opinionibus hærebant. Non hic tantum error in eo reprehendendus venit, sed majus quoddam latet haud dubie mysterium, et inexhausta quædam fœdissimarum persuasionum colluvies in ista sentina reconditur. Habebant olim domini potestatem omnem in servos, non secus atque in pecudes. Consulit autem Plato, ne vel acerbe vel iracunde nimium aut crudeliter et dure habeantur. Quod ut facilius persuadeat, hanc addit insignem sententiam, esse optimæ et laudatissimæ naturæ signum, quando moderate quis agit et clementer in illos, in quos alioqui sævire possit.

*

Nun mus man eben dasselbig stuck nit gering achten, als einen misbrauch, der mit der zeit eingerissen sei, etc. Aber man sol und mûs gedencken, wie alle Christliche lere, verfinstert, besudlet und vernichtet, item wie es gar ein arme gestalt in der welt gewesen ist, da dise Finantzer und klûge fûchs, haben solche kauffmanschafft thûren herumbher durch alle Königreich fûren, und die leut, alles was sie nur selbs gewôlt, gedicht und getreumet, überredt haben, da alle König und Potentaten, eben wie der gemein pöffel im selben wohn und irrthumb gewesen sind. Es war freilich nit allein umb disen grewel zu thûn, sonder es mûst wol etwas mehr dahinden verborgen sein. Vorzeiten hatten die [8] herren über ire leibeigen knecht allen gewalt, mochten mit inen umbgehen, wie mit dem vieh. Aber Plato gibt den raht, man solle alles frevels, mûtwillens, und injuri an inen müssig gehen, und sagt, wenn sich einer enthelt, den jhenen beschwerlich und überlestig zu sein, die er doch sunst möcht nach allem seinem lust und wolgefallen plagen und ängsten, an dem spûre man

Maxime servilis et ignominiosa vita fuit, quam sub | pontificatu Romano, sub domina meretrice viximus. Ille vero non tractavit nos, ut erum liberalem et moderatum decet, verum affecit nos omnis generis contumelia, et onera nobis imposuit, qualiacunque voluit, non secus atque brutis animantibus. Nihil movit eum nostra tum inscitia tum miseria, sed quo crassiorem in nobis ignorationem deprehendit, eo majorem sibi quæstum ausus est polliceri. Jam, quo tempore nundinationem illam, cujus antea meminimus, per hunc nostrum orbem instituit, necesse est, ipsum aut idem putasse, quod miseris hominibus persuadebat, probam esse videlicet hanc mercem et minime fucata, aut non ignorasse, fraudem in ea maximam esse et ludificationem. Alterutrum ut eligat, oportet. Si serio rem egit et ex animo, fatendum erit, ipsum esse vere nativum Antichristum, cujus auctoritate et jussu res tam tætra primum est excogitata. Sin autem ludum esse putavit ipse, quod est verisimilius, tyrannum ut appellemus eum, oportet, omnium,

*

eins jeden züchtig erbar gemüt.

Solche leib und seeleigen sind wir auch under dem Bapstthumb gewesen. Es hat aber der Bapst nit mit uns gehandelt, wie einem züchtigen erbaren mann zustehet, sondern allen müthwillen gegen uns gebrauchet, und uns nit anders weder seine pferd und maulesel, oder andere unvernünftige thier in den karren gespannt, im allerley dienst nach seinem gefallen zü leisten. Hat sich unser schwachheit und unwissenheit gar nit erbarmet, sonder seinen vorthail und nutz daraus geschöpffet. Und als er obgemelte kauffmanschaft in die welt ausschicket, hat ers entweder für güte wahr gehalten, und ernstlich gemeinet, oder hat selbs damit gespottet. Hat ers nun ernstlich gemeinet, so mus er der recht Endchrist sein, under welchem solcher grewel entstanden ist. Hat er aber damit gespottet (wie es dann glaublich ist) so müs er ja der grössest Tyrann sein, der ie auff erden gewesen ist, nämlich, das er uns, seine arme leib und seeleigen, nit allein in diser erschrocklichen unwissenheit gelassen, und sich unsers ellends nichts erbarmet, sonder auch das er daneben unser blüt und marck ausgesogen, das ist, unsere kasten ausgefegt hat. Darumb

qui jam inde fuerunt ab orbe condito, longe crudelissimum, qui nos miseros, in extremam servitutem redactos, non solum non respexit humane neque ex illis tam deusis et horridis opinionum tenebris eripuit, verum etiam, ut magis affligeret, in rem nostram familiarem et arculas, velut in medullas et ossa, pervasit. Certo statuendum est igitur, fuisse Deum hoc uno scelere vehementer offensum et ir[Miij]ritatum, neque permissurum, ut his gigantibus id impune licuerit. Nec enim ullis unquam temporibus ferre potuit idolorum cultus. Fœdiorem autem et immaniolem idololatriam mens humana comprehendere non potest. Illam igitur ultus est tandem, quo primum tempore tibi, Carole, Cæsareus honos oblatus est; tunc demum ad vindictam sibi depoposcit adversarium suum Deus, eumque sua invicta manu sic constrinxit, ut elabi non possit.

Gubernari autem a Deo negotium istud, multo clarius nunc videri potest quam antea, propter ea, quæ novimus in hanc causam incidisse.

Maxima contentione totisque viribus doctrinam hanc Romanus pontifex ab initio statim oppugnabat, quia prævidebat lucu-

*

mus man gedencken, und gewislich dafür halten, das Got zum höchsten dardurch erzürnet ist, und das er die ursächer solcher grausamer und erschrecklicher Abgöttereien, vervolgen, und zu [9] schanden machen wirt, wie er dann alzeit gethon hat, des die Biblische schrifften, güte, gewisse, und gnügsame zeugnis geben. Grössere Abgötterey dann die obgemelte, kan menschlich verstandt nit begreifen, das ist unverneinlich war. So kan man auch anders nit erwarten, dann das Got mit einem grossen donner darzu schlagen wirt, Es kan ja nit fälen, dann keine Abgötterei mag er dulden, hats auch zum höchsten verboten. So hat sich eben bei unser zeit, und bei E. M. keiserthums anfang zügetragen, das Got seinen eifer gegen seinem widersäger erzeiget, und den selben angriffen hat. Und das es Gottes handel sei, kan sich E. M. ietz gleich bas, weder vor etlichen jaren, aus den geschichten und zügefallenen dingen, berichten und erinnern.

Es hat sich der Bapst diser lere gar ernstlich widergesetzt. Warumb aber? das kan er ietz selbs wissen, Sie hat

lentum damnum. Fulminabat igitur suo more, si quando alias, potentissime; deinde, quod proximum erat, fidem et auxilium tuum, Cæsar, implorans, hoc tandem obtinuit, ut in frequentissimo Germaniæ conventu causam hanc totam et auctorem ejus gravi damnares edicto, potestate facta, ut cuique liberum esset, manus in eum injicere, et in carcerem publicum pertrahere. Quid autem? num ratam Deus habuit hanc sententiam? Minime, sed intervertit et abolevit eam sic ut viribus omnino careret; atque vicesimus tertius hic est annus, cum promulgaretur. Non voluit in ea quicquam ex hominum judiciis aut voluntate perfici, cum tamen tota moles videretur pendere ab uno solum homine, minime potente quidem illo, sed omnino tali, qui leviter potuisset, ut existimabant omnes, una cum scriptis deleri et opprimi. Spectaculum igitur exhibuit Deus illustre admodum, ut viderent omnes, humana consilia temere contra veritatem suscipi. Quid igitur actum est?

*

im gar kleinen vorthail beibracht, wie er dann anfänglich der sachen wol mercket, das geschehen würde. Und neben dem, das er dawider blixet und donnert mit aller krafft und macht, bearbeit er sich auch bei E. M. als dem haubt, und hielt on-nachlässig an, auch dermassen, das E. M. dise lere sampt dem lerer, in gemeiner versamlung des Reichs, durch ein scharpff und geschwind Mandat, verdammet, auch einem jeden gewalt gab, auff den lerer zû greiffen, denselben in E. M. gewarsam zû bringen. Wie ists aber gangen? Hat es Got bei diser sententz und urteil gelassen? Gar nit, sonder hat sie vernichtet und krafftlos gemachet. Hat noch bis auff heutigen tag, nämlich xxj jar, nach gesprochenem urteil, nit wöllen gestatten, das es ausgefüret würde, oder zur execution gelanget. Er hat die hand droben gehalten, und nit gewölt, das es nach menschlichen anschlügen gehen solte, so es doch nur umb ein einzige person derzeit zû thun [10] war, mit welcher dise lere het mögen gedempffet und verbrennet werden, wie maus dazumal achtet. Aber Got hat erzeugt, das er an obgemelter urteil und solchem begirlichem vornemen, gar kein gefallens gehabt. Was hat sich nun zûgetragen?

Vix lata sententia, statim exorta sunt bella, quibus ita fuisti, Cæsar, impeditus, ut huic causæ temporis et otii satis ad incrementum superesset. Quæ quidem bella gerebas contra potentissimum hostem per annos novem, quem si pacatum habuisses, facile poteras et tuo et pontificis, quem tuebaris, desiderio satisfacere. Nam meminisse potes, atque memoria repetere, si nullum intervenisset majus obstaculum, an non fueris ipsa re, quod verbis antea feceras, declaraturus, præsertim cum id temporis per ætatem non posses rei magnitudinem pervidere totam, et ab eorum penderes consilio, qui doctrinam hanc oderant infestissime. Certe plerique omnes in ea sunt sententia, te non fuisse defuturum expectationi plurimorum, et pontificii omnes per Germaniam, quoties infortunia sua deplorant, diserte pronuntiant, res non fuisse casuras in eum, quo nunc sunt, locum, si non maximis ipse negotiis et inextricabilibus fuisses implicatus.

Constantem quoque te fuisse in hac voluntate, vel ex eo satis apparet, quod annis quinque post illud tuum primum edictum, in ea pacificatione, quam [M iij] cum Galliarum rege

*

Es ward E. M. mit kriege und anderen widerwertigkeiten dermassen beladen, das obgemelte lere, in mitler zeit, rhaums und weilen gnüg hatte sich auszubreiten, welcher krieg auch bis ins neunde jar gewehret hat, eben gegen einem, der sunst E. M. gar nützlich und behilfflich het sein mögen, dem gegebenen urteil thätlich nachzukomen. Denn E. M. hat sich zu erinneren, wo gemelter krieg nit vorgefallen, und das E. M. sonst aller obliegender geschäften überhaben gewesen were, ob sie nit, als die dazumal in irer jugent der sachen unbericht war, und vileicht meinete dem Herren ein gefallens daran zu thun, das urteil hette wollen volnstrecken? Es wirt ja davor gehalten, es würde E. M. nit gefälet haben, und eben die, so des nachteil und schaden mögen haben, beclagen sich und sprechen, es würde nit stehen wie es ietz stehet, wo E. M. sonst mit anderen geschefften nit were beladen gewesen.

Das auch E. M. in solchem vornemen beharret, ist daraus leichtlich abzünemen, das im ersten vertrag, so E. M. mit dem König aus Franckreich auffgerichtet, eben fünff jar

capto constituisti, claris verbis hoc insertum est inter alia fœderis capita, velle vos conjunctis viribus Lutheranam sectam evellere totam et extirpare. Magna fuit hæc sane conspiratio, neque mediocriter extimescenda multis. Quid autem est consecutum? Deus iterum objecit clypeum, quem nulla cuspis transverberare potuit. Nam illa tantopere captata benevolentia non potuit coalescere, sed paulo post dissiliit. Redintegratum est bellum, quo sic impediti fuistis ambo, ut decretum illud vestrum, magno plurimorum terrore propositum et fœdere sancitum, vim omnem amitteret. Sed eo non contenti, triennio post, cum nova fuisset inita pactio, caput illud fœderis idem repetitum fuit a vobis, et hoc insuper additum, impetrandam esse a pontifice Romano illam, quam ipsi vocant, cruciatam, et hac ratione colligendam undecunque pecuniam, veluti nervos futuri belli tam adversum Lutheranos quam in Turcam Christiani nominis hostem.

Compositis igitur bellis, in Germaniam denuo venisti, dissidium hoc in religione ortum sedaturus.

*

nach dem Wormischen obgemelten Mandat, neben anderem, diser Artickel auch inseriert ist, das sich ewere beide Majesteten verbunden, treulich einander zû helfen, die Lutherische verdampfte ketzerei und Sect, auszûreutten. Da hat E. M. zûm zweiten mal angelauffen. Das war nun ein grosser anschlag, der billich einen jeden hat mögen schrecken. Wie ist's aber gangen? Gott hat die hand widerumb dro[11]ben gehalten. Dise vermeinte brüderliche einigung, hat gar bald ein end gehabt. Ewrer beider Majesteten Königreich und lande, haben so vil mit krieg abermal zû thûn gehabt, das obgemelter Artickel, ausserhalb dem brieff, gar nichts gewircket hat. Und drei jar darnach, als ein ander vertrag zwischen Eweren Majesteten auffgerichtet, ward gemelter Artickel abermal widerholet, ja das auch dazû gesetzet, das man bei dem Bapst die Cruciatam erlangen solt, gelt zû samlen, dem Türcken widerstand zû thûn, und die ketzer zû zwingen. Das ist eben heftig genûg uff die sach gedrungen.

Disem allem nach, ist E. M. abermal in Teutschland komen, hat obgemelte sach widerumb fürgenomen.

Cumque in illo Augustæ Vindelicorum concilio principes aliquot et civitates, qui interea, dum tu, bellicis tumultibus obrutus, diu multumque et longe aberas, doctrinam hanc erant amplexi, religionis et fidei suæ rationem, scripto comprehensam, apud te senatumque principum et ordinum exposuissent, decretum quoddam tunc faciebas grave profecto et durum, in eoque fuit hoc insertum, ut intra præfinitum tempus et menses fere quinque statuerent illi, num vellent susceptam sententiam tueri, an potius, eandem, quam tu, quam alii multi, religionem sectari. Quod quidem decretum fuit haud dubie pontifici pergratum, a quo recens inaugurationem imperii susceperas, quo tempore verisimile est illum tibi suam dignitatem magnificis verbis et eximie commendasse, maximamque in te spem repositam habuisse. Porro, si quid eo tempore per vim et arma tentatum fuisset, difficilior id futurum erat quam aliquot annis antea, cum tota res, omnium judicio, penderet ab uno solum homine, verum tamen non paulo facilius tum futurum etiam erat quam fortassis hodie sit. Sed pro ingenii dexteritate

*

Und wiewol etliche Fürsten und Stät, die in mitler zeit, die weil E. M. ausländig, und mit krieg beladen war, gemelte lere angenommen hatten, irer Religion bekanntnis, E. M. überantworten, jedoch stellet E. M. einen solchen Abscheid, der obgemelten Stenden fast beschwerlich war zû hören, mit solchem angehefften befelch, das sie in kurtzer zeit, und etlichen Monaten, sich solten erclären und eröffnen, ob sie bei E. M. und derselben anhang bleiben, oder aber auff irem fürgenommenen weg beharren wolten. An disem Abscheid ist glaublich, das der Bapst, von welchem E. M. die Crönung newlich empfangen hatte, kein schlecht gefalles gehabt, als der seine wolfart E. M. zur selben zeit, on allen zweifel zum höchsten befolhen, auch in E. M. schutz und schirm, seine gröste hoffnung, gestellet hat. Wo nun E. M. derzeit, etwas thätlich angefangen hette, solchs were gleich schwerer und gefährlicher gewesen, weder bevor, da es menschlichem urteil und verstand nach, nur auff einer eintzigen personen beruhet, Aber auch were es E. M. gleich leichter und bereiter gewesen, weder es heutigs tags sein möcht. [12] Aber es hat E. M.

videbas ingens et luctuosum civile bellum excitatum iri, siquidem arma plus quam æquitas et ratio valerent, præsertim cum negotium istud non jam solum disceptaretur ab hominibus privatis, verum etiam patronos haberet principes aliquot et civitates.

Cumque in hac tam gravi et seria deliberatione totus hæreret, ecce aliud quoddam intervenit obstaculum, tanti quidem momenti, ut circumspiciendum esset, quemadmodum ordines omnes conciliarentur, et ne cui præberetur ulla offensionis causa. Corrogandum fuit magna celeritate quicquid [N] uspiam erat auxiliorum, ut irruenti totis viribus in Austriam Turcæ justus opponeretur exercitus. Quæ res occasionem dedit, ut decretum illud, cujus meminimus, alio leniori commutaretur, ad eum sane modum, qui causam ipsam deinde non mediocriter promovit. Et quia constantiam in nostris hominibus insignem

*

irem hohen verstand nach, erwegen können, welche grosse empörung und zerrüttung daraus entstanden, wo es zur execution komen were, angesehen, das die sachen nun nit mehr an eim geringen hauffen der Schriftgelerten hienge, sonder, das auch eine gute anzahl der Fürsten und Stätt, dieselbe vertheidigten.

Und wie E. M. in solchem bedencken und rathschlagen gewesen, hat sich ein ander handel erregt, welcher dermassen gethon war, das E. M. von nöten het umbzusehen und zu trachten aller Stend gunst und guten willen zu bekommen, auch niemant keine ursach einiges unwillens zu geben, oder jemant zu betrüben. Da hats alle arbeit, mühe und sorg genomen, damit E. M. Erblande, vor dem Feind errettet würden. Und ward also E. M. bewegt, einen gelinderten Abscheid, der widerpart zu geben, welcher auch folgendes der sachen kein nachteil bracht hat, und dermassen, das sie nun keine ursach mehr haben, sich zu fürchten und zu besorgen, wie vor zehen oder mehr jaren. Als E. M. nun gesehen hat, das die that gefährlich, und aber die früntliche handlung, die beste und sicherste war, hat sie entlich neun jar, nach letstem Abscheid,

haud dubie deprehenderas, visus es deinceps non paulo remissius agere quam antea. Reversus enim in Hispanias, duobus interjectis annis, Africanam illam suscipiebas nobilem expeditionem, eoque bello feliciter confecto Neapolim ac in Italiam inde citeriorem venisti. Quo tempore cum exultarent pontificii, tuamque, Cæsar, victoriam, suam esse putarent, ipsorum adversarii principes ac ordines imperii, quos ejusmodi plenæ minarum jactationes latere non poterant, missis ad te in Italiam litteris, exponebant, cujusmodi spargerentur rumores, et quam non obscure quidam præ se ferrent, pactum illud Norenbergicum et huic annexum edictum tuum Ratisbonense non servatum iri. Qui-

*

[97] Estant de retour en Espagne, deux ans apres tu entrepris ce noble voyage d'Afrique: laquelle guerre heureusement achevée, tu vins à Naples, et de là en l'Italie deça les mons Appennins. En ce temps les Papistes triomphoyent, et estimoient ta victoire, sienne: parquoy leurs adversaires, Princes et Estats de l'Empire, qui savoyent les vanteries des autres pleines de menaces, t'escrivirent en Italie quels bruits couroyent, et qu'aucuns monstroyent sans rien de[98]guiser, que l'accord de Noremberg aveques l'[e]dict de Ratisbone à iceluy annexé,

*

[14] Porque aviendo buuelto a España dos años despues, emprendió aquel tan ilustre aparato de guerra contra Tunez: y acabada prosperamente aquella empresa, vino a Napoles, y de alli a Lombardia. En aquel tiempo davan saltos de plazer los Papistas, pensando que la victoria de vuestra Magestad, era para utilidad dellos: estonces los Principes y ordenes del Imperio adversarios suyos, que no pudieron dexar de entender estas bravezas, llenas de amenazas y fieros, [15] que se divulgavan, escrivieron à vuestra Magestad a Italia una carta sobre ello, en la qual declaravan los rumores y la fama que corria: y quan claramente davan algunos a entender que no se guardaria el concierto de Norimberga, y el otro edicto de Ratis-

*

die sach abermal persönlich fürgenommen, und in anderer gestalt weder vorhin, thun underhandlen.

bus ipsorum litteris abs te leniter responsum fuit, velle te, maximeque cupere, dissidium religionis, ortum in Germania, componere, non vi nec armis, verum æquitate, ratione ac benevolentia, ut hoc certo statuerent, nec aliud sibi paterentur persuaderi. Et ita quidem respondebas, cum esses in provincitu, inque Massiliensem provinciam exercitum ipse duceres, adversus Galliæ regem. Cui cum esses denuo post reconciliatus, atque pontificii novam hoc ipso crederent sibi oblatam esse rei bene gerendæ occasionem, ac multa sinistre molirentur, eaque deinde præter omnium expectationem detecta magnas viderentur excitatura seditiones, tu, missis ab Hispania legatis,

*

ne seroit observé. A ces lettres tu fis gracieuse response, que tu voulois et desirois grandement d'appaiser le different de la Religion survenu en Alemagne: et ce non par armes ou violence, ains par equité, raison et benevolence: qu'ils s'assurassent de cela, sans se laisser mettre autre chose en la fantasie. Tu respondois en ceste sorte adonc que tu estois tout équipé, et que conduisois ton armée en Provence contre le Roy de France. Auquel estant depuis reconcilié (dont les Papistes pensoient avoir bonne occasion de bien faire leurs besognes, et machinoient maintes choses, lesquelles contre l'opinion de tous venues en notice, sembloient devoir engendrer beaucoup de seditions) tu envoyas des ambassadeurs d'Espagne:

*

bona que esta junto con el. A la qual carta respondio vuestra Magestad con toda mansedumbre, diciendo, que queria, y desseava muy mucho, este disidio de la Religion nacido en Alemania, componerlo y pacificarlo no por fuerça ni por armas, sino con toda equidad, razon, y benevolencia: y que tuviesen esto por muy cierto, y que no se dexassen persuadir otra cosa. Y desta manera respondio vuestra Magestad, estando armado, y en el camino de Marsella, por donde llevaba encaminada su exercito contra el rey de Francia. Con el qual, como otra vez se reconciliasse, y que creyan los Papistas que con esso se les offrecia nueva ocasion, para hazer algo de bueno en su negocio, y que ya tramavan de secreto cosas de mala digestion: las quales siendo despues como por miraglo, descu-

et datis arbitris, non recusabas, quominus de religionis doctrina viri docti, pacis et quietis publicæ studiosi, comiter et amice aliquando disceptarent, ut ab ipsis patefacta via et ostensa concordiae ratio jussu et auctoritate tua confirmaretur. Aliquot deinde post mensibus, per Galliam facto itinere, in Belgicam tuam revertisti, cumque sub tuum adventum aliquot quietis impatientes homines belli civilis per Germaniam fundamenta jecissent, ac illam tuam cum Galliarum rege talem tamque arctam consociationem sibi quoque futuram utilem arbitrarentur, jamque propemodum insultarent ferociter suis adversariis: tu, fidei promissique memor, et fortasse respiciens, quantopere

*

et donnant des arbitres, ne faisois refus que doctes personages, amateurs de la paix et tranquillité publique, ne disputassent courtoisement et amiablement des differens: afin que le moyen de paix et concorde par eux trouvé, fust puis apres confirmé par ton commandement et autorité. Quelques mois apres traversant la France tu vins en ton pays bas et commé à ta venue aucuns impatiens de repos avoyent jetté les fondemens de guerre civile, progettans ton alliance tant estroite avec le Roy de France devoir servir à leur profit, si que desja ils insultoyent à leurs ennemis en toute fe[99]lonnie: lors memoratif de la foy et promesse donnée, et peut estre considerant

*

biertas, parecia que avian de ser causa de grandes sediciones y alborotos: embio estonces vuestra Magestad sobre ello embaxadores desde España, por los quales declaro que no rehusava que se juntassen arbitros de una parte y de otra, y que començassen hombres doctos desseosos de la paz y tranquilidad publica una vez, a disputar cortés y amigablemente sobre la doctrina de la Religion, paraque despues de abierto por ellos el camino y mostrado en que se [16] podian acordar, la confirmasse vuestra Magestad con su autoridad y mandamiento. Algunos meses despues passando por Francia, torno à Flandes vuestra Magestad: y como en aquella sazón a su venida algunos hombres inquietos y bulliciosos avian ya echado sus ciertos fundamentos de guerra civil por Alemania, y pensavan que aquella tan estrecha compañía de vuestra Magestad

jam esset amplificata causa, conventum indixisti publicum. In quo, licet ad vim spectarent illi ipsi, qui te Galliæ regi nuper conjunctum nihil non posse perficere putabant, tu tamen singulari usus humanitate prudentiaque, rem permittebas in alio comitio disceptandam inter utriusque partis homines doctos. Qui, paucorum dierum colloctionibus habitis, tanquam præludiis quibusdam et velitationibus, Ratisbonam ab te [Nij] sunt evocati. Quo cum et alii principes magno numero venissent, tu, veram atque legitimam rationem ingressus, aliud instituebas amplius colloquium, in quo quid actum sit et quemadmodum, nihil attinet repetere.

Quæ cum ita sint, quid aliud judicari debet, quam repressisse Deum et cohibuisse consilia tua, sed et ita gubernasse

*

combien ceste cause estoit amplifiée, tu assignas une journée Imperiale. en laquelle combien que ceux mesmes qui ne t'estimoient rien impossible pour l'alliance avec le Roy de France, fretillassent de grand desir de jouer des cousteaux, usant toutesfois d'humanité et prudence singuliere, tu voulois la chose estre debatue entre gens doctes d'une part et d'autre en l'autre journée.

*

con el rey de Francia, avia tambien de ser a ellos util: y que ya casi saltavan a las barvas con ferocidad a sus adversarios: acordandose vuestra Magestad de su palabra y promessa, y por ventura mirando quanto se avia amplificado ya la causa, hizo convocar una publica Dieta: en la qual, aunque tenian intento de venir a las manos, los que viendote ¹ confederado con el rey de Francia, les parecia, que no avria cosa que no pudiessen ² concluir, Pero vuestra Magestad usando de una singular humanidad, y prudencia, tuvo por bien que en otra Dieta siguiente, se tratasse la causa entre hombres doctos de ambas partes:

*

Nun wöl E. M. bedencken, ob man nit bekennen müß, und sol, das vilgemelte sach, durch Got den herren regirt und ge-

*

1 1559 und 1857: viendole. 2 1559 pudiesse. 1857 pudiese.

deinceps, ut integrum tibi non fuerit, armis et potentia causam hanc obruere? Si hoc non est illustre quoddam, a Deo præfixum nobis, in quod intueamur, miraculum, quid tum erit? Cogitare nunc, Cæsar, debes, quam fuerit periculi plenum eorum consilium, qui tibi fuerunt auctores, ut illa, de quibus diximus, decreta proponeres, qui tam ardentem sollicitarunt, ut armis rem aggredereris. Volebant et initio et multis post annis, totam hanc doctrinam funditus deleri, atque huc omnem ingenii vim convertebant. Et nunc in postrema disceptatione convenit de certis quibusdam doctrinæ capitibus, quæ superioribus annis, auctoritate quidem tua, sed ipsorum hortatu et consilio, damnata fuerunt. Nunc ita judicatum est a plerisque omnibus minime obscure, doctrinam hanc magna ex parte

*

handhabt wirt, wie obgemelt. Es ist die gantze welt dawider gewesen, wie kündig, E. M. sampt allen anderen Potentaten, niemand ausgenommen, und was auch E. M. sampt der welt dawider beschlossen und fürgenommen hat, ist alles zû nicht worden, und E. M. endlich dahin genötigt, das sie über die vorige ausgangene und publicierte Mandaten, gewilliget hat, die sach zû verhör und gû[13]tiger handlung komen zû lassen. Wo dis nit ist eine grosse wunderthat gottes, was solt es dann sein? Billich solten sich entsetzen und höchlich erschrecken, alle die, so sich dawider gelehnet, aber vil mehr, die sich noch heutigs tags frevenlich empören. So hat man zum letsten, gütlich, auch nit unfruchtbarlich, in der sachen, aus E. M. bevelch, gehandelt.

Alhie erfordert nun die grosse notdurfft, das E. M. wöl bedencken, wie gar unchristlich und geferlich diejhene gethon, die E. M. zû vilgemelten Mandaten, auch thätlich darinn zû handlen, gerhaten haben. Die gantze sach haben sie wöllen vertilgen und ausreutten, haben alles fürgewendet und angeleget, was nur dahin gedienet hat, Und ietz in beschehener freuntlicher handlung, hat man sich etlicher Artickel, beidertheils verglichen, welche vor xij. jaren, aus irem bösen listigen anbringen, durch E. M. verworffen und verdamet wurden. Ietz hat man etliche Artickel als Christliche und notdürfftig zû wissen, beiderteils erkennet und bezeuget, umb welcher

non modo tolerabilem esse, verum etiam utilem, salutarem et necessariam, propter quam tamen doctrinam, a viginti annis et eo amplius, complures fortunarum omnium jacturam et vitæ periculum subire coacti sunt. Negari enim non potest, ob solum illud doctrinæ caput, quod est de justificatione, latissime patens miserabiliter esse quam plurimos vexatos et afflictos. Hanc enim evangelii partem, ut præcipuam, ferre non possunt, sed crudelissime persequuntur et oppugnant, eo quod omnis ipsorum quæstus, gloria, splendor et luxus consistit in illa tenebricosa et impia persuasione, qua locum hunc de justificatione totum obruerunt et contaminarunt. Quid nunc adferant, aut quomodo hanc suam plus quam giganteam audaciam excusent, quod hujus doctrinæ odio tam multos homines in extremas conjecerunt calamitates? Resilire non possunt: præcipuum nostræ religionis caput, quod est, ut diximus,

*

Artickel willen, seither xx. und mehr jaren, so vil unschuldiger leut, umb leib, leben, und alle ire wolfart komen sind. Sie können ja nit leugnen, das allein von wegen des Artickels der Justification (welcher dann vil in sich begreiffet) unzählich vil leut, durch iren bevelch, jämmerlich gemartert und geängstiget sind. Welchen Artickel sie feintlich vervolgen, darumb, das auff dem wohn und falscher meinung, so sie wider disen Artickel gedichtet und auffbracht, all ir wesen, renth und gült, gegründet und gestiftet ist, und aber dis alles zû boden gehet, und von im selbs daher fallet, wo gemelter Artickel rein und Christlich gepredigt wirt. Was können sie nun fürwenden? wie wöllen sie es entschuldigen, das sie wider die helle einfeltige warheit so hefftig gestrebt, das sie so manchen ellenden [14] menschen derhalben gemacht haben? Es ligt die göttin Diana von Epheso im weg, sunst het man sich der rechnung vorlengst mögen vergleichen. Eben die selbe göttin (Mammon) hats vorhin alles verderbt, und ietz mag sie nit leiden, das es widerumb in ein gût wesen bracht und auffgerichtet werde. Ists aber nit eine grosse wunderthat Gottes, das er seine widersäger dermassen zû spot und zû schanden machet? Sie müssen ietz fort, denn der haubtartickel ist also hell und klar, das kein widersprechen mehr hilffet. Sie sind

de justificatione, sic est illustratum, ut infitiationi non sit ullus locus. Patefactus est atque ob oculos positus errorum labyrinthus, quibus erant intricatæ omnium hominum mentes.

Concedi possit hoc eis fortasse, quod initio non tam ingenii pravitate et malitia, quam ignorance quadam, ex longinquitate temporis et consuetudine collecta, peccarint. Esto, largiamur hoc eis. Quid autem rei est aut quomodo veniam mereantur, qui etiam hodierno die, post tam longum tempus, in hac clarissima veritatis luce tam obstinate resistunt? Excusari profecto non potest ulla ratione hæc pertinacia. Nec enim vocari jam potest simplex ista ignoratio, quæ veniam impetrat, sed duplex illa, quam Plato describit, cum quis, indu[N ii]ctus fastu quodam et superbia, sibi sumit alicujus rei peritiam, aut aliquid tuetur, quod vel nescit vel recte defendi non potest. Et hic quidem affectus, cum incidit in hominem alioqui potentem et locupletem, magnas concitare solet turbas, ut inquit ille, sicut et hoc nostro tempore coram videmus et experimur.

Ac profecto, si nullum haberes aliud, Cæsar, indicium, facile tamen videas ex eis, quæ sunt acta Ratisbonæ, præ-

*

der begangenen falscheit endlich überweisen. Wie kan E. M. einige neigung oder gute gedanken zu inen haben, die E. M. in solchen grausamen, verderblichen zank zu führen, vorgehabt, und daran nichts haben erwinden lassen?

Es möcht inen nachgelassen und geschencket werden, das sie anfänglich etwas aus unwissenheit, und nit gar aus bosheit gethon haben. Das sie aber noch heutigs tags darüber murren, und gleich halsstarrig bleiben, das ist ja zu vil, Got wirts freilich nit ungestraffet lassen, denn es ist nit die einfeltige, sonder die toubele unwissenheit, davon Plato schreibt, nämlich, wenn einer durch stoltz und hochmüt vor sich nimpt, und wil ein ding wissen, das er nit weis. Und wenn diejhene so dise art an sich haben, reich und gewaltig sind, schaffen sie oft grossen unrath, und machen sörgliche empörungen, spricht er, wie wir denn diser zeit auch sehen.

Wenn aber E. M. ires heillosen fürnemens keine andere anzeigung hat, weder iren beschlus, auff jüngst vergangenem

fractum eos et amarulentum animum ad hujus causæ tractionem semper adferre. Complures nunc annos litigatum est, multa fuerunt ordinum imperii comitia, non semel in maximo fuit discrimine tota Germania propter hoc negotium, nec unquam eo res deduci potuit, obsistentibus adversariis, ut familiaris et amica institueretur collocutio. Quæ posteaquam nunc tandem a te permissa fuit, in eaque de non paucis controversiis, quæ turbas illas omnes excitaverant antea, convenit, tergiversantur et pedem referunt, adeoque veritatem expositam omnium oculis excludunt, et causæ cognitionem ad concilium timide rejiciunt. Conati sunt antehac persuadere hominibus, non esse disputandum, et credebantur adeo esse referti telis

*

Reichstag geben, so könt doch E. M. allein daraus, mehr, denn augenscheinlich sehen, das sie allein aus gifftigem verbittertem gemüß, in diser sachen fortfaren. Man hat nun so lange zeit, und so vil jar, drüber gezaucket, so vil Reichs und andere tag vergeblich gehalten, Es ist gantze [15] Teutsche Nation, in grosser mercklicher fahr, nit einmal derhalben gestanden, man hats vor disem tag nie mögen dahin bringen, das freuntlich darinn gehandelt würde, Und aber ietz, nach dem die gelegenheit der zeit, E. M. verursacht und bewegt hat, ein einsehens zû thûn, allen weiteren unrath zû verhûten, so es dahin gerathen ist, das man sich deren artickelen, welche bis anher solchen grossen unwillen zûgerichtet, verglichen hat, fallen sie zûruck, mögen der bekanten warheit kein rhaum geben, und müß also, inen zû gefallen, die erkantnis bis zum Concili auffgezogen werden. Ist das nit eitel frevel und auffgesetzte bosheit? Sie haben vorhin die gantze welt wöllen überreden, es sei gegen die ketzer nit zû disputieren, Und warlich es ist der nechste weg, der müß bald abzûkomen, und ins feur damit, wo man es anders glauben wölt. Es solt einer gemeinet haben, sie weren irer sachen so überaus gewiss, und mit der heiligen schrifft also gefasset, das ire widerpart nit wol ein augenblick solte vor inen bleiben mögen, und eben so wenig bestehen, als ein junger leerschüler gegen einem alten fechtmeister bestehen kan. Wer het sich aber dis mögen versehen, das sie solten genötigt werden, die sach

argumentorum, ut adversarii vix momentum unum possent in acie consistere vel pedem conferre. Quis vero putasset rem eo deductam iri, ut omnem actionem in concilii tempus relegarent, hoc est, ut legitimæ cognitioni se subducerent, nec anderent cominus cum hoste congredi, suaque defendere solidis ac veris argumentis?

Promiserant sibi et spem certam conceperant, futurum, ut armatus legem ferres, Carole Cæsar, prorsus ex ipsorum sententia et voto, qua quidem spe cum se nunc decidisse vident, anguntur animis, et condolescunt supra quam credi possit, neque causam esse putant ullam, cur te maguopere complecti

*

dem Concilio uffzûtragen? das ist, ire pfeiffen einzûziehen, stillig darvon zû gehen, einen neben weg und ausflucht zû sûchen, fûs bei mal nimer zû setzen, oder man gegen man, von der sachen, aus Biblischen schrifftten zû handeln? Sie mercken ietz wol das ire alte conclusion, namlich, Es sei nit zû disputieren, die allerbeste und sicherste ist.

Denn ietz newlich nach beschehener handlung, disputieren sie hefftig in den hohen Schûlen, ob es recht sei, das man es hat zûm gesprech komen lassen, und beschliessen, es sei nit recht, und man sol sie nit daran gewâhnen, sonder strack [16] und kurtz fragen, ob sie glauben, wie die Römische Kirch glaubet, etc.

Allergnedigster Keiser, es ist mehr dann kûndig, das sie eigentlich meineten warteten und hofften, es würde E. M. thâtlich darein greiffen, sie hetten auch solchs vorlengest ûberaus gern gesehen, und ietz, so es inen an diser hoffnung fâlet, und das E. M. der sachen zû gût, darinn fortgefahren ist, des tragen sie, on allen zweifel, ein gros creutz in irem hertzen, können auch derhalben E. M. nit hold noch gûnstig sein, wenn sie anders auff iren eid gemanet würden. Es hat sich E. M. gnediglich zû erinnern, deren vilfaltigen puncten, so sie hie bevor, und seither etlichen vil jaren, an E. M. gegen ire widerpart, dieselbe zu verunglimpfen, gelanget und bracht. So weis auch E. M. ietz zûm theil, on zweifel, und wirts hinfûrter ie lenger, ie bas vernemen, ob sie warheit oder unwarheit geredt haben. Sie wöllen zerspringen vor grossem

debeant. Meminisse potes, quam atrociter et multipliciter apud te suos adversarios non semel detulerint. Jam vero non potes ignorare quam id fecerint non odiose tantum et acerbè, verumetiam falso.

Quoniam igitur ex his, quæ recitavimus, manifestum est, hanc causam nullis humanis aut viribus aut arte, sed solius Dei mirifico et inenarrabili consilio gubernari, deinde quoniam omnes omnium hominum rationes contra susceptæ et initæ mirabiliter dissipatæ sunt, ut constat: æquum est, ut tu, Cæsar, qui primus es omnium regum, graviter et serio tecum ista cogites. Nam si spectemus humana, permultum sane in te uno positum est. Reges aliquot, item principes non pauci et ordines in te solum respiciunt, et quorundam res ita se habent, ut ex te toti pendeant. Contulit in te unum Deus complures et florentissimas provincias, ac te nobis Cæsarem

*

unlust, dweil es nit nach irem willen zûgehet. So haben sie doch vil zû lang gewartet. Sie sollen und müssen sich ietz, irer grossen nachlassenheit billich schämen, das sie nit zeitlicher und anfänglich dazû gethon haben, da es nur umb zwei aügen zû thun war, wie sie sagten. Dweil sie auch so grausamlich, etliche jar, mit brennen und allerlei marter gewûtet, haben sie ja nit zûmal unrecht, das sie noch vest halten, denn sonst möcht man sie nit unbillich vor tyrannen und todschleger achten.

So dem nun also, und dweil E. M. clärlich sihet, das diser handel nit durch menschen kunst noch vernunft, sonder durch Gottes wunderthat, bis auff disen heutigen tag gefüret und gehandhabt ist, und das alle anschläg dawider, vernichtet und verschwunden sind wie der wind, sol E. M. als das haubt aller Christlichen Potentaten, die sach zû hertz[17]en fûren, und gedencken, das Got solchs von E. M. forder. Denn eusserlich davon zû reden, ist kündig, das an E. M. gar vil gelegen ist. Etliche König, vil Fürsten, Herren und Stend, haben auff E. M. ein auffsehens, und mit irer vil hats eine solche gestalt, das sie nit anders, dann wie E. M. wille, mögen noch thüren. So hat nu Got E. M. so vil grosser Königreich geben zû regiren, als nie keinem E. M. voffaren Rō-

dedit longe potentissimum qualem a multis jam sæculis Germania nullum habuit. His tam [N iiij] multis et egregiis populis a Deo præfectus es, non solum ut civilem justitiam administres, eosque ab hostium impetu defendas, verum etiam ut provideas et operam des, quo pie vivant, nec ulla falsa doctrina ducantur in errorem.

Per Hispanias, avitam possessionem et regnum tuum, viget supra modum ea quæ dicitur inquisitio, et ita quidem viget, ut et nihil cuiquam effari liceat, et in testimoniis cognoscendis magna sit iniquitas. Quod eo periculosius est atque indignius, quod hujus inquisitionis præfecti, sunt et indocti et avari, et ex eo solum aucupio vivunt. Hic certe auctoritate tua vehementer opus est. Cum enim, longo rerum usu peritior factus, multa, quæ cognosci debent, ignorare, Cæsar, non possis, et rectius intelligas, ut est credibile, non debes profecto hoc tantum donum negligere, sed pro insita humanitate tua liberaliter illud ipsum impartiri tuo populo, et sic apud te certo

*

mischem Keiser, seither etlichen vil hundert jaren. Denselben ist E. M. von Got zur Oberkeit und zum herren verordnet, nit allein die burgerliche rechtfertigkeit zû handhaben, und sie vor gewalt zû beschützen, sonder auch vorsehung zû thun, das sie ein Christlich leben fûren, und mit keiner falscher lere verführet werden.

Nu hats (leider) in E. M. Spanischen Königreichen, eine solche gestalt, das die Inquisition zûm aller geschwindsten und zum schärpffsten geübt wirt, also das man aller ding nichts reden mus, und daneben mit den zeugnissen gar unförmlich, schnel und geschwind, ja blindlich zûgehet. Welches gar ein geferlich ding ist, und desto mehr, dweil diejhene so gemelter Inquisition vorstehen, eben aus demselben handwerck erneret, auch aller ding ungeschicket, ungelert und unerfahren sind, darein E. M. billich ein ernstliches einsehens thûn solt. Denn so Got E. M. die gnad geben hat, das sie nu, durch lange erfahrung, vorab, durch nechstgehaltenen Reichstag und gesprech, viler ding bas berichtet sein mag, dann bevor, sol E. M. solche gab und wolthat Gottes, nit verachten, sonder aus Keiserlichem vätterlichem gemût, ire Erbland, und liebe

statuere: quodsi Germaniæ sit utilis et salutaris hæc doctrina, non posse illam non esse commodam et necessariam quoque, non tuis modo dicionibus, verum etiam toti terrarum orbi. Qua de causa Hispaniarum rex Ferdinandus, avus tuus maternus, inquisitionem illam instituerit, notum est; ea nunc sublata causa, debet etiam aboleri prorsus inquisitio. Recte quidem et legitime fuit usurpata in Christianæ professionis homines Judaismum sequentes, verum præter causam et rationem exercetur in eos, qui | cupiunt agnoscere Christum, et falsam doctrinam omnem student evitare. Quamobrem, si regni tui proceres ac ordines eo permovere posses, ut emendaretur illa, permultum in eo sane feceris pro nominis Christi gloria et plurimorum salute. Nam si, quod est in ea vitiosum, non tollatur, asperitatem in se nimis profecto magnam continet, ac omnino talem, cujus exemplum in nullis extat rerum monumentis.

Eadem est plane ratio in tua tota Belgica, quibus in locis multa subinde fiunt decreta, quibus coercentur homines, ne doctrinam hanc recipiant. Et quo fere tempore in Germaniam

*

undersassen, solcher gaben theilhaftig machen, und gedencken, wo gemelte lere, Teutscher Nation, güt und heilsam ist, das sie nit allein E. M. Erblanden, sonder auch der gantzen welt, nützlich, tröstlich, und [18] notdurfftig sein mus. Umb was ursachen willen obgemelte Inquisition; von E. M. anherren, König Ferdinando, uffgerichtet, ist kündig, Nachdem aber die ursach uffhöret, sol die Inquisition auch nit mehr sein. Gegen die Christen, so da Jüdischen, ist sie recht angestellet, aber gegen die, so da begeren Christum recht zû erkennen, damit sie sich vor denen Endchristen desto bas hüten mögen, wirt sie unbillich geübet. Wo nu E. M. die Stend dahin bewegen möcht, das sie gelindert, auch recht und förmlich angestellet und gehalten würde, in dem het E. M. umb Gottes und der warheit willen gar vil gethon. Denn sonst ists ein solcher bezwang und eigenthumb, desgleichen nie gehöret ist.

Dergleichen ist auch von E. M. nider Erblanden zû reden, in welchen E. M. neben anderen vorigen Mandaten und Edicten, hat newlich gar ein hefftig Mandat dise sach be-

inde proficisceris motuum dissidiorumque componendorum causa, diligenter et serio mandare soles per tuas diciones omnes, ut in eos, qui doctrinam istam ullo modo sint amplexi, graviter animadvertatur. Hoc si facis eo consilio, Cæsar, ut interea, dum in comitio res agitur, nihil illi mutant aut innovent, jam certe causam habes, ut illud tuum perpetuum, et quod singulis annis aliquoties repetitur apud tuos, edictum, si non aboleas totum, saltem lenias et mitiges, ut ne sic accipiatur, quasi nihil omnino boni sit in illis ipsis libris, quorum nomina tuum illud decretum complectitur et damnat. Nimis enim durum fuerit, si non accedat lenior interpretatio; neque potuisset initio, cum abhorreret adhuc totus orbis, gravius quicquam a te proponi. Debes autem eo [O] magis vel abolere illud totum vel moderari prudenter, quod in illis Ratisbonæ comitiis ita sancitum fuit, ut magistratus in sua quisque dictione emendarent, quæ sine vitio dissimulari non possunt.

Recte quidem decretum est illud, sed o utinam recte accipiatur ab omnibus! Parum enim est emendare crassos, abusus illos

*

treffend, ausgehen lassen, und das eben zur zeit, als E. M. die religion sach im Reich zñ vergleichen, vorgehabt. Ist nu solchs beschehen, damit E. M. underthonen, in mitler zeit und werendem Reichstag, keine newerung vornemen, so hat E. M. diser zeit fñg und ursach, solch Mandat auffzñheben, und ein-sehung darein zñ thun, damit es, wo nit gar abgethon, iedoch zum wenigsten gelindert, auch nit so gar ins gemein und generaliter verstanden werde, als ob in der gantzen lere, und deren gelerten bücher, so in obgemeltem E. M. Edict genant werden, nichts Christlichs noch leidlichs sei. Denn es were ja zñ vil, wens dabei bleiben müste, und was het E. M. vor xx. jaren hefftigers mögen ausgehen lassen? Nu soll E. M. obgemelte Mandat zñ linderen, desto geneigter und fertiger sein, dweil auch im jüngsten des Reichs Abscheid geordnet ist, es sol eine iede Oberkeit in irem gebiet, ein Christliche Reformation anrichten und handhaben. |

[19] Welchs gar wol geredt ist, wölt aber Got, das es grüntlich und wol verstanden würde. Denn, das man allein etliche grobe, ungeschickte, und iederman bekante misbreuch

et notos omnibus, item cavere, ne quis plura teneat sacerdotia, et ut suæ quisque præsideat ecclesiæ. Nisi enim fundamentum illud verum jaciatur, ipsa doctrina, corruet quicquid inædificabitur. Nam simulatque vera doctrina contaminata fuit obrutaque falsis opinionibus, ilico magnis viribus et impetu velut undarunt isti, quos conspiciamus, errores atque morbi.

Ait Plato, sæpe ita fieri, ut, qui per intemperantiam et gulam incidunt in adversam valetudinem, nolint frugalius vivere, sed consuetum vitæ genus retineant, et interim sarciant quomodo-cunque morbos, et eo ipso tamen nihil efficiant aliud, quam quod malum exasperant et augment. Ac si quis hortetur eos ad vitam magis sobriam, ad corporis exercitium, ad vitandum otium et venerem, alioqui medicinam omnem frustra fieri, hunc, ait, ferre non possunt, et indignantur acerbè. Similem, inquit, esse statum reipublicæ male constitutæ, in qua civibus mandatur, magna proposita pœna, ut præsentem reipublicæ

*

abthut, oder, das man keinem mehr, dann eine pfarr verleihet, oder das man geböte, es sol ein ieder auff seiner Kirchen residiren, dis hat gar ein schlechte rechnung. Denn wo das fundament, nämlich die lere nit erstlich gelegt würde, was man auch auffrichtet, würde alles zerfallen, dweil es auff keinen felsen, sonder auff eitel sand gebawet ist. Und nachdem die rechte lere ist gefälschet und veronreinigt worden, gleich darauff sind alle dise irthumb und misbreuch, derhalben man heutigs tags so vil mühe und arbeit hat, on alle mittel, und gewaltiglich eingerissen.

Es sagt der Plato, das diejhene, so durch ir unmässig, unördenlich leben, in kranckheit fallen, ir gewöhnlich regiment etwa nit wöllen verändern, sonder flicken imerdar an irer kranckheit mit artzneien, der hoffnung, es solle besser werden, so sie doch im selben nichts schaffen, sonder das böserger machen. Und wo sie iemant freuntlich ermanet, das solche artzneien vergeblich sind, sonder wöllen sie gesuntheit bekommen, so müssen sie das unvernünfftig sauffen und schlemen, item das frawiren und müssig leben gar abthün, dem sind sie feind, mögen in nit leiden. Spricht, es sei eben also umb eine stat, da böse policei gehalten, und daneben den

formam laudent, nec immutare quicquam in ea studeant aut emendare. In ejusmodi civitate semper aliquid occurrit, | quod publice corrigendum sit et sarcendum, sed hujus emendationis nullum ait faturum finem aut modum prius quam præcipua illa capita, quæ commemorantur ibi, sint a populo recepta et in usum admissa. Quod nisi fiat, simile quiddam dicit evenire magistratui harum civitatum, quale fertur de Hercule, qui cum unum aliquod caput amputasset Hydræ serpenti, subinde cogebatur eundem repetere laborem, idemque subire periculum, novis perpetuo succrescentibus in illa belua monstribus. Similis est plane ratio earum, quas hactenus instituisse videmur, reformationum.

Sin autem ideo talibus edictis populum tuum, Cæsar, coerceres, quod existimes doctrinam hanc præbere turbis atque seditionibus occasionem, ideoque minime debere concedi, deplorandum id certe foret, atque optandum in primis aliter te sentire. Porro, illi, qui conantur avertere principes ab ista causa, potissimum hoc urgent et inculcant, quasi iis locis, ubi

*

burgeren bei peen leibs und lebens verboten wirt, nichts zû verenderen, oder anders anzustellen. Dweil es dann in solcher statt gar übel stehet, hat man imerdar inn allerlei täglich zûfallenden dingen zû flicken, aber des flickens wirt nimer kein mas noch end sein, spricht er, es sei denn vorhin die statt in den haubt und notwendigen stucken (welche er zûvor in seiner disputation erzelet hat) wol angestellet und [20] zûgerichtet. Denn sonst wirts gehen, spricht er, wie es dem Hercules gieng, mit dem grausamen vilköpffigen Drachen, und so bald er im der haubter eins abgehawen, von stund an wüchsen etliche andere. Eben dise gestalt hats auch heutigs tags mit dem reformieren.

Ist aber auch obgemelt E. M. Edict, von deswegen ausgegangen, das vileicht E. M. dise meinung und einbildung hat, dise lere beweg das volck zû embörung und auffrûr, und das sie derhalben, dem gemeinen volck nit zû gestatten noch zûzûlassen sei, Dis were eläglich, und ist höchlich zû wünschen, E. M. het eine andere meinung gefasset. Nu ist im also gewislich, das diejhenige, so Herren und Fürsten, von

doctrina ista locum habet, oriatur populi contra magistratus alienatio, quasi luctuosæ et tristes ibi fiant rerum immutationes. Vehemens quidem est hoc argumentum, et ad absterrendum vim magnam habet, sed ii, quibus illud est frequens et usitatum in sermone, rationem ejus aliquando sunt reddituri coram illo supremo tribunali, quod nullam admittit provocationem. Nec enim ipsi nesciunt, falsum esse, quod affirmant, verum, quia[O ij]solidis et veris destituti sunt præsiidiis, confugiunt ad ista nugatoria. Quid autem est facilius quam eos convincere falsi?

Scriptura clare testatur, a Deo constitutos esse magistratus, et datum eis esse jus gladii divinitus, quin etiam jubet nos parere minus commodo magistratui, qua in re jussui et mandato Dei satisfieri dicit. Hic si forte dicant, recte quidem præcipere sacras litteras, verum eos, qui populo præsunt, negligere suum officium, neque dignitatem magistratuum satis

*

diser lere abschrecken, neben anderen argumenten, dis auch in sonderheit fürwenden, und zum höchsten auffnutzen, das auff allen orten, wo dise lere geprediget wirt, auffrûr und meuterei des volcks, gegen ire Oberkeit entstehet, und das seltzame veränderungen im lande dardurch voffallen. Und gleich wie dis argument gar gewaltig und krefftig ist einen abzûschrecken, und gegen die lere zû verbitteren, Also werden auch diejhene, so es im schwang führen, dem obersten Richter, rede und antwort, on allen zweifel, derhalben geben müssen. Denn sie wissen doch, das sie im selben wider ir selbs gewissen und conscientz reden, aber dweil es inen an der gegenwehr mangelt, haben sie zû disem fündlin ire zûflucht, und man kan sie der falscheit und unwarheit leichtlich überzeugen.

Zûm ersten, die Evangelische schrift, Got selbs, die Propheten und Aposteln, sagen an vilen orten, die Oberkeit sei von Got eingesetzt und geordnet, item, sie trag das schwert, den fromen und gûten zur ehr, den bösen aber und misthätigen zur straff und zum erschrecken. Daneben, es [21] sol ein ieder seiner Oberkeit, auch der untugenthafften, gehorsam sein, und das, umb Gottes willen, dweil es Got also

commendare, jam incumbet eis probandi necessitas, ut demonstrent, quibus in populis existant propter hanc doctrinam seditiones. Hærebunt istic haud dubie, et probationibus destituentur. Utque largiamur hoc eis, alicubi novos oriri motus et turbas, ideone sequitur ex eo, debere totum hoc imputari doctrinæ? Sed falsi præterea convinci possunt argumento pæne domestico, familiari et quotidiano.

Videmus, ut multi principes et ordines accedant, alii post alios, ad hujus causæ defensionem. Si vel seditionem populi metuerent, aut luctuosum aliquod exemplum ejus rei conspexissent in vicinis, an est credibile, tantam fuisse futuram accessionem? Certum enim hoc est, magistratus omnes nihil minus posse ferre quam rebellionem.

Cum igitur usitatum hoc illorum argumentum insidiosè conflatum sit ex calumniis, providere debent principes, ac cavere sibi, ne decipiantur ab ejusmodi susurronibus. Nam ipsimet adeo, ipsi, inquam, sunt auctores omnis, quæ possit inter populum et magistratum oriri, alienationis, ut palam est ex eo,

*

gebotten hat. Sagen sie nu die Schrifft rede wol darvon, aber es mangel an den predigern, die es dem volck nit trewlich darthun, so müssen sie es beweisen, nämlich, das in dem und dem Fürstenthumb, da dise lere in übung ist, die undersassen auffrührisch sind gegen ire herren. Des können sie aber keine anzeigung thûn, wenn sie gleich lang umb sûchen. Und wo gleich einiger ungehorsam zûfiele, und aber die prediger irem ampt gnûg thäten, so könd man darumb die gantze lere nit verdamen noch verwerffen. Der falscheit kan man sie auch damit überzeugen, das so vil Fürsten und Stätt dise lere, eine nach der anderen, angenommen haben, welchs nit beschehen were, wo sie embörung bei anderen derhalben gesehen, oder auch gefürcht hetten. Denn es ist ja kündig, das der Oberkeit nichts unleidlicher ist, dann auffrûr und meuterei.

Dweil dann obgemelte argument, eine offenbare Calumnia, eine ungegründte und falsche anziehung ist, sollen alle Potentaten, vor solchen klüglingen und fürwitzigen sich wissen zu hûten. Denn sie sind eben diejhene, so dem volck etwa grosse ursach geben, eins unwillens gegen ire Oberkeit. Des

quod in Austria nuper contigit. Qua quidem in regione valde sœviturum est hactenus in homines evangelii cupidos, auctoribus nimirum illis, qui veritatem ferre non possunt. Et hac tandem asperitate commoti procures nobilium et civitatum, supplices obtestati sunt principem suum, fratrem tuum, Cæsar, ut a suppliciis abstinereetur, et evangelii prædicatio locum in ecclesiis obtineret.

Qui summis et piis precibus hoc obtestantur, sunt neque numero pauci, nec condicione tenues, ut contemni possint, verum tales, qui modis omnibus cupiunt gratificari et obtemperare suo, quem divinitus acceperunt, principi. Si vero non impetrent aliquando, quod tanto studio petunt et optant, eaque tandem occasione fortasse motus et turbæ nascantur, quibus imputandum sit illud potius quam iis, qui principem hortantur, ne quid de severitate remittat et ut constanter pergat? Hi tamen ipsi consultores pessimi, cedo, quinam sunt? Profecto pauci

*

wir eine clare hübsche anzeigung diser zeit haben in Römischer Kö. M. Erblanden, in welchen grosse harte straffungen, gegen die, so gemelte lere angenommen haben, ergangen sind, und dis alles durch eingeben und orenblasen etlicher, den die warheit unleidlich ist, wie kündig. Und ist endlich dahin komen, das die Ständ gemelter Erbland, eine dapffere Christliche Supplication, an Kö. M. gethon haben, dises inhalts, die rechte lere anzunemen, und die verfolgungen des Götlichen worts abzustellen. |

[22] Die nu dis an Kö. M. begeren, sind ja nit in geringer anzal, sind auch solche personen, die seiner M. mit leib und güt zû dienen, willig, geschicket und schuldig sind. Wo sie nu diser irer begeren zûruckstehen müsten, und das darüber vervolgunen geschehen, wie bisher, und derhalben ein unwill deren Ständ und des volcks, gegen iren herren erwüchs, wem het man dessen schuld zû geben, anders, dann denjhenen, die Kö. M. rathen, steiff zû halten, und nichts nachzûlassen? welche doch in geringer anzal sind, und dise lere nit mögen dulden, vorab dweil sie alzeit und von anfang dawider gestrebt, auch des vilfeltigen brennens enthaubtens und erdrenckens ursacher sind. Sie habens übermacht, und allen mütwillen getriben,

quidam, et omnino tales, ut nemini mirum videri possit, eis doctrinam hanc ingratham et injucundam esse. Itaque prudenter et recte fecerunt ii, quos diximus, procures, quod regem suum interpellarunt, et ad moderationem hortati sunt, ne quod gravius inde malum exoriatur. Clarum igitur est ac indubitatum, doctrinam hanc non [O iij] modo non parere seditionem ullam, verum etiam illustrare maxime dignitatem magistratuum, et incitare populum, ut iis ex animo pareant.

Si ergo propter alteram harum causarum, aut propter utramque simul, decretum illud, cujus meminimus, fecisti, jam certe rationem vides, cur aliter statui debeat, ut ne arbitrentur homines, non te fuisse per imperium rationes illas initurum componendi dissidii, si, quemadmodum tuis populis imperas, ita quoque Germaniæ posses imperare. Voluntatem atque studium tuum in comitio Ratisbonæ, multum prædicant omnes concordiae studiosi, tibi que maximam eo nomine gratiam habent,

*

ietz kan mans nit mehr dulden, und haben also obgemelte Stätt, erbar und christlich gethon, das sie ire von Got gegebene Oberkeit derhalben ersüchet und gebetten, ein gnedig einsehens zû thun, allen unrath, so aus der geschwindigkeit entstehen möchte, zû verhüten. Also findt es sich, das dise lere nit allein keine embörung zûrichtet, sonder auch, das sie zû rechtem Christlichem gehorsam das volck ermanet und einfüret, Und das die Hypocritische ohrenblaser und anträger, allen unrath und unwillen zwischen der Oberkeit und underthanen zûrichten und erhalten.

Darumb, wo E. M. obgemelte Edict, diser meinung auffgerichtet, hat sie fûg und ursach, ietz andere einsehung darein zû thun, Damit es nit angesehen werde, wenn E. M. Teutscher Nation solchen bezwang auflegen möcht, wie sie dann in iren Erblanden thûn mag, sie würde solche gütige underhandlung nit vorgenommen, sonder eben gethon haben, wie sie in obgemelten iren Erblanden thût und gebeut. Es ist E. M. auff jüngstem Reichstag, irem Ampt, herrlich und wol nachkomen, ist auch billich, das alle fridlieben[23]de Ständ E. M. underthäniglich derhalben dancken. Wo es aber E. M. in iren Erblanden, noch so steiff und geschwind halten würde, wie

verum, si per tuas diciones illa severitas edictorum perpetuo vigeat, cogitare, Cæsar, potes, quæ sint hominum futura iudicia.

Cum autem apud tuos piam emendationem ecclesiarum institues, tunc intelligent omnes, rem serio tandem agi, posteaquam iis locis, ubi solus imperas et gubernas omnia, statuis exemplum, quod imitentur alii, tunc aperte videbunt, eandem te rationem cupere per totam Germaniam retinere, nisi quidam obstarent, quorum affectibus fortasse non possis omnino repugnare.

Cor hominis intuetur Deus, nec eum potest quicquam latere; si quid simulatione, favore, gratia, vel spe commodi fiat, non etiam ex animo, detestatur illud, nec impunitum sinit. Cujus rei multum habemus illustre nostris temporibus exemplum. Quod igitur in Austria vides evenisse, debes putare ad tuas quoque diciones omnes hoc ipsum pertinere. Cupiunt enim

*

bisanher, und das obgemelte Mandaten in übung und stätiger Execution beharreten, hat E. M. zû erwegen, wie ein seltzams ansehens dis haben mag.

Wenn aber E. M. auff welchen andere Potentaten ein auffsehens haben, eine Christliche Reformation in iren Erblanden vorneme, alsdann würt man spüren, das der ernst da ist, dweil es E. M., an solchen orten, da sie alle Jurisdiction hat anfahet, und das E. M. im Reich, dergleichen gern thûn wolt, wo nit so vil köpff und meuler daselbst wären, deren stimmen und suffragia, E. M. nit wol widerfechten kan.

Der oberst Richter droben, sihet des menschen hertz, und kan nicks vor im verborgen sein. Darumb, wo etwas durch gleisnerei durch dissimulation, durch gunst, oder von wegen, und in ansehung einiger zeitlicher nutzbarkeit, und nit aus einfaltigem hertzen, in diser sachen gehandelt wirt, solchs alles mag im nit gefallen, bleibt auch nit ungestrafft, wie wir des heutigs tags, ein clar scheinbar ebenbild haben. Und wie E. M. sihet das in Osterreich, ietz newlich beschehen ist, wie obgemelt, also müß sie gedencken, das auch in iren so vilen und grossen Erblanden, unzälige vil fromer leut sind, allerlei stands, welchen solcher bedrang, von wegen obgemelten Man-

homines recte institui, sed et Deus hoc requirit et poscit officium a magistratu. Si nimium severe et aspere cum ipsis agatur, si quis animis dominari velit, quid aliud tandem ex eo possit oriri quam mæror et offensio? Non ignorant, alieniorem te semper ab hac causa fuisse, deinde autem vident, temporibus adductum te permisisse legitimam disceptationem, et, quæ fuerunt ibi conciliata doctrinæ capita, non improbasse. Contra vident, quibus impedimentis ac veluti sæptis edictorum coerceantur, et quantum ipsis cum fortunarum tum vitæ periculum impendeat, si profiteantur illa ipsa, de quibus in postrema colloctione, tuo jussu instituta, convenit. Nonne vero credibile est, hanc severitatem excitare magnos gemitus in animis piorum?

Pertinet igitur hoc Austriacum exemplum ad te quoque, Cæsar, et ad tuas provincias omnes, pertinet ad omnes æque reges. Debent enim principes, tanquam fidi pastores, populi salutem per omnia spectare, nec habere quicquam in rebus

*

daten, hertzlich weh thütt. Denn das volck begeret, das es sol recht angeffüret und berichtet werden, und dis fordert Got von allen Potentaten und Oberkeiten, sonst wo man ire hertzen und gemût zwingen wil, was mag endlich anders, dann unlust und verbitterung daraus erwachsen? Sie hören und sehen, das E. M. der sachen so lange zeit widerhalten hat, und das doch endlich E. M. [24] durch grundliche berichtung bewegt ist etliche dapffere artickel nit abzuschlagen. Zum anderen theil, und dagegen sehen sie, das sie von wegen obgemelten E. M. Mandaten, in ewiger forcht, grosser angst und geferligkeit stehen müssen, das die bekante, auch von E. M. zûgelassene Artickel, inen gewegert sind, und das sie sich derselben artickel, on gewisse fahr leibs und lebens, nit düren annemen. Wie meint E. M., ob nit solcher bedrang, einem erbaren gemût, grossen schmerzten und hertzleid gebieret?

Was nun in Osterreich derhalben geschehen ist, das sol E. M. eben, und nit anders ansehen und halten, dann ob es in allen anderen E. M. Erblanden geschehen were. Es gehet alle Christliche Potentaten an, und vorab E. M. als das haubt. Denn ein König, ein Fürst, ein Oberkeit, sol eben sein, als

humanis antiquius. In causis etiam gravibus et communibus, populi iudicium et voluntatem debent non aspernari, sed et officiose faciunt ordines cuiusque regni, quando suam sententiam in rebus ad commu[Oiii]nem salutem pertinentibus bona fide suis principibus aperiunt. Cogitandum est, omnia regna pendere ab uno Deo, qui solus ea distribuit et transfert pro suo arbitratu, qui multis aliquando regibus sceptrum ademit, eo quod verbum ipsius negligerent, quodque falsam doctrinam et idolorum cultus non abrogarent. Hic oculos et mentem attollant principes, ac videant, quomodo se possint approbare Deo. Patefacta nunc est veritas, et sunt depulsæ tenebræ, nullus est deinceps excusationi locus.

Sed adversarii, veritatis confessionem, ipsis, licet invitissimis, extortam, rejecerunt in tempus concilii, sicut antea diximus,

*

ein hirt und getrewe hût über sein volck, dessen nutz und wolfart sol er vor allen anderen dingen sûchen, und im lassen zum höchsten befolhen sein. Sol auch in wichtigen sachen seins volcks rath und gûter meinung pflegen, und gnädiglich anhören, Und stehet demnach gemeinen Stenden eins Königreichs oder Fürstenthumbs, gar Christlich und wol an, alles, was zû gemeiner wolfart dienstlich sein mag, irem herren trewlich anzûzeigen. Es sol E. M. auch betrachten, das alle gewalt und Königreich, inn Gottes hand stehen, das er dieselbe nach seinem willen austheilet, von disem hinweg nimpt, und jhenem zûstellet. Aber fürnemlich zeigt uns die Schrift, das er vilen Königen den Scepter und regirung benomen hat, von deswegen allein, das sie seins Worts und befelchs nit achteten, und das sie die falsche lere, auch Abgöttereï nit abstelleten. Da sollen nu alle Potentaten wol zûsehen, wie sie vor dem Herren bestehen mögen. Es ist so gar bald kommen, das er uns vom [25] höchsten heraber stürtzet, oder auch aus der aschen, zum hohen stand und wesen auffûret. Es ist nu hinfürter keine entschuldigung mehr vorhanden, die sach ist clar am tag.

Zum Concilio haben sie die bekante warheit, und inen zum letsten abgetrungenen bekanntnis der warheit auffgeschoben, dadurch sie gnûgsam erzeiget und erclâret haben, das sie nicks

qua sola re satis demonstrant, se nihil reformidare magis et expavescere quam lucem atque solis radios. Causæ cognitionem ei deferunt, cujus et mores et vita et doctrina non capiunt ullam emendationem. Concilium illud nationis nostræ admittere potius et saltem verbis polliceri maluerunt, quam ea, de quibus in illa disceptatione convenerat, tum approbare. Tergiversantur, resiliunt, et quærunt omnis generis diverticula, ne constringi possint, et tamen vident interim ob oculos, deficere multos ab ipsis quotidie, vident, modo principem, modo civitatem, nunc regnum aliquod in adversariorum castra transire. Belli tempore de concilio loquuntur, et fere fit, ut, posteaquam uno aliquo bello liberatus es, incidas in aliud, quod inde ab

*

übelers fürchten, dann das liecht, Und man hat sich billich zû verwunderen, wie sie so gar on alle scham E. M. solchs düren anmüten. Aber es gehet recht wie es gehen sol. Vom Concilio reden sie, und wündschen doch im selben, das es nimer gehalten werde, Sie stellen das urteil an denjhenen, dessen lere und leben, keiner besserung oder Reformation fähig ist, gschweig, das ers begeren solt. Das National Concili, ist inen vil weger gewesen nit abzûschlahen, dann die verglichene Artickel dazûmal anzûnemen. Sie wölleu niergent fort, und sehend doch vor augen, wie sie imerdar abnemen, da weichet ein Fürst, da eine stat, da ein Königreich von inen, dermassen, das sie keine fûg mehr haben, so hoch und so frevenlich, wie zûvor, zû trotzen.

Da gehet ietz der Türcken zug an, wie dann die höchste notdurfft, auch ellend unser mitbrüder solchs erfordert. Bei welchem krieg, das general Concili nit mag gehalten werden, und das National gar schwerlich. Und ist zû besorgen, es möcht ein krieg nach dem anderen entstehen, und solcher krieg, der die gemeine geschefften verhindern würde, wie dann seither xx. jaren geschehen ist, das, so bald E. M. eins kriegs entledigt war, von stund an mit einem anderen beladen ward, wie obgemelt. Das wissen dise einfeltige leute gar fein auszûrechnen, verziehents derhalben, solchs thût inen wol, und sind in mitler zeit ires Ehrnds versichert. Iedoch möchten sie wol so lang verziehen, bis sie zum letsten der gna[26]den

imperii tui primordio sic propemodum evenisse videmus. Hoc simplices isti veteratores non ignorant; itaque differunt actionem, et putant tempus ipsum adferre posse remedium aliquod, ipsis opportunum, interea sunt extra telorum jactus, et heluantur in pauperum ac miserorum facultatibus.

Ea quæ diximus omnia huc spectant, Cæsar, ut cogites, quem te principem in terris Deus esse voluit, quid a te requirat, quid muneris injunxit, hoc videlicet, ut nomen ipsius veræ doctrinæ confessione celebres, ac populum tibi commissum recte præcipias erudiri, et ita existimes, nullum te posse præbere Deo magis gratum sacrificium. Qui te vicissim haud dubie respiciet, vires etiam et animum et prudentiam supeditabit, ut quæ tibi dedit amplissima regna feliciter ad ipsius nominis gloriam gubernes.

Quæ nunc sequitur, altera pars orationis meæ, cohæret omnino cum præcedenti argumento, neque prætermitti potest; quam ut patienter admittas, plurimum obtestor. Nam, etsi

*

müsten leben. Das sie sich nur freuntlich zû iren nachbauren halten, und auff fremde Nationen iren trost nit setzen, wöllen sie anders weislich thûn. Denn sie möchten inen wol zû weit gesessen sein, und werden vileicht under inen selbst gnûg zû thûn haben.

Dis alles dienet dahin, aller gnedigster Keiser, damit E. M. als von wegen der oberkeit, ir von Got zûgestellt, auch der pflicht halben, so Got von E. M. fordert, eine Christliche Reformation, nach inhalt deren nechst im Reich vergleichner Artickeln, in iren Erblanden anzûrichten, nit lenger verziehe, und das sie kein ding auff erden sich daran lasse verhindern, der gewissen meinung, auch ongezwelfelter hoffnung, das E. M. kein grösser opffer Got dem Herren thûn kan, und das Got E. M. deren Land und leut, auch alle geschefften, glückseliglich erhalten, bewaren, und ausführen wirt.

Es sol E. M. ab der erstreckung und langheit diser Schrift kein verdrus haben, Ist auch mein underthenigste bit, E. M. wöl das nachvolgend, gnediglich erwegen und zû hertzen führen,

paulo prolixior esse videtur, dabo tamen operam, ut extra propositum nihil adferam.

Præter multas et florentissimas dices, ingenio te quoque Deus ornavit excellenti, Cæsar, sic ut inter heroes illos et priscos imperatores merito debeas numerari. Quo magis mirum videri potest, cur a tam multis nunc annis nihil amplius in hac causa perfeceris, præsertim cum fieri non possit, quin longo rerum usu multa didiceris. Voluntatem quidem et consilia nostra Deus in sua ma[P]nu possidet, verum, si iudicium spectemus rationis et civiliter loquamur, apparet, idcirco te remissius agere, quod pontifici Romano sis obligatus iurejurando, et quod nihil fere commovere possis aut immutare, quin illum offendas. Quod si ita est, optandum sit in primis, ut ex ea te servitute rursus in libertatem assereres. Callidum fuisse oportet ac mirabiliter providum Satanam, qui rem eo deduxit. Investigandum est igitur, quæ sit hujus iurisjurandi ratio, quomodo natum sit et usurpatum; ex eo postea liquidum

*

dweil die gelegenheit und gestalt des Arguments fordert, anzeigung derhalben zû thun.

Es hat Got der almechtig, neben so vil Königreichen, E. M. auch mit solcher vernunft und verstand begabt, das E. M. under anderen hochlöblichen Römischen Keisern, billich mag gerhümet und geprisen werden. Ist derhalben höchlich zû verwunderen, warumb E. M. seither so vil jaren, nit etwas mehr und freier, in diser sachen gehandelt hat, dweil es nit wol anders möglich ist, E. M. mûs seither vil dings gemercket, gelernet und erfahren haben. Wo nu eusserlich hievon zû reden ist (denn Got hat unsere gedanken und alles in seiner hand) so scheinet es und hat [27] grosse vermütung, dweil E. M. dem Bapst mit Eid zûgethon ist, und das sie on des Bapsts nachteil und misgefallen schier nicks in disem handel rûren noch angreifen kan, das solchs E. M. nit wenig anligt. Wo nu dem also ist, were höchlich zû wünschen, es het sich E. M. aus disem eigenthumb begeben, und in freiheit widerumb errettet. Es mûs freilich ein listiger Satan gewesen sein, der es dahin practicirt hat. Darumb ists hochnötig zû erwegen, wie es umb disen Eid eine gestalt haben mag, und

fiet, quam vim habeat et quomodo constringat. Sed interea dum hoc agitur, deponenda est ea, quæ apud nos hactenus regnavit, persuasio, sanctissimum scilicet illum esse patrem, et quid non? Hæc, inquam, præjudicia et privilegia et fastuosi tituli sunt aliquousque relegandi, et inspiciendum, non qui sit hodierno die, sed quis olim fuerit et quis esse debeat. Optandum esset ante omnia, quæstionem hanc non extare nec in controversiam venire.

Sed idem prorsus accidit nobis, quod Plato sibi dicit evenire multisque aliis, cum est demonstrandum, esse deos, qui curam habent rerum humanarum, qui præmia digna reddunt piis, et scelerosos etiam a morte puniunt. Nisi complures, inquit, docerent, nullos esse deos, facile disputationem hanc vitaremus. Nunc vero, quando non verentur opinionem hanc profiteri palam et ipsa quoque vita moribusque testari, non possum, quæ mea sit sententia, dissimulare; alioqui, si de Deo pie sentirent omnes, ut decet, non veniret in mentem ulli, dis-

*

wie er auffkomen sei, daraus dann klärlich entspringen und an tag komen wirt, wie er binden oder nit binden mög. Aber es sol E. M. in mitler zeit, disen wohn, nämlich, das er der heiligst vater genant und gehalten wirt, wo nit gar ablegen, zûm wenigsten auffschürtzen, und hindan setzen, auch bedencken, nit wie es ietzund ein gestalt mit im hat, sonder wie es anfanglich gewesen ist, und billich sein solt. Es were höchlich zû wünschen, das man diser disputation möcht überhaben sein.

Es gehet aber damit, wie der Plato sagt, da er beweisen müst das Göt sind, und das sie sich menschlicher ding annehmen, auch die boshafften nach disem leben straffen. Wo nit etliche vil verkerte lerer weren, sagt er, die obgelmelte meinung haben, nämlich, es seien keine Gött, so were diser disputation gar nit von nöten, Dweil es aber ausgebreitet ist, und vil der meinung sind, sol und kan ichs nit umbgehen, sonst wo es recht zugiang, sol man dise rede gar nit in zweifel setzen. Ja es sol niemand in sinn kommen, davon zû reden. Also gehts auch ietz. Wo die Bápst nit alle ding verwüstet, und an sich gerissen, sonder wenn sie ires Ampts

ceptare de re, quam nemo neget. Similis plane ratio est nostrorum temporum. Si non conspurcassent omnia pontifices, nisi crudeliter et avaro egissent, et si mandatum ipsis a Deo munus diligenter obivissent, nihil opus esset hodie litigare super hoc argumento, et ne cogitassent quidem homines aliquid hujusce rei. Sed quoniam ipsi materiam ac veluti segetem perpetuæ litis invexerunt, eamque vehementer hodie persequuntur, opus est, ut lumen aliquod inferatur, quo propius videri causa possit et dijudicari.

Et principio quidem certum est, eum fuisse duntaxat ecclesiæ Romanæ episcopum. Cur enim alius esse debeat aut major quam illi, qui per ceteras dices, Asiam, Syriam et Ægyptum, ecclesiis præfuerunt? Adeo vero nullam tunc temporis habuit potestatem, ut etiam in latebras abdere se non raro cogeretur, persequentibus evangelii professionem imperatoribus, ad trecentos circiter annos, quo tempore Constantinus Cæsar Christi religionem amplexus fuit. Et hic sane dubium non est quin magna caritate benevolentiaque sit persecutus ministros et doctores verbi, sed tantam ejus liberalitatem fuisse

*

allein gewartet hetten, wie billich, were auch diser zeit gar unnötig, von disem Argument zû reden, und es würde niemand an disen streit gedacht haben. Dweil sie es aber eingefüret, [28] und ietz gar trötzig herfür rucken, müst es ercläret werden, damit aller falscher und ungegrünter wohn, hingelegt werden mög.

Und anfänglich ist kündig und gewis, das er nicks anders gewesen ist (kan auch nit mehr sein) dann ein Bischoff oder pfarrherr zû Rhom, gleich wie in Indien, Ägypten, und anderen mehr orten, Bischoff, oder Evangeli prediger, in den stätten hin und wider waren. Hat auch dazûmal so gar kein ansehens mehr, das er oft sein leben zû erretten, dweil die Römische Keiser das Evangeli verfolgten, sich hat müssen verbergen. Und also hats gestanden wol bei iij. hundert jar, nach des Herren tod. Zû welcher zeit Keiser Constantinus, die Christliche lere und glauben angenommen hat. Und das obgelmelte Keiser, aus grosser frewd und lust zur Religion, die pfarrherr, und des Evangeli prediger, auch die vorstende Bi-

vel prodigalitatem potius, totam ut illis, quæ spectat occidentem solem, imperii Romani partem, una cum sceptro et imperatorum sede [Pij] vetusta, urbe Roma, dederit, hoc sane fidem omnem excedit. Et quanquam tu, Cæsar, ecclesiarum dignitatem integram esse cupis, non temere tamen ita profundas imperii possessiones; et ut id facias invitis ordinibus, irrita sit futura donatio, vel ut auctoritate privata facias, liberum sit nihilominus futurum successoris tuo cuius, revocare donationem, et plagam illam, in imperii corpus inflictam, resarcire atque curare.

Constantinum autem fuisse tam immense prodigum et immoderate, nulla testatur historia, solum hoc extat, ædificasse templa, multasque domos, pecuniam quoque contulisse non mediocrem in pauperum usus, et proventus annuos ministris ecclesiarum constituisse. Verum homines et avari et ambitiosi et rerum successibus elati finxerunt ipsi quod de donatione jactant, et suis constitutionibus inseruerunt, non sine crimine

*

schoff und Superintendenten, lieb und wert gehabt, ist wol zû gedencken. Das er inen aber den Occidentischen teil des Römischen Reichs, sampt der Keiserlichen Cronen, und allen gewalt geben haben solt, wie sie es rhûmen, das were zû feist. Ist auch glaublich, E. M. wiewol sie die Kirch in ehren haltet, würde solche unmessige miltigkeit nit bald thûn, und wo sie es gleich thûn wolt, und aber die Stând des Reichs nit darein verwilligten, wûrds wol ungethon bleiben, Oder wo es E. M. vor sich selbs thun, wûrd doch der nechst, und ein ieder nach E. M. regirender Keiser, solchs alles dem Reich widerumb zûzûstellen, macht und rêcht haben, wie solchs aus den rechten clarlich zû beweisen ist.

Das es aber obgemelter Constantinus gethou hab, wirt von keinem Geschichtschreiber gemeldet. Man findet wol, das er etliche vil kirchen und heuser gebauwet, und inen geben, das er etlich gold und silber in deren kirchen notdurfft geschencket, und das er etliche gûlt und renten den kirchen-[29]dienern und armen gestiftet hat, und auch nit mehr. Aber die klûge fûchs habens nach etlichen hundert jaren, in ihre Decreta geflicket, haben den datum versetzt, und über-

falsi, dum illud, quod ab ipsis magna temeritate confictum est, obtrudunt orbi, velut sacrosanctum et authenticum. Sed utcunque sit, a Constantini temporibus extulerunt animos, neque pares voluerunt esse reliquis episcopis. Et quia propensam erga se videbant Cæsarum voluntatem, putabant occasionem hanc minime prætermittendam, et auferendum ab imperatoribus quantum fieri posset, interea dum illi novam religionem et admirarentur et vehementer amarent. Scopus, quo sua tela dirigebant, hic erat, ut Cæsarum voluntate liceret ipsis auctoritatem usurpare in reliquarum provinciarum episcopos. Duravit hæc ambitio per annos fere trecentos, quo primum tempore, quod volebant, impetrarunt ab imperatore Phoca. Sed multis annis antea quam hoc impetrassent, amiserant Romani quicquid versus occidentem solem possederant, et occupant illa nationes barbaræ, sed et Italia diuturnis admodum gravibusque bellis affligebatur. Sic adeo Cæsares omne studium ad orientales oras converterunt, quibus in locis cum hærerent, natum est tandem inter eos et Romanum episcopum non leve dissidium variis de causis. Quod cum esset pertinacius, et indies magis atque magis augesceret, Romani pon-

*

reden die welt, es sei Authenticum. Wie dem aber, so haben sie doch, nachdem Keiser Constantinus unseren glauben angenommen hat, etwas mehr wollen sein, dann andere Bischoffe. Haben gedacht, man solle das eisen schmiden, dweil es heis ist, und bei den newen Christ gemachten Keiseren, wär nit schwärlich etwas zü erlangen. Ir beschlus hat dahin gestanden, Jurisdiction und gewalt, über andere Bischoffe und Kirchen, zü bekommen. Diser ehrgeitz hat auch bis in die iij. hundert jar beharret, und endtlich haben sie es bei dem Keiser Phocas erhalten. Das ist ire Preeminentz, Jure divino. Da sind sie nun stoltz worden. Hat sich etliche zeit darnach zügetragen, das sie mit dem Orientischen Keiser (denn lange zeit vor irem erlangten und abgebetelten Primat, war das Occidentisch Reich, den Römern zugehörig, verloren, und durch andere Nationen eingenomen) in grosse uneinigkeit kommen sind. Derhalben dann der Babst (vorhin Römischer Bischoff genant) nach dem solcher zanck und verbitterung, lange

tifices inibant rationes cum Galliæ regibus, non admodum longinquis, quorum auxiliis non semel restituti fuerant et servati, ut ad Cæsareum honorem atque sceptrum adjicerent animum; idque fecerunt non alio consilio, quam ut ægre facerent prisco Romano Cæsari, cujus a majoribus tamen ornati fuerant et in illud fastigium evecti, deinde ut perpetuum haberent defensorem adversus ingruentem vim hostium. Hac tandem ratione Carolus, Gallorum rex, factus est imperator occidentis.

Hactenus autem nullum extitisse jusjurandum, dubitari non potest. Cum enim vigerent per Italiam, et in primis Romæ, persecutiones, cum sollicitarent illi ambitiose, ut haberentur supra communem [P iij] aliorum episcoporum sortem, cum deinde Carolus Magnus ipsos beneficiis devinciret, facile cogitari potest, quam nihil eis detulerint Cæsares præcipui honoris, ab orientis autem illo prisco Cæsare non erat, quod ullum non honorem modo, sed ne signum quidem amoris expectarent. Certum est igitur, non solum non extitisse tunc ullum jusjurandum, sed doceri quoque potest historiarum testi-

*

zeit gewehret, dise praticck erfunden hat, die König zû Franckreich, von welchen, er, inn seinen grösten nöten, vor seinen feinden, in Italien, errettet und erhalten war, zû bewegen, nach dem Keiserthumb zû trachten, damit er seinen widerwertigen Keiser, welcher zû Constantinopel seinen sess het, trotzet. Also ist Carolus König zû Franckreich, gegen Nidergang der Sonnen, Keiser worden.

Bisanher ist noch kein Eid gewesen, Denn als sie anfänglich verfolget, darnach als sie vom Constantino begabet wurden, und als sie folgend, den Keisern müsten nachlauffen, den Primat zû erlangen, [30] ist wol zû ermessen, das die Keiser, das hüttlin nit hetten wollen, vor inen, als vor iren lehenhern, abziehen. Beim Griechischen oder Orientischen Keiser, würden sie vergeblich darumb angesüchet haben. Also ist nit allein kein Eid dazûmal gewesen, sonder man kan sie auch durch die historien überzeugen, das sie ires Bischthumbs oder Babstumbs confirmation vom Keiser empfangen müsten, wie es dann auch zur zeit Keiser Carls gehalten warde. Nun ist aber war, das ir wesen, regierung, pracht und herrschung, zû Keiser Carls

moniis, ipsorum dignitatem omnem dependisse tum ex auctoritate Cæsarum, ita quidem, ut ad confirmationem pontificatus ipsorum necessarius esset Cæsarum assensus; eademque ratio fuit observata Caroli Magni temporibus. Crevit tamen ad hæc fere tempora fastus illorum et dominatus, multum eos amplificante Carolo. Post cujus mortem, ajunt Ludovicum Cæsarem, ejus nominis primum, renuntiassse juri confirmationis, atque ita in suis, quas finxerunt ipsi, constitutionibus affirmant; adeoque dicunt, Ludovico secundo Cæsare non expectasse pontificem, donec assentiretur ille. Multis deinde post annis Ottoni primo redditum fuisse jus confirmationis, in suis monumentis ipsimet scriptum reliquerunt.

Sed postquam imperii dignitas in Germaniam migravit, et principes electores ibi constituti fuerunt, intercidit paulatim jus illud omne, et pontifices Romani, mirifice locupletati, cœperunt pedetentim attollere cristas, et postremo non contenti |

*

zeiten allererst recht angangen ist, von im haben sie land und leut, stätt und anders bekommen, Da hat das Bapsthumb angefangen zû triumphiren, und ist gar zum weltlichen regiment gerathen. Nach Keiser Carl ist's wüst und nit einerlei zûgangen. Sie zeigen in iren Decreten, das Keiser Ludwig, der erst des namens, uff gemelte confirmation verziegen hab, und das bei Keiser Ludwig dem zweiten, der Bapst fortgefahren sei, und der confirmation gar nit erwartet hat. Über etliche zeit darnach, ist obgemelte confirmation, Keiser Otto dem ersten, mit des Bapsts verwilligung, widerumb zûgestellt, urkhunt irer selbs Decreten.

Iedoch, nach dem das Keiserthumb, an die Teutsche Nation gelanget, und die Election oder wahl deren Churfürsten, angerichtet, ist gemelte confirmation gar abkomen. Und haben sich hinfürter die Bäpste, als die nu reich und mechtig, auch ires wesens und stands gar versichert waren, einen grossen übermütigen gewalt über die Keiser angemasset, sind nit zûfriden gewesen, das sie von gemelter confirmation entlediget waren, und iren stül frei hatten, sonder auch wolten die Keiser under sich zwingen, wolten als des Keiserthumbs lehenhern, von den Keisern erkennet sein, kamen also herfür mit dem

hac libertate, rationes inibant subjugandi Cæsaris, neque veriti sunt tandem postulare jusjurandum ab eo, quale solent clientes præstare suis patronis. Hoc inde profectum est, quoniam inauguratione facta consecrabant Cæsares.

Qui magnis animis initio resistebant huic illorum importunitati et audaciæ. Nam et hodie nemo est, qui non obstupesceret ad rem adeo novam, cogi scilicet fidem et obsequium illi præstare, qui tuus antea fuisset cliens, cujus dependisset omnia, non ita pridem, a tua voluntate et assensu auctoritas.

Quid enim istud est rei novæ, mi Romane pontifex, aut quid sibi vult hic tam improbus conatus? Quodsi vestra opera contulit aliquid, ut jus constituendi Cæsaris ad nostram gentem perveniret, certe et nostri vicissim majores his tantis possessionibus vos locupletarunt, immo nos atque majores nostri maxima sæpe pericula suscepimus, ut vestra vobis dignitas constaret. Si tam essetis tenues, quam aliquando fuistis, nulum esset inter nos ortum haud dubie dissidium. An vero,

*

Eid (juramentum fidei[31]tatis, oder Leheneid) die Keiser damit zû verpflichten, welches seinen ursprung daher genommen hat, das sie nach dem Carolo Magno, die Keiser salbten und consecrirten.

Den Eid haben die Keiser gar abgeschlagen, Denn es war ja selzam zû hören, man würds auch heutigs tags nit wöllen verstehn, nämlich, das ich dem jhenen, der vorhin und newlich, seines Ampts bestetigung von mir empfangen müst, ietz als meinem lehenherren schweren, und on alle vorgehende ursach, den eid thûn solt.

Denn warumb mein lieber herr Bapst, wölt ir dise newerung einführen? Habt ir dazû geholffen, das die wahl und Churgerechtigkeit, an unsere Nation komen ist, so haben wir und unsere voreltern euch widerumb geholffen, das ir solche weidliche güter besitzet, das ir land und leut zû regieren habt, Ja, wir und unsere vorfaren, haben euch in eweren grossen nöten errettet, haben gemacht, das ir des lands von eweren feinden nit verjagt sind. Wenn ir noch arme Bischöfe werend, wie vorhin, so würdent ir uns freilich unverworren lassen. Müssen wir dann des entgelten, das unsere vorfaren euch zû

quia nostri proavi vos amplificaverunt ad hunc modum, idcirco nos plectimur, et vestro ordini sumus inveni? Num similem gratiam nobis reponitis, qualem retulistis olim priscis imperatoribus, qui vos ecclesiarum principes fecerunt, quibus tamen adeo nullum exhibuistis gratitudinis argumentum, ut etiam acerbissime sitis eos persecuti? Civilis imperii potestas nihil quicquam ad vos pertinet. Si vos nihilominus pergitis, et hanc quoque vobis administrationem sumitis, qui aliud iudicabunt homines quam affectare vos utrumque simul, ut et sitis imperatores atque pontifices? Repugnat ratio, reclamant res ante gestae: longe aliud habent majorum vestrorum decreta, quae diserte cavent, ne vos rebus ullis aliis praeterquam ecclesiasticis immisceatis. Cur autem iurejurando nos vultis astringere? Quid si obtemperemus, et faciamus, quod nullo tamen iure petitis, num idcirco, veluti servitute quadam depressos, retinere nos cogitatis? Ut maxime fidem vobis et obsequia polliceamur, nihil tamen, quod vel minus honestum vel illicitum vel etiam nobis indignum sit, commitemus. Hoc

*

disem herrlichen stand geholfen haben? Wöllent ir uns lohnen und zalen, wie ir den alten Keiseren gethon habt, von deren vofaren ir den primat erlangt, und aber inen des nit allein keinen danck erzeugt, sonder auch aller verbitterung und feintschafft euch gegen inen beflissen habt? Es ist nu geschehen, und wir sind selbs ursach daran. Aber wenn ir werend in gestalt wie ewere vofaren, die ersten, und das ir euch ewers Kirchenampts allein annement, so were gar kein hader zwischen euch und uns. Die weltliche regirung gehet euch gar nichts an, und wo ir euch darüber unser und des Reichs hendel unternement, so müs man wol sagen, das ir gern wölltent Bapst und Keiser samptlich sein. Es ist ja wider vernunft, [32] und alle vorige geschichten, ja wider ewere selbs und ewer vofaren Decreten und ordnungen, das ir euch mit weltlichen geschefften beladend. Warumb fordert ir aber den eid von uns, was bewegt euch dazu? wenn wir euch den Eid gleich thün würden, so erstrecket er sich doch nit weiter, dann, zü redlichen und gebürlichen dingen. Darumb mögend ir gewis sein, das wir uns in keine weittere

igitur certo statuite, nullam nos subituros servitatem, sed eum esse defensuros locum, qui nobis veluti per manus est traditus a majoribus nostris, neque patiemur quicquam libertatis nostræ nobis eripi.

Cum ad eum modum crescerent utrinque contentiones, pontifex non modo non urgebat institutum suum, sed quicquid omnino ad contumeliam et injuriam Cæsarum spectabat, in eo nihil prætermittebat. Nam et Henricus quartus, et quintus, et Fridericus primus, et ejus e filio nepos Fridericus secundus, et hujus pater Philippus, et Albertus, et Henricus septimus, et Ludovicus Bavarus, Cæsares omnes, non obscure sunt experti, quam sit effrenis et indomita et ingrata belua mendicus aliquis locupletatus, experti sunt, quàm virulentam viperam majores ipsorum educassent, et tanquam in sinu fovissent, dum episcopo Romano paulatim largirentur omnia, suumque studium omne conferrent ad amplificandum illum et ornandum.

Germanos vero Cæsares perpetuo repugnasse, neque voluisse illud jurisjurandi vinculum subire, tanquam rem novam,

*

Subjection oder eigenthumb zû begeben gemeint sind, sonder das wir die Oberkeit, so durch Gottes fürsehung und beschickung an uns gelangt ist, frei und redlich gedencken zû brauchen, wie unsere vorfarn vor tausent und mehr jaren gethan haben.

Da ist der unwill allererst recht angangen, da hat der Bapst nit allein auff den Eid gedrungen, sonder auch was er den Keiseren hat mögen zû trotz und entgegen thûn, daran hat er nichts gesparet. Es haben Keiser Heinrich der drit, Keiser Friderich der erst, und der zweit des namens, Hertzogen zû Schwaben, Keiser Heinrich, Hertzog zû Lützelburg, und Keiser Ludwig, Hertzog in Baieren wol versüchet, wie es gar ein wild, unvernünfftig und undanckbar thier ist umb einen reich gemachten betler, haben wol vernomen, wie eine gifttge schlang, ire vorfarn an im erzogen hatten, da sie im einer vor, der ander nach, imerdar etwas nachliessen und schenketen.

Das sich nu die Teutsche Keiser allezeit gewegert haben den Eid zû thûn (dweil es ein unerhört ding war) ist neben an-

absurdam et inauditam, vel ex eo satis constat, quod Henricus septimus ante annos ducentos acres habuit ob hanc causam adversus pontificem contentiones. Etenim si superiorum temporum imperatores illum ut dominum agnovissent, et fidem ei præstitissent, dubitari non debet, quin et isti posteriores libenter fuissent imitati majorum morem atque vestigia, præsertim cum in constituendo jure et privilegio Romanum Cæsarem eligendi pontifex aliquam operam Germaniæ præbuisset antea.

Quo vehementius autem resistebant Cæsares, eo duriores leges ferebant pontifices, ac eo tandem vesaniæ devenerunt, ut, ambitione, superbia et avaritia velut excæcati, non sint veriti, sacram quoque scripturam suis immoderatissimis affectibus accommodare. Tunc illud celebre decretum exiit, et litterarum monumentis continetur, quod est de duobus magnis luminibus hujus orbis, luna et sole, quando soli se comparat pontifex, lunæ vero Cæsarem. Tunc inventum est et [Q] illud in sacris litteris, velut reconditus quidam et superiori ætati non cognitus

*

derem auch daraus leichtlich abzünemen, das gemelter Keiser Heinrich von Lützelburg, nur vor zwei hundert jaren, mit dem Bapst derhalben in grosser uneinigkeit gestanden ist. Denn wo die vorige Keiser den Eid gethon hetten, ist wol glaublich, ja ungezweifelt, es würden sich dise hochlobliche vorgemelte Keiser nit so hefftig dawider gesetzt haben, vorab, dweil der Bapst an der [33] wahl und Churgerechtigkeit, unsere Nation etwas geholffen hat.

Aber sie habens aller erst bei zeit unserer Teutscher Keiser, frevelich angefangen und verfolget, wie obgemelt, und je hefftiger sich die Keiser dawider gelegt, je geschwinder Mandaten und Decreten sie machten. Seind zum letsten, durch rachgir, durch geitz, durch hoffart und bracht so gar verblendet worden, und so weit komen, das sie auch die heilige Schrift zû disem irem vornemen gezwungen haben. Da sind die Decretales ausgangen, von den zweien grossen liechten diser welt, der Sonnen, und dem Monde, da sich der Babst selbs der Sonnen, und den Keiser dem Monde vergleicht. Da haben sie aller erst funden, das Got dem Babst beide schwerd

thesaurus: largitum esse Deum pontifici tam profanam quam ecclesiasticam potestatem, ubi loquitur ad Petrum de duobus gladiis. Tunc et illud sancitum fuit atque memoriæ proditum, pontificem esse non imperii tantum, sed et totius orbis dominum, et reges omnes debere ipsum veluti supremum in terris magistratum agnoscere. Testimonium adferebatur e psalmis, ubi propheta regius ait, Domini esse totum terrarum orbem, quo quidem ex loco dicunt talem fieri syllogismum: si Domini est terra, ergo etiam est ejus, qui vicem gerit Domini.

Ita crevit ipsorum audacia mirandum in modum. Liqueat igitur ex his, quæ recitata sunt, iurandum illud sollemne, quod nunc in consuetudinem necessariam ac prope sacrosanctam abiit, stabilitum esse primum ab Henrici Caesaris temporibus, qui magna contentione repugnabat, neque frenum istud pati voluit sibi injici.

Num vero majus aut illustrius requirimus testimonium quam illud, quod post Henrici Caesaris mortem accidit? Erat

*

[122] Demandons-nous tesmoignage plus grand ou plus evident, que celui qui avint apres le trespas de l'Empereur Henry?

*

[46] Mas que mayor y mas ilustre testimonio queremos para esto que lo que acaecio despues de la muerte deste Henrrico?

*

geben, und zûgeeiget hat, da er sagt zû S. Peter, Es were gnûg mit zweien schwerten. Da warde beschlossen und gesetzt, das er des Keiserthumbs und der gantzen welt ein herr ist, und das alle Potentaten, das lehen von im empfahen, nach anzeigung des spruchs im Psalter, Die erde ist des Herren. So sie dann des Herren ist, gehört sie auch seinem Vicarien und stathalter zû, etc.

Solcher gestalt haben sich die sachen im Keiser und Bapsthumb zûgetragen. Daraus dann klärlich am tag ist, das der Eid, wie er heutigs tags im brauch ist und gethon wûrt, seither obgemelter Keiser Heinrich, der denselben zû thun sich wegeret, wie obgemelt, auffkomen ist.

infestissimus Ludovico Bavaro, Cæsari, laudato principi, qui secutus est Henricum septimum, Benedictus duodecimus pontifex, eumque omnis generis execrationibus persequabatur, ita quidem, ut Ludovicus, Italia relicta, cum insidias et venenum metueret, reversus in Germaniam, conventus ageret principum omnium, et doctorum hominum, Francoforti, in quibus recitabat intolerabiles contumelias injuriasque sibi factas a pontifice. Repetens deinde superiorum temporum historias, et suorum majorum, Romanorum Cæsarum, morem, multa decernebat ex imperii dignitate, in hanc sententiam: Ut soli electores principes imperii, potestatem et jus habeant creandi Cæsaris. Ut

*

Le Pape Benoist douzieme estoit ennemy mortel de l'Empereur Louis de Bavieres, Prince louable, qui avoit succédé à Henry VII: et le persecutoit de toutes sortes d'excommunications: si que l'Empereur craignant les embuches et le boucon laissa l'Italie, et retiré [123] en Allemagne tint une journée à Francfort, où il avoit assemblé tous les Princes et les gens savans. Là il recita les torts et outrages intolerables à luy faits par le Pape. Puis discourant les histoires du temps passé, et la coustume de ses predecesseurs Empereurs Romains, fit plusieurs decrets pour l'honneur de l'Empire: dont la teneur est, Que les seuls Electeurs Princes de l'Empire ayent puissance et droit de créer

*

Aborrecia con odio mortal el Papa Benito duodecimo al Emperador Ludovico Bavaro, que fue un Principe muy excelente, que vino despues de Henrrico septimo: y haziale todos los sinsabores que en el mundo podia, y especialmente lo perseguia con todo genero de maldiciones y excomuniones: tanto que el Ludovico uvo de dexar a Italia, porque se temia de trayciones, y de ser atosigado y buelto a Alemania, hizo ayuntamiento de todos los Principes y hombres doctos en Francaforte: donde recito las intolerables afrentas y injurias que le avia hecho el Pontifice: y despues repitiendo las historias de los tiempos passados, y de sus predecesores, los Emperadores Romanos: constituyo alli muchas cosas en favor de la dignidad del Imperio: Como es, que solos los Electores Principes del Imperio tuviesen potestad y derecho de elegir Emperador. Que no

dissidentibus electoribus, ille sit Cæsar, quem major pars crearit. Ut citra pontificis Romani confirmationem Cæsar administret omnia. Ut creatus Cæsar inaugurationem accipiat a pontifice Romano, et, si quidem is recuset, a quocunque alio episcopo. Nam inaugurationem illam et, quam ipsi vocant, inunctionem, esse quandam adventiciam sollemnitatem, excogitatam a pontificibus, veluti symbolum quoddam perpetuæ concordiae, futuræ inter imperium et ecclesiam. Item, illud, quod pontifex urget, jusjurandum eo solum revera spectare, ut religionis et fidei nostræ propugnationem suscipiant Cæsares, non etiam ut pontifici pareant, ac veluti summum agnoscant magistratum. Postremo, falsum esse demonstrabat, quod pon-

*

l'Empereur. Que les Electeurs n'estant d'accord, celuy soit Empereur, qui sera eleu de la plus grande partie. Que sans la confirmation du Pape, l'Empereur administre toutes les affaires. Que l'Empereur créé soit consacré par le Pape, et à son refus par quelque autre Evesque: entant que ceste ceremonie qu'ils appellent inonction, n'est qu'un accessoire controuvé par le Pape, comme un merreau de perpetuelle concorde entre l'Empire et l'Eglise. Item, Que le serment tant demandé par le Pape, ne tend sinon à obliger les Empereurs de se porter pour defenseurs de nostre foy et religion, non pour obeir au Pape, ou pour le recognoistre Magistrat souverain.

*

siendo de un acuerdo entresi los Electores, aquel fuesse Emperador, a quien la mayor parte eligiesse: Que sin confirmacion del Papa administrasse el Emperador todas las cosas: Que el Emperador electo tome la ynvestidura del Pontifice Romano, y si el no la quisiesse dar, que la tomasse de qualquier otro Obispo. Porque aquella ynvestidura, o la que ellos llaman consagracion o uncion, [47] que no es sino una solennidad acessoria, inventada de los Pontifices, como una manera de simbolo de perpetua concordia que deve de aver entre el Imperio y la Yglesia: Item, esso que el Pontifice ahinca tanto en lo del juramento, no comprehende otra cosa, sino que los Emperadores tomen a su cargo la defensa de la Religion y de nuestra Fe: y no que ayan de obedecer por fuerça al Pontifice,

tifex affirmat, vacantis imperii jus ad se devolvi. Nam pertinere illud ad comitem Rheni palatinum, qui jus habeat imperium administrandi, donec creatus sit novus Cæsar. Hæc ille promulgavit et decrevit in his comitiis, assentiente modis omni[Q ij]bus principum et ordinum omnium cœtu. Digna sane res, quæ per omnes imperii Germanici provincias et civitates insculpta sit publicis locis, quæ in omnibus imperii conventibus palam recitetur.

Atque utinam ejus decreti perpetuam habuissent memoriam, qui Ludovicum secuti sunt Cæsares, Carolus quartus et Ven-

*

En fin il monstroit cela estre faux que le Pape affermoit, assavoir qu'il avoit le devolu de l'Empire vaquant: lequel appartient au Conte Palatin, qui a le droit d'administrer l'Empire, jusqu'à ce qu'un nouveau Empereur sois eleu. L'empereur fit ces decrets et les [124] publia en ceste journée par commun consentement de tous les Princes et Estats. Ces articles sont dignes d'estre engravez aux lieux publiques par toutes les provinces et villes de l'Empire d'Alemagne, et estre recitez en toutes les journées Imperiales.

*

y reconocerle como a supremo Magistrado. Finalmente, mostro tambien como era falso loque el Pontifice afirmava, que el tiempo que vacava Emperador, todo el derecho de la administracion del Imperio bolviesse a el. Porque dezia, que aquello pertenecia al Conde Palatino, que tiene aquel cargo y preminencia de administrar el Imperio, hasta que se aya elegido nuevo Emperador. Todas estas cosas publico este, y las decreto en este ayuntamiento, consintiendo en ello por todas vias con muy alegre voluntad toda aquella Congregacion de los Principes, y ordenes del Imperio. Cosa por cierto que merecia estar en todas las provincias y ciudades de Alemania esculpida y escripta con letras de oro en los lugares publicos, y que en todos los ayuntamientos y Dietas del Imperio se recitasse publicamente.

*

Das nu Keiser Karl der vierde, bei welchem die Gülde Bulla gemacht ist, und volgends Keiser Wenceslaus, Keiser Ropricht

ceslaus et Robertus et Sigismundus alique post eos. Quod autem hi colla submiserunt indignissimo jugo, dubium non est, quin illud fecerint partim opinione religionis, partim circumventi pontificum calliditate. Nam electus aliquis et designatus Cæsar a principibus Germaniæ, si fidem illam et obsequium denegabat, non poterat a pontifice consequi sollemnem inaugurationem. Si jam in eo proposito constanter hærebat, non erat inusitatum pontifici, permovere principes, ut alium crearent, quod facile impetrabat, quando tres illi electores, qui propter ordinis et sacerdotii communionem alioqui sunt Romanæ sedi arctissime devincti, studebant ei per omnia gratificari. Jam ille qui sic eligebatur Cæsar valde se putabat beatum, si quocunque modo pontificem haberet non aversum nec alienum, ut eo se commodius tueretur adversus illum, in cujus odium ipse præter omnem expectationem ad eos honores pervenisset. Hujusmodi technis et his artibus perpetuo sunt usi, quoad perdomiti essent Cæsares, neque gravate jusjurandum illud susciperent. |

Hinc adeo fit, quod scriptum reliquerunt in suis monumentis, habere quidem Germaniæ principes auctoritatem designandi

*

und Sigismund, den Eid gethon haben, ist on allen zweiffel beschehen, zum teil, aus vermeinter devotion, zum teil, durch des Babsts geschickligkeit. Denn wo sich der erwölte Keiser wegerte den Eid zû thun, so bleib er vom [34] Babst ungekrönet und unbestätigt. Beharret er dan in solchem vornemen, so practiciert der Babst bei den Churfürsten, einen anderen zû wölen. So kondts im nit wol fälen, vorab, dweil die iij. genante geistliche Churfürsten, mit im, als mit irem öbristen Prelaten, gemeinlich stimmeten, es wardt ein ander gewöhlet, wie dan oft geschehen ist, der nur fro war, damit er vom Bapst angenommen und bestetiget würde, auch gegen seine widerpart, den vorgewöhlten Keiser bestehen möcht, den Eid zû thun. Disen handel hat er so lang und so beharrlich getriben, bis er sie zum letsten zam gemacht, und den Eid, on alle widerrede, zû bewilligen gedemütiget hat.

Daher auch komen ist, das er in seinen Decretalen schreibt, es sei wol war, das die Churfürsten einen Keiser zû wöhlen

Cæsaris, verum ad Romanæ sedis antistites pertinere confirmationem ejus, neque licere cuiquam, usurpare titulum aut jus imperatorium, qui non sit ab ipsis approbatus. Neque vero solum intra ejusmodi voces constiterunt, sed ipsa quoque re voluntatem suam non semel declararunt. Cujus rei testimonium præbere possunt multi Cæsares, ut antea demonstratum est, ne quid dicam interim, quam acerbe per alia regna, maxime vero per Siciliam, grassati sint.

Qui jam hic recitare velit, quam prodigiosis, quam fœdis et non humanis assentationibus referti sint jurisconsultorum pontificiorum libri, quibus in cælum usque efferunt pontifices, magnum ille sane volumen conscripserit. Plane Deum faciunt illum, et omnino talem, qualis depingitur in sacris litteris. Adulantur ei supra omnem modum, neque nihil non tribuunt, impudenter tamen omnes ac infelici plane consilio. Nam ejusmodi præstigiis mentem illi omnem et judicium excantarunt,

*

macht haben, Aber doch sol mau den vor einen Keiser halten der von im dazû tûglich, geschickt und bequeme, erkant, angenommen, bestetiget, gesalbet und gekrönet ist, und das im allein zûstehet den erwelten Keiser zû examiniren, und als ungeschickt zû verwerffen. Wie er dann solchs, neben anderen, mit Keiser Friderich dem zweiten, und Keiser Ludwig dem vierden, wol practiciert, und mit der that erzeiget, on was er sunst in anderen Königreichen, vorab in Sicilien, gethon hat.

Welcher nu alhie anzeigen wolt die grausame übermenschliche titel, gewalt und macht, so im die Canonisten in iren bücheren zûeigen, solchs bedörfft wol eins besonderen büchs. Denn sie machen einen gewissen Abgot aus im, und eben das selb thier, davon die Schrift redet. Sie haben im allsamen hofiert, je einer bas dann der ander, und haben im gar übel gethon, Denn sie haben im die vernunft aus gezaubert, also, das er sich nit mehr kennet, sonder meinete es sei eitel gottheit, was er dencket, was er thût, was er rüret, was er angreift. [35] Und wens also weit mit einem kompt, so gnad im Got, denn der narr nimpt oberhandt, und wil über die wolcken hinaus, es ist im niemand güt genüg, es gehöret im

ita quidem, ut miser, velut extra se positus et humanæ conditionis oblitus, putet divinum et apostolicum esse, quicquid sentit, quicquid loquitur, quicquid etiam corpore suo contingit. Opinionem istam habet, quasi, exemplo Salomonis, prudentiam elegerit inter cetera Dei dona, ideoque se non minus quam Salomonem divi[Qij]tiis amplissimis dignum esse.

Quæ vero causa impulit eos, ut iurandum istud tam vehementer affectarent? Dicam equidem. Posteaquam perfricta fronte et ambitione perpetua dominatum in reliquos episcopos impetrassent, eaque res minime probaretur aliis ecclesiis; posteaquam Cæsarum se potestati et confirmationi subduxissent; postquam miris artibus ac technis excrevissent in immensum, adeoque provinciarum et civitatum possessionem nacti fuissent; ac tandem, ubi multis decretis veluti sæptis undequaque se munivissent: prudenter apud se cogitabant, non satis esse, magnas aliquem sibi parasse commoditates, nisi tueretur etiam easdem et conservaret. Hoc ipsum videbant fieri posse omnium

*

alles zû, und Got thet im gros ungleich, wo er in nit also feist und zart erziehen würde. Er ist dazû geboren und gesalbt, das alle ding auff erden müssen seinen füßen underworffen sein. Er hat die weisheit erwelet, und darumb gibt im Got allen gewalt und reichthumb in seine händ, wie dem König Salomon. Wer kan daran zweifeln?

Was ist aber die ursach, das sie so heftig und geschwind auff den Eid gedrungen haben? Nach dem sie den Primat und Kirchenjurisdiction, durch ir vilfeltig, unnachlässig anhalten, erlangt, und aber vil andere Provintzen des kein gefallens gehabt, nach dem sie sich der Keiserlichen Confirmation ires ampts und Bapstumbs entzogen, Nach dem sie durch seltzame, unreine practicken und mittel, zû solchein grossen reichthumb komen waren, auch über Land und leut herscheten, Nach dem sie zum letsten, den obgemelten dingen zû gût, und dieselbe zû bekrefftigen, allerlei Decreten und Ordnungen, gantz zû irem vorthail allein, uffgerichtet, haben sie gedacht, es gehöret nit weniger geschickligkeit dazû, ein ding zû bewaren und zû erhalten, dann zû bekommen, und zû erwerben. Sind also verursacht und bewegt, den Eid von den Keiseren

optime, si Cæsares haberent sibi devinctos. Itaque cœperunt eos urgere, ut sancte pollicerentur, se nullis unquam temporibus quicquam facturos, quod ullo modo sit adversus ecclesiæ Romanæ et pontificum dignitatem, aut commoditatem, sed impensuros omnia, quantum fieri posset, ad amplificandum eos et ornandum. Hunc sibi scopum habuerunt jam inde ab initio præfixum, nec prius conquieverunt quam eo, quo volebant, pervenissent, ut coram videmus.

Ex his igitur constat, eos vi quadam et malis artibus circumvenisse Cæsares, deinde jusjurandum illud post Henrici septimi et Ludovici quarti tempora firmatum esse primum et in eas redactum formulas, ut nunc conspiciamus. | Idque notum est ex ipsorummet libris, itaque negari non potest. Et potissimum argumentum defensionis ipsorum est, quod consuetudinem adferunt et jus præscriptionis.

Hoc ut largiamur eis, tamen ex eo non sequitur, oportere Cæsarem in rebus omnibus parere pontifici, et non solum non oppugnare quæ statuit ille, verum etiam adjuvare modis omni-

*

in irer krönung zû fordern, nämlich, das sie wider der Römischen kirchen privilegien, preeminentzen, gült, renthen, land, leut, gebieth, jurisdiction, gerechtigkeiten, auch darüber und sonst auffgerichte Mandaten und ordnungen, nichts vornemen, thûn, noch iemand zû thûn gestatten, sonder gemelter kirchen ehr, nutz und wolfart sûchen, auch mit höchstem fleis, zû allen zeiten erhöhen solten. Zû disem zil hatten sie vorlengest geschossen, haben auch [36] nit ehe auffgehöret, bis sie es dahin bracht haben, wie man ietzund sihet.

Daraus dann kündig ist, das sie den Keiseren disen Eid angedrungen haben, und das er zur zeit Keiser Heinrichs von Lützelburg, allererst specificirt, erweitert, und zum geschwinden begriffen ist, urkhund irer selbs Decretalen. Dis können sie nit leugnen, und das grösset argument, so sie mögen fürwenden, ist der lang brauch, als seither zwei hundert jar, zum lengsten, und das sie jus prescriptionis darthünd.

Wan dem nu also were, und das gemelter Eid, inn obgenannten dingen kräftig sein solt, daraus volget darumb nit, das ein Keiser alle des Babst vornemen und handlungen, bewilligen

bus et amplificare. Nimis enim magna sit ea servitus, et omnino talis, quæ careat exemplo. Cliens aliquis aut libertus debet patrono fidem, operas et obsequium, sed in rebus honestis et quæ non sint contra bonos mores. Jam, si pontifex in rebus civilibus aliquid præter jus et æquum moliatur, num Cæsar jurejurando sic coercebitur, ut illud permittat et dissimulet? Si pontifex impiam doctrinam et idolorum cultus in ecclesias non inferat modo, sed et propugnet, si confirmet errores et abusus, num in eo connivebit Cæsar, et totum hoc laudabit? Si pontifex, de his rebus omnibus accusatus, legitimo judicio se nolit sistere, num Cæsar, metu jurisjurandi, videns, nihil videbit, audiens, nihil audiet? num accusato de gravissimis criminibus permittet, ut in sua ipse causa judex et cognitor sedeat, et sua damnet ipse flagitia? Et, si Cæsar, quod est officii sui, faciat, si causæ cognitionem ad se transferat, et pro tribunali sedeat, num absterrebitur et a suo munere discedet,

*

und handhaben, auch nimer ichts dawider zû thun, verpflichtet sein müst. Das were ja ein solch eigenthumb und bezwang, desgleichen in der welt nie gehöret ist. Ein Lehman ist ja seinem Herren nit weiters verbunden, dann in gebürlichen dingen, dienst und gehorsam zû leisten. Wen nun ein Bapst, auch in weltlichen dingen, etwas ungebürlichs vorneme, solte darumb ein Keiser, in krafft und von wegen des gethonen Eids, im darzû beizûstehen, und nicks dawider zû thun, verbunden sein? Wen der Babst grobe unleidliche irthumb und misbreuch, nit allein auffrichtet, sonder auch verteidingt, sol im ein Keiser müssen zûsehen und solchs alles loben? Wen er Ketzer und Abgötterei stiftet, sol ein Keiser sagen müssen, es sei recht gethon? Wen er seins ungebürlichen vornemens, seiner irthumb, misbreuch, Ketzer und Abgöttereien halben angeclagt, überweiset und überzeuget were, sol dennoch ein Keiser, in ansehung des gethonen Eids, ohren und augen zûthun, und im, dem angeclagten, auch überzeugten, das urtheil müssen heim stellen, und das er in seiner selbs [37] sachen richter were? Und wo ein Keiser, die sach zû hertzen fûren und darin etwas entschliessen wölt, sol er sich müssen abschrecken lassen, wen im der Babst sagen würd, hōrestu mein

quando pontifex iuramentum obiciet, eumque com[Q iij]monefaciet, ne quid omnino moliat, nisi velit in perjurii notam et famæ discrimen incurrere?

Quemadmodum autem pontifices ab aliquot jam sæculis non modo contra Cæsares aliosque reges in causis profanis et civilibus inique et proterve multa fecerint, verum etiam infinitos errores et impuram doctrinam et falsos idolorum cultus in nostrum orbem invexerint, atque de his tantis criminibus palam sint accusati, hoc adeo manifestum est, ut etiam ipsimet, suæ causæ diffidentes, modis omnibus laborent, ne quis alius præter ipsos de illa cognoscat. Hoc vero, quia contra legum est auctoritatem, quia rationi pariter et æquitati repugnat, concedi non potest. Ita vero sentiunt omnes iudicio præditi, oportere sentinam istam publico nostri orbis concilio repurgari.

*

man, und Keiser, du weist wol was du mir verheissen und geschworen hast, Sihe eben zû, das du deiner gelübden und Eid gnûg thûst, und nit, als Eidbrûchig, oder trewlos, gescholten werdest.

Das nun die Bâbst, nit allein im weltlichen Regiment, wider Keiser, König und Potentaten, grosse unbilligkeit oft vorgenommen und geübet, sonder auch das sie unsägliche viel grober unleidlicher misbreuch eingefûret, item eitel Abgötterei und falsche lere in der Christenheit gestiftet haben, und das sie des alles, vor E. M. nit einmal höchlich beclagt, auch durch unwidersprächliche zeugnis der Schrift, vorlengest, und auff jüngst gehaltenen Reichstag, in E. M. beisein, überweist sind, solchs ist ja so landtkündig, • das sie selbs auch wöllen verzweivelen, und derhalben alle listigkeit sûchen, wie sie in ir selbs sachen Richter sein mögen. Das inen aber dis nit mag gestatet werden, und das es wider alle geschribene rechten, auch wider die vernunft und billigkeit ist, daran sol oder kan man nit zweivelen, sonder dis wûrt iederman müssen bekennen, das kein ander weg noch mittel vorhanden ist, den handel auff die alte ban widerumb zû bringen, dann ein frei Christlich Concilium.

Abhorrent autem ab ejusmodi conciliis pontifices, quia nequitiam suam detegi nolunt, et a Basiliensi postremo non admiserunt aliud, omnino contra morem et decreta superiorum temporum. Nam eo fastus et arrogantiae devenerant, ut nihil eos puderet affirmare, concilii non esse tantam, quantam Romani pontificis, hoc est unius miseri hominis, auctoritatem, neque vim ullam habere conciliorum decreta, nisi pontificis accedat jussus atque voluntas. Istud est profecto sapere et imperare. Plurimis antea constitutionibus tanquam vallo quodam et aggere diligenter se communiverant, solum deerat istud praesidium longissime petium et vix tandem castris ipsorum adjunctum. Verumtamen et in illo Constantiensi et Basiliensi concilio injecta fuit securis huic tam effreni et immoderatae impudentiae, et decreto sancitum est, auctoritatem conciliorum multo superiorem esse.

*

Das aber die Bäbst solch Concilium nit mögen leiden, ist offenbar, denn sie schewen die ware Reformation, und schämen sich irer vielfeltiger mishandlungen, die in solchem freien Concilio entdecket würden. Welchs daraus abzunehmen ist, das sie seither hundert jaren, und dem Basler Concili, keins haben halten wollen, welchs doch wider der Concili ordnung und Abscheid ist. Im Costintzer Concili, [38] nechst vor dem Basler, hat man sie dermassen capitulirt, das volgens Eugenius der vierd, gehen Basel nit komen wolt. Sie hatten eine unmenschliche hoffart angenommen, und sagten, der Bapst, das ist, eine einzige person, ein armer dropff, were über das Concilium, das ist, über die gantze Christenheit, und das aller Christen ordnung, on in, und seine bewilligung, nichts sei. Ja also gehet es recht, wenn man den bawern einmal den vorzug vergünnet. Sie hatten sich mit der zeit, ie lenger ie mehr, durch ire Decreten wunderlich vermauret und vergraben, aber diser vorig artickel des glaubens gehöret noch dazu. So hat man doch in obgemelten beiden Concili, dem Costintzer und Basler, welche beide zur zeit Keiser Sigismund, gehalten sind disen artickel, neulich von inen, als den übermütigen und frechen creaturen erdichtet, durch gemeine berathschlagung, und eintrectige meinung, abgeleinet, und den

Quæ quidem res ita ipsis placuit, ut ab eo tempore nihil æque reformident atque publica judicia. Quanquam tunc temporis nihil extabat emendandum præter abusus et quædam ad politicam ecclesiarum gubernationem pertinentia; de doctrinæ genere non erat lis ulla. Si vero tum adeo refugerunt publicam cognitionem, quomodo sustineant illam hodierno die? Quam etiam ferre non possint nationis nostræ comitium, non obscure significavit cardinalis Contarenus, qui cum esset Ratisbonæ pontificis legatus, et audiisset, una tecum, Cæsar, ordines imperii decrevisse per Germaniam ejusmodi concilium, nisi publicum illud intra menses aliquot inchoaretur, opposuit se graviter, neque veritus est causam hanc adferre, pontificis dignitatem labefactari, si quidem hoc fieret. O patientes nimium animos et remissos, qui citra fastidium hæc audire possunt atque tolerare! Sed quocunque tandem modo nos illi tractent, et quibuscunque sint usuri præstigiis, hoc tamen interim indubitatum est, etiam si nullus esset Deus, scelerum

*

Bäpsten angezeigt, das sie under des Concili rüten gehörend.

Und an disem beschlus und Concilischem Abschied, haben sie so güt gefalles gehabt, das sie kein ding auff erden übelen förchten, dann ein Concili, haben sich seither der zeit auch wol davor gehütet. Und wißt man doch dazumal nichts zü Reformieren, dann etliche grobe misbreuch und kirchen ordnung. Der lere halben war gar kein misverstand. Nach dem sie aber zü der zeit, ab dem Concili so gros abschewes gehabt, wie können sie es heutigs tags wünschen oder dulden, dweil sie wol sehen und mercken, das sie seither irem ersten anfang, so gewaltig, noch dermassen nie sind angesprengt worden wie ietz? Das sie aber auch kein National Concili mögen leiden, das hat ire botschafft der Cardinal Contarenus, auff jüngstem Reichstag wol erzeiget, welcher, nach dem das National von allen Stenden bewilligt und beschlossen [39] war, sich nit geschemet hat, disen gemeinen beschlus zü widersprechen, mit anzeigung, es gezeime sich nit und sei dem heiligsten vater nachtheilig. Gros wunder ist es, wie man dise spötter so lang dulden mag. Aber wir sollen getröstet und gewis sein, wenn gleich kein Got were, das dennoch solcher mütwil nit lang

vindex, ipsorum tamen ferociam et improbitatem non fore diuturnam. Persarum imperium, ait Plato, corru[R]isse totum, eo quod nimis magna servitute premeretur populus. Ita quoque futurum est dubio procul, ut et istorum impotentissimus dominatus intereat, quia supra modum est violentus, et, quoniam flecti non potest, vi ut rumpatur oportet.

Ad exitum properant, et in suam ipsi ruinam præcípites feruntur, ejusque rei manifestiora quotidie præbent argumenta. Qui nunc rerum potitur, Paulus tertius, in iis litteris, quas nuper ad quartum calendas Martias dedit ad quosdam, in comitio Spiræ, Germaniæ principes, originem communium malorum refert ad bella dissidiaque regum, et scribit, ante hæc bella, nec in Germania extitisse hæreses nec in Pannonias Italiamque venisse Turcas. Unicum igitur et summum esse remedium dicit, ut po-

*

[130] Paule troisieme, qui est à present Pape, aux lettres qu'il a fraichement escrites le vingtsixieme de Fevrier à quelques Princes d'Alemagne qui estoyent en la journée de Spire, rejette l'origine des maux communs aux guerres et differens des Rois: et dit que devant ces guerres il n'y avoit heresies en Alemagne, ne Turcs en Hongrie ou Italie. Le seul donc et souverain remede estre, que les courages des Rois

*

[58] Paulo tercio que agora esta en la silla Pontifical, en aquella carta hecha a veynte y seys de hebrero, que el otro dia escrivio a algunos Principes de Alemania a la Dieta de Espira, atrybuye el origen de todos estos comunes males a las guerras y dissensiones de los Reyes, y escrive que antes que uviesse estas guerras, ni avia avido heregias en Alemania, ni el Turco avia venido a Ungria, ni a Italia. Portanto dize, ser el unico y ultimo remedio que se reconcilien los animos

*

bestehen würde. Der Königen aus Persien Monarchei und regiment ist gar zû boden gangen, sagt Plato, darumb das sie das volck in grossem untrüglichem bezwang und eigenthumb hielten. Also wirt dis auch brechen, sintemal sichs nie hat wöllen biegen, sonder zûm aller steiffsten auffgespannen ist.

tentissimorum regum animi reconcilientur. Ita futurum, ut et Turcarum impetus rejiciatur, et hæreses profligentur, et orbi pristina sua redeat tranquillitas. Quodnam istud est, quæso, paradoxum? aut, cur sic invertit rerum ordinem? Nostris quidem factionibus et odiis crevit et amplificatum est Turcarum imperium. Hac enim ratione et Græciam et Epirum et Mysiam utramque tenent, Hungariam quoque interea, dum in nostra ipsi viscera grassamur, occuparunt. Si jam penetrant vel in Austriam et loca vicina vel in Italiam, nihil præter opinionem faciunt, qui et antea sibi viam patefecerunt, et nos ita vident impeditos civilibus malis, ut vix | ægre possimus obviam ipsis properare. Vera sunt ista, sed non est hic consistendum, velut ad fontem et originem mali, sicut ille facit, omnino veteratorie et insidiose. Turcicum furorem et postremi temporis maximas acerbitates prænuntiarunt sacræ litteræ; harum vero calamitatum efficiens causa non est bellum aliquod nostrum intestinum, sed hoc ipsum bellum numerari debet inter effectus, aliasque clades, quibus a Deo verberamur. Quæ sit autem hujus tantæ iræ et offensionis divinæ causa, investigandum est.

Cum igitur omnia diligenter perquisiverimus, certo comperiemus, Deum nulla re tantopere offendi quam idololatria et verbi sui contemptu. Nimis enim multa sunt scripturæ testimonia, quibus hoc probatur, et solus Israeliticus populus, in Assyrios et Babylonios abductus, illustre nobis documentum præbuit. Hic est ille fons, quem requirimus, hoc caput et æges omnium incommodorum; hic immorandum est, neque longius progrediendum. Jam vero Turcica rabies, quo primum tempore cœpit in nostris finibus grassari? Certe, quo super-

*

trespuissans soyent reconciliez, dont aviendra que les assaux des Turcs seront reboutez, les heresies rejettées, et le monde remis en sa premiere tranquillité et repos.

*

destos muy poderosos Reyes, y que desta manera se podra rebotar el impetu del Turco, y desterrarse las heregias, y assi tornara el mundo a la tranquilidad en que solia estar,

biores facti sunt Romani pontifices, quoque majorem fecerunt injuriam verbo Dei, quod suæ tyrannidis confirmandæ causa totum contaminarunt, eo fuerunt feliciores Turcarum progressus; et quo major fuit per nostras provincias Romani pontificis auctoritas, eo vicinior nobis factus est Turca. Qui [Rij] transmissio tandem Hellesponto penetravit in Europam, ejusque loci firmissimo capto propugnaculo totum se nobis jam insinuavit. Illo igitur tempore sævire cœpit in nos; et hodierno die, quoniam præsens ac insigne beneficium Dei non agnoscimus, qui in his tantis miseriis evangelii sui doctrinam nobis reddidit, omnium crudelissime belligeratur, et ita quidem feliciter, ut, quoties in nos exercitum educit, de victoria prope nihil dubitet. Hanc autem rerum vastitatem profligari posse credit ille, si bellum nullum esset apud nos civile. Sed quam rem ingravescentis morbi medicinam esse putat, hæc ipsa res morbus est atque præsentis opus habet remedio. Hic obmutescit et dissimulat, neque vulnus detegit, et reconciliatis principum animis omnia sibi prospera pollicetur, et illud in primis, quod, quas ipse vocat hæreses, eas arbitratur tum facile posse radicitus evelli. Admodum fecunda sunt hæc illius verba, neque facile totum exprimi potest, quod in illis tegitur involutum. Nam existimationem sibi parat hoc ipso, quasi publicam orbis quietem cupiat, quasi concilium optet; principes etiam, quibus illa scripsit, oblique commonefacit, ut in ea, quam hactenus retinuerunt erga ipsum, voluntate et observantia, sint constantes, neque doctrinam admittant illam, quam inter alias orbis calamitates recenset, ac facile sperat, adeoque promittit opprimi posse totam, conjunctis regum viribus et armis. Deinde, dum sic ad perseverantiam eos hortatur, alit factiones, et ad majorem acerbitem inflamat animos, et tanquam digito indicat, in iis comitiis et quibuscunque aliis tractandum esse de causis tantum civilibus, et religionis negotium debere ad concilium publicum rejici. Quod facile possit cogi sedato bello, ejus pacificationem, quia difficillimam et supra modum arduam esse videt, ideo vehementius urget, ut, quocunque modo res cadat, pro republica fecisse aliquid videatur. Quid, an ullum hic apparet pœnitentis animi vestigium? an ulla spes emendationis affulget?

Nonne vel hæc sola ejus epistola testatur, ipsum ideo potissimum et in primis cupere pacificari monarchas, ut, horum adjutus præsidio, funditus delere possit, quod sibi omnium rerum minime ferendum esse videt, doctrinæ genus? Ante bellum ait in Germania non extitisse hæreses. Immo vero, quoniam ipse per omnes Europæ provincias disseminavit fœdas et ignominiosas hæreses, idcirco non bellis tantum, sed aliis quoque multis acerbitatibus divexamur. Sed et ea doctrina, quam hæresim vocat, ortum habuit ante bellum istud, de quo loquitur, et, quam sperat futuram rerum vicissitudinem, ea nunc est adducta pridem et rebus humanis illata, Dei bene-

*

[133] Ceste seule Epistre sienne ne temoigne-elle pas qu'il desire l'accord entre les Monarques, afin qu'à leurs secours il puisse exterminer ce genre de doctrine qui sur tout luy est importable? Il dit qu'avant la guerre il n'y avoit aucunes heresies en Allemagne. mais au contraire, pource qu'il a semé d'ordes et infames heresies par toutes les provinces d'Europe, à ceste cause nous sommes [134] tormentez, non de guerre seulement, ains aussi de plusieurs autres miseres et calamitez. Au regard de la doctrine, qu'il appelle Heresie, elle a esté avancée devant ceste guerre dont il parle: et le changement qu'il espere devoir avenir, est desja fait par la grace de Dieu:

*

[62] No da harto bastante testimonio sola esta su carta, quando no uviesse otra cosa, que por esso principalmente dessea que esten pacificados los Reyes, para que con el ayuda de todos ellos pueda pervertir y destruyr hasta los fundamentos este genero de doctrina, que en todas maneras le cumple a el, que no parezca en el mundo? Dize que antes de estas guerras no avia heregias en Alemania: Antes por aver el sembrado por todas las provincias de Europa, detestables y ignominiosas heregias, somos en diversas maneras fatigados, no solamente con guerras, pero aun con otras muchas horrendas calamidades y trabajos. Pero aun tambien esta doctrina, a la qual el llama heregia, començo antes desta guerra de que el habla: y la mudança que espera que avra en el mundo, ya ha dias que es venida, y trayda a los hombres por seña-

ficio, læta quidem piis et jucunda, impiis autem ingrata et luctuosa. Quod ipsum quia vel non intelligit vel invidiose dissimulat, et pristinæ suæ dignitatis po[R iij]tentiaque recuperationem sibi promittit, ideo maxime deploranda est ipsius condicio, ut quem Deus proposuit nobis velut insigne quoddam exemplar, in quo magnitudinem iræ ipsius et vehementiam contemplemur.

Cum igitur ad hunc modum res ipsorum habeant, nullam ut ferre queant legitimam cognitionem, et simul spem omnem præcidant emendationis, cogitandum est tibi, Cæsar, deinceps, quid Deus requirat, nec habenda est ratio ulla tyranni, qui te majoresque tuos jurejurando sibi non alia de causa devinxit quam ut tanto licentius et immoderatus omnia turbaret, misceret ac conspurcaret, non secus ac si totus hic orbis terræ et quicquid eo continetur, ob ipsius tantum sit factus commoditates, et quasi plus in ipso uno prudentiæ sit et ingenii et probitatis et sanctimonie quam in reliquis omnibus mor-

*

changement, dy-je plaisant et joyeux aux gens de bien, facheux et desplaisant aux mechans.

*

lado beneficio de Dios: alegre por cierto y gozosa, y bien recebida de los pios, pero no nada agradable, y muy triste para los impios.

*

Dweil sie dann alles irrthumbs ein ursach, auch irer mishandlung so clarlich überwunden sind, das sie weder gemein noch National Concili, noch einiche rechte erkantnis der sachen leiden mögen, erfordert die höchste unvermeidliche noturfft, das E. M. hinfürter gedenck, mehr, was sie dem öbristen Richter der droben sitzet, schuldig ist, dann was diser auff gewickelte tyran fordert und gebeut. Welcher E. M. auch deren voffaren, Römische Keiser, zum Eid gezwungen hat, damit er desto freier und sicherer, alle götliche und weltliche sachen, vermischen, verwirren, besudlen, veronreinigen und umbstossen, auch dermassen geben, und sich in allem seinem thûn erzeigen möcht, als ob die gantze welt umb seinentwillen geschaffen were, und das in im allein, mehr ver-

talibus. Hoc enim inter cetera de se jactat in suis illis egregiis decretorum monumentis, affirmans, errare se non posse, et potestatem habere se judicandi omneis, a nemine autem posse judicari. Quod ipsum admodum venuste probat testimonio Pauli, cum is ait: hominem spiritualem dijudicare omnia, sed a nemine ipsum judicari. Cum enim hanc sententiam scriberet Paulus, cogitabat scilicet de pontifice Romano, et praevidebat futurum, ut is aliquando monstrosam potestatem haberet, utque simul esset pontifex atque Cæsar Romanus. |

Recitatum est hactenus, quemadmodum illi se profanis et civilibus negotiis immiscuerunt, quomodo vetus imperii patrimonium et ipsam adeo priscam Cæsarum sedem, urbem Romam, occuparunt, quomodo præter inanem titulum et nomen nihil imperio reliquerunt, et quam indigne sæpenumero tractarunt Cæsares aliosque reges. Quam autem sint sui perpetuo si-

*

stands, mehr weisheit, mehr fromkeit und heiligkeit sei, dann in allen menschen auff erden. Wie dann seine Decretalen öffentlich bezeugen, da er sagt, er mög in götlichen sachen nit irren, er mög die gantze welt urtheilen, und es mög in niemand urtheilen. Welchs er fein schlieslich beweiset aus S. Pauls, da er sagt, Der geistlich mensch urtheilt alle ding, er wirt aber von niemand geurteilt. Denn da S. Pauls dis [40] geschriben hat, gedacht er eben (ist wol zû vermüten) an den zûkûnfftigen heiligsten vatter, und das er zû einem solchen feinen Bapstkeiser und wunderthier gerathen sol.

Neben disem allem, welchs dennoch höchlich und nottürftiglich zû bedencken ist, sol E. M. auch betrachten, wie es eitel unsauber ding mit inen ist, in allem irem thûn und lassen. Es ist hievorn angezeigt, wie sie sich in das Keiserthumb geflicket, und des Reichs sachen unternomen haben, wie sie des Reichs patrimonium, und eben den alten Keiserlichen Stül, die stat Rom, innhaben und besitzen. Item, wie sie dem Reich nichts denn einen blossen namen übergelassen, sonder alles an sich bracht und gerissen, wie sie mit so vilen hochloblichen Keiseren, so untrewlich, und schentlich gehandelt, bis sie dieselbe zum letsten under ire fûs bracht haben. Das sie aber in disem irem fûrnemen, imerdar, und bis auff

miles atque constantes in hac sua inexhausta cupiditate, potes facile aestimare, Cæsar, ex iis, quæ nostris adeo temporibus et in hac hominum memoria contigerunt.

Nemo nescit, quam insignis fuerit bellator Julius pontifex. Maxima fuit regibus ipsis cum eo simultas, immo tuus etiam, Cæsar, avus Maximilianus, etsi laudatissimus princeps, vitare non potuit ejus inimicitias, in causa longe justissima, quando concilium ille publicum, ut rem in primis orbi Christiano necessariam, decernebat, Julius autem ab eo maximopere abhorrebat. Qui licet totus erat obrutus opinionibus falsis et Epicureis, etsi vitiis erat immersus altissime, quanquam toto vitæ genere testabatur, non esse ab ipso alium expectandum Antichristum, cogere tamen volebat homines, ut in ipsum intuerentur, et differrent omnem actionem, quoad sua ipse flagitia publice damnaret. Sed cum nimium esset lentus emendator et censor ille, tuusque, Cæsar, avus, et alii cum eo principes, cuperent rebus nimium affectis mederi, continuo fulmen ille

*

den hewtigen tag beharren, kan E. M. in ansehung deren dingen so sich in menschen gedencken, und in unser zeit zûgetragen haben, leichtlich abnemen.

Wie Bapst Julius ein weidlicher krieges gewesen, und haus gehalten hat, ist iederman kündig. Die gröste Potentaten haben mit im müssen in den haren ligen, auch E. M. anherr, Keiser Maximilian, und das von wegen eins von im ausgeschribenen und angefangenen Concili, dweil Julius nit fort wolt, und ab dem Concili ein feindlich abschewens het. Er war aller ketzer und Abgöttereien, aller laster und bosheit vol, er stecket in aller unsauberkeit bis an die ohren, er zeigt gewaltiglich, das man auff den Endchrist nit lenger zû gewarten het, und dennoch müsten alle König und Potentaten seiner heiligkeit zûsehen, und harren bis er sich selbs straffet und verurtheilet. Da er es aber auch zû lang machen wolt, und die Potentaten, vorab E. M. An[41]herr, als das haubt, anfieng, von stund an gieng blitz und donder ab, darumb, das er on bewilligung seiner heiligkeit, solchen grossen handel, dessen kein mensch auff erden dann seine heiligkeit allein, fähig oder mechtig sein mag, unternomen hat. Und war doch im selben

[R iij] suum in ipsos ejaculabatur, nulla alia de causa quam quod rem tantam, cujus contrectatio ad ipsum solum pertineat, ausi fuissent tentare. Sed interim, ut fucum aliquem faceret, comitium evocavit Romam, in eoque nihil agebatur aliud quam quod supra nubes eum efferebant adulatores, ut patriæ patrem, cui nihil esset antiquius quam orbis Christiani salus et prosperitas. Quantum ad reliqua pertinet, talis omnino tunc ibi facta fuit rerum necessariorum emendatio, qualis hodie futura sit, si causæ cognitio deferatur ipsi pontifici et cardinalium senatui.

Hunc excepit Leo pontifex, atque hic quam acerbè tibi restiterit, ut qui totus in hoc fuerit, ne Cæsareus honor a morte Maximiliani tibi deferretur, non ignoras, et postquam hac expectatione decidit, tuque Germaniæ principum voce nominatus es Cæsar, non te fugit, quam odiose in tuam perniciem conjurarit, quale fœdus inierit, quod eo videlicet spectabat, ut et

*

der schalck so geschickt, das er mit seinem geschworen hauffen, ein Concilium zû Rom anfieng, in welchem seine heiligkeit höchlich geprisen, und bis über die wolcken erhaben, auch eine solche feine Reformation auffgerichtet warde, Wie dann ietz noch geschehen würde, so man seiner heiligkeit, das urtheil heimstellen, und bevelhen würde.

Es ist auch ire art und altes herkommen, über allen ob erzalten frevel und tyrannischen mütwillen, die Potentaten, mit krieg gegen einander zû hetzen und zû verbitteren, wie dann solchs aus den historien erscheinet, Welchs inen dahin dienet, iren angemaßten und auffgewickelten übergewalt, in mitler zeit zû befestigen, wie dann Plato under anderem, von den tyrannen und irer wolffsart schribt. Sie haben dise letzte einer vom anderen wol gelernet, und behalten, wissen die selbe gar wol nach gelegenheit der zeit auszulegen, vorab heutigs tags, da inen an deren Potentaten uneinigkeit alle ire wolfart gelegen ist. Des kan sich E. M. ietz nach viler erfahrung, bas dann iemant, erinnern.

Es weis E. M. am aller besten, ob nit Bapst Leo, des Meilanischen kriegs, zwischen E. M. und dem König aus Franckreich, die gröste ursach und brandschürer gewesen ist.

Siciliam amitteres, ac non solum regno Neapolitano, sed et Italia prorsus exuereris. Et quanquam ab eo postea foedere discessit, detecta conjuratione, tamen, ne quid alienum a pontificio more faceret, vulnus infixit orbi Christiano longe gravissimum, quod ne hodie quidem curatum est. Nam ejus belli, quod inter te Galliaeque regem est, auctor ille fuit, quantum in ipso erat. Quo in bello tametsi fortunatus extitisti, fuit tamen illud excitatum ab eo singulari quadam industria. Prævidabat enim futurum, ut semel inchoatum dissidium inter duos potentissimos reges diuturnum esset, neque brevi aliquo tempore finiretur. Putabat hoc suis rationibus multo magis convenire quam indicare publicum orbis concilium, quod tunc flagitabant omnes, ac in primis necessarium esse judicabant ob hanc ipsam, quæ nunc quoque controvertitur, et tunc adhuc recens erat, religionis causam. Et sane prudenter hanc rationem inierat, nec aberravit ab eo, quem spectaverat, scopo.

Non nescis etiam, Cæsar, quemadmodum a morte Leonis in eodem bello se gesserit Clemens pontifex erga te, quomodo nutaverit, quomodo duabus aliquando sellis sederit, quam insidiosè tecum egerit, quod foedus percusserit, quomodo bellum tibi denuntiarit epistola multum atroci et plena exprobrationum, quomodo libellis editis nomen tuum atque famam la-

*

Und wiewol es E. M. im selben krieg glücket, so hats dennoch Leo keiner anderen meinung gethon, dann das er wol wüßte auszûrechnen diser krieg, als zwischen zweien so gros mechtigen herren, würde noch in vilen jaren, kein end mögen nemen. Und das im, auch seinem Stül, dis ja gleich [42] weger und nützlicher war, dann ein Concilium, das dazûmal von wegen diser ietziger, und da newlich angefangener lere, gefordert warde, auszûschreiben und zû halten. Es hat im auch an seiner rechnung gar nit gefälet.

Dergleichen weis E. M. am besten, wie sich volgendes Bapst Clemens im selben krieg, gegen E. M. erzeiget, wie er oft gewanckelt, auch auff beiden seiten geschliffen, und einem jeden theil gûte wort geben hat, wie er zum letsten, E. M. den kriegszettel zûschicket, und feindschafft verkündiget. Item, wie E. M. inen aus der gefencknis frei geben, und in allem

cerarit. Non ignoras, quam liberaliter ipsum, captivum et belli jure tuum factum, in pristinum locum et dignitatem restitueris, quantopere illius res omnes tibi curæ fuerint, quando pacificatione facta cum Galliarum rege promittebas, te simul et regem duros operam, ut oppida quædam, quæ dicuntur ad ecclesiæ Romanæ patrimonium pertinere, manibus possessorum erepta, restitueretis eisdem. Meministi, quanta fide et diligentia juveris ipsum eo bello, quod in Florentinos movit acerbissimum. Recordaris, quo tem[S]pore Germaniæ principes ac ordines gravissime conquerebantur de Romanensium avaritia et tyrannide, cum eorum, quæ cupiebant emendari, capita, scripto comprehensa, pontificis legato exhibuissent in publico imperii comitio, tuamque fidem etiam in eo, Cæsar, implorassent, recordaris, inquam, ut in gratiam pontificis hæc omnia dissimularis, sicut in quodam tuo scripto fateris ipse. Non excidit tibi, quam multa pro dignitate ejus tuenda feceris in comitiis Augustanis. Hærent adhuc impressi in animo tuo sermones illi, dubio procul, quos, e Germania reversus in Italiam, inde navigaturus in Hispanias, cum eo contulisti Bononiæ de publico indicendo concilio. Non te fugit, quemadmodum ille post hanc collocutionem sit profectus Massiliam et ibi suam neptem in matrimonium dederit. Hoc an fecerit, quo pacificationem inter te Galliæque regem, proximis aliquot annis initam, confirmaret, ac publicam orbis tranquillitatem

*

restituirt, wie E. M. und der König aus Franckreich, in iren verträgen sich verbunden im zû helfen, und beistand zû thûn, etliche stätt, der Römischen kirchen zûgehörig, widerumb von den einhabenden, zû bekommen, wie E. M. im wider die Florentiner, merckliche hilff und fürsichub gethon, Wie E. M. im zû gût, das Augspurgisch Edict, gegen dise lere, ausgeschriben, Wie E. M. mit im, des Concili halben müntlich und persönlich gehandelt, wie er volgends, und nit lang nach gehabtens gesprech, gehen Massilien in Franckreich reiset, und seine Nicht daselbst verheirat. Ob er nu in ansehung deren vilfeltigen, von E. M. entpfangenen freuntschafften, und den frieden zwischen E. beiden M. auffgerichtet, zû bevestigen, auch volgends das Concilium anzûfahen, solchs gethon hat, oder

utrique commendaret, sive potius, quod bellator ipse ac vindictæ cupidus cogitabat ignominiam superiorum annorum, quando captus fuit a tuo milite, totam delere, tu, Cæsar, omnium optime judicare potes.

Ecquid etiam Paulus pontifex, in ecclesiarum emendationem sit affectus, non potes non scire, qui diversis temporibus in colloctionem cum eo quartum venisti. Præ se tulit ille quidem superiori Sa|baudico bello, cum inter te Galliæque regem arderent odia, quasi rem serio ageret, adeoque concilium indicebat. Sive autem id fecerit, ut hac ratione vos revocaret a cogitationibus belli, sive, quod rem, quæ fieri non posset, moliri se videbat ipse, hocque solum spectabat, ut saltem viderent homines, per ipsum non stare, quominus coiret concilium, non facile quis dixerit. Quanquam, ut posterius hoc credamus, proclivius est, eo quod post illam Niceæ factam inter vos pacificationem, concilii mentionem nullam publicam injecit toto quadriennio.

Si jam illud idcirco fecit, quoniam ejus adversarii concilium,

*

aber, das im seine vorige gefengnis angelegen ist, und das er, als ein kriegsman, der rach begirig war, dis alles ist E. M. vor anderen kündig.

Wie auch E. M. den ietzigen Paulum den dritten, mit welchem E. M. dreimal personlich in Italien gehandelt, und ietz newlich vor dem Africanischen zug, zû einer rechten Reformation, geschickt und willig befunden hat, kan E. M. auch wissen. War ists, das er bei zeit des nechstver[43]gangenen kriegs, zwischen E. M. und dem König aus Franckreich, hefftig und ernstlich umb das Concili anhielte, also, das er die welt in zweifel setzet, ob ers also meinete, und das er E. beide Majesteteten also vom krieg abziehen wolt, Oder aber ob es nur ein spiegelfechten war, und das er selbs damit spottet, dweil ers in diser E. beiden Majesteteten uneinigkeit, vor unmöglich achtet. Und auff dise meinung wöllens etliche vil verstehen, darumb das er nach auffgerichtetem anstand, zwischen E. beiden M. zû Nicea, vom Concili nichts mehr redet, und gar stil schweiget.

Thût er nu solchs darumb (wie sie sich dann berhûmen)

ante indictum ab eo, rejecerunt, profecto non est, quod ullam deinceps operam sumat in eo convocando, quia quæ causa tunc movit ejus adversarios, ut non admitterent illud, eadem nunc quoque manet: nolunt enim ipsum ferre judicem, sed reum agunt de gravissimis criminibus. Sin autem ideo tacuit, quod metueret, ne temporibus facti peritiores homines concilium quidem publicum non recusarent, sed ipsum e solio detraherent, et accusationibus cogerent respondere, jam certe palam est, figmentum etiam illud fuisse et ludibrium, quod antea præ se tulerat, adeoque colligi potest ex eo facillime, nunquam ipsos de concilio cogitare ex animo, sed speculari solum temporis momenta, et tum demum facere concilii mentionem, ac spem aliquam ostendere, quando vident omnino fieri non posse, ut[Sij] coeat. Quæ fuit enim alia causa, quod ante biennium apud Tridentinos illud cogi voluit, nisi quod ipsissimo tempore, quo conscripsit illud, videbat inter te Galliæque regem omnia spectare

*

[140] Quelle autre cause a-il eu devant deux ans de l'assigner à Trente, sinon qu'au mesme temps qu'il le publoit, il voyoit apertement que de toutes pars guerre trescruelle s'ouvroit

*

Porque que otra causa le movio, mas ha ya de dos años, a que quiso que se juntasse en Trento, sino que en aquel mesmo tiempo, en que lo convoco, veyá el que entre vuestra Mage-

*

das seine widerpart, das, von im ausgescriben Concili gewegert und abgeschlagen hat, so wirt er noch wol ein lange zeit stillschweigen, und das Concili lassen begraben sein, dweil seine widerpart eben derselben meinung noch ist, nemlich, in ein solch Concilium, wie ers gedencket zû halten, nit zû willigen. Schweiget er aber darumb still, das er förcht, es möcht etwa ein recht Christlich Concili gehalten werden, in welchem er den richter stül nit besitzen würde, so bekennet er ja, das auch sein vorig ausschreiben des Concili, nur ein lauter spot gewesen ist, und das er sampt seinen vorfaren, nichts anders, dann das nimer kein Concilium gehalten werd, suchet und begeret.

ad cruentissimum bellum, immo sciebat alterum esse jam in procinctu? Quod ipsum non ignorant, qui spectatores fuerunt hujus apparatus et qui tempus observarunt.

Verum, ut maxime concilium habeatur, certum est tamen, eos non admissuros ullam solidam, piam et necessariam emendationem. Habent enim hanc persuasionem, ut ajunt, quasi futurum sperent, ut ipsorum adversarii tandem agnoscant errorem, et ad ecclesiæ Romanæ sinum redeant et in eo conquiescant, sicut in postremo Ratisbonæ comitio, cui tu, Cæsar, præeras ipse, cardinalis Contarenus a pontifice missus profitebatur. Quæ sola res argumento nobis erit, ipsos a Deo destitutos esse, inque suum ruere exitium velut mente captos.

Quid? tam crebra comitia sint habita propter hanc causam?

*

entre toy et le Roy de France: et mesme savoit l'un estre ja tout équipé? Ce que cognoissent tresbien ceux qui ont veu l'appareil, et ont observé le temps.

Il est certain qu'où le Concile se tiendrait, eux.

*

stad, y el rey de Francia yvan encaminadas las cosas a disparar en una cruelissima guerra? y aun con saber el que el uno de los dos estava ya a cavallo, lo qual no ignoran los que estuvieron mirando este aparato, y que pararon mientes en el tiempo y en lo que passava.

[70] Pero quando mucho, ya que se tenga Concilio, es certissimo, que ellos.

*

Das sie aber, wan gleich ein Concilium gehalten würd, nit gemeinet sind, einrige gûte, dapffere und nötige Reformation anzûnemen, hat man daraus clârlich zû verstehen, das sie disen wohn haben, und hoffen, ihre widerpart werd sich zum letsten bekeren, und widerumb zû inen komen, wie dan obgemelter Cardinal Contarenus, in seiner antwort, an gemeine stend des Reichs, austrucklich und schriftlich anzeigt. Welchs ein hell und mehr dan scheinbarlich zeichen [44] ist, das sie vom herrn verlassen sind, und als die heillosen, zû irem selbs untergang und zerstörung, blindlich daher faren.

Hat man dan, seither xx jaren, so vil Reichs, und andere

adeo multi præclari viri summos exhauserint labores? tu quoque, Cæsar, variis multisque cogitationibus et molestiis propterea sis defatigatus? ipsa Germania non semel in maximum discrimen adducta sit? et nunc tandem, post tam laboriosas tædiique plenas consultationes, tritum illud et vulgare, leve illud et ridiculum adferatur, futurum scilicet, ut isti redeant ad mentem? Sed non sperant, quod dicunt, | quin potius extinctum cuperent totum istud doctrinæ genus, et deletos ad unum omnes, qui profitentur eam. Si spem istam habuerunt, cur infinitam hominum multitudinem a plurimis nunc annis tam acerbe sunt persecuti? Si principio, cum exiguus adhuc esset numerus et contemptus, non venerunt in eam spem, id quod cædes ab ipsis perpetratæ satis demonstrant, quomodo credibile est, hanc spem in eis auctam esse temporibus, quando conspiciunt, omnes paulatim ordines ad defectionem spectare? Simulatus est igitur et fictus hic eorum sermo. Nam quia vident crucibus et flammis nihil quicquam effici posse, præ se ferunt aliquam moderationem, et commiserationis quandam

*

tag gehalten, haben sich dann so vil grosser leut, so offt in diser sachen bemühet, hat dan E. M. selbs, so vil verdros und unwillens darin gehabt, hat dan Teutsche Nation, nit ein mal in grosser mercklicher gefährlichkeit derhalben gestanden, und sol nun, zum beschlus, nichts anders gesagt werden, dann, das sie verhoffen, es werd sich ire widerpart etwa widerumb bekeren? Aber sie reden oben dem hertzen, und hoffents nit, sonder wölten, das hellisch feur het dise lere und lerer verbrennet, dweil ihr feur, wie gros sie das auch in der welt durch alle Provintzen gemacht, angezündet und ausgebreitet haben, nichts mehr hilffet. Sind sie aber diser hoffnung gewesen, warumb haben sie dann so manchen ellenden menschen gemacht? So sie dann anfenglich, da das heuffin gar klein war, dise hoffnung nicht gehabt (wie ir brennen und morden anzeiget) wie ists möglich oder glaublich, das sie heutigs tags, da der hauff unzelig ist, und alle tag zûnimpt, solche hoffnung haben solten? Darumb ists neben anderen, eine Pharisäische rede, denn so sie mit irem wüten und grausamer geübter tyranney nit weiters mögen, stellen sie sich eben, als

præbent speciem, cum interea nihilominus pestem et virus præsentissimum in pectore circumferant.

Qui volet igitur nativam pontificum indolem cognoscere, solum intueatur et sibi proponat eos, quos vidimus ipsi et novimus.

Verum quidem est illud, non fuisse omnes tam furiosos et amentes bellatores, quam fuit Julius, tam perditos in omni genere voluptatis et libidinum, quam fuit Leo, non omnes tam insigniter perfidos et sceleratos, quam fuit Clemens, tam avaros et versutos, quam est Paulus tertius. Verum est istud, et largior, sed illud probari potest atque doceri, jam inde ab eo tempore, quo principatum in ecclesias obtinuerunt, ipsos omnem ingenii vim [S iij] atque cogitationes eo contulisse, ut et falsam doctrinam et impios cultus excitarent, et fierent quam locupletissimi, et splendide magnificeque viverent, et imperarent omnibus, et fines dicionemque suam amplificarent, et regum principumque potestatem imminuerent ac debilitarent. Probari possunt ista, dico, sed et illud, temporibus eos esse factos deteriores, adeo quidem, ut, humanæ sortis obliti, divinos prope-modum honores et titulos non sint aspernati, quod luce me-

*

ob sie ein mitleidens hetten, so sie doch im hertzen eitel giff und verbitterung umbtragen.

Welcher nun die rechte art deren Bābst erkennen wil, der sehe nur an, die obgemelten vier, so bei unser zeit gelebt. Sie sind alle auff einen leiste gemacht.

Es ist wol war, das sie nit alle solche wilde tolle krieges, wie Julius, So gantz in aller wollust des leibs erseuffet, wie Leo, Nit alle so arglistige Būben, wie Clemens, So grosse gleisner und [45] mit geitz verstricket, wie Paulus, gewesen sind, Aber dis kan man zeigen und darthun, so bald sie nach dem Primat getrachtet, und denselben erlangt haben, das seither der zeit (welchs ietz über die neunhundert jar ist) irer aller wesen und gedanken, entweder zū auffwickelung einer newen Abgöttischen lere, oder zum geitz, hoffart, bracht und tyranneien, auch zū ergrößerung irer hab und güter, zū erweiterung ires gebiets und Jurisdiction, dergleichen zur schwächung und untertruckung deren weltlichen Potentaten, imerdar, auch ie lenger ie mehr, gerichtet gewesen sind, Und dermassen, das

ridiana clarius est. Quæ quidem superbia tam fœde miscuit omnia, confudit et turbavit, tanta quoque vitiorum et errorum colluvies ab hoc pestifero fonte redundavit in omnes orbis Christiani provincias, ut hodie magni etiam viri sæpius obstupescant, et secum deliberent, qua potissimum ratione malum istud tam tætrum et inveteratum curari possit. Quod ipsum exemplo nobis esse debet omnique posteritati, ut videant homines, quam horrendæ tenebræ nascentur ex ista licentia et temeritate, cum evangelii doctrina rapitur ad quæstum, et in traditiones humanas omnino degenerat.

Socrates, ille sapientiæ laude clarissimus, ait talem esse hominis naturam, ut, si potestatem omnem solus habeat et pro suo arbitratu aliis imperare possit, evadat superbus, ferox, intolerabilis ac plane tyrannus. Nec enim est cujusvis, moderate et æquabiliter ferre prosperum fortunæ cursum. Quicunque | fuerunt igitur singulis temporibus laudati reges, atque principes non pœnitendi, viros bonos in consilium semper

*

sie sich zum letsten über menschliche natur und wesen angemasset, auch vor irdische Göt haben wöllen erkant und gehalten sein, wie dann solchs iederman kündig auch unverneinlich ist. Daher dann solche wüste vermischung und verunreinigung aller ding, durch sie, in die welt ausgeschüttet ist, das man heutigs tags nit wol weis, wie, oder wo mans angreifen sol. Welchs uns und unseren nachkomenden, so lang die welt stehen würt, zû einem ewigen Exempel und warnung dienen sol, zû erkennen, was grossen jamers, und wie grosse finsternis in allen dingen fûrfallet, wenn die lere des Evangelii verunreiniget, und Gottes lere, in menschen lere verkeret wirt.

Der hochvernünfftig Socrates sagt, es sei umb menschliche natur also gethon, wenn einem menschen allein, das regiment on allen auszug und widerrede zûgestellt ist, so kan es nit anders zûgehen, er wirt stoltz, hoffertig, wild, toerecht, unleidlich, und wie man gemeinlich sagt, kan er die gûte tag übel leiden, Summa, er mus zûm tyrannen geraten. Darumb hat auch nie kein Keiser oder König solchen gewalt gehabt (ist er anderst ein rechter König gewesen) das er in allem

adhibuerunt, eorumque secuti sunt auctoritatem. Cum enim unius arbitrio permittuntur omnia, fieri non potest, quin et impotenter et seditiose et inique multa fiant. Pontifex vero, quia solus dominari voluit omnibus, eamque potestatem sibi non verbo tantum usurpat, sed re quoque vendicat, non potuit non fieri tyrannus. Nec est, quod ullum speretur ab eo laudatum exemplum, quamdiu consistet in eo licentiæ gradu, quem hactenus obtinuit.

Quæ cum ita sint, debes omnino providere, Cæsar, ut omnia tua consilia referas ad illustrandam gloriam Dei, et recuperandam Germaniæ tranquillitatem. Quod sane fieri non potest, nisi ab illa pontificia servitute in libertatem proclames, ac jusjurandum illud violentum, tyrannicum, tibi tuisque majoribus extortum, et tuo splendore indignum, plane rejicias. Nam communis hominum salus et Christi gloria debent omnibus rebus humanis, maxime vero privatis paucissimorum quorundam utilitatibus anteferri.

Si clamant, quod solent, et magno supercilio loquuntur

*

hat mögen thûn was in lustet. Und ist [46] von alten zeiten bis auff heutigen tag herkommen, das sie deren stend gûte meinung anhören, und der selben pflegen. Dweil nun der Bapst über die gantze welt allein sein wil, wie er austrucklich schreibt, und mit der that erzeiget hat, so hat auch nichts anders, dann ein tyran aus im werden mögen, desgleichen ist auch nichts anders von im zû gewarten, so lang im diser mûtwilliger frevel gestattet wirt.

Dweil dem nu also ist, sol E. M. in disem hellen liecht der warheit, nichts anders, dann was zû Gottes ehren, und der gantzen Christenheit wolfart, auch zû Teutscher Nation rûge und friden, dienlich und notürfftig ist, ansehen. Welchs nit beschehen mag, es errette sich denn E. M. aus des Bapsts tyranneien und bezwang, widerumb in freiheit, und las sich den abgezwungenen, unredlichen, mûtwilligen Eid, aus obgemelten ursachen, nichts anfechten noch bewegen. Denn gottes ehr, und gemeine wolfart, ist gar weit weit über dis heillosten hauffes glimpff und besondere nutzung.

Wenn sie schreien, die Vätter, Concilien, Decreten, Ca-

de patribus, de conciliis et decretis, de longa consuetudine, de navicula Petri, de sacrosancta sede, ac ecclesia catholica, nihil te moveant ejusmodi voces. Hæc enim sunt illa suavia et blanda carmina, quæ multos in errorem et naufragia per-[S iij]traxerunt. Hæ sunt illæ Sirenes, quas obturatis auribus, ut Ulysses fecit, præternavigare oportet, ut evitetur periculum. Hoc enim semel certo statuendum est, omnium hominum opiniones, traditiones atque scripta debere esse consentanea verbo Dei. Vidit hoc in civilibus rebus et ausus est scribere Plato, cum affirmat, quæcunque alia scripta, si diversum sentiant a legibus, esse rejicienda. Leges autem putabant esse Dei donum, et ideo tantam eis tribuebant auctoritatem. Ex quo potest intelligi, quam non sine flagitio mutari possint illa, quæ Deus ipse, rerum conditor, ministerio spiritus reliquit nobis, et scriptis comprehendi voluit, ut extaret, quod perpetuo sequeremur. Quanquam, si pontifices, quique pendent ab eo, probandi sint ad normam veterum canonum et constitutionum, bone Deus, quam non queant locum suum tueri! Nam vio-

*

nones, alter löblicher herbrachter brauch, S. Peters schifflin, der heilig stül und Apostolische kirch, etc. Das sind die süß singende Syrenes, vor welchen E. M. mit zügestopfften ohren, herfahren müß, wie der Ulysses thet, damit er durch die dirnen nit angereizt, und also in seiner schiffung verhindert würde. Denn dise Maximam sol und müß man wissen und halten, das aller menschen schrifft, Concilien, und ordnungen, dem wort Gottes nit müssen züwider sein. Welchs der Heid Plato, auch in burgerlichen dingen hat düren schreiben, da er sagt, Es müßten alle andere schrifft, mit dem geschribenen und gesetzten rechten stimen und gleichförmig, oder sollen nichts werd sein. Solche grosse authoritet haben sie dem rechten und gesetz zügemessen, dweil [47] sie es achteten vor eine gab oder geschenck deren Gött. Und so dem also, mit was gestalt oder gewissen, will oder kan man dasjhenig, so Got selbs geredt und bevolhen hat, verändern? Wiewol, wenn die Bäpst sampt irem hauffen, solten nach den alten Decreten und Canonen examiniert werden, hilff Got, wo würden sie bleiben? Sie haben alle güte löbliche Decreten durchgebissen,

larunt omnia salutaria decreta, neque pudet eos, nihil eorum observare, nec id modo, sed gloriantur etiam, hoc licere, neque posse ipsos ullis majorum suorum legibus astringi, quod par in parem nullam habeat potestatem; idcirco liberum ipsis et integrum esse, veteres abrogare, atque sancire novas, id quod diligenter et studiose fecerunt etiam. Quocunque enim ipsos rapuit avaritia, fastus et ambitio, non sunt veriti, decretum aliquod, ipsorum accommodatum affectibus, edere et sancire. Quæ sane res nec laudari potest nec tolerari. |

Nam quod affirmant, pro ratione temporum mutari posse leges, minime juvat causam ipsorum. Hoc enim ad politica solum referri debet, non etiam ad doctrinam religionis.

Jam vero, quæ sint officia sacerdotum et episcoporum, quomodo familiam, uxorem et liberos gubernare debeant, quam non oporteat eos ullis rebus extra munus ecclesiasticum immisceri, quam deceat eos esse remotos ab omni vel suspicione avaritiæ, libidinis et sordidi quæstus, hæc inquam omnia sunt clare sacris litteris expressa. Quod autem nihil horum ab aliquot

*

handlen auch thätlich und unverschämpt dawider. Ja sie sagen wol, sie mögen es thûn, und seien gar nit schuldig oder verpflichtet, irer vorfaren der Bâpst Decreten zû halten, dwell ein Bapst dem anderen nit hat zû gebieten, sonder sie mögen die alte Decreten abthûn, und neue auffrichten. Wie sie dann auch meisterlich gethôn hahen. Und wohin sie nur irer geitz, hoffart und bracht getriben hat, davon haben sie von stund an ein Decret gemacht, und volgends gebotten, dasselb ernstlich zû halten. Welchs doch eitel mûtwil ist, und hilfft inen gar nit, das sie sagen, es mögen die gesetz nach gelegenheit der zeit geändert werden. Denn dis wirt allein von den ordnungen, so in policeien, oder eusserliche sachen gehören, verstanden, und weiters nit.

Nu, wie sich ein Bischoff oder Priester, in seinem predig und kirchen ampt, daneben in seinem haus, gegen weib, kinder, und iederman halten, Item, wie er sich des kirchendiensts allein, und mit weltlichen sachen gar nit beladen, Dergleichen, wie er gar kein wucherer noch Simoniacus sein sol, ist clarlich in der Schrift ausgedrucket. Das sie aber

nunc sæculis observant, quod semper in deteriora ruunt, quod etiam hodie non dubitant affirmare, nunc aliam esse rationem, alia tempora, faciunt in eo nequiter, et a veritate longissime recedunt. Nec enim Biblica solum scripta, sed etiam majorum suorum pias et salutare constitutiones servare debent, eo quod magistratus est non dominus, verum minister legis. Hoc si locum habet in omni republica civili bene constituta, quanto magis valere debet in causa religionis? Quoties conduntur leges, oportet eas, ut Plato sentit, ita esse temperatas, ne uni alicui parti civitatis aut factioni prosint, verum ut sint toti reipublicæ salutare atque utiles. Qui contra facit aut aliud spectat, hunc ait esse non civem, sed perturbatorem potius et seditiosum, cujus decreta sint ab omnibus repudianda. Sed et illud addit, oportere magistratum, qui potestatem habet ferendi leges, [T] erga rempublicam affectum esse, quemadmodum parentes affecti sunt erga suam familiam et liberos, hoc est,

*

diser stuck keins, seither vil hundert jaren, auch ie lenger ie weniger halten, und daneben sagen, es sei nu ein andere gelegenheit, etc. daran thünd und sagen sie wider alle billichkeit und warheit. Denn nit allein sind sie die Apostolische schriff-ten, sonder auch irer vorfaren güte Christliche ord[48]nungen zû halten schuldig, darumb, das die Oberkeit, nit ein herr, sonder ein diener des gesetzes ist. Und so das im Keiserlichen rechten gilt, wie vil mehr sol es in Götlichen sachen gelten? Plato sagt, wo man gesetz und ordnungen macht, das sie müssen nit einem theil der stat allein, sonder dem gantzen Cörper der stat und den gemeinden, zû nutz und zum besten gemacht werden, und die anders thünd, sind keine rechte Burger, spricht er, sonder auffrührer, Es mögen auch solche gesetz, nit als auffrichtig, angenommen oder gelobt werden. Daneben sagt er, es sol die Oberkeit, so gewalt hat ordnungen zû machen, eben sein wie ein Vatter und Mütter, sol vatters und mütters natürliche lieb und neigung an sich haben, das ist, ire gesetz und ordnungen, sollen der mas ge-thon und gestellet sein das man nit anders darinn spüren mög, dann eitel lieb und freuntlichen willen zum volck, und gar keinen frevel, wie deren tyrannen brauch ist, die allein

illorum leges atque constitutiones oportet sic esse temperatas, ut appareat, nihil eos aliud spectasse quam populi salutem, ut nullum in eis deprehendatur malevoli animi vestigium, id quod tyrannis proprium est, qui ferociter et imperiose mandant, nec tamen ullam probabilem, æquam aut rationi consentaneam causam adferunt. Habendi sunt igitur et æstimandi pontifices tanquam seditiosi cives orbis Christiani, quoniam illa, quæ nunc a sæculis aliquot fecerunt, decreta pertinent omnino ad ipsorum privatas commoditates, et reliquis omnibus ordinibus plane sunt intolerabilia, ut constat non ex libris tantum, sed ex quotidianis ipsorum actionibus, quæ tales omnino sunt, ut negotium hodie facessant multis et præstantibus viris. Nam inæqualitas illa magna non potest non parere animorum alienationem.

Sed ecce, quando pontificatus honorem suscipiunt, jurejurando confirmant, sese observaturos, quæ pro dignitate Romanæ sedis constituta sunt a majoribus, hoc est: inconsulto vel non assentiente cardinalium senatu, nihil mutaturos. Hoc jusjurandum, si jam inde a primordio Romanæ ecclesiæ semper extitit, jam certe omnes, qui fuerunt a mille quadringentis

*

trötzig gebieten, und doch keine redliche ursach anzeigen. Darumb müß man auch die Bäbst, als auffrührer und schädliche glider des Christlichen bezircks, halten und achten, dweil alle ire ordnungen, die sie nun seither etliche hundert jaren gemacht, iren stand und wesen betreffend, zû ihrem vorthail allein, und sunst allen anderen stenden, zum grösten nachtheil und beschwernis gemacht sind, und trötzig auffgerichtet, on alle billigkeit, Wie dann solchs alles, nit allein aus iren bücheren, sonder auch aus dem, das man täglich sihet und erfaret, unverneinlich ist, auch der massen, das ietz die gantze welt in mühen und arbeiten stehet, und derhalben mit inen zû thun hat. Denn dise grosse ungleicheit kan anders nit, dann unwillen und verdros geben.

Wenn sie nu zum Babstumb komen, müssen sie schweren irer vorfaren Decreten zû halten, das ist, ohn [49] verwilligung des Consistori, nit dawider zû thûn. Ist nu diser Eid alle zeit, das ist, von anfang der Römischen Bischöven gewesen,

et eo pluribus annis, in perjurium incurrerunt, ut qui leges latas ab apostolo Petro, quem | primum ipsi commemorant iis locis præfuisse, non observarunt; si vero nullum tunc fuit tale jusjurandum, sed longo post intervallo temporis introductum est, profecto miseri sunt et omnino deplorati, qui non modo nihil recte agunt, verumetiam ejusmodi vinculo se constringunt ipsi, ne quid unquam faciant ex officio.

Notum est illud Julii Cæsaris et celebre dictum: si violanda sit fides, regni causa violandam esse. Memoria tenent hanc sententiam nostri pontifices, eamque usu quotidiano sibi familiarem faciunt.

Veteres illos primorum episcoporum canones, quia nimium erant frugales atque philosophici, resciderunt omnes, ac eos, qui postea sunt ab ipsis tanquam humanarum rerum peritioribus et hominibus politicis inventi, diligenter observant. Et nisi quis hanc artem teneat, eorumque se moribus accomodet, aut si priscam aliquis tenuitatem et simplicitatem in usum

*

so sind sie alle die seither tausent und mehr jaren gelebt haben, eidbrüchig, als die S. Peters, wie sie sagen, und der ersten Bischöven zû Rom, Christliche kirchen ordnungen nit gehalten haben, wie kündig. Ist er aber nit alle zeit gewesen, so sind sie wol arm heillos leut, das sie nit allein, ie lenger ie erger und schentlicher, sonder auch das sie sich vereiden und verschweren, nimer from zû werden, oder gûts zû thûn.

Aber es gehet inen, wie Keiser Julius sagt, wo trew und eid ie nit zû halten sind, so mag man sie wol, und vornemlich verletzen, wenn es umb ein land oder Königreich zû thûn ist, und wenn es grosse vorstehende nutzung beibringen mag.

Sie haben die alte und erste löbliche Canones zerrissen, und müthwilliglich zerbrochen, dweil sie nach dem bettelsack schmäckten, und gar zû einfeltig waren, aber die andere, so volgends von inen, als von den weltleuffigen und verstendigen gemacht sind, und zûr kuchen dienen, bleiben unzerbrochen. Es dienet auch keinem under inen zû sein, er wöl dann manlich darob halten, sonst haben sie wol die geschicklichkeit, wo einer nit essen wolt oder möcht, das sie es im dennocht sub-

revocet, eum ferre non possunt, neque desunt eis technæ, quibus e medio tollant.

Nemo vir bonus et recti studiosus vitæ genus ullum ingreditur, quod mores animumque depravare possit ac velut extra sese ponere. Illud autem vitæ genus, in quo pontifices ac tota pontificiorum turba versantur, haud dubie periculi plenum est, nec in eo possunt evadere meliores quam tunc erant, cum susciperent illud. Suscipiunt autem omnes non alia de causa, quam ut omnium rerum [T ij] securi, splendide et otiose et molliter et libidinose vivant in summis honoribus, utque liceat ipsis, quod libet. Nimis enim est notum, non esse quenquam ex ipsis in ulla gente vel populo, qui suum faciat officium; neque te latet, Cæsar, quibus artibus et rationibus involent in ecclesiarum opes. Tuis enim aliorumque regum auxiliis et commendationibus eo perveniunt. Illaudata fere sunt et legibus etiam prohibita, quibus utuntur, auspicia. Non potest igitur vel ipse dominatus vel etiam exitus ejus non

*

tilig einbringen, und das lest gericht geben, er speie es dann aus, oder zerspring darüber.

Ein weis erber man, nimpt keinen stand oder dignitet an, sagt Socrates, durch welchen er nit vermeinet und hoffet fromer zû werden, und meidet alle stând, die er meineth das sie im sein from erbar gemût verändern, und ärgeren, oder aus dem rechten gefäs bewegen und entsetzen mögen. Nu, der stand, darinn die Bäpst mit irem Consistorio sind, ist freilich der aller grewlichst und gefärlichst, so auff erden sein mag, wie es ietz, und [50] seither etliche vil hundert jaren umb sie und ire Monarchei, eine gestalt hat, so können sie auch im selben stand nit fromer werden, und desto weniger, dweil sie den selben aus keiner anderen ursachen, dann allein, damit sie von iederman geehret, in aller wollust leben, und daneben über die gantze welt gebieten mögen, annemen. Ist doch irer keiner in keiner Nation, der sein ampt thût. Es weis auch E. M. wie sie zû disem stand komen, dweil E. M. und andere Potentaten dazû helfen. Der eingang ist unsauber und gar nit zû loben, wie kan dann auch die regierung güt und Chri-

esse tæster atque luctuosus. Ingenti sæpe calamitate Deus punivit reges, qui vel per tyrannidem vel seditiones vel cædes vel per largitiones idque genus alias artes in principatum invaserunt. Quanto minus igitur hanc fœditatem et depravationem feret in administratione ecclesiastica, ubi præter virtutem ac eruditionem nihil aut spectari debet aut valere? Atque interim tamen, quicquid decernunt et mandant, hoc totum divino numini tribui et veluti sacrosanctum haberi volunt. Nimis hæc est profecto magna temeritas, quam nec impunitam sinet Deus.

Quoties ergo decretorum, canonum et ecclesiæ constitutionum faciunt mentionem, explicare debent etiam, de quorum temporum canonibus loquantur; quia pugnant inter se, quæ sunt ab ipsis condita. Et quanquam priores leges emendantur per posteriores, eisque cedunt, longe tamen est alia ratio, quantum ad jus pontificium pertinet. | Nam illa, quæ facta sunt ante mille et eo plures annos, decreta multo sunt meliora quam ea, quæ ducentis annis postea sunt constituta. Breviter, quo

*

stenlich sein? Got hats im weltlichen regiment alle zeit gestraffet, wenn einer mit gewalt, mit blûtvergiessen und auffrühr, oder sonst durch unerbare wege und mittel zur Oberkeit komen ist, Wie vil weniger kan er es dann im kirchenstand leiden, da nichts anders dann die lere und erbarkeit sol angesehen werden? Und dennoch müß es die kirch und der H. geist bevolhen und gethon haben, alles was sie vornemen. Das ist ja zû vil, und es wirt on allen zweifel, ein seltzam erschröcklich end mit inen nemen.

Wenn sie nu von den Decreten und kirchen ordnungen reden, so müssen sie es dennoch unterschiedlich sagen, was sie damit meinen, Denn sie haben widerwertige Decreten gemacht. Und wiewol die letste rechten, den ersten und den alten abgewinnen, wie die Juristen sagen, iedoeh hats im Bästlichen rechten vil ein andere meiuung. Denn die alte Decreten, vor tausent und mehr jaren, sind ja gleich besser und Christlicher, dann die, so zwei hundert jar darnach gemacht sind, und also volgends, ie lenger ie ärger, bis das sie zum letsten Decreten gemacht, deren sie sich heutigs tags in ir

sunt propiores nostris temporibus et nostrorum hominum memoriae pontifices, eo deteriores condiderunt canones, adeo quidem, ut tandem intolerabilia quædam et execranda promulgaverint, quorum ipsos hodierno die pudere debet. Et tamen hæc ipsorum decreta tam sordida, tam inepta, tam impia primum aliquando locum in ecclesiis obtinuerunt. Audeant eloqui tandem ac diserte pronuntiare, quos velint intelligi canones, cum illos adeo ferociter obijciunt adversariis. Ignorant haud dubie, quid sibi velint, et ipsorum maxima pars adeo sunt vel indocti vel negligentes vel occupati voluptatibus, ut non magis nova quam vetera legerint, sed verbis magnificis et ad fucum ostentationemque comparatis nequitiam suam tegunt. Et hæc quidem dicta sint hactenus de jurejurando illo sollemni, quod etsi tyrannicum est et violenter extortum, tamen, etiamsi tolerandum esset, non potest nisi ad res licitas et honestas referri, ut ex jurisperitorum libris multipliciter ostendi potest.

Ad hæc omnia, quæ commemorata sunt, aliud etiam accedit fortasse, quod rationes tuas, Cæsar, reddit impeditiores. Cogitas enim, ut est credibile, quodsi quid abs te fiat, quo

*

hertz müssen schemen, Welche doch, etliche hundert jar, in kirchen und schülen, als Artickel des glaubens und mehr, gepre[51]digt undgeleret worden sind. Das sie nur keck seien, und zeigen an, von welchen Decreten sie reden. Sie wissens freilich selbs nit, und haben eben so wenig die newe, als die alte gelesen. Aber under dem schein, der Apostolischen Kirchen, und dergleichen grossen, ansehnlichen prächtigen worten, thûn sie alles was sie wöllen. Ire Argumenten sind eins wider das ander, und wöllen sich gar nit zûsamen fügen. Und so vil sei von E. M. Eid, und was daran hencket, geredt, welcher, on das er angedrungen und tyrannisch ist, nicht weiters, dann zû gebürlichen und Christlichen dingen sich erstreckt, auch weiters nit binden mag (wenn er gleich etwas gelten solt) wie solchs die Rechte ausweisen.

Über disem allem, ligt villicht E. M. dis auch nit wenig an, wo der Babst einigen unwillen gegen E. M. fassen sol, das solchs E. M. in iren Italischen erb, und eroberten landen,

pontificis animus offendatur, futurum id tibi minus commodum ob [Tij] res Italicas, de quibus periclitari nolis. Magnæ sunt profecto Satanæ subtilesque artes. Ecce quem in locum res, ipsius industria consilioque, deductæ sint. Nonne paradoxum videri debet ac in primis absurdum, ecclesiæ ministrum eo potentiæ pervenisse, ut etiam summi reges ipsum observent, reveantur et colant, ut illius effrenem licentiam ne verbo quidem ausint reprehendere, tantum abest, ut coerceant, idque metu, ne damnum ea res ipsis et luculentum dispendium adferat? Est ita sane, quemadmodum non raro fortasse, Cæsar, cogitas, ut ei, qui velit in Italia dominari, vel etiam sua tueri, prope sit necessaria pontificis gratia. Sic enim omnia permiscet, turbat, involvit, subvertit, corrumpit ac labefacit, ut consistere vix aliquis in gradu possit, nisi fautorem habeat illum et benevolum. Multi sæpe reges ac principes hoc ipsum experti sunt, neque desunt hac ætate nostra, qui testari possint, quid ipsis acciderit. Hinc adeo fit, ut ejus amicitiam vehementer expetant monarchæ, ut modis omnibus operam dent,

*

zum grossen beschwernis und nachtheil reichen möchte. Es ist ein wunderlich wesen umb des Satans arglistigkeit und practicken, Man schawe, wohin es gerathen, Ists nit gar seltsam zû hören, das ein Kirchendiener, zû solchem grossen gewalt auffgestigen ist, das im auch die gröste Potentaten der welt hofiren, das sie im seinen übermût und gewalt gestatten müssen, und nichts dûren darwider sagen, aus forcht, es möchte inen in vil weg nachteilig sein? Es ist leider also, wie E. M. etwa betrachtet, und hat ein solche gestalt, welcher in Italien gedencket zû herrschen, und seinen stand zû erhalten, das dem an des Bapsts gunst und freuntschafft gar vil gelegen ist. Denn er vermischets, verwirrets, und bestichets allenthalben dermassen, das man nicht wol vor im bleiben kan, wo er einem abhold ist. Es habens oft vil hochlöblicher Keiser, auch andere König wol versucht, und noch hewtigs tags mögen etliche Potentaten wol [52] bezeugen, was inen widerfaren ist. Daher dann kompt, das man umb inen bület, und das sich ein ieder befeisset, seinen gunst zû bekommen. In wel-

ne quam ei præbeant offensionis causam, id quod scriptura prænuntiavit multis ante temporibus, aliquando futurum.

Apud Platonem contendit cum Socrate Adimantus, et putat in vitæ puritate et innocentia tuenda plurimum esse laboris et fastidii, parum autem emolumenti. Sic igitur statuit, oportere illum, qui divitias consequi velit, simulare quendam probitatis et virtutis amorem, sed interim imitari naturam vulpis, converrere et ad se rapere omnia. Causam hanc adfert, quod pauperum, etiamsi vitæ sint integerrimæ, nulla prorsus habetur ratio, et quod locupletes ubique sunt honorati, licet nequiter vivant, et iniquitate summa pararint opes. Habent, inquit, præterea divites non paucas rationes vel tegendi suam improbitatem vel tuendi quæ habent bona, quando se vel affinitatibus vel fœderibus muniunt, vel obtrusa pecunia sibi comparant parasitos et adulatores, qui virtutes ipsorum passim celebrent. Deinde, si quid admiserunt, quod pœnam mereatur, habent, unde possint corrumpere judicem. Quantum ad Deos pertinet, aut nulli sunt, ait, aut non curant res humanas, aut

*

chem auch die Schrift und weissagung, ietz ire würckung, hell und klar erzeiget.

Bei dem Platone disputiret Adimantus gegen Socraten, das from und auffrichtig sein, vil mühe und arbeiten hab, on grossen gewin oder eusserliche nutzung. Darumb sagt er, welcher auffkomen wil, der müs sich vor den leuten ausgeben und anstellen, als ob er gerecht und tugenthafft sei, hinderwertz aber müs er des fuschs natur und art an ihm haben, und frei an sich reissen, darumb, das den reichen und gewaltigen, iederman ehr erzeiget, wenn sie gleich bûben sind, aber dem armen, wie from er auch ist, niemant kein ehr anthût. Daneben, so hat der reich, vile mittel, spricht er, seine schalckheit zû verschlagen, oder in seinem stand zû bleiben, als da er sich mit anderen verbindt, und in gesellschaften verwickelt, so findet er sunst leut gnüg und schreiberlin, die in umbs gelts willen, hoch preisen und rhûmen, auch kan er mit gaben und geschenke dem Richter, und anderen, wo es von nöten ist die augen ausstechen. So viel aber die göt betrifft, sagt er, entweder es sind keine göt, oder sie fragen nichts

sunt aliqui et curant quid homines agant. Si nulli sunt aut si non respiciunt res hominum, nihil refert, quomodocunque vivamus. Sin autem sunt, et intuentur nostra facta, certe placare possumus eos victimis et sacrificiis, quia sunt placabiles et exorabiles, ut est in communi omnium sermone.

Colloquium istud est, ut diximus, ethnicum, et confutatur a Socrate postea, sed eadem est plane ratio pontificum. Et enim si voluissent officio fungi, quod debent, et cujus titulo freti tantas retinent possessiones, jam oportuisset eos docendo, monendo, emendando, variis et multiplicibus ministeriis maximos obire labores, tolerare multas vigilias, [T iij] concoquere longa tædia, pati contumelias improborum, et pro summis beneficiis adfici probris atque conviciis, in vitæ quoque discrimine non raro versari, quod piis verbi doctoribus proprium est. Hæc inquam omnia subeunda fuissent eis, nec id modo, sed de quavis potius re cogitandum eis fuisset quam de comparandis opibus, vixissent contenti mediocri tenuique fortuna. Sed quære, qui respondeat. Pontificum certe generosus et immensus animus hanc servitutem et sordes ne dignas quidem esse putat, de quibus cogitet. Platonis potius, vel Adimanti sententiam recipiendam esse putant. Virtutis et summæ

*

nach menschlichen dingen, oder aber es sind göt, und nemen sich menschlicher ding an. Sind nu keine göt, oder nemen sie sich unser nichts an, so gilts gleich was wir thund. Sind aber göt, und haben auff unsere werck ein auffsehens, so kan man sie mit gaben und brandopfferen widerumb versönen, denn sie sind versönlich und erbitlich, wie man sagt.

Dis ist ein Heidnisch gespräch, wie obengesagt (wiewol es der Socrates folgendes widerlegt) aber umb den Babst und seinen anhang hats eben eine solche gestalt. Denn het der [53] Babst sollen from und auffrichtig sein, so het er mit predigen, leren, und anderen diensten, vil mühe und arbeit haben, und auff erden nichts weniger, dann nach güt oder bracht dencken müssen. Das ist nu einem jeden nit gelegen, meineth er, hat demnach dise Theoricam Platonis, ins werck und practick gestellet. Hat im einen schein der gerechtigkeit und fromkeit angemast, also das man nichts, dann eitel

sanctimoniae speciem sibi sumpserunt, ita quidem, ut homines maxime religiosum, divinum et sacrosanctum esse crederent, quicquid ab eis emanaret. Sub hoc tegumento, luporum et vulpium indolem diligenter expresserunt: insidiati sunt, et omnium fortunis inhiarunt, rapuerunt ad se quicquid uspiam fuit bonorum, nec ullus est nostri quidem orbis populus adeo remotus et longinquus, qui non senserit eorum rapacitatem, veluti calamitatem quandam ubique grassantem et omnes pervadentem agros. Postquam vero, temporibus aucti, divitias cum opinione religionis conjunxissent, tunc ex animi voto cesserunt illis omnia. Fecerunt, quod solent homines ambitiosi: regum se foederibus munierunt, et hoc consecuti sunt, ut colantur ab omnibus et celebrentur; etiamsi tempestas aliqua nascatur, quæ naufragium minetur, eam se putant tamen frangere posse vel mitigare, quamdiu non destituentur aureo illo clavo. Quantum ad futuram et perpetuam vitam attinet, cogitant, ut ait ille, vel non esse Deum vel non respicere humana. Neque enim desunt his temporibus, et sunt fortasse non pauci Romæ, qui putant, nullum esse Deum. Cuperem esse falsum,

*

heiligkeit an im gesüchet hat, aber under disem schein, hat er die fuschs und wolffsart meisterlich gebraucht, hat alles an sich bracht und gerissen, was nur folgen mocht. Und nach dem er den gewalt und gros reichthum, mit dem vorigen schein der fromkeit zûsamen gethon, da ist es im nach allem wunsch, und seins hertzen lust gangen. So hat er auch die mittel, nämlich, durch güt und reichthumb, seinen gewalt zû stercken und zû erhalten, wol angelegt, hat sich mit Königen und Potentaten allenthalben verbunden, es hat im ein ieder hofiert und geschmeichlet. Und wa er etwa geängstet wirt, so hat er dannoch sein schaff dermassen geschoren, das er verhoffet durchzûbeissen, so lang er müntz zûzûsetzen hat. So vil das künfftig leben angehet, dencket er, wie jhener sagt, entweder es sei kein Got, oder sei einer, so bekûmere er sich doch nit umb menschliche ding. Denn es ist nit so gar seltzam zû hören, das noch heutigs tags im Christlichen bezirck (ja vileicht zû Rom) etliche vil der Heidnischen meinung sind, das kein Got sei. Wölt es gern gelogen haben, aber ir leben

quod dico, et optarem, jure me posse mendacii insimulari, sed profecto sic plerique vivunt, ut ipsorum actiones atque mores comprobare videantur, quod dico. Aut si sit Deus, et nostri curam gerat, quæque sint hominum facta dijudicet, certe credunt, facile ipsum posse placari consuetis sacrificiis.

Atqui, sub specie religionis non modo summas acquisivit opes Romanus tyrannus, verumetiam adeo factus est ambitiosus et ferox, ut vicinum nullum ferre possit potentem principem. Solus enim vult dominari, neque novum est, videre magnates ab ipso elisos et profligatos. Huc aliquando spectarunt et Leo decimus et Clemens, atque hic quidem, cum te cuperet, Cæsar, omni spoliare Italia, diligenter cavit in eo, quod contra te suscepit, fœdere, ut etiam si fortasse acciperes, quas ipse cum suis fœderatis atque sociis tibi proposuit, pacis condiciones acerrimas, ne tamen in Italiam ullo tempore accederes, nisi cum tanta militum manu, quantam ipse vellet ac præscriberet. Quænam hæc tanta est [V] audacia? Num Romanus episcopus, quondam tenuis et pauperculus, Cæsarum deinde magnificentia locupletatus, excludit Cæsares, atque aditu prohibet ab Italia, prisco et vere nativo Cæsarum patrimonio? Deploranda quidem sunt ista, sed tamen alius est hodie rerum status, ita volente Deo, cujus investigari consilia non possunt. Et quamquam in hac tota causa tam pia tamque necessaria nullam te, Cæsar, oportet rationem habere ullius vel emolumenti vel rei

*

sihet im fast ehnlich. Oder aber so ein Got ist, und sich deren menschen, auch ires thuns annimpt, gedencket er, ja ists gar gewis, er künd in mit seinen gewöhnlichen wercken und opffern versönen, als der nit so grausam ist, wie man in machet.

Ja under dem schein der gerechtigkeit hat er nit allein die gantze welt an sich gehencket, sonder auch [54] ist also verwehnt und müthwillig worden, das er nit gern einen gewaltigen herrn zum nachbarn hat. Denn er wils gar und allein sein, wie man oft gesehen, das er manchen hat helffen ausheben. Es hat im aber dennoch dis mal gefelet, wie dann Gott alle ding beschicket und verordnet. Und wiewol E. M. in disem Christlichen handel, da der welt heil und aller menschen wol-

profanæ, tamen sic tua se habent negotia, nihil ut magnopere debeas extimescere pontificem. Tua est Sicilia, tuum est Neapolitanum regnum, avitæ possessiones ac bona, tenes Insubriam, opulentissimam regionem, Florentia, Genua multæque aliæ per Italiam civitates tuo parent imperio. Pontificem tenes interclusum, ita quidem, ut, si moliri velit aliquid, et genuinam suorum majorum indolem repræsentare, cohiberi tamen possit. Ita quoque vicinos et ordines omneis tractat, adeoque se gerit pontificie prorsus, ut ad minimam occasionem facili momento possint homines in eum excitari.

Sed nimium est callidus veterator, et exercitatus in hac palæstra, videt quæ sit hodie rerum facies, intelligit non obscure, quam graves habeat accusatores, et qua est vafritie, cogitat haud dubie, fieri posse, ut Cæsar Romanus et imperator augustus tandem ipsis temporibus et rerum usu plurima cognoscat; ut multa rectius intelligat; ut, sublato fuco, | Romanæ dominæ meretricis fœditatem et spurcitiam propius intueatur; ut contumelias, quibus ipse, quibus ipsius majores ab ista

*

fart angelegen ist, keine eusser noch zeitliche nutzung ansehen mus, wie obgemelt, iedoch hats eine solche gestalt umb E. M. das sie des Bapsts halben wol sorglos sein mag. Es hat E. M. Sicilien und Naples, als ererbte Königreich, Es hat daneben E. M. das gros gewaltig und Königlich Hertzogthumb Meilan, Es hat E. M. die stat Florentz, Genua und andere mehr, und sitzet also der Fuchs zwischen E. M. land, Naples, Meilan und Florentz, als eingesperret, Wenn er gleich bös sein, und die alte art erzeigen wolt, so künd mans im dennoch wehren. Auch helt er sich so gar Bäpstlich gegen seinen nachbaren, und ist dermassen geliebt, das auch die bawren, wo etwa ein güt geschrei keme, seiner nit fälen würden.

Aber er ist zû listig, der alte kempffer sihet an wie es ietz in der welt eine gestalt hat, wie iederman über in schreit und klaget, und empfinds vileicht auch in seinem kasten. Gedencckt demnach, es möcht E. M. endlich so vil bericht werden, das sie anfieng zû trachten, wie sie, als ein Römischer Keiser und mehrer des Reichs, solch gros, weit, hübsch und fruchtbar land, dem Reich zûgehörig, welchs er zum theil

Circe turpiter affecti sunt, videat; ut animum adjiciat ad recuperandum ea, quæ per ipsos ablata sunt et avulsa malis artibus ab imperio, et nunc honestiori titulo censentur esse patrimonium Petri. Cogitat, inquam, eo rem aliquando posse deduci, teque Cæsar, videt hoc posse præ ceteris non incommode, qui per Italiam alioqui late dominaris.

Et certe cum sit ecclesiæ minister, ut ait, iniquum est et turpe et contra bonos mores, ipsum tenere civitates, arces, dicionem ac municipia. Mediocri fortuna debet esse contentus, et tandem oportebit, ut ex his duobus alterum eligat, ut vel regem et politicum aliquem principem se profiteatur esse, vel ecclesiæ ministrum. Si prius illud eligit, discedat igitur a superbis illis et fastuosis titulis, non obtrudat, non vendat orbi suas et sanctitates et beatitates, non patiatur alios reges ad ipsius genua prosterni tanquam adorabundos; contineatur iisdem legibus, quibus alii principes omnes, non putet sibi quicquam licere plus quam aliis; pœniteat ipsum anteactæ turpitudinis et vitæ, fateatur, a se suisque majoribus orbem terrarum esse circumventum nefarie, nullum posse excogitari supplicium satis atrox, et dignum tantis flagitiis; veniam supplex petat, et condonari sibi noxam flagitet ab omnibus hominum ordi[Vij]nibus; et quemadmodum ferus antea fuit ac intolerabilis, ita sit deinceps mansuetus et submissus et lenis,

*

betlisch, zum theil rauberisch innhat, und der kirchen patrimonium nennet, widerumb an sich bringen, und das E. M., als die on das ein gewaltiger herr in Italien ist, solchs nit schwärlich ausführen möchte.

Denn im als einem kirchendiener, der sich mit kost und [55] kleider sol benügen lassen, wie die Schrifft sagt, gebürts nit, land und leut zû regieren, schlösser und stät innzûhaben, es sind incompatibilia, Und er mûs endlich der zweier eins thûn, eintweder ein weltlicher regirender herr, oder ein kirchendiener sein, Das er diser zweier eins wöle. Will er nu ein regirender herr sein, das er dann die welt mit seiner heiligkeit ungeplagt und unverworren lasse, das er sich halt wie andere Potentaten. Will er aber ein kirchendiener sein, das er dann demjhenen, so das schwert von Got befohlen ist, den

deque omnibus bene mereri studeat. Sin autem curam ecclesiæ suscipere volet, proprium ipsius munus, hoc solum agat, agnoscat Cæsarem Romanum esse magistratum a Deo constitutum, eique soli datum esse jus gladii, quo malos coerceat et hanc civilem hominum societatem in officio retineat. Facile enim hoc probari potest, quodsi ecclesiæ ministro liceat exercere Cæsaream jurisdictionem, et obtinere parem cum Cæsare potestatem, Cæsari quoque vicissim licere, pontificium et episcopale munus administrare. Nihil est privilegii: siquidem unus aliquis obire potest utramque provinciam, et alter potest; nulla re discernuntur alia quam cultu corporis et vestitu. Quod in contrarium adferant, nihil habent præter emendicatum jus quoddam et consuetudinem et temporis præscriptionem et possessionem.

Nullum autem fere tempus fuit, quo non aliqua sit eis mota controversia super his rebus; tandem eo confugerunt, ut dicant, oportere ecclesiam, sic enim loquuntur, habere possessiones atque opes, quo adversariis resistat, et jus divinum atque sacrum defendat. Longe profecto petita et vix tandem excogi-

*

gewalt gar heim stelle. Denn es ist aus der Dialectica allein zû beweisen, wo ein kirchendiener, Keiserlichen gewalt und Jurisdiction haben und brauchen mag, das auch ein Keiser widerumb, Bâpstlichen oder Bischöflichen gewalt und ampt vertreten mag. Es ist gar keine contradiction, sie sind beide fleisch und blût, es ist einer eben so wol als der ander zweier unleidlicher oder unsamentfüglicher ding fähig, und ist gar kein unterscheid, dann allein, das einer geschoren, der ander ungeschoren, einer einen langen schwentzigen, der ander aber einen kurtzen rock anlegt. Wider dise Dialectica mögen sie nichts fürbringen, dann allein ire abgebettelte und gezwungene Privilegien. Item, den alten brauch und prescription, und das inen am besten ist, den besäs.

Sie haben oft vil anfechtung derhalben gehabt, zum letsten haben sie dis fündlin erdicht, und sagen, Es sei der kirchen nützlich und nötig, weltliche gûter zû besitzen, den vervollgungen widerstand zû thun, und die götliche oder geistliche rechten zû verfechten und handhaben. Das ist eben weit gnûg

tata ratio. Verum, si officium illi suum diligenter fecissent, ac præterquam ecclesiarum nullam suscepissent aliam curam, id quod eos decet, non erat opus alio quam Deo propugnatore. Qui sui nominis et gloriæ perpetuus est vindex, nec eam opprimi patitur aut labefactari totam, sed extinctam revocat in lucem, sic ut magis quam antea splendescat, in eoque tam non spectat ullum humanum subsidium, ut etiam nolit nostris viribus aut armis majestatem suam defendi. Sed profecto non hoc agunt quod simulant hypocritæ, sed aliud latet mysterium: cogitant, quomodo suam tyrannidem stabiliant et confirmant. Huc omne studium, operam et cogitationes referunt, hanc metam sibi semper proposuerunt, eoque fastigii devenerunt tandem, ut illa ipsa bona, quæ nequiter consecuti sunt a regibus, impendant in illorum exitium, eosque suo ipsorum, quod dici solet, gladio confodiant. Hoc scilicet est jus illud divinum, cujus meminerunt.

Et quoniam is hodie est rerum status, ut diximus, metuit inter alia, ne quis aliquando Cæsar peritior factus adimat ei

*

gesüchet. Wenn sie aber bei irem ampt bliben weren, und sich der kirchenpflicht und diensten allein angenommen hetten (wie sie dann schuldig weren zû thûn, und noch sind) so hetten sie die sach dem Herren lassen befolhen sein, welcher seine [56] rechten, wie sie es nennen, selbs, on alles menschlich zûthûn, wol vertädingen kan, und gar nit will, ja verbotten hat, dieselbe mit dem schwerd zû verfechten. Aber es ist inen umb die götliche rechten nit zû thûn, sonder umb iren tyraunischen angemafsten gewalt zû handhaben. Da ligts inen an, und haben also zû disem zil alle ire gedancken und werbungen gerichtet, sind auch so hoch auffgestigen, das sie dieselbe gûter, so sie wunderlicher weis und gestalt, von Keisern und Königen bekommen, eben gegen dieselbe, oder ire erben und nachkomenden, widerumb gewendet und gebraucht, und sie also mit irem selbs schwerd geschlagen haben. Das sind die götliche rechten, davon sie meldung thûnd.

So es dann ietz eine solche gestalt in der welt hat, förcht er, wie obgemelt, neben anderem, es möcht E. M. etwa dahin

gladium, et hac eum exuat potestate, quam multis jam sæculis in plurimorum perniciem convertit. Et sane, si tolleretur instrumentum illud, quod non patitur eum esse virum bonum, multo felicius ageretur cum ipso. Nam sicut ambitio, fastus et avaritia causam dederunt, ut ex uno flagitio delapsus in aliud, Antichristum nobis exprimat, ita quoque fieri non potest, ut vel Petri vel apostolorum successor haberi debeat, nisi redeat totus ad pristinum illud suum munus ecclesiasticum, et cogitet, satis ipsi multum oneris impositum a Deo, nec opus esse, ut regum se nego[V iij]tiis immisceat præterea. Quod si faceret, Deum immortalem, quanta molestia et difficultate liberaret homines; cogerentur ejus exemplum imitari quotquot ab eo pendent eique sunt obligati. Multis magnisque curis tu quoque, Cæsar, liberatus esses, quæ nunc te sollicitum reddunt, eo quod propter ecclesiasticas facultates atque opes magna sit inter ordines et acerba contentio, quæ quidem opes in pios et necessarios usus converti debent, in ministros verbi, in scholas, in pauperes et miseros, in alenda juventutis studia.

*

bericht und bewegt werden, im das schwerd, mit welchem er so vil unglücks zûgerichtet hat, abzûgürten, weiteren unrath zû vermeiden, wie es dann auch sein nutz und wolfart were, wenn es geschehe. Denn gleich wie der geitz und dis weltlich regiment, in dahin bracht hat, das man in von wegen seiner unsäglichen vilfaltigen mishandlungen, vor den gewissen Endchrist halten mûs. Also ists auch unmöglich, das er S. Peters nachvolger imer mehr sein mög, er begeben sich dann widerumb zû seinem alten vorigen ampt und kirchen dienst, und gedenck, das im eben gnûg damit befolhen ist, on das im von nöten sei, deren König und Potentaten geschefften sich zû unternehmen. Es würden im alle seine lehenleut und geschworne nachvolgen müssen, und würde also E. M. aller mühe und arbeit überhaben, so E. M. umb diser sachen willen hat, vorab, von wegen der Restitution und anlegung der kirchen gûter. Welche den rechten und notûrfftigen kirchendieneren, zû zimlicher ehrlicher under[57]haltung, zum teil zûgehören, und alle andere, so der kirchen und dem volck nit dienen, derselben gûter eben so wenig fähig sind, als die un-

Nam qui nullam aut ecclesiis aut reipublicæ commoditatem adferant, non possunt ullum sibi jus in ea bona vindicare.

Plato saluberrimum esse putat consilium, ut qui civitatum gubernationi præsumunt, alantur ex publico, nec proprium quid possideant, duabus potissimum de causis, primum, ut reipublicæ commodis et saluti prorsus incumbant, deinde, ne quam habeant occasionem, privata potius amplificandi quam procurandi publicas commoditates. Et quanquam nulla fuit unquam respublica talis, neque temere sit futura, sicut fatetur ipse, cui satis est, suam sententiam indicasse, tamen, si ejusmodi lex debeat in ulla reipublicæ parte locum habere, profecto recipienda foret in administrationem ecclesiasticam, præsertim cum sacræ litteræ consentiant, et nemo non videat, quo tandem omnia sint delapsa, postquam hic veteris ecclesiæ mos in contemptum et ludibrium venit. Si potuit hoc videre homo ethnicus, facile divinare licet, quid sperandum sit, et qui sit futurus exitus harum, quas a multis nunc annis molimur, re-

*

gelerte leien oder idioten, irer platten und geschmierbs fähig sein mögen, wie sie sagen.

Plato will, das der stätt verwalter und regenten, nichts eigens haben, sonder das sie aus der gemeinden seckel ernert und underhalten werden, umb zweier ursachen willen. Zum ersten, damit sie irem ampt desto fleissiger obligen. Zum anderen, damit sie keine fûg noch anlas haben, irem eigenen genies mehr, dann dem gemeinen nutz zû dienen. Wiewol nu solche ordnung in keiner stat nie gewesen, auch nit zû vermûten ist, wie es denn Plato selbs bekennet, und im allein gnûg ist, seine gûte meinung und rath angezeigt zû haben, dennoch, wenn gemelte ordnung in einigem regiment auff erden stat haben solt, so müst sie billich im kirchen regiment gelten, und auffgerichtet werden, vorab, dweil auch die heilige Schrifft und des Herren befelch dazû stimet, und gleichförmig sind, daneben iederman kündig, und mehr dann offenbar ist, wohin alle ding gerathen; sintemal in obgemeltem kirchen regiment eben das widerspil gehalten wirt, und im brauch ist. Hat aber das ein Heid mögen sehen und rathen, so ists ja leichtlich auszurechnen, was man zû gewarten hat,

formationum, quamdiu non erit sublata causa morbi, quem curare volumus, et detectum plane vulnus, cui cicatricem obducere cogitamus. Itaque si cupiunt esse vere pontifices, quod audiunt, et volunt eo, quem tenent, loco videri non indigni, redeundum est ipsis ad priscam illam frugalitatem, redeundum ad labores et vigilias et animi perpetua exercitia. Durum quidem esse videtur istud, sed tamen verum est.

Quamquam frustra sumitur omnis hic sermo. Ne in mentem quidem eis venit, ut huc descendant. Et quoniam gravi multorum hominum odio laborant, lenitatem et benevolentiam quandam insolitam præ se ferunt. Deplo rant infortunia sua, non quod flagitiorum et turpitudinum ipsos pœniteat, non quod vitam emendare cupiant, sed ut, impulsis ad commiserationem animis, et in extremam odiorum acerbitem vocatis adversariis, consistere possint in eo, quem reliquum adhuc habent, gradu. Nam adeo nihil eos pœnitent anteactæ vitæ, nullam ut

*

und wie es zûgehn wirt, so lang die ursach der kranckheit, die man ietz vorhat zû heilen, nit weg genomen ist. Und ist dis ein schlieslich und unablehnlich argument, der geitz hat den Bapst mit seinem hauffen verblent und zû böben gemacht, Darumb sollen sie widerumb from, und ires ampts würdig sein, müssen sie das gût zû der Apostel fûs legen, zû der Kirchen, das ist, der rechten kirchendieneren und armen nottürfftigen underhaltung. Es ist rauhe zû hören, Aber das antecedens ist unverneinlich war, es gehe mit dem consequens wie es mag.

[58] Aber man hat im gût predigen, es ist im gar ungelegen, er wirt nit so nerrisch sein, Und weil er dann dise oder dergleichen forcht haben mag, wie obgemelt, thût er sich ietz gar früntlich (doch wider seine art und natur) zû allen Potentaten, und vorab zû E. M. als zû dem Haupt, Er macht sich klein, erbeut sich zum aller höchsten, beklagt sich hefftig seins unglücks, nit der meinung sein wesen und mishandlung zû enderen oder zû besseren, sonder, damit er in seinem hohen stand und in aller gestalt, wie er noch ist, bleiben mög. Und so gar vermeinet er nit unrecht zû haben, das im noch heutig tags kein ding hertzlicher leid ist, und beschwerlicher

rem magis deplorent, quam quod totum hoc genus doctrinæ non sit penitus deletum, quo pristinam dignitatem illam recuperare possint et splendorem.

Quodsi forte dicent, se futuros non intractabiles, et velle quædam sanare, in tempore scilicet [Viii] istud adferunt. Annis abhinc viginti et eo plus, non modo non voluistis, patres purpurati, petentibus hoc adversariis vestris concedere, sed ferro et flamma et omnis generis acerbitatibus causam iniquissimam propugnastis. Vos illi estis, qui præter jus et æquum plurimos vita spoliastis. Vos illi, qui puellas et matronas complures, viduas fecistis ante diem, qui pueros infantes orbastis, quibus omnino carere non poterant, parentibus. Vos illi, qui turbam hominum infinitam in exilium ejectam e sedibus paternis expulistis. Vos illi, qui frenum iniecistis hominum sermonibus, et loquendi ademistis libertatem. Vos illi, qui, quos natura conjunxit et sanguinis propinquitas, diremistis et invicem armastis. Vos illi, qui Germaniæ dissidiis et incendiis perpetuam subjecistis materiam, qui non semel estis conati, bellum in ea funestum et plus quam intestinum ex-

*

anligt, dann das seine widerpart und dise lere nit gantz vernichtet und ausgewurtzlet ist, damit er triumphiren möcht, wie gewonlich.

Spricht er aber, er sei es zûfriden, und wil etliche ding thun Reformiren, so kompt er eben zû rechter zeit an, und möcht nit wol lenger ausbliben sein. Seither xxij. jaren und darûber, hat maus nit allein von euch nit erlangen mögen (liebe herren) sonder auch habt ir mit feur, mit wasser, mit dem strick und schwert dawider gefochten und gewûtet. Ir habt seither manchen biderman, umb leib, leben und alle seine wolfart bracht, Ir habt manche arwe waisen und ellende witwe gemacht, Ihr habt unzelig vil fromer leut des lands verjagt und verbannet, Ir habt den leuten das maul gesperret, also, das der vater gegen dem son, ein brüder gegen dem anderen verbittert ist, Ir habt Teutsche Nation, in grosser gefärllicher uneinigkeit gehalten, auch nit einmal understanden, dieselbe gegen einander, durch burgerlichen krieg auffzûwickelen, Ir

citare. Vos illi, qui reges pariter omnes, qui Cæsarem ipsum variis artibus et tragicis plane vocibus ad vim et arma estis cohortati. Et nunc scilicet, quando mirabili Dei consilio modicum in armis præsidium esse videtis, quando rationes vestræ consumptæ sunt omnes, quando patefactæ sunt artes atque technæ, singulari quadam usi benignitate, permittitis, rerum domini, ut ineatur aliqua pacis ratio. Verumtamen, ubi sunt illa vestra capita, quorum emendationem ferre potestis? Num eadem illa sunt, quæ nuper in illo vestro jo|culari Vincentino concilio proposuistis? At qualiacunque sint illa, nulli tamen, nisi qui voluisset periculum adire, superioribus aliquot annis liberum fuisset, eorum apud vos meminisse. Negari enim non potest, multa vos fecisse crudeliter, ne quid omnino vestri splendoris, luxus et otii periret. Si nunc illa cupitis emendare, saltem fateri vos oportebit, injustissima nece complures a vobis antea fuisse trucidatos. Verum hæc ipsa capita, quæ et tunc in medium attulistis quasi corrigenda, et nunc, ut est

*

habt alle Potentaten angezündet, Ir habt Keiserliche Majestat, zum schwert und zû der that zû greiffen, nit einmal gereitzet, und ietz dweil es euch an [59] eweren anschlegen wunderbarlich fälet, bewilligt ir aus gnaden, etwas nachzûlassen. Wo sind ewere Artickel, die ir gemeinet sind reformiren zû lassen? Sinds nicht die selbe die ir vor wenig jaren im phariseischen, und zûm spot zûgerichteten Vincentzischen Concili, angestellet haben? Wie nu dieselbe Artickel sein mögen, welcher denach von x. oder xij. jaren, davon geredt hat, dem wisset ir die sprach gar fein und subtilig niderzûlegen und zû verbieten, wie man euch des überzeugen kan. Wöllent ir sie nu Reformiren, so mus man euch gewislich vor Cairns geschlecht halten. Nu sind sie aber die geringste under allen, und euch am leidlichsten. Ir sûchents nit gründlich, und ist ewere Reformation nur ein kinderspil. Der grund aber ist, das ir allen jamer, derhalben man heutigs tags also bemûhet ist, gestiftet habt, das man sich nit allein nichts gûts zû euch versehen kan, sonder auch an euch verzweifeln mûs. Habt ir aber mit obgemelter Vincentzischer Reformation, nit selbs gespottet,

credibile, rursum adferetis, leviuscula sunt, neque digna satis, quæ recitentur. Non in eo vertitur negotium, et ridiculum est institutum vestrum, sed hic est nodus ille, quem vos non attingitis: omnium videlicet calamitatum et perturbationum, quibus hodie concutitur orbis, vos esse auctores, et adeo conspurcatam esse doctrinam vestram omnem atque vitam, ut nihil omnino, quod salutare sit atque rectum, sperari de vobis possit. Si vero non ad ludificationem instituistis illud Vincentinum concilium, cur non observatis ea, quæ tunc vobis emendanda esse videbantur, non revera quidem, sed callide et insidiosè? Num ab eo tempore lupæ sunt e vestris ædibus ejectæ? An impuram illam nundinationem, quam exercetis in bonis ecclesiarum, sustulistis? An uno aliquo contenti estis episcopatu? Num vel docetis ipsi populum, vel saltem providetis, ut recte instituatur? an potius regum estis ubique sectatores? [X] Quid a vobis expectandum est, qui solum ad fraudem et ludibrium intentos habetis animos? Cum erit similis vestra condicio, qualis fuit episcoporum eorum, qui sumptibus imperii conveniebant ad illud celeberrimum Nicenum concilium, cui Cæsar Constantinus præerat, tum erit non difficile nec incommodum, inire vobiscum pacis et concordiae

*

warumb thünd ir nit nach der selben innhalt? Habt ir seither der zeit ewer hürenwesen gemässigt? habt ir die symonei, wücher, und den grossen wüst und unflat, so ir inn den kirchen, das ist, der armen und notürfftigen güter, versamlet und gehauffet habt, abgethon? Habt irs bei ewerem Consistorio erhalten, das sie sich mit einem Bisthumb, mit einer Abt oder Probsteien benügen lassen? Die Cardinälische Ebt residiren sie bei iren münchen? Was hilffts das ir Reformirend, und dennoch gleich from bleibent? wie solt mans mit euch anfahren, dweil ir ewer selbs und der gantzen welt spottent? Wenn es umb euch und ewern stand wirt gethon sein, wie es umb ewere vorfaren, die Bischöfen zur zeit Keiser Constantini, gethon war, welche uff gemelts Keisers kosten, und des Reichs pferden und mauleseln gehen Nicea [60] zum Concilio kamen, als die nit so feist waren wie ir ietzund sind,

rationes. Certum hoc est, ipseque rerum exitus aliquando testabitur.

Quoniam igitur is rerum status est, Carole Cæsar: quia teterrimam isti stabilierunt idololatriam; quia sub hoc ipsum efferatissimæ licentiæ tempus injuriam ultus est Deus; quia doctrinam hanc, Romanæ tyrannidis debellatricem, omnes hominum ordines infelicitèr hactenus oppugnarunt; quoniam ejus doctrinæ adversarii non semel hortatores tibi fuerunt, ut bellum susciperes funestum et civile; quia rebellionum et dissidiorum ipsi per Germaniam sunt auctores; quia deserto munere suo, profanis et alienis immiscuerunt se negotiis; quia magistratum a Deo constitutum, variis adfecerunt contumeliis; quia sacræ scripturæ vim fecerunt, eamque depravarunt ad defensionem suæ tyrannidis, libidinum et avaritiæ; quia regum alunt dissidia, et simultatibus perpetuam subjiciunt materiam; quia summam vitæ licentiam et mores corruptissimos, ecclesiæ

*

als dann wird güt mit euch handeln sein, und auch nit ehe, das ist gewis.

Aller gnädigster Keiser, nach dem es nun eine solche gestalt hat, wie obgemelt, nämlich, das sie den himel und alles, verkauffet, das eben bei zeit solcher grausamer abgöttereien, Got disen ietzigen handel angefangen, das die gantze welt, wider eine einzige person, und wider obgemelten handel, bisanher nichts vermöcht hat, das alle anschläg und practicken zû nicht worden sind, das sie die helle bekante warheit, bis zum Concilio verziehen, das sie ire widerpart, fälschlich bei E. M. angetragen haben, das sie selbs aller auffrûr ursächer sind, das sie E. M. durch ir giftig anbringen, zum erschröcklichen krieg und verderben ires vaterlands, nit ein mal gereitzet, das sie ir kirchenampt verlassen, sich weltlicher sachen unternomen, auch die Oberkeit von Got eingesetzet, under sich bracht, das sie unzälige vil ordnungen und Decreten, iren tyrannischen gewalt zû bevestigen, gemacht, Ja die heilige Schrifft zû irem unmässigen, unsätigem geitz und hoffart, nach ires hertzen lust gezwungen haben, das sie oft dero krieg zwischen herren und Fürsten ursächer sind, das sie in allem unsauberem unerbaren leben, gar unverschampt

titulo circumvestiunt; quia sic pergunt obstinati, nullam ut spem emendationis præbeant; quia causæ cognitionem legitimam defugiunt, et simulata concilii mentione controversiam omnem eo rejiciunt, ut spem et expectationem hominum eludant; quia demum tristes ubique motus et turbas excitant, ut potentiam illam suam, nefarie acquisitam, retineant: hæ profecto causæ movere te, Cæsar, debent, ut ipsorum nulla ratione habita, negotium hoc religionis magno studio complectaris. Nam existunt certa scripturæ testimonia, et signa minime obscura, quæ nobis denuntiant, iram Dei vehementer in illos inflammatam, et similem futurum esse ipsorum exitum, qui fuit eorum, quos propter impietatem et blasphemias horribiliter singulis temporibus Deus adflixit. Deserenda sunt igitur illorum castra, ne cum ipsis deprehensi pœnam luamus. Contulit tibi Deus innumera beneficia, et ea, quam videmus, rerum immutatio videtur fato quodam in te tuamque domum incidisse. Quæ licet inter ceteras Germaniæ principum familias illustris admodum et potens et ampla et copiosa et honorata semper extiterit, valde tamen aucta fuit et illustrata, magnamque nominis gloriam est consecuta. Primum, quando

*

beharren, und sich in allem also gehalten, das man notürfftig an inen verzweifeln müß, das sie kein weder General noch National Concili, noch einige rechte erkantnis der sachen leiden mögen, und das sie nit von wegen der lere noch Religion, sonder umb irer herrschafften und prachts willen, solchen jamer in der welt zûrichten. Aus disen ursachen sol E. M. vilgemelte gegenwertige sach, höchlich zû hertzen nemen, auch ir dieselbige vor allen dingen auff erden lassen bevolhen sein. Denn [61] es sind vil grosser gewisser anzeigungen vorhanden, daraus clärlich abzûnemen und zû sehen ist, das Gottes zorn über den heilosen hauffen, hefftig angezündet ist, und das es inen nit anders gehen wirt, dann wie es den verstockten und halsstarrigen zû allen zeiten gangen ist. Und sol sich demnach E. M. von inen gar absonderen und in disem handel dermassen erzeigen, das sie dem obristen richter, ires empfangenen befelchs und administration güte rede und ant-

Cæsareus honos in ipsam illatus est, quem sic gessit et administravit, ut ab eo tempore, quo jus imperii in nostram nationem transiit, in nulla principum tribu tam multi fuerint Cæsares quam in hac vestra. Sic enim hæret atque continuo progreditur, [Xij] a multis nunc annis, in ea splendor iste, quem diximus, et honos, ut quanquam hereditaria successione transmitti non potest, longo tamen ordine videatur nunc illi factus esse peculiaris ac prope gentilicius.

Crevit deinde matrimoniis, quando tuus, Cæsar, avus Maximilianus, Caroli Burgundionum ducis filiam unicam, plurimarum dicionum et florentissimarum heredem, uxorem duxit, invitis et resistentibus aliquot summa potentia præditis adversariis. Qui quidem, si per affinitatem et connubium illas ipsas diciones cum suis provinciis conjunxissent, quod et minime difficile futurum erat et multi suadebant et non semel deliberatum fuit, non te, Cæsar, hodie conspiceremus ita florentem nec in isto dignitatis gradu collocatum. Sed qui rem omnem, ut est gesta, propius intueri volet, haud dubie comperiet, in fatis ita fuisse, ut vestra domus in immensum cresceret. Nam etsi præclara sit accessio illa, quando per eas nuptias Austria fuit conjuncta Burgundiæ et non exiguæ parti Galliæ Belgicæ, multo major tamen ea fuit, cum idem Maximilianus e conjuge Burgundica natum sibi filium Philippum, parentem tuum, Cæsar, matrimonio junxit Ferdinandî Hispaniarum regis, potentissimi principis, filiæ heredi. Qua quidem ratione factum est, ut quicquid Carolus proavus et quicquid Ferdinandus avus tuus maternus unquam possederunt, id totum in te unum cumulate pervenerit, ita quidem, ut, qui multitudine provinciarum et amplitudine dicionum et latissimis

*

[165] depuis le temps que le droit de l'Empire a esté transféré à nostre nation,

*

desde el tiempo que el derecho de elegir Emperadores passo a nuestra na[99]cion,

*

wort geben möge. Es hat der Almechtig, E. M. so vil befolhen, als keinem menschen auff erden,

regnorum finibus, in hac nostra Europa conferri tecum possit, nullus existat princeps. Atque te talem tamque late regnantem et his rationibus auctum, Cæsarem esse voluit Deus. Et sicut familiam tuam, continuis honorum gradibus, et incrementis opum, singulari quodam consilio amplificavit, ita quoque sub imperii tui primordium exoriri voluit hanc præsentem conversionem, qua piis mentibus nihil aut jucundius aut optabilius potest evenire.

Paucos et illustres quosdam singulis temporibus heroas excitare solet Deus, cum insignis aliqua rerum impendet commutatio. Cyrum ad hoc instituit et delegit, ut ab ipso restitutus libertati populus Israeliticus et e captivitate solutus inque patriam remissus templum illud toto terrarum orbe celeberrimum, ab Assyriis et Babylo niis dirutum, reædificarent; hunc ipsum voluit esse potentissimum, Medorum et Persarum regem; et hanc ejus tantam benignitatem in Israelitas aliquot sæculis ante prædixit, quam natus esset. Eum plurimis deinde interjectis annis secutus est Alexander, ob imperii rerumque gestarum amplitudinem Magnus appellatus, cujus victoriæ omnes erant fatales, minime obscuris verborum tegumentis a Daniele prænuntiata. Aliquot post temporibus excitatus est Ju[Xij]lius Cæsar, qui multis rebus fortiter et præclare gestis auctor fuit, ut, qui erat antea popularis reipublicæ Romanæ status, commutaretur in regium prope dominatum. Neque multo post hanc imperii mutationem exortus est ille justitiæ sol, redemptor et servator noster. Ille vero dominatus ut populi Romani libertatem adflixit, ita quoque doctrinam et religionem a liberatore nostro constitutam et relictam acerrime persecutus est, ad trecentos circiter annos. Quo tempore Cæsar Romanus Constantinus evangelii doctrinam complexus fuit, qui et ipse propter egregie fortiterque administratam rempublicam Magni cognomen adeptus est. Longo deinde post intervallo prodiit Carolus, e Francorum natus familia, sub quo et divisum est imperium, et pontificatus insigniter auctus fuit atque locupletatus; quorum utrunque magni sane est momenti, et inter humanarum rerum vicissitudines minime postremo loco recitari debet. Hic autem Carolus, etsi

magnitudine dicionis cum priscis aliquot imperatoribus conferri non poterat, tamen ita rem gessit feliciter, ut imperium Romanum jam ante collapsum et deperditum recuperasse quodammodo videretur. Ab hujus familia transiit ad Saxones Othones imperii dignitas, et qui fuit postremus ejus nominis, laudatissimus princeps, hoc perfecit, ut penes nostram gentem et nationem hodie sit potestas creandi Cæsares; quod ipsum quoque referri debet inter res maxime memorabiles. Et hæc quidem potestas in nostro populo jam hæsit supra quingentos annos in hoc usque tempus, quo tu, procreatus ex nobilissima principum Austriacorum domo, brevi temporum spatio mirabilem in modum amplificata, factus es Cæsar, non ex imperii quidem dicionibus, cujus vix umbram habemus, verum ex tuo ipsius patrimonio et avitis possessionibus longe potentissimus. Quo in tuo magistratu considerandum est in primis, ut non semel antea diximus, quod hæc tam illustris, quam coram videmus, rerum conversio incidit in regni imperiique tui primordium. Quæ res prudenter examinata cumque superiorum temporum collata historiis, fidem haud dubie faciet, instituisse Deum te Cæsare magnum quiddam et conspicuum, in quod tota respiciat posteritas.

*

[167] La dignité de l'Empire fut transportée de sa famille aux Othons de Saxe, et le dernier de ce nom, Prince de grande louange, fit tant que [168] la puissance d'élire les Empereurs est aujourd'hui à ceux de notre gent et nation. ce qui se doit aussi mettre en date des choses memorables. Ceste puissance a desja demeuré plus de V. cens ans en notre nation,

*

[102] De la familia deste se passo la dignidad del Imperio a los Ottones Duques de Saxonia. y un valerosissimo Principe que fue el postrero deste nombre, hizo tanto, que en nuestra gente y nacion esta el dia de oy la potestad de elegir Emperadores: lo qual tambien se deve contar entre las cosas muy memorables. Y esta potestad ha ya que se conserva entre nuestra gente mas de quinientos años:

Quod cum ita sit, reliquum est, ut cogites, te datum esse ab illo ad salutem eorum populorum, quibus te præesse voluit. Optamus certe omnes, ac precamur Deum, ut quemadmodum Cyri animum olim emolliit et ad sui populi liberationem accommodavit, ita quoque te his nostris nimium afflictis et fere deploratis temporibus salutarem esse velit principem. Et hoc eo vehementius optamus, quo major in te prudentia, mansuetudo et humanitas animadvertitur. Nam etsi nemo dubitavit hactenus, quin adversarii pontificii omni genere machinarum conarentur te perpetuo ad bellum incitare, [Xiii] nunc tamen ita sunt patefacta ipsorum consilia, ut certo statuendum sit, esse Deum, qui mentem hanc tibi dedit, ut, cum a multis nunc annis tam varie tamque multipliciter sis ad arma sollicitatus, nihil tamen hactenus institueris ab æquitate aut ratione dissentaneum. Et sicut ad solam mentionem earum conjurationum, quas tacite nonnulli et occulte susceperant, omnes concordiae cupidi exhorrescunt, ita quoque te, Cæsar, admirantur et magnis laudibus extollunt, qui tui muneris et dignitatis memor, omnibus modis laborasti, ut, quod excitare illi in patria cupiebant, incendium opprimeretur. Maximam igitur immortalī Deo gratiam habemus, primum, quod actiones consiliaque tua sic hactenus gubernavit, ut nullum impotentis animi vestigium in eis deprehendatur, deinde, quod in hunc usque diem, vitæ tuæ cursum deduxit, quo videre potes atque judicare, non esse nihil, quod illi, a quibus antehac alienior fuisti, non tam tua quadam sponte quam impulsus ab aliis,

*

So hat auch E. M. widerumb ein grosse rechnung zû thûn. Es kan E. M. dem Herren nit gnûg danken, Zum ersten, das sich E. M. umb diser sachen willen in keinen krieg begeben hat, welchs on allen zweifel, eine grosse gnad Gottes ist. Darnach, das E. M. ir wesen und regierung, bis zû ietziger zeit glûckseliglich bracht, und den tag erlebt hat, das sie ûber allen vorgehabten unlust und unwillen, zum letsten und endlich dahin berichtet ist, das sie erkennen mag, es sei nit zûmal on ursach, das die jhene, gegen welche E. M. durch vil-

causam istam a multis nunc annis, non habita ulla ratione periculorum, adeo constanter et mascole tuentur.

*

feltig anbringens, in grosser ungnaden, etliche zeit gestanden ist, auff irer meinung, vom ersten anfang bis auff heutigen tag, onangesehen aller gefahr und perickel, so hefftig beharren und bleiben.

Es sollen auch alle fridliebende, gûthertzige leut, den Herren ernstlich bitten und ansûchen, E. M. in angefangener und verhofflicher erkantnis zû stärken, auch die gnad zû verleihen, das E. M. selbs die Schrifft lese, und mit gotsfôrchtigen hertzen anmercken, damit E. M. den hypocrischen hauffen, und ire gûte oder böse râth erkennen mög. Denn wo iemand ist under allen E. M. râthen, der E. M. zû lesung der Schrifft, dergleichen zû freunt und fridlicher hand[62]lung in diser sachen, nit von wegen der gelegenheit der zeit, oder umb einiger eusserlichen nutzbarkeit, sonder allein umb gottes willen ermanet, den selben mag E. M. frei, kûnlich, als einen tewren und trewen diener lieb und werd halten. Neben anderen tugenden, so in vilen vorigen Keisern und Königen gerhûmet werden, findet man oft, das sie den gûten kûnsten und der lere auch geneigt waren, und vorab, das sie sich allerlei historien zû erkennen, bemühet haben, ir regiment und herrschung, desto vorsichtiger und besser auszûfûren. So nu solcher fleis und ernst, auch bei den Heiden gewesen ist, wie vil mehr sollen sich alle Christliche Potentaten, ietziger zeit befeissen, gegenwertige sach, an wellicher alle unsere wolfart gelegen ist, aus der Schrifft grüntlich zû erkennen?

Und ob es gleich nit die gewonheit und brauch der höff sein mag, das sol E. M. nit ansehen. Es haben (leider) die Sophisten, und Clostergleisner, die gantze welt, in solcher underthenigkeit und eigenthum gehalten, als ob inen allein und sonst niemant zûgehôret die Schrifft zû lesen, und man müst es von inen nemen, wie sie es gaben, und nit weiters darnach fragen. Und eben heutigs tags thûn sie sich umb die grosse höff, bemühen sich mit allem fleis, damit ja die herren selbs nit etwas lesen oder bekommen.

Primus felicitatis gradus est, intelligere et sequi vocem invitantis ad se Dei, proximus, non obsurdere nec obstinate repugnare. Talibus enim ingeniis ignoscit Deus, et precibus interpellatus doctorem illum spiritum tandem largitur, quamdiu non malitia, sed ignoratione et simplicitate peccatur; ad eamque rem tempus et otium sæpe concedit. Quod tibi, Cæsar, contigisse lætamur, qui post multam hujus causæ, - quæ controvertitur, tractationem statuere nunc demum aliquid potes, quando multipliciter illustrata veritas, et eorum, qui accusantur, nequitia sic est patefacta, ut judicatio litis nullam in se magnam habeat difficultatem. Et quanquam immanes illæ et atroces, quibus divinam majestatem affecerunt isti, contumeliæ vehementer et in primis te commovere debent, tamen non est dissimulanda etiam vel oblivione prætereunda injuriarum magnitudo, quas intulerunt singulis temporibus et imperio et ejus præfectis, tibi tuisque, Cæsar, majoribus.

Illam orbis terrarum debellatricem urbem Romam, in qua tot fulserunt lumina, tam insignes et præclari viri, quam summa prudentia vitæque temperantia rexerunt aliquando Bruti, Camilli, Cincinnati, Fabii, Scipiones, Catones, illud priscae virtutis domicilium, et Cæsarum deinde sedem, nefariis artibus tenet et occupat hodie Cæsarum perpetuus hostis, mollis et semivir et effemipatus negotiator. Nec solum occupat, sed jus etiam hereditarium in illam sibi vendicat, et legitimum dominum adeo non admittit, ut ejus dignitatem omnem a sua pendere dicat auctoritate. Ille quondam toto orbe celeberrimus senatus, quem conspicatus quidam Pyrrhi Epirotæ legatus dicebat habere toti[Y]dem reges, quot essent in eo patricii, Deum immortalem, quantum est hoc tempore immutatus? Sedent in eo homines novi, quorum hæc est præcipua fere et sola cura, ut res, alieno labore partas, in summo luxu et otio vitæque mollitie et turpitudine consumant, ut orbis Christiani provincias expilent, ut sub ecclesiæ titulo quidvis audeant. Hi sunt novi illius dictatoris consiliarii, et senatus præsides, qui propter ecclesiarum administrationem, ut præ se ferunt et simulant, in eum ordinem asciti, faciunt, quod olim Romani senatores fecerunt: administrant provincias, et emandantur huc illuc tanquam proconsules et legati et tribuni. Cumque ipso-

rum functio sit plane civilis et plus quam profana, suas tamen interea nobis obtrudunt sanctitates, eoque nomine patiuntur se tantum non adorari. Et faciunt hoc in tuo, Cæsar, conspectu, nec id modo, verumetiam suas fœditates dextra tua defendi volunt. Quousque tandem ista perferentur? An hanc tantam audaciam nemo unquam coercebit? Deus pater, ut iræ suæ vim atque magnitudinem nobis ostenderet, licentiam hanc et summam improbitatem in nos grassari permisit, et ita passus est, ingenii nostri aciem omnem circumfundi tenebris, ut etiam mutata rerum natura et condicione, quod vitiosum erat et nefandum et impium, nobis videretur esse pium, honestum et sacrosanctum. Nunc vero, postquam pro immensa bonitate sua nos iterum respexit, et eripuit ex illa densissima rerum ignoratione, clara voce invitat, ut hoc tantum ejus beneficium agnoscamus, ne conduplicata nostra delicta cogant ipsum ad severiorem pœnam, et medicinæ spem omnem auferant. Quæ sit ipsius voluntas, et quid a nobis requirat, consignatum reliquit in suis monumentis, quæ ministerio spiritus ad omnem posteritatem transmisit, ut extarent sempiterna de ipso documenta et testimonia. Futuram etiam veræ doctrinæ miserabilem et horrendam vastationem, et exorituram in ecclesia tyrannidem quandam, omnium maxime insignem, in postremis temporibus, diserte prænuntiavit; et ea ipsa loca, quibus hæc vaticinia continentur, obscura prius in magnis illis doctrinæ tenebris, nunc etiam inter alia sic patefecit et illustravit, ut nihil amplius dubitari possit, quam rem atque personam designent. Sed et vim illam et injurias et contumelias, quibus imperium Romanum et magistratum a Deo constitutum, a sæculis jam aliquot Romani pontifices affecerunt, eadem vaticinia comprehendunt. Et ut nullum extaret scripturæ testimonium ea de re, tamen, si doctrinam ipsorum et constitutiones et disciplinam et vitæ licentiam quis intueatur, fieri non potest, quin totus horrescat. Nisi enim essent a Deo plane rejecti et destituti, non laberentur omnes in eam mentis vesaniam et hæc tanta tamque manifesta flagitia. Sic enim se comparant tota vita, quasi, [Y ij] qui locum illum et honoris gradum tenet, hunc oporteat in omni genere nequitiae singularem et excellentem esse.

Respice, quæso, Cæsar, in actiones illorum, qui sunt quique fuerunt hac tua ætate. Num aliquod solidæ virtutis aut sanctimonix specimen in eis unquamprehendisti? an non potius meram hypocrisin, ficta et simulata et ad fraudem omnia composita? Si dissiparunt imperii robur; si semper eo spectarunt, ut regum vires infirmarent; si turpibus et illaudatis rationibus has tantas opes consecuti sunt; si non solum tuos majores omnes, verum te quoque, Cæsar, ipsum indigne tractarunt, ita quidem, ut criminationibus illorum in te confictis, edito scripto sis coactus respondere: quid cunctaris, aut in quam meliorem spem venire potes? Frustra sumitur omnis labor. Nam eum vitæ cursum tenent, quem scriptura prædixit. Armis quidem et vi non opprimuntur, sed evangelii prædicatione sic patefient et agnoscentur indies magis atque magis, ut nullus unquam in orbe terrarum extiterit tyrannus, qui tam illustre tamque pudendum sui spectaculum præbuerit, quam isti. Porro, sicut iræ divinæ signum fuit, quamdiu versabamur in illa crassissima caligine, ita quoque benignitatis et clementiæ paternæ indubitatum est argumentum, quando depulsis hodie tenebris jucundissimo solis aspectu fruimur. Pro quo tanto munere nihil aliud a nobis re|poscit Deus, quam ut agnoscamus illud et reverenter complectamur. Quod ut facias, vehementer optant omnes piæ mentes, eoque magis, quo manifestæ veritati furiosius repugnare vident adversarios. Qui nulla possunt expleri crudelitate, sed delectantur cædibus

*

Ir hypocritische geberden, und fürwitzig reden, hilfft inen mercklich darein. Wenn man sie aber recht kennet, und ir listig angeben verstehen möcht, solt man sie dermas empfahren und wilkom heissen, das sie zum anderen mal nit widerumb kernen. Haben sie doch nichts vergessen, noch erwinden lassen, was nur zû underdruckung der warheit dienlich sein mag. Sie wissen auch wol, wem sie im selben dienen und gefalles thûn. Aber es sol sich E. M. vor inen als vor dem gewissen phariseisch[63]en geschlecht, fleissiglich hûten, und eigentlich schliessen, das von inen, oberzalter ursachen halben, nichts heilsams, hinfürter zû erwarten ist.

Sie lassen sich an keinem verfolgen noch brennen settigen,

et flammis, avellunt matres a filiarum amplexibus, filios tantum non in conspectu matrum excarnificant, maritos ab uxoribus et liberis avulsos in tæterrimos carceres abjiciunt, et, quasi omnem humanæ condicionis sensum deposuissent, ita sæviunt; dominantur animis hominum, et loquendi facultate privant eos; affirmant, non licere cuiquam, his de rebus extra concilium agere, et tamen ita se gerunt, ut concilii spem omnem præcidant et auferant.

Has miseras orbis Christiani respice tandem, potentissime Cæsar, neque te moveat ista profana et Epicurea otiosissimorum hominum turba, qui nulla officii caritate tibi sunt commendati, sed in patriam et in imperium totus intueri, cui datus es a Deo gubernator, cujus incolumitas atque salus, tacito quodam, sed vehementi tamen et acri naturæ impulsu, tibi esse debet longe carissima. Quia late admodum dominaris, nec uni solum populo præes, impeditæ sunt rationes tuæ, non dubium est. Aliud enim Hispania requirit, aliud Germania petit, aliud Romanus ille negotiator postulat. Ut his omnibus humanum ingenium et prudentia satisfaciat, omnino fieri non potest. Unica solum est via, nec alia præter hanc inveniri potest, ut scilicet, nullius externæ rei, quantacunque sit, habita ratione, Dei duntaxat veram gloriam quæras, eique cetera committas omnia.

*

schleiffen den son vor der mütter, die mütter vor der dochter, den man vor der frawen und kinderen, hinweg in erbärmliche gefängnis. Sperren den leuten das maul, und sagen, es gebüre niemand ausserhalb dem Concilio davon zû reden, und stellen sich doch aller ding also, das man keiner Reformation oder Concili, von inen zû gewarten hat.

Disen jamer und ellend der Christenheit, und in sonderheit des armen einfeltigen volcks, sol E. M. als unser aller gnädigster Herr, aus Keiserlichem vätterlichem gemû, gnädigst bedencken und erwegen, auch in disem allem thûn, wie gottes ehr, und gemeine wolfart fordert. Es seufftzen alle frome hertzen neben Got, zû E. M. als die sie erkennen vor den jhenen, der in disen sachen mehr dann alle Potentaten helfen kan.

Maximum in ea re subsidium et adiumentum tibi præbebunt plerique omnes imperii principes ac civitates; viam patefacient, et iter explicabunt, qui per Germaniam sunt magno numero, viri docti et pii, quorum omnium illud est commune votum, ut quam Deus per ipsos mirabiliter propagavit doctrinam, eam tuo patrocínio conserves, ac multis nominibus afflictæ patriæ succurras. Qua in re tanto major cura tibi suscipienda est, quo sæpius et gravius hæc imperii portio, quam servamus adhuc reliquam, oppugnatur ab externis iisque firmissimis

*

Es wirt E. M. in irem heilsamen vornemen, vil löblicher Fürsten und stende des Reichs, gantz fertig und willig finden, auch mithilffer haben, die sonst E. M. alle gehorsame underthenige diensten zû erzeugen, geneigt sind, und von wegen der natürlichen neigung, so sie zû E. M. als irer von Got gegebener und verordneter Oberkeit, tragen, nichts höhers begeren, dann das E. M. nit allein in allen weltlichen, sonder auch in diser grosrichtigen sachen, mit inen zûtrag. Denn mit jhenen, so sich noch dawider lehnen, hats eine solche gestalt, wie iederman kündig ist, das man sich ires widerstrebens nit zû verwunderen hat. Wo auch etliche under inen sind, die sich noch aus einem stoltz und pracht, dawider setzen, die werden es zû irer zeit wol finden. Und sol also E. M. umb deren willen, die dann in geringer anzal, und [64] höchlich verdacht sind, gantzer Teutscher Nation zû helfen, nit underlassen, sonder darinn thun, wie einem solchen hochlöblichen Keiser zûstehet, auch wie sonst die höchste noturfft erfordert, und wie sich fridlibende stend zû E. M. hinfürter mehr, dann ie vorhin, versehen, und mit seufftzen dem hertzen, an E. M. underthäniglich begerend, vorab, dweil es eine solche gestalt hat, was dem Bapst, seinem Stül, und dem gantzen anhang nützlich und glücklich ist, das solchs nicht allein dem Reich, sonder auch der gantzen Christenheit, zûm grösten spot, nachteil und verderben gelangen mûs. Derhalben es auch über die mas kläglich und erbärmlich sein wirt, wenn dis fremd heillos gesindlin, wellichs der gantzen welt spottet, und der armen, ellenden nottürfftigen schweis und blüt, in aller fleischlichen wollust und Heidnischem leben,

hostibus, quorum armis ita se labefactari posse videt, ut tam potenti Cæsare, quam tu es, vehementer sibi opus esse sentiat, eoque suam salutem lacrimans et ingemiscens tibi commendat, quasi futurum sit, ut aut tuis, amplissime Cæsar, auspiciis, hostilem impetum a se depellat, aut plane corruat, et plagam accipiat non sanabilem; præsertim cum nullis unquam temporibus tam varia tamque magna extiterint indicia futuræ mutationis et insignis in ipsa conversionis quam hodierno die. Pace quidem nihil melius, nihil est optabilius. Ea vero pontificis intercessione constituta num firmas et veras habitura sit radices, omnino dubitari potest. | Nam aut bellis

*

müthwillgklich verschwendet, E. M. mehr bewegen solt, weder das vatterland, weder das Reich, welchen E. M. als ein getrewer verwalter und schutzherr, eigentlich und natürlich zügethon ist. In welchem E. M. auch desto grösser sorg tragen müß, dweil eben der selb bezirck des Reichs, so noch übrig bliben ist, von fremden und heimischen feinden, nit einerlei angefochten wirt, und derhalben eins solchen grosmechtigen Keisers, wie dann E. M. ist, höchlich von nöten hat, auch umb hilff und errettung, bei E. M. gar cläglich ansüchet, mit diser vorhaben der meinung, Es werd bei ewrer Majestat regirung, entweder seinen obligenden widerwertigkeiten mögen widerhalten, oder aber gar und on alle mittel, zü boden gehen, angesehen, das nie solche grosse scheinbare anzeigungen, seiner veränderung, wie heutiges tags, vorhanden gewesen sind. Und im fal, das E. M. gnediglich darinn handeln und fortfaren, wirt sie des bei den nachkomenden, einen [65] ewigen rhüm und dancksagung gewinnen. Es werden sich auch im selben allerlei practicken und anschläg, so sich nun etliche jar in disem unwillen und mistrawen, beiderteils zügetragen haben, schleissen und verlieren.

Es sihet doch E. M. mehr dann augenscheinlich, das sie mit dem Bapstumb, keinen nützlichen beständigen raht noch anschlag annemen kan, Es wil ja kein glück dabei sein. Es hat ine und seine herrschung der prophet Daniel so hell und klar abgemalet, das einem billich grausamen solt, einige gemeinschaft mit ime zü haben. Ists doch nur eitel fleisch und

perpetuam illi materiam suppeditant, ut nimis notum est, aut, cum pacis consilarii sunt, magnum aliquod suum spectant emolumentum, et id solum. Quæ vero privatim ipsis prosunt, ejusmodi sunt, ut ad publicum orbis Christiani et omnium aliorum ordinum dedecus et detrimentum pertineant. Deum precor, consilia tua sic gubernet, ut emendatis vitiis, et sublatiis causis, propter quas et bella nobis et alias immittit calamitates, otium Europæ et tranquillitatem recuperes, quæ

*

blût, geitz und hoffart, alles was er dencket und thût. Er gehet seinen weg, wie von im geweissagt ist, und ob er wol sich annimpt, auch bearbeit, wie es scheint, einen friden zû machen, so weis man doch wol, warumb ers thût, und was er darmit meineth. Wir wöllen aber zû Got verhoffen, es werde ihr E. M. Teutsche Nation, ihr vaterland, sonderlich und in aller gnaden bevolhen sein lassen, und gnediglich bedencken, welcher jamer daraus erwachsen müste, wo man deren fremden Nationen vorschub mehr, dann des Reichs wol-fart süchen und fürderen würde. Im zû lieb hat man zû Regensburg den handel verschleiffet, und auff xxij Monat verrucket. Die sind nu vorlengist dahin, und ist eben so wenig, ja weniger hoffnung ietz vorhanden, als dazûmal. Got der Herr, hat uns zeit und weilen gnûg geben, und als ers gût mit uns vorgehabt, wolten wir nit, es wirt im auch vileicht nit gefallen, wenn wir wöllen. Wir fallen ja aus einer not in die ander, und man hat schier kein raum mehr, die sachen anzûschicken, wie von nöten. Wenn eine grosse veränderung vorhanden ist, so laßt Got sein heilsams Wort alle zeit vorhin verkündigen, wie dann aus allen Historien, auch den Propheten zû beweisen. Ist doch [66] nichts am Bapstumb, Darumb man sagen möcht, das im seine widersächer und anfechter unrecht thûnd, weder an der lere, noch am leben. Und die Schrift warnet uns seiner müssig zû gehen, damit man der straff, so auff ihn komen sol, erlediget werde. Wenn er nun durch seine gesandten, oder auch persönlich, bei E. M. umb bündnis und andere practicken anhelte, sol E. M. eigentlich schliessen, das ers aus keiner anderen meinung thût, dann E. M. von irem löblichen vornemen. Teutscher Nation zû

nunc miserabiliter vexata sustinere diutius has tantas ærumnas non poterit. Quod superest, ut sententiam meam, hoc scripto comprehensam, in optimam partem, Cæsar, et clementer accipias, etiam atque etiam obtestor.

*

helffen, abzûziehen. Den Herren sollen wir alle sampt treulich bitten, die gnad zû verleihen, damit E. M. solchs alles, in irem dapfferen Keiserlichem gemût, aller noturfft nach, betrachten wölle. Und das ewer Keiserliche Majestat, dis mein schreiben, dieweil es underthenigister trewer meinung geschehen ist, in allen gnaden auffnemen und verstehen wölle, ist mein underthenigiste bit.

[Y iiij] Errata, quæ inter emendandum
fefellerunt.

	Pag.	Vers	Lege
B	6	11	ipsorummet.
D	1	27	quam videre.
D	7	27	et id genus.
H	3	4	auferri.
H	7	20	profiteantur.
I	5	21	ditionis.
N	6	27	qualem.

Argentinae apud Cratonem Mylium, Calend. Augusti, anno
M.D.XLIII.

*

[75] Errata dises büchlin.

Seit des blats.	Zeil oder lini.	Lise also.
iiij	xxij	Nation auff
iiij	j	Monarcheie oder
xvj	iiij	mehr dann kündig
xxj	j	auch der untug.
xxv	xxvij	leute gar fein
xxvij	vj	wie in Indien
xxxix	xxx	geistlich mensch
lv	iiij	incompatibilia
lx	ij	als dann wird
lxj	vij	handel dermassen
lxij	xiiij	zû erkennen

Dasselbet besser oben die zalen.

Vom Nebenhaupt.

xv j Beyern gewehret hat
Zû Strasburg in Knoblochs druckerey, durch
Georgen Messerschmid.
1544.

[67] Ein registerlin über dise Oration
 an Kei. Ma.

Die vernünfftigsten Heiden bekennen das alles von einem ursprung herfliesse. iij.

Was fatum bei den Heiden seie. iij.

Königreiche, Potentaten, und alle ding komen von Got her. iij. xxiiij.

Die Römische Monarchei solle under den vier grossen die letzte sein. iij. lxx.

Deutsche haben ein Röm. Keiser zů wehlen. iij.

Auff erden nicks bestendigs. iij.

Wie die Römer auff und abkomen sind. iij.

Auffs undergehn güter künsten, hat verfinsterung der Religion gefolget. iij. v.

Warumb man kinder zů Schülen thůn solle. v.

Religion, Reiche und künste, sind das grössist auff erden. v.

Wann enderung in der Religion und güte künste angefangen kaben. v.

Uderm haus Osterreich hat enderung der Religion angefangen. vj.

K. M. solle ir den Religion handel lassen zum höhisten angelegen und bevolhen sein. vj lxj.

Religion handel hat wider aller welt meinung seinen lauf genomen. vj. ix. xxj. lx.

Plato ein hochvernünfftiger Heide ist angezogen. vj. viij. xiiij. xix. xxvij. xxxix. xlvj. xlvij. liij. liij.

Himelreich und alles war feil bei Bapst Leo zeiten. vij.

Christliche lere damaln gantz verfinstert. vij.

Des Bapsts leib und seel eigne waren wir etwan. viij.

Bäpstliche unmessige tyrannei gegen uns. vij. viij. xxxix.

[68] Ablass und kauffmanschaft des Bapsts. vij. viij.

Ursacher der abgöttereien schendet Got. viij. ix.

Warumb der Bapst sich Christlicher lere widersetze, und sich hin und wider dargegen bewerbe. ix. xij.

Das Wurmisch Mandat, wiewol geschwind ausbracht, doch durch Got vernichtet. ix. xij.

Wie mitler zeit sich Christliche lehr ausgebreitet. x.

K. M. und Königs aus Franckreich verbindung wider die Lutherische lehr von Got vernichtet. x.

Augsburgischer abscheid beschwerlich gestellet, doch nicht exequiret worden. xj. xliij.

Türkenzug hat fürgenomens verhindert, und zu früntlichkeit geneigt gemacht. xij.

K. M. verwilligung die Religion sachen zu verhören. xij.

Des Bapsts nichtigs fürnemen gegen dem Religionhandel. xiiij.

Artickel von der Justification vermeldet, und warumb er verfolgt würt. xiiij.

Diana die Ephesinische Göttin verhindert vil. xiiij.

Der Mammon hat alles in der Religion verderbet. xiiij.

Got schendet entlich alle seine widersecher. xiiij.

Unwissenheit ist zweierley. xiiij.

Früntliche handlung in der Religion ist schwerlich zuwegen bracht worden. xv.

Der genanten geistlichen uffgesetzte bosheit und frevel. xv.

Der erkanten articul auffschiebung aufs Concili. xv.

Wider das gehalten gesprech würt hin und wider in hohen schülen disputiert. xv.

Creutz und hertzleid der genanten geistlichen. xvj.

An K. M. ist vil gelegen die Religion, wie sie auch vor allen schuldig, zu fürderen. xvij.

[69] Die Spanische Inquisition ist geschwind und scharpff. xvij.

Auffgesetzter Inquisition ursach. xvij.

Das zu linderen were das Mandat, newlich inn Erbländeren, die Religion belangen, ausgangen. xvij. xxiij.

In der Reformation, sol die lehre das erst und fürnemist sein. xix.

Der vilköpffig drach des Herculis. xx.

Christlicher Religion lehre, bringt nit auffrür. xx.

Der Oberkeit, als die von Got eingesetzt, sol man gehorsamen. xx. xxj.

Falsch und arglist der widerwertigen gegen der reinen Evangelischen lehre. xxj.

Supplication der Erbländer an König Ma. xxj.

Wer unwillen zwischen den Oberkeiten und underthonen eigentlich zu-richte. xxij.

Got sihet und richtet das hertz. xxiij.

Was Got von allen Potentaten fordert, und was sie sein sollen. xxiij. xxiij.

Die genanten geistlichen wenden das Concili für, und scheuen doch von hertzen drab. xxv.

Das K. M. dem Bapst mit Eid zügethon sie. xxvij.

Wie diser Eid uffkomen, und binde. xxvij. xxix. xxx. xxxij.

Die Bapst haben alle ding verwüstet. xxvij.

Was der Bapst anfänglich gewesen. xxvij.

- Wann Kei. Constantinus den glauben angenommen. xxviiij.
 Das der Occidentisch theil des Röm. Reichs dem Bapst übergeben sei,
 ist nichtig. xxviiij.
 Was die Bapst, die klügen fuchs, gethon haben. xxix.
 Der Bapst langwing ehrgeitigkeit. xxix.
 Der Bapst hat alzeit nach dem Keiserthumb trachtet. xxix.
 Carolus König in Franckreich, Keiser worden. xxix.
 [70] Der Bapst und Bischöven confirmation von Keiseren. xxx.
 Wann der Bapst bracht und herrschung recht angangen seie. xxx.
 Der Decreten widerwertigkeit, von der confirmation der Bapsten. xxx.
 Der Bapst masset im an, er seie K. M. lehenherr. xxx.
 Lehen Eid, oder juramentum fidelitatis. xxx. xxxj.
 Weltliche regierung gehet den Bapst nichts an. xxxj.
 Der Bapst unwillen gegen Keisern angangen. xxxij.
 Ein reichgemachter betler, ist ein wild thier. xxxij.
 Deutsche Keiser haben sich Bapstlichs Eids alwegen gewidert xxxij.
 Wann die Decretales ausgangen, und aller unrath zum verderblichsten
 einbrochen. xxxij.
 Ursach Keiserlicher Eiden dem Bapst gethon. xxxij.
 Die Canonisten machen aus dem Bapst einen abgot, und zauberen im
 alle vernunft aus. xxxiiij.
 Wie der Eid gethon sei, in krönung eins Keisers vom Bapst erfor-
 deret. xxxv.
 Wie lang diser Eid gestanden, und wie ferr er binde. xxxv.
 Der Bapst unsägliche anbillicheit, ist landkündig. xxxvij.
 Der Bapst mag kein frei Christlich General oder National Concili leiden.
 xxxvij. xxxvij. lx.
 Costintzischen und Baslischen Concili meldung. xxxvij.
 Warumb der Bapst die Keiser zum Eid gezwungen hat. xxxix.
 Des Bapsts Endchristische hoffart und anmassung, das er nicht irren
 möge. xxxix.
 Bapst Julius ein weidlicher Kriegsman. xl.
 Die Potentaten an einander hetzen, ist der Bapst eigenschafft. xli.
 [71] Bapst Leo ist ein ursach des Meilanischen kriegs. xli.
 Bapst Clemens arglistige wanckeley. xli.
 Bapst Pauls geitz, gleiss, und arglistigkeit kein Concili überal zů hal-
 ten. xli. xliij.
 Bapst mit den seinen nimpt kein Reformation an. xliij.
 Ob xx. jaren, ist die welt vergeblich auffgezogen. xliij.
 Die eigentlich Bapstische art, lesst sich sehen beim Bapst Julius, Leo;
 Clemens, und Pauls. xliij.
 Der Bapst Primat vor ix. jaren. xlv.
 Bapst haben sich für irdische götter ausgeben. xlv.
 Socrates spruch über ein allein gewaltigen. xlv. xlix.
 Der Bapst ist und beibt ein tyrann. xlvj.

- Süssingende Syrenes sind die Bapst. xlvj.
 Die Bapst, examiniert nach den Decreten und Canonen, mögen nicht bleiben. xlvij.
 Die Oberkeit ist ein diener, nit ein herr des gesatzs. xlvij.
 Die Bapst sind auffrürer, und schedliche glider der gantzen Christenheit. xlvij.
 Die Bapst sind fast alle Eidbrüchig. xlix.
 Keiser Julij spruch von Eid und trew. xlix.
 Die alte güte Canones sind von Bapsten zerrissen. xlix. l.
 Des Bapsts und seines Consistorij stand, ist am gferlichsten auff erden. xlix.
 Des Bapsts eingang, ist schendlich und untrew. l.
 Ob des Bapsts onwille möge Italischem erb und erobertem lande zû nachteil reichen. lj.
 From und aufrichtig sein, hat vil mûh und arbeit. lij.
 Des Bapsts fuchs und wolffs art. liij.
 Der Bapst hat underm schein der gerechtigkeit, alle welt an sich ghencket. liij.
 K. Ma. möchte des Bapsts halben wol on sorg sein. liij.
 [72] Der Bapst hat alles innen, bettelisch und reubisch. liij.
 Dem Bapst gebürt als eim kirchendiener, nicht land und leut zû regieren. liij. lv.
 Der Bapst solle allein ein kirchendiener, oder allein ein regirender herr sein. lv.
 Die Privilegien der Bapsten sind aberbettlet und abgezwungen. lv.
 Ein erdachts fündlin der Bapst, besitzung der weltlichen güter, zû verfechten. lv.
 Der Bapst gedenckt seinen angemaaßten tyrannischen gewalt zû handhaben. lvj.
 Mit der Keiser selb güter, bekrieget sie der Bapst. lvj.
 Der Bapst ist der gewisse Endchrist. lvj.
 Der kirchen güter restitution und anlegung. lvj.
 Regenten und Stätverwalter solten nicks eigens haben, nach Platonis meinung. lvij.
 Geitz hat den Bapst und sein hauffen verblindet, und zû bößen gemachet. lvij.
 Freundtlichs zûthun des Bapsts (doch wider sein art) zû allen Potentaten. lvij. lix.
 Was jamers die Bapst nu xxij. jar gestiftet. lvij. lx. lxij.
 Artickel zum Vincentinischen Concili zum spot angerichtet. lix.
 Des Bapsts und seines hauffens gewel. lix.
 Armüt der uralten waren Bischöfen. lix.
 Gottes zorn ist wider genante geistliche anbrunnen. lxj.
 K. M. hat Got gröslich zû danken, viler ding halben. lxj.
 Alle fridliebende sollen für K. Maje. bitten. lxj.
 Das K. Ma. selb die h. Schrift ersüchen solle. lxj. lxij.

Bemühung der Sophisten in grossen höven, das die herren nicht selb die h. Schrift lesen. lxij.

Unersettigs vervolgen und brennen der genanten geistlichen. lxij.

[73] Neben Got, wirt vil geseufftzt zû K. M. umb hilffe zû Christlicher Reformation, die leicht zû thun were. lxij. lxiiij.

Des Bapsts und der seinen nutz, ist der gantzen Christenheit verderben. lxiiij.

Welcher theil K. M. mehr bewegen solle. lxiiij.

Nie solche grosse scheinbare anzeig der verenderung des Röm. Reichs, als heutigs tags. lxiiij.

Register auff die Oration

an Stende des Reichs.

Man sihet oft, was güt ist, thûts aber nit. iij.

Die Römer sind mit gewalt, und irer nachbarn schaden auffkomen. iiij.

Das Nebenhaupt hübschlich auffkomen. v.

Des Bapsts oberkeit bestetigt durch den Kei. Phocam. vj.

Zerrüttung des Römischen Reichs. vij.

Uneinigkeit zwischen Bapst und Keiser. vij.

Wie der Bapst, das Keiserthumb an Keiser Carl gewendet. viij.

Die Keiser haben vor zeiten den Bapst confirmiert und bestetigt. x.

Auffrichtung deren Churfürsten. xij.

Des Bapsts frevel wider die Keiser. xv.

Auslegung des Eids, so der Keiser dem Bapst thût. xv.

Daniel redet von den vier Monarchien. xx.

Daniel ist in disen letzten zeiten bas zû verstehn, dann vorhin. xxij.

Sanct Paul redet vom Endchrist. xxij.

[74] Erinnerung, wie es under dem Bapstumb gestanden. xxij.

Was der Bapst billich betrachten sol. xxxvij.

Die Bapst und Romanenser, halten uns Deutschen für Barbaren. xxxvj.

Der Bapst verbeut die heilige schrift zû lesen, und hat seine Inquisitores. xxvij.

König und herren bûlen mit dem Bapst. xxix.

Warumb der Bapst deren herren höff bestellet mit Cardinälen. xliij.

Von des Bapsts erwelung. xliij.

Pfaffen und alle Bapstliche sind die kaufleut, davon die schrift meldet. xlvj.

Warumb der Bapst nit wil zu verhör komen. xlvij.

Von burger und innerlicher zwitracht. xlix.

Wie Got unsere Nation gnädiglich angesehen hat. lj.

Deutsche Nation ist am höchsten. lij.

Das Babstumb on eusserlichen gewalt geschwecht. liij.

Von den, so wider ir gewissen, der warheit widerstehn. lvij.

Vom Bapst Bonifacio, und etlichen anderen, wie sie die schrift verkert haben nach irem gefallen. lx.

Wie mit den grossen Kirchhansen zû reden were. lxiiij.

Ende des Registers.

[Marginalien der französischen übersetzung.

Abgedruckt aus der separatausgabe der Deux oraisons. Abweichungen der ausgaben 1566. 1574. 1597 sind in [] verzeichnet; die zeilen, die bei mir ein § haben, sind 1566 (oder früher) hinzugekommen. Die zahl am zeilenschluss bezeichnet die stelle im alten druck.

An die Reichsstände:]

Plusieurs voyent les maux de ces temps, mais bien peu y remedient. 4.

La dignité de l'Empire est un benefice de Dieu. 4.

De quels commencemens l'Empire Romain est parvenu. 5.

Un seigneur emprunté s'est eslevé a Rome au siege de l'Empire. [1566. 1574. 1597: Q'un] 6.

Phocas Empereur. 7.

L'auteur de la Papauté. 7.

La seconde playe de l'Empire. 9.

Ce nouveau seigneur de Rome brise le legitime Magistrat. 10.

Le serment de l'Emp. au Pape. 13.

De quoy nous servent les Propheties. 15.

L'Antechrist n'a occupé sa domination par armes. 17.

Marques pour savoir si le Pape est Antechrist. 18.

Il entend M. Luther. 21.

Psal. 118. 140. [Fehlt 1566. 1574. 1597.] 22.

Les Inquisiteurs, espies du Pape. 23.

§ Dieu donne temps de repentance au Pape. f. 242.

Le mystere imprimé au front de la paillardie. 28.

Decrets des benefices et immunitiez. 29.

Le Pape cheri des Rois et Monarques. 31.

Le chapeau rouge. 31.

L'election du Pape. 33.

Les marchans du siege Romain. 34.

Exemple du Roy Darius. 35.

Le pensement des Papes n'est que maintenir leur hauteesse. [1566: leurs hauteesses. 1574 und 1597: que de maintenir leurs hauteesses.] 37.

Les maux qu'ameinent les guerres civiles. 38.
 Cause de la civilité et excellence d'Alemagne. 40.
 L'ignorance n'est plus excusable. 44.
 2 Pier. 2. c. 14. 45.
 Decret de Boniface huitieme. 50.
 Consequence du decret de la primauté. 52.
 Absurditez de ceux qui maintiennent la souveraineté Papale. 54.
 Ministres et escoles necessaires aux Republicues. 57.
 Les Romanistes hors de credit. 62.
 Il note Eccius et semblables. 63. [Zu Vestri propugnatores Stg 112.]
 Les Papes fuyent le Concile. 65.
 Feintes touchant le Concile. 68.
 Notable reformation. 69.
 Haine et mespris animent contre les tyrans. 71.
 Que c'est Seoir au temple de Dieu. 73.
 Arrogance de Boniface. 75.
 Comment les Tyrans se maintiennent. 76.
 Des biens Ecclesiast. 77.
 De bien policer la Republ. 79.
 Les Ecclesiastiques sourds aux crimes qu'on leur impose. 79.
 C'est aux Princes d'avoir soin de restituer la pure doctrine. 82.
 Diettes d'Alemagne venues en mespris. 83.
 Causes de la ruine de Grece. 85.

[An den Kaiser:]

L'estude des anciens Philosophes. 87.
 Les bonnes lettres ruinées avec l'Empire. 88.
 Les arts et sciences renées sous les Empereurs d'Austriche. 90.
 Des marchans et trafiqueurs du Pape. 91.
 De quelle sorte Dieu defend la verité. 94.
 Complots de l'Emp. et du Roy contre les Lutheriens. 95.
 La Confession d'Ausbourg, et l'édit de l'Emp. 96.
 Occasions de n'executer l'edit. 97.
 L'Emp. mal conseillé en la cause de verité. 100.
 Simple ignorance et Double. 101.
 L'Inquisition d'Espagne. 103.
 Edict de l'Emp. contre la verité. 105.
 L'estat de la Republique ressemble au corps humain. 106.
 Seconde partie de ceste Oraison. 113.
 Donation de Constantin faussement pretendue. 116.
 Phocas 117.
 Le droit de Confirmation aboly. 118.
 Decrets de l'Emp. Louis contre le Pape. 123.

- Qui a induit les Emper. à faire joug aux Papes. 124.
 Canonistes flatteurs. 125.
 Qui a ruiné l'Empire de Perse. 130.
 Le Turc nous est voisin par l'ambition des Papes. 132.
 § Source des calamitez de ce temps. f. 256.
 Actes du Concile de Rome. 136.
 En quel temps est publié le Concile. 141.
 Qui fait devenir Tyran. 143.
 Le devoir des Prestres et Evesques. [Fehlt 1574. 1597.] 145.
 Dire de Cesar pratiqué des Papes. 147.
 Les decrets Papaux bastis au contraire de toutes loix. 149.
 Atheisme entre les Romanisques. [1574. 1597: Romanistes.] 153.
 Pourquoi les Ecclesiastiques veulent avoir possessions. 157.
 § Le moyen d'empescher l'ambition du Pape. f. 259. [1574. 1597
 fehlt du Pape.]
 Cruautez des Romanistes. 161.
 Louanges de la maison d'Austriche. 165.
 Grans Princees suscités de Dieu és changemens notables. 166.
 Changement du gouvernement de Rome. 170.
 Pourquoi nous sont laissez les Escritures. 172.

[Aus der spanischen übersetzung.

Kapitelüberschriften der rede an den Kaiser.

Die zahlen sind seitenzahlen des druckes von 1559. Ich habe ein Quæ
 in Que verbessert, ein delante in delante.]

- Como con la cayda del Imperio perezieron las buenas artes, y fue es-
 curecida la verdadera doctrina de la religion. 3.
 Que los Principes deven seguir en la Religion el consejo de Gamaliel. 5.
 Quan pernicioso mal sea la negociacion que han hecho en la religion,
 y que es lo que della se sigue. 6.
 Como solo Dios gobierna y saca a luz su Religion y la defiende con
 grande poder. 9.
 Como contra la voluntad y fuerça de los hombres va siempre adelante
 la Religion de Dios. 12.
 De las artes de que usan los que contradizen la Religion y como los
 disipa Dios, y esclarece la verdad. 19.
 Qual sea la regla y forma legitima de la reformation christiana. 23.
 Que la doctrina de la Religion no da ocasion a sediciones, sino los que
 le son rebeldes, y se levantan contra ella. 26.
 Quan peligrosa y perniciosa es la fuerça que se haze contra la verdad.
 Y como los Principes han de hazer officio de fieles Pastores. 30.

- Del origen y fuerza del juramento que hazen los Emperadores al Pontifice Romano. 34.
- De como y sobre que esta fundada la donacion que se dize aver hecho Constantino a la Yglesia. Y como se estendio el Seniorio del Papa sobre la Christiandad. 37.
- Que animo y que intencion tuvieron los Pontifices en demandar con tan grande instancia el juramento a los Emperadores. 50.
- Qual es la verdadera causa de las calamidades que han venido y vienen sobre la christiandad. 56.
- Que conviene desechar el yugo de la impiedad, para hazer lo que manda Dios. 62.
- De que artes han usado los Pontifices contra los Emperadores y Principes que procuravan reformar la divina Religion. 63.
- Que pertenece a los reyes y Emperadores ilustrar la gloria de Dios, y atapar las orejas por no ser encantados con las melosas canciones de los enemigos de la verdad de Dios. 71.
- Que la doctrina de la Religion es invariable. Y que en ella esta la regla de bien administrar, cada uno en su vocacion y estado. 75.
- Como de muchos tiempos aca han sido perjuros los Pontifices. Y como sus canones y constituciones, quanto mas modernas, tanto son peores, y mas intolerables, encaminadas a su proprio provecho dellos. 77.
- Que cuenta hazen los Papas para engarrafar los bienes de los hombres, y quan leños estan de hazer lo que les manda Dios. Y quanto temen de ser descubiertos y conocidos. 81.
- Que los Papas se deven contentar con solo administrar el Evangelio, y reconocer al Emperador por Magistrado ordenado de Dios. Y como defiende y mantiene Dios su propria gloria. 88.
- Que deven hazer los Papas para ser tenidos por successores de san Pedro, o de los Apostoles. 90.
- Que los Papas y Cardenales han sido el origen y seminario de muy muchos y grandissimos males en la Christiandad. 93. 94.
- Que al Emperador pertenece poner remedio en las cosas de la Religion, sin tener respecto a personas. Y que nos conviene alexar del reyno de la impiedad. 97.
- Que los Emperadores y los Reyes son dados de Dios para salud de los pueblos que tienen à cargo. 102.
- Quan desemejante es agora Roma a la que fue antiguamente, y a la governacion que entonces tuvo. Y como lo que Dios quiere de nosotros esta todo en la Escripura sancta. 105.
- Que es lo que se deve de proponer delante todo Emperador, Magistrado, y Principe christiano, para governar prosperamente. 107.

Die lateinische fassung der beiden reden Sleidans an kaiser und reich ist 1544 nicht nur veröffentlicht worden, sondern auch erst entstanden. Der päpstliche brief vom 26 Februar 1544 heißt dort in der rede an den kaiser ein »nuper« geschriebener (Stg 198¹; »daraus geht hervor, dass die rede in lat. abfassung nach dem Februar 1544 geschrieben worden ist«, wie Theodor Paur anmerkt in seiner schrift über Sleidans commentare, Leipzig 1843 (s. 38). Die concilberufung, die »ante biennium« stattgefunden, wie es sowohl in der rede an die stände (Stg 120), wie in der an den kaiser (Stg 209) heißt, ist die indiction vom 22 Mai 1542; die zweite indiction, die vom November 1544, war offenbar noch nicht ergangen. Seit der kaiser Luthern in die acht gethan, die am 8 Mai 1521 unterschrieben, am 26 Mai veröffentlicht wurde, lief jetzt das 23ste jahr (ad Caes., Stg 146); dies ist also vor dem 8 Mai 1544 geschrieben, also während des reichstages von Speier. Die vorrede der Orationes duæ ist Straßburg 25 Juni 1544 datiert. Die stände erinnert Sleidan daran, dass sie vor zwanzig jahren und mehr die Gravamina zusammengestellt und dann im reichstag dem päpstlichen legaten übergeben; acht jahre nachher habe der Augsburger reichstag stattgefunden (Stg 87; dies ist die stelle, welche Paur s. 38 meint, indem er auf Putschs ausg. der reden s. 460 verweist). In dem deutschen bericht an die stände heisst es: vor achtzehn jahren haben alle gemeinen stände des reichs, sammt kais. majestät statthalter, viel artikel und beschwerden an den papst gelangen lassen mit der bitte dieselben

*

1 Ich bezeichne mit Stg diese ausgabe des Stuttgarter litterarischen Vereins.

abzustellen, acht jahre darnach habe zu Augsburg kais. majestät selbst mit allen ständen des reichs versammlung gehalten. Diese beiden zahlen, 18 und 8, stehen in sämtlichen ausgaben der deutschen fassungen der rede (ausg. 1 und 2 auf G 4, datierte ausgabe 1541 J 2, 1542 H, 1567 in beiden drucken auf G 3; vgl. Stg 87. 88). Also der Augsburger reichstag liegt zwölf jahre und mehr vor der lateinischen fassung der rede an die stände, zehn jahre vor der deutschen fassung derselben rede. »Jetzt vor vier oder fünf jahren«, so heißt es in derselben deutschen rede, habe der papst um das concil angesucht (ausg. 1542. s. 74, ebenso in allen früheren und späteren drucken, Stg 116). Der papst hatte aber am 2 Juni 1536 das concil für das nächste jahr nach Mantua ausgeschrieben (ende 1537 berief er es für den nächsten Mai nach Vicenza). Diese rede muss also ende 1540 geschrieben sein, also in Frankreich, wo Sleidan damals noch lebte. Diese abfassungszeit *) ergibt sich auch aus dem was Butzer am 4 Februar 1541 an den landgrafen von Hessen schreibt: Sleidan habe eine feine schrift an die deutschen fürsten geschrieben, die derselbe, so fürstliche gnaden weil hätten zu lesen, gern übergeben werde, wenn er nun zu derselben komme (bei Baumgarten, Über Sleidan, 1878, s. 59, wo aber interpungiert ist: hätten, zu lesen gern). Gedruckt lag damals die rede Butzern gewiß nicht vor, doch wurde sie noch in demselben jahre gedruckt, der frühste datierte druck trägt die jahreszahl 1541. Sleidan sagt im lateinischen vorwort, die rede an die stände sei die frühere der beiden. Von ihr erschien 1542 eine zweite deutsche bearbeitung. Die rede an den kaiser bezieht sich schon in der deutschen fassung auf die eingabe der Evangelischen in Österreich vom 13 December 1541 (Stg 168. Vgl. Sleidans commentare. Paur macht s. 38 aufmerksam auf dieses datum in der rede). Ausdrücklich sagt der vf. im deutschen nachwort, die rede sei geschrie-

*

*) Die bemerkung, der papst mache heutiges tages cardinäle, da vorhin keine gewesen, als neulich in Schottland (Stg 66), bezieht sich auf die im December 1538 erfolgte creierung Beaton's (die nächste creierung December 1539 betraf keinen Schotten, die dann nächste Mai 1542 fällt nach der sleidanischen publication).

ben nach der letzten africanischen expedition des kaisers (von der derselbe im November 1541 nach Spanien zurückkehrte) und zwar um die zeit, als das reich, um Pesth und Ofen zu gewinnen, nach Ungarn schickte, was auf dem reichstag zu Speier beschlossen worden ist, der vom 9 Februar bis 11 April 1542 tagte. Damit stimmt, dass es in der rede (Stg 146) heißt: bis auf heutigen tag, 21 jahre nach gesprochenem urtheil gegen Luther, sei dasselbe unausgeführt; und dass der Regensburger reichstag von 1541, auf welchem Contaren war, als der jüngste erwähnt wird (Stg 197). Gedruckt sei die rede, bemerkt Sleidan in jenem nachwort von 1544, erst jetzt, wobei nur am ende etwas hinzugethan worden sei. Dass sie früher deutsch erschienen ist, als lateinisch, sagt der vf. selbst im vorwort der *Orationes duæ*; dass die lateinische die spätere bearbeitung ist, ergibt sich auch aus vergleichung mit der deutschen.

Seit langer zeit bin ich den verschiedenen bearbeitungen nachgegangen, die diese reden vom verfasser selbst erfahren haben, sowie den übersetzungen durch andere. Die drucke sind sämtlich selten geworden. Es ergab sich dass von der rede an die stände zwei bearbeitungen des vf. gedruckt vorliegen, und dass nach des vf. tode nicht die zweite, sondern die erste bearbeitung mehrmals wieder abgedruckt worden ist. Nachdem ich allmählig durch autopsie in vielen bibliotheken die verschiedenen ausgaben der deutschen reden ermittelt, habe ich hier 1877 gleichzeitig von allen diesen ausgaben die sämtlichen unten verzeichneten exemplare vor mir gehabt, die sich in folgenden achtzehn bibliotheken befinden: Augsburg, stadt-bibliothek; Basel, universitätsbibliothek; Berlin, königliche öffentliche; Chur, cantonalbibliothek; Colmar, consistorialbibliothek; Colmar, stadtbibliothek; Göttingen, universitätsbibliothek; Halle a. S., Marienbibliothek; Halle, universitätsbibliothek, der die ponickauische bibliothek als abtheilung angehört; Halle a. S., Franckes waisenhaus; München, hof- und staatsbibliothek; Straßburg, universitäts- und landesbibliothek; Straßburg, bibliothek des professor Cunitz; Straßburg, meine eigene sammlung; Stuttgart, königliche öffentliche; Tübingen, universitätsbibliothek; Ulm, stadtbibliothek; Zürich, stadt-

bibliothek. Der beschreibung jedesdruckes füge ich die an-
gabe der bibliothek oder der bibliotheken dieses verzeichnisses
bei, wo derselbe zu finden. Über exemplare, die ich bei ge-
legenheit dieser gesamtvergleichung hier nicht wiedergesehen,
habe ich jedesmal eine besondere bemerkung gemacht; ausser
in einigen der schon genannten bibliotheken hatte ich auch
in der Helmstedter ein exemplar gesehen, das ich nicht nach
Straßburg geschickt erhalten konnte. Für andere als deut-
sche texte habe ich exemplare benutzt in einigen der genann-
ten sammlungen und ausserdem in Guicciardinis sammlung
zu Florenz, in der stadtbibliothek zu Frankfurt am Main, in
der Leipziger universitätsbibliothek

Summarisch habe ich über die genealogie der bearbei-
tungen und übersetzungen berichtet im 12 heft meiner ro-
manischen studien, December 1878, s. 634, hier folgt nun das
nähere.

Deutsche rede an reichsstände.

Erster fassung erster und zweiter druck.

Unschmählicher bericht, erster und zweiter druck. [1541.]

Ain beschaidner histo-|rischer, vnschmählicher Bericht,
an alle Churfürsten, Fürsten vnd | Stennde dess Reichs. | Von
des Pabstuṁs auf vnd abnemen, | desselben geschicklichait,
vnnnd was | endtlich darauß folgen mag. | Got, der warhait,
Kaiserlicher Maiestat, | vnd dem hailigen Reich zu Eren. |
Man sehe vnd betrachte es | vmb Gottes willen. |

Ort, drucker, jahr nicht angegeben. Keine paginierung.
Einziges zählung unten: A bis K. Quart. Titelblatt [A i].
• Kein custos. Text beginnt auf der rückseite des titelblatts:
Oration, an alle Churfürsten, | Fürsten vnd Stende dess Reichs.
Wiewol es bey etlichen . . . Die seite schließt: kain veruolg
thün, Sonnder, |. Kijr kehrseite schließt das werk: in kai-
nen vn-|gnaden versten, Sonnder gnädiglich be-|dencken, das
es von mir vnderthā-nigster trewer mainung | beschehen ist.
[K iv] ist leer.

Berlin (blatt K iv fehlt). Göttingen (blatt K iv fehlt).
Halle, Ponickau. München. Straßburg, Böhmer.

Ain beschaidner, histo-|rischer, vnschmählicher Bericht, |

an alle Churfürsten, Fürsten vnd | Stennde dess Reichs. | Von
des Pabstumbs auf vnd abnemen, | desselben geschicklichhait,
Vnnd was | endtlich darauß folgen mag. | Got, der Warhait,
Kaiserlicher Maiestat, | vnd dem hailigen Reich zu Eren. |
Man sehe, vnnd betrachte es, | vmb Gottes willen. |

Ort, drucker, jahr nicht angegeben. Kein custos. Keine
paginierung. Einzige zählung unten A bis K. Quart. Titel-
blatt [A i]. Text beginnt auf rückseite des titelblatts: Ora-
tion, an alle Churfürsten, | Fürsten, vnd Stennde dess Reichs.
Wiewol es bey etlichen . . . Die seite schließt: kañ verfolgt
thün, Sonder, durch nach-. Das werk schliesst Kij kehrseite:
in kainen vn-|gnaden versteen, Sonnder gnädigklich be-denc-
ken, das es von mir vnderthā-|nigster, trewer mainung | be-
sehen ist. [K iv] ist leer.

Der druck ist augenscheinlich aus derselben druckerei wie
der vorher beschriebene, von dem er aber auf jedem bogen in
äußerlichkeiten abweicht. Meist decken beide drucke einander
seite für seite. Der text ist beiderseits derselbe.

Berlin. Halle, Ponickau. München.

Das Ponickauer exemplar des unschmählichen berichts
mit »Pabstumb« ist, wie ich mir als custos jener bibliothek,
der die bestellung bei Weigel gemacht, 1871 angemerkt habe,
dasjenige, welches in Kuczyńskis Thesaurus libellorum histo-
riam reformationis illustrantium, Leipzig, Weigel 1870, s. 224
unter no 2516 angeboten war, wo zu lesen: »Sleidanus, J.
Ain beschaidner, histo-|rischer, vnschmählicher Bericht, |« . . .
»Von des Pabstumbs« u. s. w. »O. O. u. J. (1542.) 4. 40 Bl.«
Die nächste nummer, 2517, bei der zu anfang, als zeichen,
dass der name Sleidanus auch für sie gilt, ein strich steht,
ist: »Ain beschaidner histo-|rischer, vnschmählicher Bericht, |
an alle Churfürsten, Fürsten vnd | Stennde dess Reichs. | Von
des Pabstums auf vnd abnemen, | . . . O. O. u. J. (1542.) 4.
39 Bl. Im Text abweichende Ausgabe.« Diese letztere ist
aller wahrscheinlichkeit nach die von mir zuerst beschriebene;
es wird das leere vierzigste blatt gefehlt haben (wie in den
exemplaren in Berlin und Göttingen), und mit den textab-
weichungen wird Kuczyński nur orthographische und typogra-
phische gemeint haben. Die erstere der beiden nummern

hatte schon, als sie für die ponickauische bibliothek erworben wurde, die handschriftliche bemerkung unten auf dem titel: »Ist Joh. Sleidans Rede, die unter dem Namen Baptista Lasdenus von ihm 1542. herausgegeben wurde.« Kuczyński hat dieser sicher auch von ihm vorgefundenen bemerkung entsprechend den druck unter den namen Sleidanus und ins jahr 1542 gesetzt. Voller unrichtigkeiten ist, was O. Waltz in einer anzeige des kuczynskischen Thesaurus in Sybels Zeitschrift 1871. 25, 385 sagt: »Dass die Nummern 2515 und 2516, J. Sleidanns, Ain bescheidner, historischer, unschmählicher Bericht, dem Jahre 1542 angehören, müssen wir in Zweifel ziehen. Denn die Ausgaben dieses Jahres erschienen nach Aussage des Autors sub nomine Baptistae Lasdeni (Anagramm für Sleidan). Erst die lateinische Überarbeitung vom Jahre 1544 trägt des Verfassers wirklichen Namen. Sie wurde ins Deutsche zurückübersetzt, und einer solchen Rückübertragung entstammen die beiden Nummern. So erklärt sich auch ohne Schwierigkeit die Verschiedenheit der Texte.« Vielmehr die zweierlei deutschen texte jenes berichts sind aus früherer zeit, als der lateinische text, und von irgend einer übersetzung der lateinischen fassung desselben berichts ins deutsche gibt es keine spur. Der name Sleidanus steht nicht gedruckt auf dem titel, unzweifelhaft nicht auf dem der einen nummer, und auch hinsichtlich der andern wird K. gar nicht gemeint haben, dass er darauf stehe; er hätte freilich den namen einklammern sollen, da er die jahreszahl eingeklammert hat. Übrigens sind die beiden in rede stehenden nummern nicht 2515 und 2516, sondern letztere und 2517; nur diese beiden nummern sind ausgaben des berichts an die stände.

Erster fassung vierter und fünfter druck.

Unschmählicher bericht, dritter und vierter druck.

Bericht durch Schleidanum, erster und zweiter druck. 1567.

Ein bescheidener, hi-storischer, vnschmählicher Be-richt, an alle Churfürsten, Fürsten vnd | Stende deß Reichs. | Von des Bapstumbs auff vnd ab-nemen, desselben geschicklichkeit, Vnd was | endtlich darauß folgen mag. | Gott, der Warheit, Keiserlicher Maiestat, | vnd dem heiligen Reich zu Ehren. |

Durch | Johannem Schleidanum. | Mañ sehe, vnd betrachte es,
vmb | Gottes willen. | Gedruckt im Jar 1567. |

Keine angabe über ort oder drucker. Weder foliierung, noch paginierung. Signatur A bis Kij. Text beginnt auf Aij: Oration an alle C. Schließt Kij rückseite. Keinerlei vorwort oder nachwort. Zu grunde liegt einer der beiden früheren drucke des unschmählichen berichts. Wie in jenen beiden findet sich hier nicht, wie in der 1541 datierten ausgabe und wie in der von 1542, Stg 21, »will geredt haben«, sondern nur »will haben«; ferner fehlen in der Stg 24 befindlichen stelle nicht wie 1542 die worte »gewäret hat«, stehen aber auch nicht da, wo sie das druckfehlerverzeichnis von 1544 (Stg 253) verlangt, sondern ebenda wo sie in ausg. 1 und 2 vorkommen (sowie in der datierten von 1541, die aber, wie gesagt, nicht zu grunde liegt, und übrigens »geweret hat« schreibt), nämlich ein paar zeilen früher vor »schier Drithalbhundert jar.« Und zwar ist, wie in no 2, vor schier ein komma gesetzt, das in no 1 fehlt, und ist jar, wie in 2, klein geschrieben, während in 1 Jar steht. Auch sonst stimmt dieser druck von 1567 mit no 2 gegen no 1. Z. b. fol. B[I] sind die worte »Entweders, Oder, Eyntzig, Alten« (nämlich: »Orientischē vñ Alten Römischen Keiser«) groß geschrieben, wie in no 2 »Aintweders, Oder, Aintzig, Alten«, während no 1 »aintweders, oder, aintzig, alten« hat. No 1 hat ebenda (Stg. 18) »Imperiū« mit deutschen lettern, [J IV] »Breuiario« (Stg 117) mit lateinischen, no 2 umgekehrt lateinisch »Imperium«, deutsch »Breuiario«, dieser druck von 1567 verhält sich wie no 2. In einem satz, der den ausgaben erster fassung eigenthümlich ist: »Nun, die Kaiser hatten von des Constantini zeit« (Stg 12), hat diese ausgabe von 1567 wie no 2 hinter »Nun« ein komma, das no 1 nicht hat, und schreibt in demselben satz mit no 2 »auß der Kirchen«, während 1 »auß den Kirchen« hat; am schluss desselben satzes mit 2 »Verbannet«, 1 hat »verbannet«.

Colmar, consistorialbibliothek. Tübingen. Denselben druck gehört, soweit ich nach meiner früheren titelcopie nebst notiz über die drucksignatur schließen kann, das exemplar der stadtbibliothek zu Ulm an.

Ein bescheidener, hi-|storischer, vnschmällicher Be-|richt,
an alle Churfürsten, Fürsten vnd | Stende des Reichs. | Von
des Bapststumbs auff vnd ab-|nemen, desselben geschicklichkeit,
Vnd was | endtlich daraus folgen mag. | Gott, der Warheit,
Keiserlicher Maiestat, | vnd dem heiligen Reich zû Ehren. |
Durch | Johannem Schleidanum. | Man sehe, vnd betrachte es,
vmb | Gottes willen. | Gedruckt im Jar 1567.

Keine angabe von ort oder drucker. Keine paginierung oder foliierung. Signatur A bis J. Quart. I hat 6 blätter, das vorletzte noch bezeichnet als I v. Text beginnt A ij: Oration an alle C. Schluss auf rückseite von [I vi]. Stimmt seite für seite mit dem andern druck desselben jahres. Auf dem titel hier »des Reichs, Bapststumbs, Man«, wo dort, »deß R., Bapststumbs, Mañ«. Äußerliche verschiedenheiten, auch in der schreibung, finden sich auf jedem bogen. H ij, erste seite, sind sämmtliche zeilenausgänge verschieden, nur nicht der letzte. Hier unter signatur I v und [vi] was dort unter K. »Will haben«, s. oben. Die vorhin von mir angegebenen übereinstimmungen mit no 2, gegenüber no 1, finden sich hier wieder, doch ist (mit deutschen lettern) »Breuiaro« gedruckt statt »Breuiario«, »aus der Kirchen« statt »auß der kirchen«, »verbannet« statt »Verbannet«. C iij (Stg 32) sind »Incompatibilia« und »Contradictorium« mit aufrechten (lat.) lettern gesetzt, wie in no 1. 2, während sie in der erstbesprochenen ausgabe von 1567 cursiv gedruckt sind, ein umstand, der nicht hindern wird, anzunehmen, dass jene zu grunde liege für diese. Beide drucke sind wahrscheinlich aus derselben druckerei hervorgegangen.

Zürich.

Erster fassung sechster druck.

Unschmählicher bericht, fünfter druck. 1603.

Ein Bescheidener, | Hystorischer vnschmällicher be-|richt,
an alle Churfürsten, Fürsten | vnnd Stände des Reichs. | Von
des Babstumbs auff vnnd ab-|nemen, desselben geschicklichkeit
vnd was | endtlich darauß folgen mag. | Gott, der Warheit,
Keyserlicher Maiestât, | vnnd dem heyligen Reich | zu Ehren. |
Durch | Iohannem Sleydanum. [Der ganze Name mit lat.

Lettern.] | [Verzierung mit kopf.] | Man sehe vnnnd betrachte es, vmb | Gottes willen. | Gedruckt im Jahr, 1603. |

Ohne ort. Quart. Signatur A bis M. Nach dem titelblatt, auf der ersten seite von A ij beginnt die paginierung mit 1. Vorrede an den Christlichen Leser s. 1 bis 18. Schließt auf seite 18 mit Amen, Amen. Darunter der custos: Oration. Auf der nächsten seite beginnt: Oration an alle Churfürsten, Fürsten, vnd Stände des Reichs. Die seite hat aber die zahl 21, und beginnt mit ihr die signatur D. Demgemäß ist [E iv] als s. 35. 36 gezählt, aber diese beiden zahlen sind wiederholt auf F [i]. F ij ist demgemäß 37. 38, und so läuft die paginierung ohne neuen fehler weiter, so dass [M iv] verso als letzte seitenzahl 90 steht. Unten auf dieser letzten seite die verzierung, die das titelblatt hat.

Vorrede, s. 1. 2 (einzelne worte mit lat. lettern, eines cursiv): Vnder was heiligem schein deß Römischē Bischoffs, angemaster Primat vñ Gottes Statthalter ampt, sein anfang gewonnen, vnd zu was vnertreglichen trangsals . . . , das gibt folgende an Chur vnnnd Fürsten, vnnnd audere Stände des Römischen Reichs, in Truck verfertigte Oration vnnnd erinnerung weylandt HErrn Iohannis Sleydani mit notwendigen vmbstenden, zu getrewer warnung vernünftig zuerkennen. [Absatz.] Dieweil aber ermelten Herrn Historische deduction sich weiters nicht, dann biß auff die zeiten deß [s. 2:] Concilij zu Trient, vnnnd wie es damaln in glaubens sachen vnd der Policey im Römischen Reich beschaffen, sich erstrecket, . . . so haben auß denjenigen, denen die erkante Warheit, das liebe Vatterlandt vnd des Römischen Reichs nutz Ehr vnd wolstandt angelegen, für eine hohe Notturfft erachtet, mit denjenigen, die gleiches oder mehreres Eyfers die angeregte Herrn Sleydani in Anno 67. zuvor getruckte erinnerungs gschrift von newem wider auffgelegt zu communicieren, vnd darbey nuhr Summarischer weiß, wie deß Römischen Bischoffs Praticken vnnnd aufsatz von den nechsten viertzig Jahren zu hindertreibung der beschehnen reformation vnd vndertruckung der Deutschen libertet continuirt auff das kurzeste anzudeuten, . . .

Abdruck eines der drücke von 1567. Auch hier gewähret hat, schier Dritthalbhundert. Und zwar des zweiten. Hier

M [i] Breviario, lateinisch, aber nicht Breviario.

In der bibliothek von professor Cunitz in Straßburg. Ein exemplar in der leipziger universitätsbibliothek (angebunden an das melanthonische exemplar der sleidanischen Orationes duæ) gehört demselben druck an, soweit ich aus meinen genauen notizen schließen kann ohne confrontierung der exemplare.

Erster fassung dritter druck. Oration durch Lasdenum. 1541.

Oration an alle Churfürsten, Fürsten, vnd Stende | des Reichs, | Von des Bapstumbs auffkomen | vnd abnemen, auch von seinen Practicken, | vnd was man sich endtlich, diser zeit, | zû jm versehen | soll. | Yetzt Newlich außgangen, durch | Baptistam Lasdenum. | M.D.XLI. |

In dieser Jahreszahl M und D deutsch, wie das vorherrgehende, XLI lateinisch. Ohne ort und drucker. Mit custos. Keine paginierung. Einzige zählung unten A bis M. Quart. Text beginnt A ij. Oration an alle Churfürsten, | Fürsten, vnd Stende des | Reichs. | Wiewol . . . Seite schließt: ehrlicher, | custos: vnd. Schluß des werks [M iv] vorderseite. Auf derselben seite Errata. Ich stelle dieselben mit den schreibungen der bisher besprochenen ausgaben zusammen:

Stg	no 1	no 2	1567 beide	1541	1541 verbessert
6,6	Dannocht	Dannoch	Demnach	dennoch	
29—30	Propheceyen	Propheceyen	Propheten	propheceien	
58 letzte	Vergöüts, Vergönnets	Vergönnets	Vergönnens	vergönnets	
108	bedanckents	bedanckets	bedencken	bedanckens	

Die ausgabe zweiter fassung von 1542 hat: dennoch, Prophetien, Vergönets, bedenckens.

Es ist nicht wahrscheinlich, dass der datierte druck von 1541 den beiden hier zuerst beschriebenen undatierten vorangegangen; schwerlich würde in diesem fall der name auf dem titel unterdrückt worden sein.

Augsburg. Basel. Berlin. Chur. München. Straßburg, univ. Zürich.

Bei den exemplaren Basel, München, Straßburg könnte man glauben, auf dem titel habe das wort auffkomen über dem m eine art strich, aber es ist nur ein fleck von druckerschwärze; spuren davon zeigen auch die exemplare Berlin und Chur; ganz rein sind dort die exemplare Augsburg und Zü-

rich; in letzterem aber scheint ein anderes m eingesetzt zu sein. So weit meine notizen einen schluss zulassen, gehört ein exemplar in Helmstedt diesem druck an.

Italienische übersetzung der ersten fassung der Oration an die Stände.

IL CAPO FINTO | NVOVAMENTE DALLA | LINGVA
TEDESCA NEL | LA ITALIANA TRADOTTO, | ET CON
SOMMA DILI-|GENTIA CORRET | TO, ET RI-|VISTO. |[Orna-
ment.] | STAMPATO NELLA IN-|CLITA CITTA DI ROMA, |
per gli Heredi de Marco Antonio | di prati, Barolitano. Nel'
anno | del Signore, M.D. | XLIIII. | [Ornament.] |

Die majuskeln des titels sind von verschiedenen größen. Keine paginierung, einzige zählung signatur A bis I. Quart, columnenhöhe etwa 115 millim., breite 70. Nach dem titelblatt, A ij: ORATIONE DELLA ORIGINE, AVGVMENTO, ET DEclinatione del Papato, & sue pratiche, a i Signori Elettori dell' Imperio, Principi, & altri Potentati del Regno, Tradotta di lingua Tedesca, in parlare Italiano. ANCHORA CHE qualch' uno potesse giudicare u. s. w. Der ganze text, außer CHRISTO und römischen zahlen, cursiv. Schließt I iij verso: ch' io l'ho fatto con diuota, et fedele intentione. Unter demselben ornament, das zweimal auf dem titel: IL FINE. Letztes blatt leer.

Die übersetzung folgt der ersten deutschen fassung, s. die mitgetheilten drei stellen, Stg 30 f. 66. 87. Dafür, dass der dritte druck zu grunde liegt, spricht das wort pratiche in der so eben mitgetheilten überschrift, vgl. oben den deutschen titel; Practicken kommt in den ersten beiden drucken weder auf dem titel, noch in der überschrift vor. Dass auf dem italienischen titel das Nebenhaupt erscheint (denn dieses wird durch Capo finto wiedergegeben, vgl. Stg 32), während dieses wort nicht in den von uns verzeichneten drucken der ersten deutschen fassung im titel auftritt, sondern erst bei der zweiten fassung, könnte man durch die annahme eines noch nicht wieder aufgespurten drucks erster fassung erklären. Indessen auch wenn in der vorlage des Italieners das nebenhaupt nicht auf dem titel stand, jedenfalls trat es doch im text so hervor,

dass es sich als charakteristisches titelwort sehr empfahl; auch mag der übersetzer die schrift schon unter diesem namen, den die ausgabe von 1542 auf dem titelblatt trägt, haben nennen hören.

Nach Lucas Geizkoflers Selbstbiographie, herausg. von Ad. Wolf 1873, s. 19, hatte Pfauser angefangen, Capo finto zu verdeutschen, erfuhr dann aber, dass das werk lateinisch und deutsch gedruckt worden sei.

München (vgl. Baumgarten, s. 61. In seiner titelcopie fehlt in diligentia der das ende einer zeile bedeutende strich).

Zweite fassung. Oration durch Lasdenum. 1542.

Oration an alle Stende | des Reichs, | Vom Römischen Nebenhaupt, im Key-|serthumb er-|wachsen. | Durch Baptistam Lasdenum. | M.D.XLII. |

In der jahreszahl die ersten beiden buchstaben deutsch wie das vorhergehende, die andern lateinisch. Ohne ort und drucker. Mit custos. Keine paginierung. Einzige zählung unten A bis L. Quart. K hat nur zwei blätter. Text beginnt A ij: Oration an alle Churfürsten, | Fürsten, vnd Stende des | Reichs. | Wiewol . . . Seite schließt: vund [custos:] denck-. Schluß des werks [L ij] vorderseite. [L iv] leer.

Bei der Straßburger ausgabe der rede an den kaiser ist (Stg 253) auch ein einziges erratum der oration vom nebenhaupt angemerkt: S. XV, z. 1 sei zu schreiben: Beyern gewehret hat. In der that fehlen in der ausgabe zweiter fassung die beiden worte gewehret hat hinter Beyern, und sind sie oder gleichbedeutende auch an andrer stelle in dem satz nicht vorhanden, so unerläßlich sie sind. Auch findet sich das wort Beyern, hinter welchem die einschaltung vorgenommen werden soll, hier wirklich s. 15, z: 1, aber eine paginierung hat dieser druck nicht, weder mit römischen noch mit arabischen ziffern. Nun wird freilich auch von dem der Straßburger publication von 1544 angehängten register zu der rede vom nebenhaupt eine paginierung, und zwar eine mit römischen ziffern, vorausgesetzt, allein möglicherweise wird dadurch nur der leser aufgefordert, sich sein exemplar der rede an die stände so zu paginieren, wie er diesen Straßburger druck der

rede an den kaiser paginiert findet, mit römischen ziffern, so dass das titelblatt als I und II gilt, und die erste textseite III erhält. Mein suchen nach einem exemplar der rede vom nebenhaupt mit gedruckten seitenzahlen ist vergeblich gewesen. In sämtlichen mir bekannten exemplaren dieser ausgabe von 1542 ist der obere rand im vergleich mit dem unteren außerordentlich schmal, doch ist ganz unwahrscheinlich, dass zufällig in allen die paginierung weggeschnitten sein sollte. Die typen sind verschieden von denen des datierten drucks von 1541, auch nicht durchaus identisch mit denen des knoblochischen drucks von 1544.

Basel. Berlin. Göttingen. Halle, Marienbibliothek. München. Straßburg, universität. Auch in meinem besitz. Das Göttinger exemplar (das im ersten bogen in der mitte aller blätter durch ein loch etwas beschädigt ist) hat von alter hand arabische paginierung, beginnend auf dem zweiten blatt mit 3.

Deutsche Rede an Majestät. Erster druck.

Oration an Keiserliche | Maiestat. | Von dem, | Das der
ietzige Reli-gions handel, kein menschlich, | sonder Gottes werck
vnd | wunderthat seie. | Item, | Das der Eide, damit | jre Maie-
stat dem Bapst ver-wandt, tyrannisch, vnd | gar nit zūhal-|ten
seie. | Durch Baptistam Lasdenum. | Mit einem vleissigen Re-
gister, beide auff dises, | vnd sein vorausgangen Büchlin, | Vom
Römischen Nebenhaupt, oc. | intituliert, gestellet. | 1544. |

Text beginnt auf dem zweiten blatt, das aus versehen A iij, ganz wie das dritte, signiert ist, mit s. III, und endet s. LXVI auf dem ersten blatt von I. In der paginierung steht LVI. LVII. LVIII statt LXII. LXIII. LXIII. Nur die lage I hat sechs blätter. I ij beginnt Ein Registerlin über dise Oration, das [I v] erste seite endet, wo sogleich das Register auff die Oration an Stende des Reichs anfängt, das auf der nächsten seite endet. Diese fängt an: Erinnerung statt Erinnerung. Die registerblätter sind nicht foliiert oder paginiert; ebensowenig das letzte blatt des drucks. Auf diesem: Zum Leser, dann Errata beider reden, endlich: Zū Strasburg in Knoblochs druckerey, durch | Georgen Messerschmid. | 1544. | Letzte seite leer. Das titelblatt ist theil des ersten bogens,

nicht vorgeklebt; im Ulmer exemplar ist dies deutlich zu sehen.

Straßburg, Böhmer. Ulm.

Andere exemplare desselben drucks haben einen in 'kleinigkeiten abweichenden titel, nämlich z. 7 und 13 »sei«, nicht »seie«; z. 15 discs statt dises; z. 17 nebenhaupt mit kleinem n. Das titelblatt ist aber ein theil des ersten bogens. Wahrscheinlich ist diese die frühere form des titels, der dann erst die oben angegebene form erhielt. Im übrigen sind die exemplare dieses titels den vorherbeschriebenen gleich, auch das errata-verzeichnis hinten fehlt nicht, auch nicht der fehler A iij statt A ij und Erinnerung.

Augsburg. Colmar, stadt. München.

Nürnberg abdruck.

Oration an Keiserliche | Maiestat. | Von dem, | Das der yetzige Religions|handel, kein menschlich, sonder | Gottes werck vnd wun|derthat seye. | Item, | Das der Eyde, damit yre | Maiestat dem Bapst verwandt, | tyrannisch, vnd gar nit | zû halten sey. | Durch Baptistam Laßdenum. | Mit eynem fleissigen Register, beyde auff dises, | vnd sein vor außgangen Bûchlin, | Vom Römischen Nebenhaupt, oc. | intituliert, gestellet. | 1544. |

Signatur A bis H. Quart. Text s. III bis LII. Register siebenthalb seiten. Auf der letzten [H ij] auch noch: Zum Leser . . . und: Gedruckt zû Nûrnberg durch | Georg Wachter. |

Abdruck des Straßburger drucks. Die im Straßburger angegebenen Errata sind hier sämmtlich verbessert. Im register dieser oration sind statt der Straßburger seitenzahlen die entsprechenden dieses abdrucks eingesetzt, aber das register der oration an die stände ist mit unveränderten seitenzahlen aus dem Straßburger druck von 1544 herübergenommen.

Basel. Berlin. Straßburg, univ. Zürich.

Erster Augsburger abdruck.

Oration an Kayserliche | Mayestat. | Von dem, | Das der yetzige Reli-gionshandel, kain menschlich, | sonder Gottes werck. vnd | wunderthat sey. | Item, | Das der Eide, damit | jre

Maiestat dem Bapst ver-|wandt, tyrannisch, vnd | gar nit zū-
hal-|ten sey. | Durch Baptistam Lasdenum. | Mit ainem fleyssi-
gen Register, baide auff dises, | vnd sein vorausgangen Büch-
lin, | Vom Römischen nebenhaupt ꝛc. | intituliert, gestellet. |
1544. |

Quart. LXVI seiten (titelblatt mitgezählt), dann vier unpaginierte blätter register und auf einem fünften blatt: Zum Leser . . . Darunter: Getruckt zū Augspurg durch Hainrich | Stainer: [lat. lettern:] Anno M.D.XLIIII. Keine Errata verzeichnet.

Abdruck des Straßburger drucks mit klein anfangendem nebenhaupt, seite für seite. Auch hier fängt die letzte registerseite mit Einerung an. Von den im Straßburger druck angegebenen Errata sind unverbessert geblieben die auf s. III. XVI. XXV. XXVIII. XXIX. Ein druckfehlerverzeichnis fehlt. Das register hat für beide reden die im Straßburger druck angegebenen seitenzahlen.

Augsburg. Basel. Halle, Ponickau. München. Stuttgart (schadhaftes exemplar, hinten ist unrichtig ergänzt Hans Stainer).

Zweiter Augsburger abdruck.

Titel wie im ersten. Nur sind z. 10 und 12 hinter »ver« und »hal« andere bindezeichen, als in jenem druck, und während der name Lasdenum dort ein krauses s hat, hat er hier ein langes. Richtig Erinnerung auf der letzten seite des registers, die den columnentitel register hat, nicht wie in dem andern stainerischen druck Register (in beiden drucken der columnentitel mit lat. lettern). Text auch hier III—LXVI, dazu die letzten fünf blätter wie vorher beschrieben. Entspricht dem Straßburger und dem ersten Augsburger seite für seite. Das register ist auch in den seitenzahlen dasselbe. Die im Straßburger druck notierten errata sind fast alle corrigiert; nur s. III steht noch natur statt nation, und s. XXXIX, wo Christlich in geistlich verändert werden sollte, sind beide worte neben einander gestellt: Christlich geistlich. Ein druckfehlerverzeichnis ist nicht beigegeben. Diesem zweiten stainerischen abdruck ist der erste Augsburger zu grunde

gelegt; im nachwort Zum Leser steht wie im ersten Augsburger: »wie man im letsten wol mercken kan«, statt »im lesen« (letzteres im Straßburger und im Nürnberger).

In meinem besitz.

Beide reden lateinisch.

Erste ausgabe. 1544.

IOANNIS SLEIDANI ORATIO-NES DVAE. | Vna ad CAROLVM Quintum | Cæsarem. | Altera ad Germaniæ PRINCIPES omneis, ac ordines | Imperij. | Nunc primum excusæ, | Cum Præfatione, quæ paucis argu-|mentum explicat. | ARGENTINAE. | M.D.XLIIII.

Ohne paginierung oder foliierung. Signatur A bis Y. Quart. Columnentitel in majuskeln: A ij verso: Praefatio, A iij verso und durch das ganze buch auf der linken seite, auch noch Y iij verso: Oratio Sleidani, nur nicht L iij verso, dagegen ausnahmsweise auf der entsprechenden seite rechts [L iij] recto, während übrigens auf der rechten von A iij recto an bis L iij recto: ad imperii principes, M [i] recto bis Y iij recto: ad Carolvm V. Caes. Auf der rückseite des Erratablattes ein aufgerichteter löwe, mit der linken eine säule schulternd, mit der rechten auf ein wappenschild gestützt, in welchem ein mann abgebildet.

Basel. Berlin. Erlangen. Frankfurt a. M. Leipzig (zwei exemplare). Stuttgart. Ulm. Ich habe diese exemplare nur jedes einzeln gesehen, aber identische titelcopien und beschreibung von allen.

Auf dem titelblatt des einen exemplars der Leipziger universitätsbibliothek geschriebenes. Unter dem gedruckten: D. phil: Melanthoni. Von Sleidanus hand. Über dem gedruckten:

D. Marco fideliter docentj
iuuentutē dedit Philippus
Melanthon

Mit Melanthons unverkennbarer handschrift. Über den ganz unten stehenden worten, aber gleichfalls noch unter dem gedruckten (nur über das D der jahreszahl übergreifend)

Ex donatione
Joh. Gottlob. Boehmii

In der ersten Oratio (nicht in der zweiten) hat Melanthon manches unterstrichen, und mit randbemerkungen versehen, in denen er kurz den inhalt andeutet, meist lateinisch, aber auch deutsch. Einige derselben mögen hier mitgetheilt werden. Zunächst die einzige bemerkung, in der er zu dem von Sleidan gesagten die andere seite hervorhebt, nämlich A iij verso in der mitte: *epi alij multi subdiderunt colla papæ.* B iij mitte zu *ad hoc usque tempus am rand: vsq' ad Luth[erum]* exortū. Das hier eingeklammerte ist weggesehritten. [C iij] beim schluß des absatzes LV THERVS. [F iij] mitte: der Luth[er] hab zu we[it] geschritten. G iij verso beim anfang des absatzes: *Coñ Matæologos.* G oben bei dem satz *Inebriavit cet.: gib ym;* G iij verso unten bei dem satz *Cogere cet.: gib jm;* wiederum H verso oben bei *Vos interim cet.: gib ym;* ebenso I verso bei *quando non solum cet.,* und K iij verso unten bei dem letzten satz.

Zweite ausgabe. 1598.

IOANNIS SLEI-DANI ORATIONES | DVAE, | VNA
AD CAROLVM | QVINTVM CAESAREM: | ALTERA AD
GERMANIAE | Principes omnes ac ordines IM-|PERII. | Cum
præfatione auctoris, quæ paucis | argumentum explicat. | Anno
M.D.XLIIII. Argentinae excu-sæ apud Cratonem Mylium. |
Et nunc denuò publicæ vtilitatis gratia editæ ex | Bibliotheca
M. MATTHIÆ BERGII, | Studio & opera | CONRADI RIT-
TERSHVSI | Brunsvuic. I.V.D. | [Zierath] | HELMÆSTADII |
Excudebant hæredes Iacobi Lucij. | Anno M.D.XCVIII.

Signatur A bis Q. Octav. Signatur [P 7] folg.: Meibomii Anagrammatum adoptiuorum libellus. Sleidans beide reden A 4, erste seite, wo die paginierung mit 1 beginnt, bis [P 6] erste seite = p. 229. Keinerlei anmerkungen. Des verfassers vorrede auf blatt A 3. Auf A 2 folgendes vorwort des herausgebers:

Cl. v. Henrico Meibomio, Poetae Caesareo et Poetic. atque Histor. Professori doctissimo in Illustri Academia Iulia &c. Amico veteri et plur. colendo S. D. Conradus Rittershusius Brunsvic. I. V. D. et Professor.

Ioannis Sleidani scripta quamvis obtrektoribus et viti-

litigatoribus suis non careant (quis enim omnibus placeat, aut etiam se suaque placere optet?) tamen ab iis qui recte sineque praeiudicio iudicant, plurimi, ita ut merentur, fieri constat. Te quoque, amicissime Meibomi, inter eos esse novi, quibus hic rerum Germanicarum gravissimus et fidelissimus auctor in precio et in deliciis habetur. Argumento vel hoc est, quod eius libellum de quatuor summis imperiis (quae vulgo monarchiae usurpantur) doctissimis scholiis tuis illustratum studiosae iuventuti in vestra academia ad summam quandam historicam animo facilius comprehendendam proponis. Rectissime sane: atque ut eius facti tui approbatores habes plurimos, ita et me illis aggrego. Quum autem viderem, cetera quidem viri scripta, tam quæ ex Gallicis Latina fecit, quam quae ipse composuit, et versari passim in manibus studiosorum et saepius recudi: mirabar, quid tandem istae duae orationes meritaessent, quod ita premantur ut rarissime conspiciantur: cum quidem de rebus longe gravissimis maximique momenti disputent, non in scholæ umbra, sed in luce reipublicae et imperii Germanici.

Equidem cum illas in bibliotheca Matthiae Bergii, avunculi carissimi p. m., ab ipso mihi legata reperissem, ac meminissem, ab ipso, dum vivebat, in rebus carissimis habitas, iudicavi mihi ab interitu vindicandas, aut certe, quantum in me esset, cum pluribus aliis communicandas, a quibus forte nondum visae essent, magno autem cum fructu cognosci possent. Quamquam enim his quinquaginta annis, hoc inquam iubilaeo, post eas primum scriptas atque editas elapsis, magna facta est temporum commutatio, et alia atque aliter Sleidanus hac nostra tempestate quam sua illa dicere aut scribere posse videatur: negari tamen non debet quin ii, qui ad reipublicae gubernacula sedent, etiam ex harum lectione orationum salutaria quaedam consilia assumere et ad usum conferre possint.

Cum autem de renovanda libelli istius editione cogitarem, tibi, Meibomi, potissimum dono mittere eum volui, tum ut esset penes te aliquod nostrae veteris notitiae amicitiaeque pignus, sicut ego eius multa abs te habeo: tum ut hinc quoque peteres quod sive ad augendam sive ad confirmandam civilem prudentiam, quam tu ex historiarum penu depromptam auditoribus tuis apponis, pertineret. Vale. Altorphii in aca-

demia Noribergensi, X. Kalend. Januarii A. M.D.XCVIII.
Zürich.

Dritte ausgabe. 1608.

IOHANNIS | SLEIDANI | OPVSCVLA QVÆDAM, |
QVORVM IPSE PARTIM AV-|ctor, partim Interpres. | I, De
quatuor Summis Imperiis Lib. III. | II, CL. SESELLII de
Repub. Gallorum | & regum officiis, libri II. Latinè redditi. |
III, Summa doctrinæ PLATONIS De | Rep. & legibus. | IV.
Orationes duæ: vna ad Carolum V. | Cæsarem; altera ad Ger-
maniae Principes & | Ordines Imperii. | Omnia nunc primum
simul ita iuncta operâ & studio | HELIÆ PVTSCHII. | Ac-
cesserunt seorsum COMMENTARII & NO-TÆ Guil. Xylandri
in libros de IV. Monar-|chiis, nunc primùm in lucem editi. |
[Emblem] | HANOVIÆ | Apud Guilielmum Antonium, |
MDCVIII.

Octav. Die beiden reden mit dem vorwort des verfassers
s. [411] bis 608, ohne irgend welche anmerkung. Titel
s. [411], Sleidans vorwort s. 412. 413, or. ad princ. s. 414
bis 506, or. ad Caes. s. 507 bis 608. Der sammlung voran-
geschickt ist eine Epistola dedicatoria von Putsch an Ludwig
Wilhelm Moser, kurfürstlich sächsischen geheimen rath, da-
tiert Stadae, anno Domini MDCVI. ipsis idib. Febr. In dieser
Epistola heißt es: Quum igitur ita nobis decretum esset hos
libellos (no II und III der obigen aufzählung) diligenti typo-
grapho dare recudendos, simul nacti eiusdem historici gravissi-
mas Orationes duas: unam ad Carolum V. Caesarem: alteram
ad Germaniae Principes et Ordines Imperii: nec earum exempla
publice superesse plura arbitrati, bonum factum putavimus,
easdem prioribus libellis adiungere, ὥς τοῦ αὐτοῦ πατρὸς καλὰ
παῖδιά, et quae etiam hac aetate non minus utiliter et cum
fructu legi possent, dignaque lectu essent. Quid fit vero? an
itaque omnia Sleidani opuscula, quae supersunt, exceptis quos
scripsit nobiles historiarum libros una edimus? inquebam.
Nec deliberatum diu fuit, quin, etiam absque periculo spero,
iaceremus hanc aleam et adiungeremus porro vel potius prae-
figeremus ceteris eiusdem auctoris de quatuor summis imperiis
libros, in quibus praesertim multa quorum in Orationibus
quoque fit mentio.

Der abdruck ist aus dem druck von 1544 geflossen. Am schluß der rede an den kaiser, wo es heißt *qui per Germaniam sunt magno numero viri docti et pii* (Stg 249), fehlten die wörter *magno numero* in dem druck von 1598, der von 1608 hat sie.

Frankfurt a. M. Halle, univ. Straßburg, univ.

Im *Catalogus bibliothecae publicae Moeno-Francfurtensis* editus a I. I. Lucio. *Francof. a. M.* 1728, p. 184 der *Libri historici*: *Ejusd.* [nämlich Sleidani] *Orationes* II. (1) *ad Carolum V. Imp.* (2) *ad Germaniae Principes ac Ordines Imperii.* 4. Argent. 1644. Die ausgabe von 1544 ist nicht verzeichnet, nur sie aber befindet sich jetzt und befand sich schon damals in jener bibliothek, deren bibliothekar mir schreibt: 1644 ist ein schreib- resp. druckfehler.

Die Hamburgische bibliotheca historica, Der Studirenden Jugend Zum Besten zusammen getragen. Die zehnte Centuria. Leipzig, 1729. bringt s. 93 in einem artikel über Sleidan bei aufzählung der opuscula desselben nur folgendes über die beiden reden: »*Oratio Sleidani ad Germaniae Principes* zu Straßburg 1644. in 8. von 6. Bogen. Er hat sie erstlich Deutsch geschrieben, und unter dem anagrammatischen Nahmen *Baptistae Lasdenii* heraus gegeben. *Oratio Sleidani ad Carolum V.* zu Straßburg 1644. in 8. auch von 6. Bogen. Er hat sie erstlich Frantzösisch geschrieben und darnach ins Latein übersetzt.« Von irgend einer andern ausgabe der beiden reden oder einer von beiden ist nicht die rede. Man möchte glauben, die jahreszahl 1644 sei dem luciusischen katalog der Frankfurter bibliothek entnommen, der im jahr vor dem publicationsjahr dieser Centuria erschienen war. Was format und bogenzahl betrifft, liegt die frage nahe, ob die angabe darüber sich etwa auf den Hanauer druck der Opuscula beziehe, zumal man unmittelbar vorher über die *Summa Doctrinae Platonis de Republica et Legibus* die einzige notiz liest: »sind nur 3. Bogen, gedruckt zu Hanau 1608. in 8.« In der that nimmt im Hanauer druck die rede an den kaiser sechs bogen und drei blätter ein, die rede an die stände ebenda nur drei seiten weniger als sechs bogen (außerdem titel und vorrede beider reden drei seiten; übrigens die platonische Summa

vielmehr vier bogen und darüber).

Die *Orationes duae* sind in Freheri *Germanicarum rerum scriptores*, t. III, Hanoviae 1611, im inhaltsverzeichnis mit einem stern versehen, als ein artikel, der in den vierten band aufgenommen werden sollte; letzterer ist aber nicht erschienen.

Die angabe also im *Theatrum prudentiae elegantioris*, ex Justi Lipsii *Libris Politicorum erectum* a Io. Frid. Reinhardo. Vitembergae CDDCCII. [Stadtbibl. Frankfurt a. M.] p. 396: *scripsit quoque Sleidanus Orationes duas, unam ad Carolum V. Imperatorem, alteram ad Germaniae Principes, in quibus de Papatu et causa Religionis tractatur, quae impressae Argent. 1544. 4. Hanov. 1608. in 8. et ibid. 1611.* beruht hinsichtlich der angeblichen ausgabe von 1611 (deren format nicht angemerkt ist) auf einem irrthum.

Einige wenige auszüge aus den beiden deutschen orationen, mit schonender verjüngung des wortlauts, und übersetzung von ein paar kurzen, nur im Lateinischen vorkommenden stellen habe ich gegeben in einem aufsatz in den *Grenzboten* 1870. IV. s. 95 bis 100: Alte worte aus Straßburg für ein einiges Deutschland. Es ist dort gesagt dass Sleidan die beiden reden 1542 in deutscher sprache habe drucken lassen (die angabe Paurs s. 37 f.), während des reichstages zu Speier; aber gedruckt worden ist die an den kaiser erst 1544; übrigens wurde sie allerdings schon während jenes reichstages deutsch abgefasst und kam ohne zweifel abschriftlich alsbald in umlauf, in demselben jahr 1542, in welchem die zweite fassung der andern rede gedruckt erschien.

Französisch aus dem Lateinischen.

Erster druck. Separatausgabe.

DEVX | ORAISONS | HISTORIALES DE | IEAN SLEIDAN. | L'VNE | A tous les Princes d'Alema-igne, & Estats de l'Empire, | Contenant la naissance, accroissement & define-ment | de la Papauté. | L'AVTRE | A l'Empereur Charles V. | Contenant les poinets qui concernent les faits des | Roys & Papes, signamment de ces temps. | CHEZ IEAN CRESPIN.

Ohne jahresangabe. 176 seiten octav. Statt 140 ist 141 gedruckt, welche zahl dann noch einmal folgt. Das titelblatt

ist als s. 1. 2 gerechnet. S. 3 beginnt die erste Oraison, die s. 86 endet, wo sogleich die zweite beginnt. Am schluß derselben steht s. 176 Fin, und folgt gar nichts weiter. Columnentitel: AVX PRINCES | ET ESTATS D'ALEM. und A L'EMPEREVRE | CHARLES CINQVIEME. Die kurzen vorbemerkenngen zu beiden reden s. 3 nach der überschrift der ersten, und die besondere kurze vorbemerkenng zu der zweiten s. 86 (Stg 4) sind dem vorwort der Orationes duæ entnommen, und aus diesem lateinischen text ist das ganze übersetzt.

Die französische bearbeitung des berichts an den kaiser, die Sleidan selbst gemacht hatte (s. Stg 4, und vgl. eine briefl. äußerung Sleidans bei Baumgarten s. 61), liegt hier also nicht vor, und ist ohne zweifel nie gedruckt worden.

In meinem besitz. (Ich habe das exemplar 1874 für 65 francs erworben von Tross in Paris, Catal. no VIII p. 584). Ein anderes exemplar habe ich in graf Guicciardini's bibliothek in Florenz gesehn; zwar hatte ich das meinige nicht zur vergleichung da, doch hatte ich dessen beschaffenheit hinreichend in erinnerung, um auf die identität der edition schliessen zu können.

Oeuvres 1561 ?

La bibliotheqve d'Antoine dv Verdier, seigneur de Vavprivas etc. A Lyon, M.D.LXXXV. p. 755: Jean Sleidan. Histoire entiere deduite depuis le Deluge iusques au temps present en XXVI. liures par Jean Sleidan en laquelle est premierement compris l'estat des quatre empires souuerains: Puis de la religion & republique, iusques à la mort de Charles V. Avec les argumens & Sommaires sur chaque liure. Plus deux oraisons du mesme Sleidan l'une à tous les princes d'Alemagne, & les Estats de l'Empire, l'autre à l'Empereur Charles V. Au commencement y a vne Apologie de l'auteur laquelle il fait vn peu deuant sa mort pour rendre raison de son histoire. Le tout traduit de latin en françois par Robert le Preuost, & impr. à Geneue f°. chez Jean Crespin 1561. Dieser artikel ist wiederholt in Les bibliothèques françoises de La Croix Du Maine et de Du Verdier. Nouv. éd. Par Rigoley de Juvigny. T. 4. Paris M.DCC.LXXIII. p. 517.

Wohl nur aus du Verdier die angabe in der Bibliotheca exotica. Frankfovt M.DC.XXV. p. 91 unter Libri Gallici politici: Jean Sleidan: Histoire entiere de l'Estat des quatre Empires. Plus deux Oraisons, vne aux Estats de l'Empire, l'autre à l'Empereur: tout traduit par Robert le Preuost: à Geneue Jean Crespin 1561. fol. Nur diese ausgabe ist dort angegeben.

Oeuvres 1566.

LES OEUVRES | DE I. SLEIDAN | QVI CONCERNENT |
LES HISTOIRES QV'IL | A ESCRITES: | A sauoir, | Nach
vier zeilen: II. REMONSTRANCES pleines d'histoires, L'VNE
aux Estats de l'Empi-|re, L'AVTRE à l'Empereur Charles V. |
Nach wieder vier zeilen Crispins Anker. Dann CHEZ JEAN
CRESPIN. M.D.LXVI. Folio, lagen von 3 bogen. In der vor-
rede sagt Crespin hinsichtlich der Histoire: nous l'auons pour
la troisieme fois imprimee en ceste forme plus ample, avec
reueues & distinctions des liures des quatre empires, & des
XXVI. de la pleine histoire de nostre temps. und führt fort:
Nous y auons mis autres œuvres historiques du mesme autheur
Sleidan: comme Deux Remonstrances pleines d'histoires: L'vne
escrite à l'Empereur Charles le quint: l'autre aux Estats de
l'Empire d'Alemagne. Vous y auez aussi dauantage vn ab-
bregé des quatre liures de Frossard . .

Folio 240 recto: Deux Oraisons de Ieā Sleidan, L'VNE
A tous les Princes d'Alemagne & les Estats de l'Empire,
L'AVTRE A L'EMPEREVR Charles cinquieme. L'ARGU-
MENT ET SOMMAIRE. IEAN SLEIDAN auoit escrit u. s. w.
wie in der separatedition (auch induit), doch endend: par tout
le discours desdites deux Oraisons. Darauf ohne be-ondere
überschrift die erste rede fol. 240, die zu ende geht 250 recto.
Auf derselben seite überschrift der rede an den kaiser, mit
argument und summar, wie in der separatausgabe. Die rede
fol. 250 verso bis fol. 261 erste seite unten. Columnnentitel:
Oraison I. Aux Princes | & Estats d'Alemagne. und: Oraison
II. A l'Empereur | Charles cinquieme. Am text der separat-
ausgabe ist nicht erheblich geändert; wie es scheint, nur in
stilistischer hinsicht. Die erste rede fängt in der separataus-

gabe an: Combien qu'il; 1566 ist Combien qu' gestrichen, ohne sonstige änderung im satz. Bald darauf, kurz vor erwähnung der Medea, für das in hanc partem u. s. w. des lat. textes, in der separatausgabe: De telle part ie vous prie, 1566: De telle partie vous prie. In den endzeilen der ersten rede statt des früheren craignent druckfehler craignant. Die zweite rede begann: Tous les anciens, Empereur Charles; hier beginnt sie: Les anciens, Charles Empereur. Auch die marginalien sind die alten, nur ist ein bibelcitāt ausgelassen, und sind drei notizen hinzugekommen.

München. (Titelblatt vorgeklebt, vielleicht aber theil von bogen 1 gewesen.) Straßburg, univ. (Titelblatt bestandtheil des ersten bogens.) Göttingen besitzt ein exemplar, ich habe es nicht gesehen.

Oeuvres 1599, titelausgabe.

LES HISTOIRES DE | I. Sleidan, | A SCAVOIR, | Nach vier zeilen: II. Remonstrances pleines d'histoires, l'une aux Estats de l'Empire, l'autre à | l'Empereur Charles V. | Weiterhin unter einem, nicht dem Crispinischen, emblem: PAR IEAN DE TOVRNES. | M.D.XCIX. | Dies titelblatt ist das einzige neue an der ausgabe. Nicht einmal die vorrede ist neu gedruckt. Typographische minutien stellen es außer zweifel, daß dies nur eine titelausgabe ist. Identisch mit dem druck von 1566.

Straßburg, univ.

Oeuvres 1567?

Baumgarten, Über Sleidan 1878, s. 61 führt eine ausgabe von 1567 der französischen werke Sleidans an; mir ist eine solche nirgends, auch nicht in citaten, begegnet.

Oeuvres 1574.

LES OEUVRES DE | I. SLEIDAN | QVI CONCERNENT LES HISTOIRES QV'IL | A ESCRITES: | Assauoir, | Nach vier zeilen: II. REMONSTRANCES pleines | d'histoires, L'VNE aux Estats de l'Empire, | L'AVTRE à l'Empereur Charles V. | Nach vier zeilen: Avec les Tables des matieres principales

contenues en chacun desdits liures. [Es ist keine Table über die II. Remonstrances beigegeben] | Crispin's anker, links und rechts worte. | A GENEVE, | CHEZ EVSTACHE VIGNON. | M.D.LXXIIII. | Folio, lagen von 3 bogen. Das titelblatt ein theil des ersten bogens. In der vorrede sagt Crespin hinsichtlich der Histoire: nous l'auons pour la troisieme fois imprimee en ceste forme plus ample, avec reueues & distinctiōs des liures des quatre empires, & des XXVI. de la pleine histoire de nostre temps. Nous y auons mis autres œuures historiques du mesme autheur Sleidan: comme deux Remonstrances pleines d'histoires, l'une escrite à l'empereur Charles le quint, l'autre aux Estats de l'empire d'Alemagne. Vous y auez aussi d'auantage vn abbrege des quatre liures de Frossart. Folio 350 recto: Deux Oraisons de Iean Sleidan, | L'VNE | A tous les Princes d'Alemagne & les Estats de l'Empire, | L'AVTRE | A L'EMPEREVR Charles cinquieme. | L'ARGVMENT ET SOMMAIRE. | IEAN u. s. w. wie 1566. Erste rede, ohne besondere überschrift, fol. 350 recto bis auf 362 recto. Ebenda überschrift und inhaltsangabe der zweiten rede wie 1566. Zweite rede fol. 362 verso bis 375 recto unten. Columnnens-titel: Oraison I. Aux Princes | & Estats d'Alemagne. und Oraison II. A l'Empereur | Charles cinquieme.

Die oben angeführten abweichungen der ausgabe von 1566 von der separatausgabe finden sich hier wieder, doch ist craignent hergestellt; auch die marginalien sind die von 1566, mit auslassung von einer.

Halle, waisenhaus.

Oeuvres 1597.

LES OEUVRES DE | IEAN SLEIDAN, | comprises en deux Tomes. | In der aufzählung des inhalts: II. Remonstrances pleines d'histoires, l'une aux | Estats de l'Empire, l'autre à l'Empereur. | Nach neun zeilen ein emblem, dann: De l'Imprimerie de Iacob Stær. | M.D.XCVII. | Die vorrede von Jean Crespin, der 1572 gestorben war, ist, obgleich sie wieder unter seinem namen gegeben ist, verändert. Statt der oben angeführten worte heißt es: nous l'auons ceste fois apres plusieurs autres imprimee en forme conueuable [sic] & distinguee

pour vostre commodité en deux volumes, le premier desquels contient les 26. Liures de Sleidan: Le deuxiesme comprend les opusculs & recueils d'iceluy, ascauoir trois liures des 4. monarchies ou empires souuerains du monde. Nous y auõs mis aussi autres œuures historiales du mesme autheur Sleidan: comme deux Remonstrances u. s. w. wie früher. Octav.

Titel des zweiten bandes: II. Tome des œuures de | IEAN SLEIDAN, | CONTENANT | Unter anderm: II. Remonstrances pleines d'histoires, l'une aux | Estats de l'Empire, l'autre à l'Empereur. | Nach anderm dasselbe emblem, dann drucker und jahr wie im ersten band. Octav. S. 106: DEVX HARANGVES | de Iean Sleidan, | L'VNE | A tous les Princes d'Alemagne, & les Estats | de l'Empire, | L'AVTRE | A L'EMPEREVR Charles cinquieme. | L'ARGVMENT ET SOMMAIRE. | Wie früher. Erste rede, ohne besondere überschrift, s. 106—147. Zweite s. 148: Harengue de Iean Sleidan, | A L'EMPEREVR CHARLES | cinquieme. Dann argument und summar, und anfang der rede, deren ende s. 192. Columnnentitel: Harengue I. Aux Princes | & Estats d'Alemagne. und: Harengue II. A L'Empereur | Charles cinquieme.

In den oben verglichenen stellen stimmt dieser druck mit dem von 1574. Auch in den marginalien folgt er dem von 1574, nicht dem von 1566.

Zürich.

Holländisch aus dem Französischen.

Erster druck 1612.

In einem reichen, gestochenen rahmen:

IOHANNIS SLEYDANI. | Des Hooch-beroemdē | Historie Schryvers | III. Boecken van de vier Monarchien. | XXVI. Boecken van den stant der | Religie en gemeyne Welvaart onder Keyser Carel de V. | II. Oratien des Autheurs de eene aendē | Keyser, de ander aen de Staten des Ryx | van nieus overgeset. | IIII. Boecken des vermaerden Historie | Schryvers Froissart by den Autheur | door sonderlinghe Const int cort by den an-deren getrocken. | Van nieus oversien ende gecorrigiert en | verciert met af-beeldingen der Voornaēste Per-

sonagien, Insonderheyt met Som-|marien, ende seer Rycke en
 Histori-|ale Annotatiē van te vorē noyt | gedrukt daer by |
 gedaen. | Tot Rotterdam. | By Gillis Pietersz, ende | Abraham
 Migoen. | Tot Delf. | By Nicolaes de Clerck | Anno. M.DC.XII.

Folio, lagen von vier bogen. Abbildungen sind bei der
 Oration nicht.

Die auf dem titel genannten Gillis Pieters, Abraham Mi-
 goen, Nicolaes de Clerck sagen in der zueignung an die Staten
 Generael, nachdem von Sleidans großem geschichtswerk ge-
 redet: ... waer door de voor ghemelde Sleydanus eenen groo-
 ten Naem by allen heeft verkregghen, als die op heden lesen
 ende roemen de Duytsche, Françoysen, Italianen enīmeer an-
 dere Volckeren ende Natien. Nadien dan E. Mogende Heeren
 dit boeck bij soo vele natien in heerlijke achtinge is, en den-zel-
 ven bij ons weynich was te vinden, oock te vooren was ge-
 druct in kleyne formen, ooc overgeset dicmaels tegen den sin
 des Autheurs, desgelijcx ooc niet sijn geheele werc by den
 anderen gestelt, hebben wij t'zelve werck te handen ghenomen:
 wt den Françoyschen exemplaar hebben wij daer bij gevoecht
 twee heerlijke Oratien des Autheurs, desghelijcx een nutte
 Tafel om alle Historien bequamelijck te lesen, wt den Hoog-
 duytschen hebben wij overgheset de Sommarien voor ijder
 Boeck ...

Auf die zueignung folgt ein vorwort, das zum großen
 theil das crespinische von 1566 f. ist. Es heißt darin: Ten
 vierden sal den Leser vinden ten eynde, der Comentarien: twee
 Remonstrantien ofte Oratien vol Historien, de eene aen den
 Keyser Carel de v: d'ander aen de Staten van Duytsland, van
 nieuws overgheset.

Nach den Vier Monarchien folgen die 26 geschichtsbücher
 mit besonderer foliierung und eignem titelblatt:

WARACHTIGHE | BESCHRYVINGE | Hoe dattet met de
 Religie ghe-|staen heeft: ende oock met de ghemeyne welvaert,
 onder | den grootmachtighen keyser Carolo de vijfde. Eerst
 van den | hoochgeleerden IOHAN SLEYDAEN in Latijn neer-
 stelijke gestelt: | Endevoorts door M. Walter Deelen int Neder-
 lands verduyt-|schet, [u. s. w. Unter einem holzsnitt:] TOT

ROTTERDAM | By Gillis Pieters wonende opt steygher, Ende by Niclaes | de Clerck, TOT DELF. Anno 1611.

Die Oratien, deren auf diesem titel nicht gedacht ist, folgen unter signatur [T t vi] f., blatt 334 bis 357. Drei blattzahlen sind verdruckt, für 334 steht 332, für 346 steht 347, für 351 steht 352. Blatt 334 auf der ersten seite oben unter einer zierleiste:

TWEE ORATIEN | VAN | IAN SLEDAEN | DE EENE | Aen alle Vorstē van Duitslant en Statē des Rijcx | DE ANDERE | aen den Keyser CAREL DE VYFDE. | Blatt 345, seite 2 beginnt TWEDE ORATIE, die blatt 357, seite 2 endet. Das französische Argument et sommaire vor der ersten und vor der zweiten rede ist mitübersetzt, und zwar aus einem der drucke 1566. 1574. 1597. Dieselbe grundlage ergibt sich aus den anfängen der beiden reden, so wie aus der vierten randbemerkung zur ersten (Qu'un seigneur . . , Dat een . . s. hier s. 259). Näheres läßt sich nicht bestimmen; manche marginalien sind unübersetzt gelassen.

Folgt register zu den 26 Geschichtsbüchern.

Dann Sleidan's Frossart, besonders signiert und foliiert, auch mit eignem titelblatt, worauf gesagt: »nu kortelijck in onse Nederduytsche Sprake overghestelt, door Ad. V. N. A.« und »TOT ROTTERDAM, Gedruckt ten Huyse van Abraham Migoen, Fransoysche Schoolmeester, woonende inden Rystuyn. Int Iaer, M DC XI.«

In der Leipziger universitätsbibliothek. (Die angabe bei Paur a. a. o. s. 137, dass die Leipziger universitätsbibliothek eine holländische übersetzung des Commentars mit den Oratien, Rotterdam und Delf 1614. folio, besitze, beruht auf einem versehen; s. 47 ist richtig 1612 gedruckt.)

Zweiter druck [1628].

Titelblatt, zueignung und vorwort, zusammen vier blätter, aus dem druck von 1612, nicht neugedruckt. Alles übrige neudruck.

Die Vier Monarchien. Die 26 geschichtsbücher, mit besonderer signatur und foliierung ohne eignes titelblatt, nebst register. Dann:

TWEE ORATIEN | van | Ian SLEDAEN. | De eene | Aen alle Vorsten vom Duytslandt ende Staten des Rijcx. | De andere | Aen Keyser CAREL de vyfde.

Signatur A bis [D 2]. Fol. 1 bis 26. Wohl durchweg abdruck der ausgabe von 1612. Blatt 26, s. 2 register der abbildungen zu den geschichtsbüchern und den Vier Monarchien.

Dann Frossart, besonders signiert und foliiert, mit eigenem titelblatt, worauf »overghestelt, Door Ad. V. N. A.« und »t'AMSTERDAM, | By Broer Jansz. woonende op de Nieu zijds achter-Borch-wal, by de Brouwerp vande Hoyberch, inde Silvere Kan, 1628.«

In diesem jahr oder kurz vorher hat wohl derselbe drucker auch die Monarchien, Commentare und Oratien gedruckt.

Folio, lagen von vier bogen.

In der Leipziger universitätsbibliothek.

Spanisch aus dem Lateinischen.

Erster druck. 1559.

DOS | INFORMA-CIONES MVY | VTILES, | LA VNA DIRIGIDA | a la Magestad del Emperador | Carlo quinto deste | nombre: | Y | LA OTRA, A LOS ESTA-dos del Imperio. Y agora presentadas | al Catholico Rey don Philipe su hijo. | Que contienē muy necessarios auisos pa-|ra ser instruydo todo Principe Chri-|stiano en la causa del Euangelio. | Con vna suplicacion a la Magestad del | Rey, donde se declara el officio de los | juezes y Magistrados, y a lo que es o-|bligado todo fiel Christiano, pora ser | saluo. | FVE IMPRESSO, | Año de | 1559.

Ohne ort. Suplicación a II bis c [I] Informaciones p. 1 bis 205. Die rede an den kaiser mit kapitelüberschriften, die rede an die reichsstände ohne dergleichen, aber mit allgemeinem summar. S. 206 bis 208 anderthalb kapitel aus dem N. T. (Apok. 17 und theilweise 2 Thess. 2) nach der spanischen übersetzung von Perez. Octav. In der paginierung ist statt 54. 55. 57. 58. 59 f. gedruckt: 57. 58. 90. 61. 62 f. (56 ist richtig), so dass die letzte seite, die nach richtiger zählung 205 ist, 208 hat.

Vermuthlich in Genf bei Crispin gedruckt. Die arabeske

am schluß der ersten information (p. 113) ist identisch mit der an der gleichen stelle in der separatausgabe der Deux oraisons (p. 86); das initial-A der zweiten information ist das der Oeuvres Sleidans 1566, p. 6.

Göttingen. Leipzig. Ich besaß ein exemplar; anfang 1861 habe ich es in austausch an B. B. Wiffen geschickt, der es wahrscheinlich an Luis Usóz i Rio geschickt hat, so dass es sich jetzt vermuthlich bei dessen sammlung in der nationalbibliothek zu Madrid befindet.

Zweiter druck. 1857.

Dos Informaziones: | una dirijida al Emperador Carlos V., | i otra, a los Estados del Imperio; | obra, al parecer, de Francisco de Enzinas. | Prezede una Suplicazion a D. Felipe II. | obra, al parezér, del Dr. Juan Perez. | Ahora fielmente reimpresas, | i seguidas de vários Apéndizes. | »Parezióme que haria lo que debo, si por ventura | con lo que Dios me ha dado a entendér, pudiese | aprovechar i servir a nuestra común patria, de tal | manera, que en esto nada dejase de hazer de lo | que es en mi mano: porque a ello me inzita i | mueve la mesma naturaleza, la cual nos enco-mienda el bien de todo el jénero humano, i de | todas las jentes, donde quiera que estén, pero | prinzipalmente el de aquellos, de los cuales des-zendemos, i habemos sido criados.« — [Véanse los renglones 11—21. en la pájina 196.] Año de 1857.

Octav. Ohne ortsangabe. Auf der rückseite ein citat. Auf einem vorblatt vorn: Reformistas antiguos Españoles, auf der rückseite verzeichniss der früheren publicationen dieser serie. Auf den titel von 1857 folgt ein blatt mit facsimile des titels von 1559, auf der rückseite facsimile des stempels der Göttinger universitätsbibliothek und bemerkung dazu. Suplicazion s. [1] bis 43. Informaziones s. 44 bis 321. S. 322 bis 326 die bibelkapitel der ersten ausgabe. Besonderes blatt: Apéndize. Text s. [1] bis 57, wiederum s. [1] bis 29, dritte zählung [1] bis 76, vierte zählung s. [1] bis 151, wo unterzeichnet der herausgeber Luis de Usóz i Rio. Rückseite inhaltsverzeichnis des bandes. Ein blatt mit Fé de erratas.

Halle, univ. Straßburg, univ.

Usóz hielt diese informationen für spanisches original, für den verfasser derselben Francisco de Enzinas, und setzte als abfassungszeit 1545 an (Notas del Editor s. 6. 7). Ich habe seit bald zwanzig jahren auch in verschiedenen deutschen bibliotheken, welche diese Informaciones in dem alten oder dem neuen druck besaßen, darauf hingewiesen, dass unter Sleidan auch diese übersetzung einzutragen sei; gleichwohl ist sie von niemand als solche erwähnt worden, bis ich neulich in meinen Romanischen Studien, band 3, s. 633, auf den sachverhalt aufmerksam gemacht habe. In meinen Spanish Reformers, vol. I. 1874, habe ich unter Enzinas diese Informaciones ganz unerwähnt gelassen, weil Enzinas nicht einmal der übersetzer ist; im zweiten band werde ich unter Perez auf dies werk zu sprechen kommen.

Disputationem de Jo. Sleidano sub praesidio Dan. Guil. Molleri exhibet Christoph. Drexel, Altdorf. 1697. [Breslauer stadtbibliothek.] Nachdem gesagt, dass die Commentare Sleidans ins Deutsche, Italienische, Französische, Spanische, Belgische, Englische übersetzt worden seien, heißt es s. 20: Neque in pauciores linguas libellus Sleidani de IV summis Imperiis translatus fertur. Duae denique ejusdem Orationes iisdem linguis redditae sunt, speciatim germanica, hoc tit.: Joh. Schleidani historischer Bericht an alle Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, von des Bapstthums Auf- und Abnehmen, verteutscht 1567. in 4. omissis loci Autorisque nominibus. Die angabe über die übersetzung der commentare in die genannten sechs sprachen stammt ohne zweifel aus einer bemerkung Tapparts von 1558, hinsichtlich deren ich bereits bei einer andern gelegenheit (Spanish Reformers 1, 175) gesagt habe, ich denke, dass eine spanische übersetzung, wenn überhaupt gemacht, doch nie gedruckt worden sei. Die existenz einer spanischen übersetzung der Orationes duae würde durch diese Altdorfer dissertation, die über den deutschen text nur so unzureichendes zu sagen weiß, nicht bewiesen werden. Auch dafür, dass eine englische übersetzung derselben reden erschienen sei, wird man abzuwarten haben, ob sich, wenn nicht etwa ein exemplar, doch wenigstens eine bessere bezeugung findet. Den (von Paur s. 137 verzeichneten,

in der Leipziger universitätsbibliothek befindlichen) ausgaben der sleidanischen Commentare in englischer übersetzung von 1560 und 1689 sind die beiden reden ebensowenig beigegeben, wie der (in derselben bibliothek befindlichen und von Paur a. a. o. verzeichneten) schwedischen übersetzung von 1675 (nach mittheilung von h. dr Josef Förstemann, bibliothekar der genannten bibliothek).

Beide reden deutsch und lateinisch. 1879.

In meiner ausgabe sind die Orationes duæ nach dem Straßburger druck von 1544 reproducirt. Die blattsignatur ist zwischen [] in den text eingerückt, den anfang der zweiten seite eines blatts bezeichnet ein senkrechter strich. Natürlich sind die am ende des alten drucks (Stg 253) verzeichneten druckfehler verbessert worden. Stg 245 bei [Y] zwischen totidem und reges ist hi gestrichen, wie es sich in den exemplaren der bibliotheken von Basel, Berlin, Frankfurt a. M. und Leipzig mit der feder gestrichen fand (in den andern von mir gesehenen exemplaren hatte ich nicht darauf geachtet). Eine reihe von kleinen versehen waren schon von Rittershusen und Putsch berichtigt (ersteren habe ich für die ersten beiden und die letzten beiden dieser stellen nicht mehr einsehen können; in den andern fand ich, dass die berichtigung bei Putsch mit der seinigen übereinstimmte): Stg 80 schluß subsectus statt subsecutus, 83 rebundantem statt redundantem, 92 fuisset antum statt fuisse tantum, 133 statu statt statum, 150 principes statt principes, 162 stauere statt statuere, 205 resisterit statt restiterit, 241 amplicavit statt amplificavit. In der schreibung waren die abkürzungen aufzulösen und i und j, u und v zu scheiden. Bei vorfindlichen schwankungen habe ich das richtige durchgeführt, z. b. bei cæpi cepi, felix foelix, coërceo coherceo, ilico illico, otium ocium, habe auch durchweg cum geschrieben, nicht quum quom, wie sich daneben fand. Wie ich artatas belassen hatte (Stg 22), so hätte ich besser auch nicht artiori (25) nach arctius (70) geändert, sondern artius geschrieben. Auch in fällen, in denen der alte druck sich gleich bleibt, habe ich corrigiert, so auctor für author. Der alte druck hat solemnis und solennis, meiner sol-

lemnis. Ebenso habe ich vereinzelt wie concio (98) berichtigt. Die anwendung assimilierter und nicht assimilierter formen wie adfero und affero ist belassen worden, auch Nicæam 119, Nicæa 208. Unverändert geblieben sind exugo, exuscito, expectatio u. dgl. mit ex ohne folgendes s, auch dissidium und inchoare. Groß geschrieben habe ich nur eigennamen, auch Oriens, Oceidens, und ein par male in der anrede appellativa. Interpunction fand ich mehr zu streichen, als hinzuzuthun (tilge noch das komma 208, 5), nicht selten war zu verbessern; erwähnenswerth mag etwa sein, dass ich Stg 53, 3 hinter cogitent ein fragezeichen gesetzt habe für das in allen drei drucken stehende komma.

Der deutsche text meiner ausgabe folgt in der rede an den kaiser gleichfalls dem Straßburger druck von 1544, in der rede an die stände dem druck von 1542. Die alte seitenzahl (für den druck von 1542 hinzugefügt von mir) steht im Stg Text in []. Bei der rede an die stände sind die verschiedenheiten der ersten fassung im vergleich mit der zweiten (wenn sie nicht bloß in der schreibung lagen) in anmerkungen mitgetheilt nach dem datierten druck von 1541 (hier auch A genannt). Aus diesem habe ich ein wort in dem späteren text berichtigt (Stg 119), das druckfehlerverzeichnis von 1541 ist nicht unberücksichtigt geblieben (Stg 108, vgl. 272), auch eine alte handschriftliche correctur in derselben rede (Stg 93) ist von mir geltend gemacht worden. Die in der Straßburger ausgabe der deutschen rede an den kaiser angegebenen corrigenda beider reden (Stg 253) sind hier erledigt worden. Stillschweigend wurden nur einige offenbare versehen beseitigt, z. b. verwechslung von n und u (vgl. Stg 111), von b und h: hesonder statt besonder (Stg 72. Vgl. 29, anm. 3). Geschieden worden sind u und v, i und j, also statt jm jn jnen jrem jren ist gedruckt im in u. s. w., statt jhm u. s. w. ihm u. s. w., statt je jeder jemand jetz jetzund jedoch: ie ieder iemand ietz ietzund iedoch (druckfehler ist jeden Stg 144), geblieben sind ye yeder yemand yetz. Für d' ist der geschrieben worden (auch in brüd', and'n), für dz das, für wz was, für vñ wie für vnd oder vnnd immer und, sonst ist ein strichlein über einem buchstaben entweder durch n oder

durch m ersetzt. Ob m oder n, war in vielen fällen unzweifelhaft, z. b. (ich setze statt des strichs einen cursiven buchstaben): kommen, Concilium; dann, gegen, regiment. Schwanken kann man manchmal beim dativ, z. b. in seinem kasten (Stg 228). In der vorlage fand sich ausgedruckt z. b. auff jüngst gehaltenen Reichstag (d. h. auf dem j. g. R. Stg 195), nach gehabten gesprech (d. h. nach dem g. g. 207), in grossem unträglichem bezwang (198), in allem seinem thûn (202), mit allem eusserlichem wesen (61), zû allē schântlichen, lästerlichen vnd bûbischem Leben (72); ich habe nach heutigem sprachgebrauch aufgelöst, z. b.: vor künftigem übel (72), in obgenantem onsaubern leben (das.). Im übrigen habe ich buchstäblich und ohne änderung in der interpunction abdrucken lassen; auch ss und ß sind überall belassen worden, wo sie sich in der vorlage fanden. Selbst die ü und û, die neben einander in den hier zu grunde gelegten drucken der alten reden angewendet sind, wenn nicht ohne verschiedenen lautwerth, doch nicht ohne schwanken, sind im textabdruck reproducirt, wo sie vorkamen (in den anm. zu rede 1 ist nur ü gebraucht). Jene alten drucke haben beide nur â und ô, nicht ä, ö, nur letztere sind hier in anwendung gekommen. Die präposition zu, wenn sie nicht bestandtheil eines in allen formen mit ihr componierten verbums war, ist vom verbum getrennt worden, wie manchmal auch in der alten vorlage, also etwa »zu sehen«, verschieden vom componierten verbum »zusehen«.

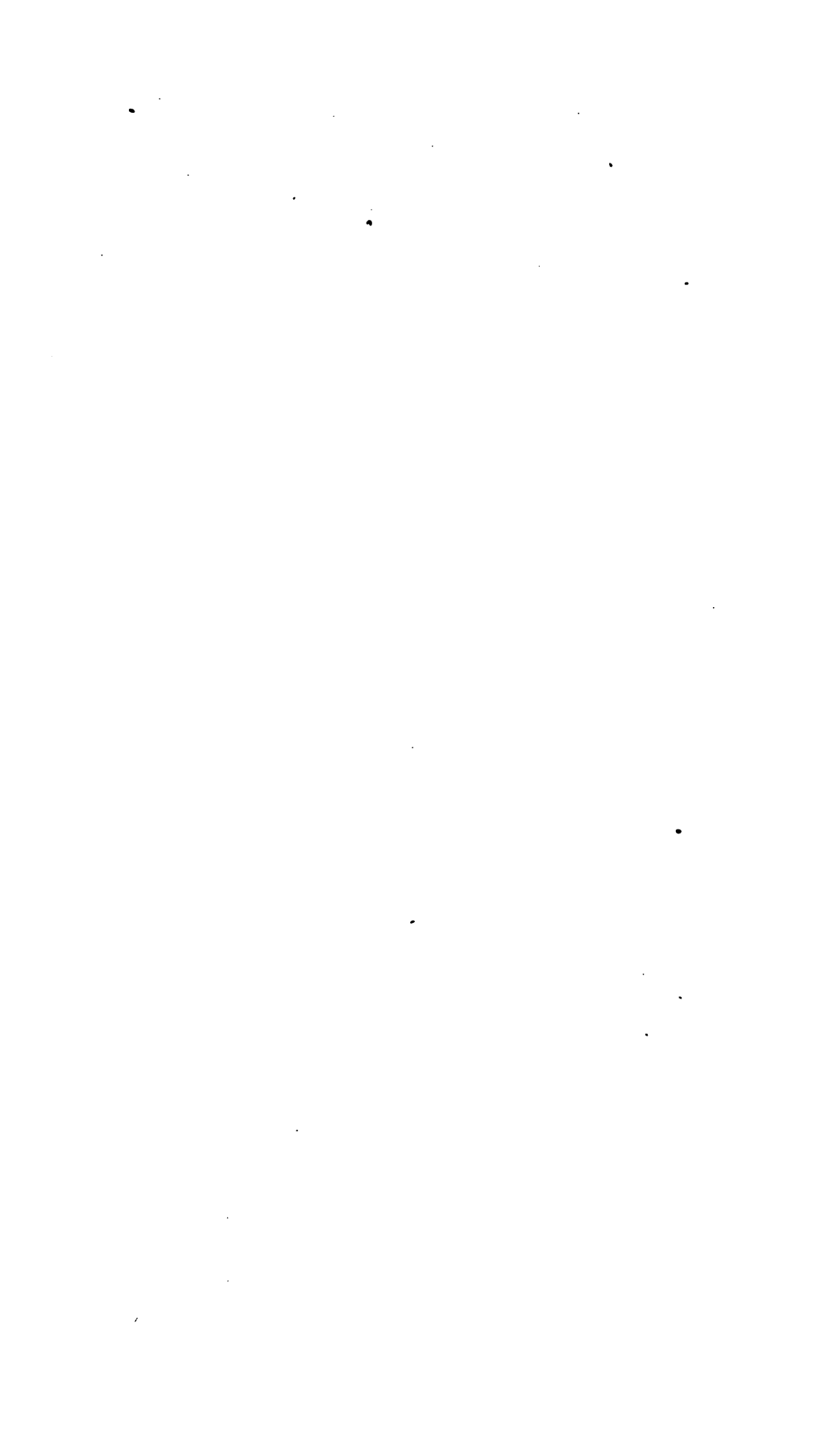
Die sämtlichen absätze der hier abgedruckten originalabdrücke sind beibehalten und eingertückt worden, sowohl im Deutschen wie im Lateinischen. Wenn, entsprechend dem originalabsatz des andern textes, ein neuer absatz, den der originaldruck nicht hatte, gemacht worden ist, so ist er nicht eingertückt worden, sondern fängt der text mit voller zeile an. Es kommt übrigens auch vor, dass auf einer seite keine anderen absätze sind als originalabsätze, die einander nicht entsprechen.

Die französischen textstücke (Stg 21. 43—46. 48—50. 120—121. 125. 151—154. 186—189. 198—199. 201—202. 209—210. 240. 242) sowie die vorberemerkungen (Stg 4) und

die marginalien (Stg 259 f.) der französischen übersetzung sind aus der separatausgabe (vgl. oben hier s. 283 f.) abgedruckt; die spanischen textstücke (überall parallel den oben citirten französischen) sowie das Sumario (Stg 5) und die kapitelüberschriften (Stg 261 f.) aus dem druck von 1559 (mit beibehaltung der unrichtigen paginierung, vgl. hier oben s. 291). In allen drei romanischen übersetzungen sind u und v, i und j unterschieden (s. 31 wäre auch Matrimonii zu drucken gewesen), und sind abkürzungen ganz aufgelöst (& im Französischen und Italienischen zu et).

Straßburg, im November 1879.

Ed. Böhrer.



Ältere publikationen des litterarischen vereins in Stuttgart.

1 verwaltungsjahr (1839 bis 1842).

1. Closeners straburgische chronik. Leben Georgs von Ehingen. Aeneas Sylvius. Rulands handlungsbuch. Codex hirsaugiensis.
2. 3. Fabris evagatorium, band I. II.
4. (im vierten verwaltungsjahre nachgeliefert).
5. Die Weingartner Liederhandschrift. Italienische Lieder des hohenzollernschen Hofes in Sicilien.
6. Briefe der Prinzessin Elisabeth Charlotte von Orleans, erste Sammlung.

2 verwaltungsjahr (1843 und 1844).

7. Leos von Rozmital reise. Die livländische Reimchronik.
8. Chronik des Ramon Muntaner.
9. Bruchstück über den Kreuzzug Friedrichs I. Ein Buch von guter Spiel. Die Heidelberger Liederhandschrift.
10. Urkunden zur Geschichte Maximilians I.
11. Staatspapiere über Kaiser Karl V.

3 verwaltungsjahr (1845 und 1846).

12. Das Ambraser Liederbuch.
13. Li romans d'Alixandre.
14. Urkunden zur Geschichte des Schwäbischen Bundes, band I.
15. Resendes Cancioneiro, band I.

4 verwaltungsjahr (1847 und 1848).

16. Carmina burana. Albert von Beham und Regesten Innocenzs IV.
17. Resendes Cancioneiro, band II.
4. (irrtümlich auch als 18 bezeichnet). Fabris evagatorium, band III.

5 verwaltungsjahr (1849 und 1850).

18. Konrads von Weinsberg Einnahmen- und Ausgabenregister.
19. Das habsburgisch-österreichische Urbarbuch.
20. Hadamars von Lober Jagd.
21. Meister Altswert.
22. Meinauer Naturlehre.
23. Der Ring von Heinrich Wittenweiler.
24. Philipp von Vigneule Gedenkbuch.

6 verwaltungsjahr (1851).

25. Ludolf. de itinere terre sanctae.
26. Resendes Cancioneiro, band III.
27. Die Krone von H. von dem Türlein.
28. Fastnachtspiele aus dem 15. Jahrhundert, band I.

7 verwaltungsjahr (1852 und 1853).

29. 30. Fastnachtspiele aus dem 15. Jahrhundert, band II. III.
31. Urkunden zur Geschichte des Schwäbischen Bundes, band II.

32. K. Stollens thüringisch-erfurtische Chronik.

8 verwaltungsjahr (1854).

33. 34. Grimmelshausens Simplicissimus, band I. II.
35. Erzählungen aus altdutschen Handschriften.

9 verwaltungsjahr (1855).

36. Die Schauspiele des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig.
37. Johann von Morshelm Spiegel des Regiments.
38. Hugos von Langenstein Martina.

10 verwaltungsjahr (1856).

39. Denkmäler der provenzalischen Literatur.
40. Amadis, erstes Buch.
41. N. Frischlins deutsche Dichtungen.
42. Zeitbuch Eikes von Repgow.

11 verwaltungsjahr (1857).

43. F. Zorns Wormser Chronik.
44. Der trojanische Krieg von Konrad von Würzburg.
45. Karl Meinet.

12 verwaltungsjahr (1858 u. 1859).

46. Nachlese zu den Fastnachtspielen.
47. Federmanns und Stadens Reisen in Südamerika.
48. Dalimils Chronik von Böhmen.
49. Reihens Dramen.
50. Wilwolts von Schaumburg Leben.
51. Steinhöwels Decameron.

13 verwaltungsjahr (1860).

52. Dietrichs erste Ausfahrt.
53. Mitteldutsche Gedichte.
54. Die Gedichte Jehaus von Condé.
55. Huyge van Bourdeus.
56. Das Buch der Beispiele der alten Weisen.
57. Translationen von N. v. Wyle.

14 verwaltungsjahr (1861).

58. Scherzgedichte von Laurenberg.
59. Tagebuch des Grafen W. v. Waldeck.
60. Melzeranz von dem Pleier.
61. Krafts Reisen und Gefangenschaft.
62. Spangenberg's musica.
63. Nürnberger Polizeiverordnungen.

15 verwaltungsjahr (1862).

64. Tüchers Baumeisterbuch von Nürnberg.
65. 66. Grimmelshausens Simplicissimus, band III. IV.
67. Renaus de Montauban.
68. Meisterslieder aus der Kolmarer Handschrift.

Neuere publikationen des litterarischen vereins in Stuttgart.

- 16 verwaltungsjahr (1863).
 62. Sacerd Melnrad's leben und sterben.
 70. Des trefels netz.
 71. Mynalinger von den falcken, pferden und hunden.
 72. Der veter koch.
 73. Fleming's lateinische gedichte.
 74. Reichenbrooks über herzog Ulrich von Württemberg.
- 17 verwaltungsjahr (1864).
 75. Baruchas und Josephat von Saul de Cassatral.
 76. 77. Ayres's drazzen, band 3. II.
- 18 verwaltungsjahr (1865).
 78. 79. 80. Ayres's drazzen, band III. IV. V.
- 19 verwaltungsjahr (1866).
 81. Buchenbachs sendung nach England.
 82. 83. Fleming's deutsche gedichte.
 84. Oheim's chronik von Reichman.
 85. Pauls schimpf und ernst.
- 20 verwaltungsjahr (1867).
 86. Kirchels leben.
 87. Das deutsche heldenbuch.
 88. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, zweite sammlung.
 89. Spechtbarts fette mäuse.
- 21 verwaltungsjahr (1868).
 90. Leben der k. Elisabeth.
 91. 92. Kümmerle's chronik, band I. II.
- 22 verwaltungsjahr (1869).
 93. 94. Kümmerle's chronik, band III. IV.
 95. Kirchels Wandermuth, band 1.
- 23 verwaltungsjahr (1870).
 96. 97. 98. 99. Kümmerle's Wandermuth, band II. III. IV. V.
- 24 verwaltungsjahr (1871).
 100. 101. Kümmerle's Wandermuth, band I. II.
 102. 103. 104. 105. 106. Hans Sachs, band I. II. III. IV. V.
- 25 verwaltungsjahr (1872).
 107. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, dritte sammlung.
 108. Der reise von Baselthal buchlein von der gemain überlet.
 109. Heiderich von Hunschwang.
- 26 verwaltungsjahr (1873).
 110. Hans Sachs, band VI.
111. Die ersten deutschen zeltungen.
 112. Historia del cavallero Cifer.
 113. Logans stengedichte.
- 27 verwaltungsjahr (1874).
 114. Verhandlungen über Thomas von Abaher.
 115. Hans Sachs, band VII.
 116. Darnius D Galois.
 117. Künshölzels Aep.
- 28 verwaltungsjahr (1875).
 118. Tüngers fabeln.
 119. Dichtungen des 16. jh.
 120. John de Jaurel.
 121. Hans Sachs, band VIII.
 122. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, vierte sammlung.
- 29 verwaltungsjahr (1876).
 123. Bertholds von Holte Dementia.
 124. Briefwechsel zwischen herrsch Christof von Württemberg und Vergerius.
 125. Hans Sachs, band IX.
- 30 verwaltungsjahr (1877).
 126. Künshölzels briefwechsel.
 127. Des dodes danc.
 128. Mante's beschreibung von Rom.
 129. Quellen zur geschichte des hundertkriegen in Orléans.
 130. Simon Diet.
- 31 verwaltungsjahr (1878).
 131. Hans Sachs, band X.
 132. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, fünfte sammlung.
 133. Aufzeichnungen aus Trübsenkrieg.
 134. Tüngers haushaltung.
 135. Künshölzels räthseln.
- 32 verwaltungsjahr (1879).
 136. Hans Sachs, band XI.
 137. Hermann von Sachsenheim.
 138. Hippolyt's besprechung.
 139. Quellen zur geschichte des hundertkriegen in Böhmen.
- 33 verwaltungsjahr (1880).
 140. Hans Sachs, band XII.
 141. Mittheilungen aus dem Hesperid.
 142. Künshölzels.
 143. Hugo von Montfort.
 144. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, sechste sammlung.



